NM!MESSITSCH

DAS ROCKMAGAZIN

Nr. 1/93 · JANUAR · ISSN 0863-3975 · DM 4,80

Laaaaangsamer Erfolg:
CODEINE

Jenseits des Erntedanks:
Neil Young

Thurston Moore about Fascism

EMF

Scheintot?
SLIME

THESE IMMORTAL SOULS
NEUROSIS
MINISTRY
DEAD MOON
MEGADETH

Völlig von Sinnen:
MADNESS

METROBEAT

BERLINER MUSICPOLL 92/93

1. Berliner Musikfestival mit den beliebtesten Bands und DJ's der Stadt:*

18th Dye
Atari Teenage Riot
Candy Dates
Cosmic Baby
D-Base 5
Die Tanzenden Herzen
Eggmen 5
Feeling B
Hirn!
John Kennedy & The Honeymooners
Lassie Singers
Loup Garou

2. Berliner Rockforum + Berliner Medienkonferenz

Am 22./23. Januar 1993 in der Kulturbrauerei (Kesselhaus/Kantine) und im Franz-Club. Schönhauser Allee 36-39, Berlin O-1058

Einlaß: 20 Uhr · **Beginn:** 21 Uhr
Eintritt: VVK: 12 DM · AK: 12 DM · Doppelkarte 22./23.1.: VVK: 17 DM · AK: 20 DM
Telefonische Kartenvorbestellung: 030/44 09 256

Die Veranstaltung findet mit Unterstützung des Senators für Kulturelle Angelegenheiten Berlin statt.
Programmänderungen vorbehalten.
* ermittelt in getrennten Publikums- und Kritikerumfragen

Rock B Radio

NM!MESSITSCH
DAS ROCKMAGAZIN

Berliner Band Syndikat
Nord Ost Rock e.V.
Projektleitung: **Metroteam** GbR
(Simone Hoffmann, Yanek)

Outfit by **DGA**

IMPRESSUM

NM!MESSITSCH
DAS ROCKMAGAZIN
#1 Januar 1993

Herausgeber:
Doom Graphics Agency
im Auftrag des Nord Ost Rock e.V.
Chefredakteur:
Wolf Kampmann
Redaktion:
Rocco Gerloff, Jürgen Winkler
Mitarbeit:
Ingo Bröcker Heschel, Ralf Dietrich, Holger Erdmann, Ronald Galenza, Michael Horn, Axel Keuneke, Ralf G. Poppe, Lutz Schramm, Jörg Schulz, Thomas Weiland, Ritchie Ziemek, Karsten Zinsik
Fotos:
Archiv, Moni Kellermann, Detlev Schilke u.a.
Comics/Illustrationen:
Christian Huth, Papst, Schwarwel
Titelfoto:
WEA/Schwarwel
Satz + Layout:
Schwarwel
DGA Best Boy:
Daniel Schwarz
Druck:
Geschäftsdruck Organisation
2082 Neuendeich
Fax 04125/718
ISSN 0863-3975
Erscheinungsweise:
monatlich
Vertriebsorganisation:
Rocco Gerloff
Vertrieb:
VPM, PSF 5707, W-6200 Wiesbaden
Anzeigenleitung:
Jürgen Winkler (DGA)
Gültige Anzeigenpreisliste:
Nr.6 vom 1.1.1993
Anschrift:
NM!MESSITSCH
Marienburger Str.26
O-1055 Berlin
Fax: 030/3968355
Telefon/Fax: 030/4260792

Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Comics und Fotos wird keine Haftung übernommen.
Alle Rechte vorbehalten.

Editorial

Einige von Euch werden es sicherlich bereits gemerkt haben: ein neues Jahr hat begonnen - genau! - und wie es der Zufall nun mal so will, liegt zugleich eine neue Ausgabe unseres Heftes auf Eurem Tisch. Zeit also, einige Worte der Besinnung an Euch zu richten, Worte des Mutes, des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Besinnt Euch! Glaubt! Liebt! Hofft! Worauf auch immer. **Nur Mut!** Es ist noch Suppe da am anderen Ende des Tunnels.
Doch nicht nur Trost zu spenden soll das Anliegen unserer kleinen bescheidenen Zeitschrift sein. Oh, nein! Wir haben unseren Weg mit unzähligen guten Vorsätzen gepflastert, die von hier glatt bis zur Seite 80 reichen, den Umschlag noch nicht einmal eingerechnet. Auch dieses Jahr werdet ihr auf unsere selbstlose Hilfe nicht verzichten müssen. Mittler wollen wir Euch wieder sein, Mittler zwischen Eurer Welt der Normalität und Langeweile und dem aufregenden und abenteuerlichen Leben des Gottwesens *Musiker*. (Ihr werdet es nicht glauben, aber wir haben tatsächlich ein paar von ihnen gesprochen und wir gedenken es wieder zu tun.) Spannende Dinge gibt es da zu berichten, von Bandbesetzungen soll geredet, Produzenten klipp und klar beim Namen genannt, Hörgewohnheiten offenbart oder aber einfach auch nur Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens gegeben werden, der sich ja bekanntlich nicht selten in der Auswahl des aktuellen Plattentitels offenbart. Ich sehe herrliche Zeiten auf uns zukommen. Die Menschen, ach, was sag ich, die **Menschheit** wird sich bei den Händen fassen und leuchtenden Auges ausgewählte Thanxlisten rezitieren. Doch das ist Zukunftsmusik, um im Bilde zu bleiben. Noch müssen wir uns mit dem Heute begnügen, und da wir gerade von *Erleuchtung* sprachen, möchte ich zum Schluß die Chance nutzen und die Letzten daran erinnern, daß es nun langsam höchste Eisenbahn wird, die **Lichtleiste ´92** einzusenden. Nach Möglichkeit ausgefüllt.

P.S. : Die für dieses Heft angekündigte Story "Das Neue Ding aus Seattle" mußte leider auf Februar verschoben werden, da kurz vor Redaktionsschluß ganz neues, brandheißes Material in unsere Hände gelangte, das alles bis dato Angenommene über den Haufen wirft. Im Interesse gründlich recherchierter Artikel hoffen wir auf Euer Verständnis.

Berichtigung:

Das in der Ausgabe 12/92 auf Seite 22 herausgestellte Zitat stammt nicht von Christoph Dreher, sondern vom Autor Ronald Galenza.
Desweiteren haben wir einige Fotonachweise nicht ausgezeichnet, wofür wir uns bei den Fotografen unterwürfigst entschuldigen wollen (z.B. bei Detlev und Cordula Giese). Als großer Fehler erwies sich auch die im Impressum angegebenen Credits zum Titelfoto. GWAR wurde natürlich von Christian "Peter" Bauer fotografiert. So sorry about it!

Foto: Uwe Frauendorf

INHALT

DIENSTLEISTUNGSSERVICETEIL

News 4
Termine & Kontakte 80
Vorschau 81

Neues aus dem Wunderland: 18th Dye Tore auf! Seite 18

DIE LETZTE SEITE

78

HALBSTARK

Gore • Helmet • Minidisc • Mordred 6
Screaming Trees • Rosengarten • The Toasters
Where is the Beef • Party Diktator

ELEKTRISCH VERSTÄRKTE BEATMUSIK

REUNIONS: D.O.A. • Television • Sex Pistols 12
REUNIONS DIE ZWEITE: Slime 16
Scorn 22
INTERVIEW: Ministry 24
Dead Moon 26
INTERVIEW: Neurosis 30
These Immortal Souls 32
Der Nietnagel des Bösen: Bolt Thrower 33
Les Tambours Du Bronx 34
Wrong Is Right: Rob Wright 36
UNSER MANN VOM COVER: Neil Young 38
Wedding Present 42
Peter Weller 43
INTERBIER: Schleimkeim 44
Megadeth 46
Nichcht ssso schnnnelll: Codeine 48
Arfmann 49
We Smile 50
Dunkle Hinterlassenschaft: Testament 51
Ed Küpper 52
Thurston Moore is Sonic Youth is against Fascism 54
REUNIONS DIE DRITTE: Madness 56
UNS: Marusha 59

EM

Friedhof der Kuscheltiere
oder Geburtsort angehende
Ronald Galenza begab sich
nach der Antwort.

Ein Reis

NM!MESSITSCH Traumfrau des Monats: Gore

AF

r Stagediver?
auf die Suche

ebericht dazu auf Seite 20

Fotos: 18th Dye/Gore:Detlev Schilke
EMF: Schwarwel

Der Anmachtip für´s Wochenende

BILDERGESCHICHTEN

Christian Huth: **KÄTHE UND KRUSE** 19
Schwarwel: **DER KLOAKOR Last Part (IV)** 61

WARENEINGANGSPRÜFUNG

33CD45 · Tapes · Fanzines · Comics 65

NEWS

Alles Lüge! Während in Europa das Gerücht umging, **Nirvana**-Bassist Chris Novoselic wäre verschollen, als er seinen jugoslawischen Verwandten einen humanitären Besuch abstatten wollte (wie edel!), tourte die Band mit vollsttändigem Line Up durch Südamerika. Das Erscheinen ihres Outtake-Albums *"Incestizide"* ließe zwar darauf schließen, daß es um die Jungs wirklich nicht zum besten bestellt ist, aber im April soll nun endgültig das neue Studioalbum über die Ladentische gehen, produziert übrigens von keinem Geringeren als **Steve Albini.**

Prügel! Mit knapper Not entging die Leipziger Ska-Band **Messer Banzani** in Erfurt einem Überfall von 60 Glatzen.

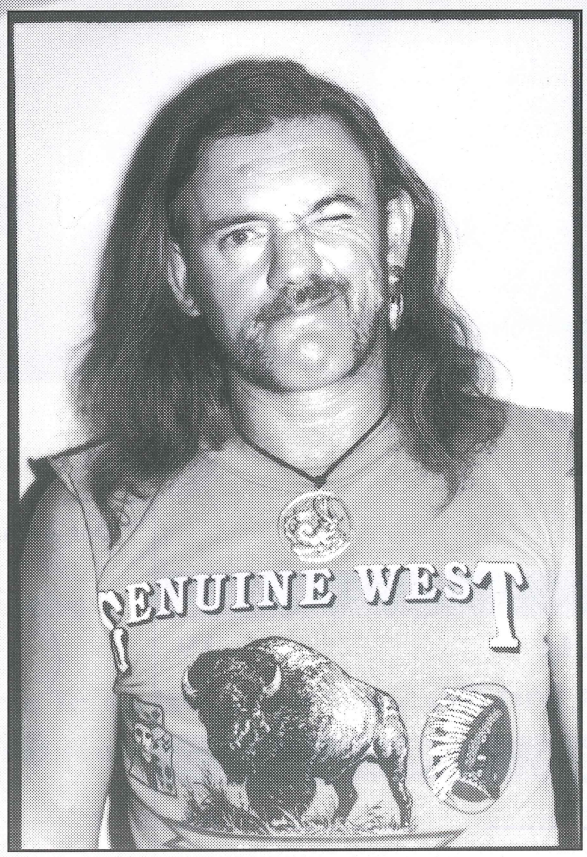
Gerichtstermin! Ex-**Mötley Crüe**-Sänger Vince Neil zerrte seine ehemaligen Kollegen vor den Kadi, weil sie ihn unlängst rausgeschmissen hatten. Nach einem fehlgeschlagenen Versuch, auf eigenen Beinen zu stehen, hofft Neil, daß Mötley Cüe den einzigen vernünftigen Entschluß in ihrer elfjährigen Bandgeschichte auf diesem Weg noch einmal überdenken könnte.

Verlassen! Rob Halford hat nach 21jähriger Zusammenarbeit seine Kapelle **Judas Priest** sitzen gelassen. Besonders voreilige Geburtshelfer unbegründeter Gerüchte wollen von Verhandlungen zwischen Halford und **Black Sabbath** gehört haben. Aber da ist **Ozzy** vor.

Zäsur! Joseph Bowie hat seine Band **Defunkt** in die Wüste geschickt. Das soll allerdings nicht heißen, daß damit das endgültige Ende der Funk-Kapelle eingeläutet wäre, denn Bowie stellt unter dem alten Namen ein neues Team zusammen, dessen Unterhaltung ihn wahrscheinlich um einiges billiger kommen wird. Der Rest der alten Defunkt firmiert künftig unter dem Namen **Liquid Hips.**

Marschier oder stirb! **Motörhead** haben sich offenbar für die zweite varaiane entschieden. Wegen unbefriedigender Vorverkaufsergebnisse ließ die Band ihre England-Tour ausfallen.

L.A.-Sound der neuen LP in England nicht sonderlich gefragt: Motörhead ohne Heimat.



Mit Abstand! Beim 2. Leipziger Rockwettbewerb, der am 12. Dezember im vollen Haus Leipzig stattfand, obsiegten **Think About Mutation** mit großem Hallo vor der gefürchteten Stadtkonkurrenz **The Cooks.** Nicht nur, daß sie damit 5000 DM mehr in der Bandkasse haben - sie bekamen auch gleich noch den eine Fotosession als Gratis-Geschenk des Leipziger Stadtmagazins **Kreuzer** mit auf den Weg.

Göttlich! Die englischen Noise-Heroen **God** stellten ihrem deutschen Tour-Promoter Tom

Fotos:
Nirvana, Lemmy, Defunkt von Moni Kellermann
Fluchtweg von K.-U. Kolar

Lejko eine eigedrückte Frontscheibe ihres Tourbusses in Rechnung, obwohl sie selbst bei Lejko wegen nicht bezahlter Plakate und anderem mehr um vielfaches größere Außenstände haben.

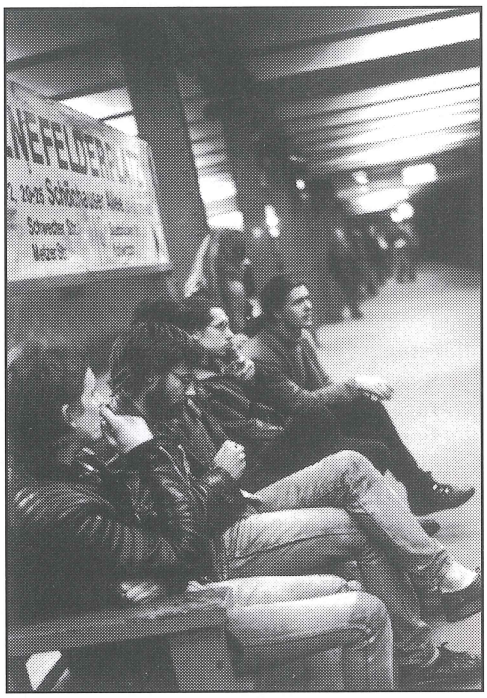
Die Fotos lügen: Defunkt determiniert

Back To The Roots! Bassist Derek Forbes und Drummer Brian McGee, beide ehemals **Simple Minds,** haben die Band **The Flys** gegründet, um wieder den Weg dorthin zurückzufinden, wo sie einst angefangen haben.

Aus Schaden wird man klug! Nach ihren jüngsten Erfahrungen beschloß **Sinead O'Connor,** sich aus dem Popgeschäft zurückzuziehen. Drücken wir ihr und uns die Daumen, daß sie nicht wankelmütig wird.

Negativ! Um allen Gerüchten ein Ende zu bereiten, unterzog sich **Michael Stipe** von **R.E.M.** einem AIDS-Test, der negativ ausfiel. Vor kurzem wurde Stipe überdies mit Sonnenbrille gesehen. Einen Blindentest lehnt der sture Sangeskünstler jedoch bislang ab.

Türen öffnen sich zur Stadt! Die quietschenden Türen des Berliner **Tacheles** haben gute Chancen, demnächst auf Platte zu hören zu sein. Vor dem letzten Berlin-Konzert **Elliott Sharps** hielt dessen Berliner Produzent Manfred Schieck **(Dossier, Atonal, Earational)** besagtes Quietschen für eine Improvisation seines Schützlings auf der Baßklarinette. Sharp nahm diese Anregung dankbar auf und versprach, eine Band mit vier Türen zu gründen und jener den Namen **The Doors** zu verpassen.



What the Hell think Fluchtweg they are? Erst ohne eigene Scheibe, dann auf der falschen Party

Paradox! Die Berliner Band **Fluchtweg** hatte das große Pech, auf der Record Release Party ihrer eigenen Scheibe *"Verschimmelt"* ohne selbige dazustehen. Dafür spielte die Combo auch auf der Release Party des *"Hallo* 13"-Samplers. Besonderer Gag: Auf der Compilation ist kein Stück von Fluchtweg enthalten.

Sieger! Die per Poll ermittelten Gewinner des Berliner **Metrobeat** Wettbewerbs stehen fest. Den ersten Platz erlangte mit Abstand vor allen anderen die als neue große Berliner Hoffnung geltende Band **18th Dye..**

NM!

Hand auf's Herz: Wer kann diese optimistisch dreinblickenden Herren noch sehen? Wir meinen: Mehr Beschäftigung für's Ohr, weniger Gekuschel in den Medien - dafür Dank an Nirvana.

GORE

"Ich persönlich mag jede Art von Musik. Ich kann nicht sagen, diese Band oder jener Stil oder der Musiker ist ein Haupteinfluß. ***Ich glaube,*** wenn du ein Komponist oder Künstler bist, und ich halte mich für einen Künstler, wirst du ständig beeinflußt. Wenn du die richtigen Augen und Ohren hast, wirst du alles aufnehmen, was du für deine Arbeit brauchst, ohne dir dessen immer bewußt zu sein."

Caféhaus-Musik, Vogelgezwitscher, Hundegebell, Rundfunkgewisper, Statements in allen Sprachen, Regen, Kindergeschrei - Bausteine der Musik von Gore, eines Trios aus der niederländischen Stadt Venlo. Darunter ein knochenhartes Gebräu aus allen nur erdenkbaren Metal-, Hard- und Jazzcore-Spielarten; Gitarren wie Polizeisirenen, Sperrfeuerdrums und ein Baß von der Transparenz einer komplizierten Molekularstruktur. Hauptsächliches wird zur Nebensache, Eigenschaft zur Substanz und umgekehrt.

Dank dem miserablen Sound eines Berliner Auftritts von Gore hatte ich das ungewöhnliche Glück, mehr von Gore sehen als hören zu können, Musik entstehen zu sehen. Musik als Prozeß, ein Prozeß, der Arbeit notwendig macht, **Schweiß, Kraft, Nerven.** Was empfindet ein Musiker wie Gore-Bassist Rob Frey während dieser Arbeit?

"Manchmal denke ich über etwas nach, manchmal nicht, manchmal habe ich Bilder vor Augen, aber hauptsächlich ist es Musik. Du spielst Musik, und du spielst sie so, wie die Musik ist. Du bemühst dich, eine bestimmte Aufmerksamkeit zu erzeugen, aber du versuchst das nicht mit vielen Bildern und Begriffen, sondern eher mit einer Art fließendem Happening."

Um Mißverständnissen vorzubeugen: mit 'fließend' ist in diesem Fall weniger ein durchgehender musikalischer Puls als die organische Verkettung bestimmter Zustände gemeint, die jedoch oft unvermittelt, überraschend, ja fast erschreckend über den Hörer hereinbrechen. Gesang wird von Samples ersetzt, Kernaussagen und wichtige Texte findet man nur auf dem Cover, dessen Artwork der Band ebenso wichtig ist wie ihre Musik. Titel wie **"Kick Ass"**, "Shock Exchange" und "Harder Break" zeigen die Richtung der aktuellen Gore-Doppel-CD "Lifelong Deadline" an. Derartige Stückbezeichnungen sind nicht selten das Ausgangsmaterial für Gore.

"Es gibt unterschiedliche Wege, wie unser Material entsteht. Es beginnt mit einem Rhythmus oder Titel. Meistens beginnt es mit dem Titel eines Stückes oder einer generellen Atmosphäre. Du denkst darüber nach, und es entwickelt sich eine bestimmte Richtung."

Fred Fronner

Foto: Detlev Schilke

Foto: Moni Kellermann

Kurzes Gespräch zur dringenden Klärung eines Sachverhaltes mit Peter Mengede (Helmet)

Betrifft: (u.a.) Kurzfristige Absage der geplanten Auftritte beim diesjährigen Bizarre-Festival im Sommer.

Wir hatten geplant, für einen Monat rüberzukommen, aber dann hatten wir in den Staaten sehr viel zu tun. Uns wurde als Support die Faith No More-Tour an der Ostküste angeboten, mit einer Menge Konzerten, auch in kleineren Orten, vor einem großen Publikum, was wir noch nie gemacht haben. Wir hatten so die Chance in Städten wie Allenstown vor 3.000 Leuten zu spielen. Also haben wir das gemacht. ..Wenn wir jetzt hier fertig sind gehen wir auch zu Hause mit Ministry auf Tour und dann nach Australien und Japan.

Ihr seid demnach erfolgreich in Amerika.

Ja.

Das verwundert mich ehrlich gesagt ein wenig, zumal es mich schon sehr erstaunte, wie eine Plattenfirma so eine Menge Geld in eine, meinem Empfinden nach, für ein breites Publikum viel zu extreme Band steckt?

Sie haben nicht soviel Geld an uns bezahlt, wie viele Leute denken. Die Summe ist vorgesehen für drei Alben, inklusive Video- und Tourbudgets, Publicity und Promotion. Das ist nicht sehr viel. Das ist Standard. Viele Leute mißverstehen das und denken, wir haben auf einen Schlag 2 Millionen ausgezahlt bekommen. ..Und wir haben unserer Plattenfirma eine Menge Geld eingespielt in den Staaten.

Warum taucht der Name eures früheren Labels Amphetamine Reptiles nach dem Wechsel noch auf eurer zweiten LP auf?

Sie kümmern sich um das Vinyl, weil niemand in den Staaten noch Platten machen will. Amphetamine Reptiles produziert und vertreibt die LP. Es ist eine gute Idee. Sie machen auch noch Singles für uns.

Ihr habt demnach noch Kontakt zu AmRep?

Wir haben erst letzten Freitag auf einer AmRep-Show in New York gespielt. Das letzte, was wir zu Hause noch gemacht haben. Zusammen mit den Melvins, Surgery, Cosmic Psychos, Hammerhead. Unglücklicherweise können wir Shows wie diese nicht mehr machen. Wir haben zu verschiedene Gesichtspunkte. Sie wollen nur zerstören, und wir denken, daß noch einiges an Arbeit zu tun ist.

Was immer das auch heißen mag.

FF

SPIEL OHNE GRENZEN
Das Hohelied der Minidisc

Auf den ersten Blick sieht sie aus wie ein Dia. Schwarzer Rahmen und ein Bildchen in der Mitte. Mit derart althergebrachtem Tinnef wie einem Diapositiv hat sie aber nichts zu tun. Vielmehr ist sie das neueste Ergebnis langjähriger Arbeit von Myriarden grauer Zellen aus den Sony Labors. *Die Minidisc!* Sie ist angetreten, um die Herzen (und Ohren) der Kinder, Jogger, Hausfrauen und Autofahrer auf der ganzen Welt (vor allem in Indien, Angola, Somalia und Vietnam, weil man in diesen Ländern der neuen Technik noch so schön unbelastet gegenübersteht) zu erobern. Der Triumph über den gesunden Menschenverstand! Niemand braucht sie, niemand will sie, niemand hat sie erwartet - und doch ist sie da, das Konkurrenzprodukt zur DCC, die ebenfalls niemand braucht, will oder erwartet.

Und sie sieht so gut aus! Kleiner als der Handteller eines Achtjährigen, paßt sie bequem in jede Hemdtasche, wie die Hersteller stolz verkünden. Schon immer hat sich die Jugend danach gesehnt, ihre Lieblingstonträger in der Hemdtasche zu tragen. Die Sache hat nur einen (zugegeben lächerlichen) Haken. Man benötigt einen Koffer voller Akkus. Denn ein Akku hat eine Kapazität von genau 75 Minuten, was ungefähr der maximalen Spieldauer einer Minidisc entspricht. Man benötigt also mindestens vier dieser Akkus von einem schlappen Gewicht von je 250 Gramm, um mit seinem tragbaren Mindiscplayer halbwegs über den Vormittag zu kommen. Daß der Preis eines solchen wiederaufladbaren Teils derzeit bei etwa 120 DM liegt, muß wohl angesichts der Finanzstärke unserer Jugend nicht überbetont zu werden.

Und was wird aus der CD? Taugt der Silberkeks nur noch für den Müll? Werden die Händler vielleicht bald nicht mehr wagen, CDs ohne aufgedruckten grünen Punkt in die Regale zu stellen? Bei einer Probe-Vorführung der Minidisc *(Mein Gott, welch Bankett!)* wies einer der Entwickler darauf hin, daß wir es bei der CD mit einer zwanzig Jahre alten Technik zu tun haben. Dem ersten Lebensjahrzehnt, auf das die CD inzwischen zurückblicken kann, ging immerhin bereits eine zehnjährige Embryonalphase voraus. Aber jener beflissene Minidisc-Geburtshelfer bekannte auch freimütig, daß sein Produkt (seine Hand dafür!) an die Soundqualität der CD keinesfalls heranreicht und das auch gar nicht soll, denn man würde sich ja ins eigene Fleisch schneiden, wenn man der CD schon jetzt den Garaus zu bescheren gedächte.

Wozu dann aber die Minidisc? Weil, und das ist der Hammer, dieses unscheinbare Viereck wiederbespielbar ist, und das nicht einmal, zweimal, zwölf- oder hundertmal, sondern eine Million Mal (in Zahlen 1.000.000 Mal). Na, wen *das* nicht überzeugt! Eine Million Mal darfst du dir überlegen, ob deine Lieblingsmusik auch wirklich deine Lieblingsmusik ist. Wir, die wir nur noch in Superlativen denken, freuen uns, daß unsere Gier nach Gigantismen durch die Minidisc endlich befriedigt wird. Vorerst! Auf zu neuen Ufern!

Wolf Kampmann

DAS 1X1 DES ROCK'N'ROLL

von Dr. Maximilian Wolff

Diese Rubrik wird Dich von nun an regelmäßig mit dem richtigen *know-how* versorgen, um unbeschadet an *Image* und *Outfit* Deinen anstrengenden Alltag als Oberkanone in irgendeiner Gang auszuleben.

Solltest Du den gesamten ersten Satz gelesen und begriffen haben, hast Du die grundlegendsten Bausteine Deines künftigen Lebens schon gesetzt: Du weißt, daß man *jeden,* selbst den Generaldirektor der Firma Deines Vaters (also wirklich den *absolut* letzten Arsch), duzen muß. Denn das *Du* allein macht allen in Deiner Umgebung sofort und unmißverständlich klar: *Du bist wie ich, ich bin wie du, dieses Stück des Weges gehen wir nun gemeinsam* - nicht gleich Hand in Hand, aber eben auch nicht einsam (Wie uns das vielleicht die eine oder andere Droge in unserem Hirn glaubhaft zu versichern sucht).

Rückwärtig getragenen Basecaps beweisen Charakterstärke.

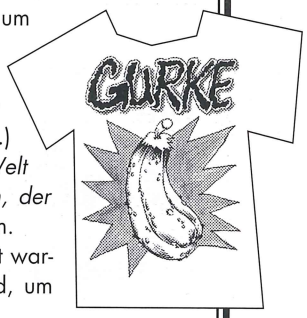
Das zweite, was du bemerkt haben müßtesT, waren die *kursiv* gesetzten Schlagworte, die sich die Medien ausgedacht haben, um Lebensqualitäten allermöglicher Leute zu umschreiben.

Doch was suggerieren Dir nun diese Worte?

Das ist so simpel wie einleuchtend:

know-how - Du bist der Crack, der weiß, wo's langgeht (Hat einer Deiner Kumpel dieses *know-how* nicht, so erniedrige ihn vor allen Deinen Freunden mit einem Satz wie *"Mann, du hast doch keeene Checkung nich'!"*)

Image - Deine persönliche *Ausstrahlung* ist extrem wichtig, denn der *erste* Eindruck ist beim Aufriß Deine schärfste Waffe. Am besten ist folgende Variante: Solltest Du das Sagen in Deiner Gang haben, schick' Deine Kumpel *vor* Dir in den Ballsaal. Dort müssen sie sich neben das geilste Bräuterudel an der Bar stellen, um dann laut und deutlich Deine Vorzüge während Deiner Abwesenheit zu preisen. Z.B.: *"Long John ist echt der schärfste!"* oder *"Mein Kumpel spielt Gitarre inner Bääänd."* (LP unauffällig dabeihaben.) oder *"Gerd McSuperzahn ist der beste Koch der Welt - und noch nie habe ich einen Menschen gesehen, der reinlicher war als er."* Erst jetzt betrittst *Du* den Raum.

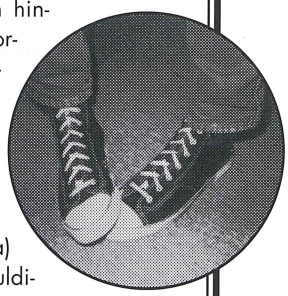


Die Obergewandung will gut bedacht sein.

Outfit - Okay, das Vorfeld ist abgeklärt, denn jetzt warten die Mädels, *wer* wohl den Raum betreten wird, um sich zur Bar zu gesellen. Wenn Du jetzt also ansteigst, ist Deine *Erscheinung* von schier unglaublicher Wichtigkeit. Drum prüfe vor jedem Ausritt in die harte, kalte Welt da draußen:

LPs sollten auffällig, doch schlicht getragen werden.

- Deutet Deine Kopfbedeckung in die richtige Richtung? (Ich sag's nochmal: Bei Basecaps das Schild immer nach hinten!)
- Ist Dein Schuhwerk korrekt? (Tausch Deine Stoffturnschuhe erst bei *minus 15 Grad* gegen abgeschnittene Gummistiefel ein!)
- Und - trägst Du das passende T-shirt zur korrekten Mugge? (Es gibt nur zwei Varianten: a) Protest: Olympia 2000-shirt zum Fugazi-Gig; b) Huldigung: VW-shirt zum Genesis-Concert)



Falsches Schuhwerk kann verheerende Folgen haben.

Wenn Du alle diese Tips, Tricks und Kniffe beherzigst, steht Dir nichts mehr im Wege, um die zweite Lektion zu lernen:

Wie bringe ich Henry Rollins dazu, mir einen auszugeben?

See ya!

Fotos: Schwarwel
Gurke © by Joey A. Vaising & Schwarwel

Zarte **Triebe aus *düsterem* Stamm**
Der **Rosengarten** blüht wieder

Man ist ja in Zeiten des ungebremsten Ost-Booms und der nekromantischen Ader gewesener DDR-Musiker zur Wiederbeatmung ihrer schon angefaulten Bandleichen einiges gewöhnt, aber die Nachricht, die sich im Herbst 1992 geflüstert von Ohr zu Ohr verbreitete, war schon eine kleine Sensation: Rosengarten spielt wieder. Noch eine DDR-Revival-Band, dachte ich. Demnächst mit Keimzeit und Silly auf Tour, im Vorprogramm weinen Gundermann und Schöne, und Barbara Thalheim schwenkt die Fahne. Aber so weit wird es nicht kommen. Die Restauration des Rosengarten fällt nur zufällig in die Ära des Ostismus und wird - was wesentlich interessanter ist - nicht originalgetreu durchgeführt. Also, Rosengarten-Fans der ersten Stunde: Erwartet nicht die alten Hymnen! Klammert Euch nicht an düstere Visionen! Vergeßt die süße Schwermut des Todgeweihten! Kommt aus Euren Särgen, wischt das Mehl aus Euren Gesichtern und stellt Euch mutig den neuen Songs entgegen! Nur keine Angst, vier oder fünf der alten Lieder sind noch im Programm, wenn auch so bearbeitet, daß man besser von Verfremdung sprechen möchte. Der Rosengarten-Sound ist komplexer geworden, vielschichtiger, druckvoller.

Treibender Keil der Reformierung war Thorsten. Nach dem ersten Ende der Band spielte er in allen möglichen Projekten, von denen Kashmir sicher das erfolgversprechendste war. Kashmir stand immerhin kurz vor einem Plattenvertrag mit SPV. Maestro Gogow, der für SPV als ostdeutscher Talentescout ackerte, zählte schon im Geist die Scheine, da überlegte sich das Label alles anders, Banane zog endgültig nach Indien, und Thorsten hatte wieder Zeit für Rosengarten. Er sprach befreundete Musiker an, die im klei-

Die neue, explosive NM!MESSITSCH-Serie:

BANDS, DIE EIN SCHATTEN-DASEIN FRISTEN MÜSSEN

Heute: Die Screaming Trees aus Ellensburg/Washington

Sie spielen praktisch seit Ewigkeiten, genau gesagt seit 1984. Sie bringen ein um die andere Platte mit zeitlos schönen Songs heraus, deren Aufzählung ich mir hier aus Platzgründen spare. Selbst das ständige Wechseln der Plattenfirma (u.a. mit den Stationen SST; Homestead und SubPop) scheint in den Armen von Mutter Sonys Tochter Epic ein Ende gefunden zu haben. Die Screaming Trees spielen einfach ihren Stiefel herunter, was man ruhig wörtlich verstehen darf, denn für Bassist Van Conner ist Musizieren ebenso ein Handwerk wie Schustern zum Beispiel. Schlicht und ergreifend ist das, was sie machen, hat Hand und Fuß und ist gerade deshalb, weil es sich allein auf die Qualität der Musik beschränkt, so spektakulär, wie der Rest kalten Kaffees in der Tasse ihrer Promoterin. Wohl auch deswegen sieht sich ihr Label bemüßigt, darauf hinzuweisen, daß Ellensburg in der Nähe von Seattle liegt, bzw. die Band inzwischen in Seattle wohnt, obwohl die Screaming Trees mit der momentanen Grunge-Mania rein gar nichts am Hut haben. Vielmehr existierten sie schon lange vor deren Aufkommen und werden auch aller Wahrscheinlichkeit noch dann zusammen spielen, wenn niemand mehr etwas anderes mit dem Namen Seattle assoziiert als Fantagraphics Comics.

In diesem Kontext gesehen mag es fast sensationell erscheinen, wenn sich Gründungsmitglied Mark Pickerel zwischen den letzten beiden Alben, vom Rock´n´Roll-Leben endgültig genervt, zur Ruhe setzte und die Trommelstöcke an das ex-Skinyard-Mitglied Barrett Martin weitergab, der sich sehr zur Freude der Band nahtlos einfügte. Das mit ihm zusammen eingespielte "Sweet Oblivion" knüpft dort an, wo mit "Uncle Anaesthesia" aufgehört wurde, wenngleich ich persönlich letzterer Scheibe den Vorzug gebe. Kontinuität ist Trumpf, umso erstaunlicher erscheinen einem dann die Soloprojekte der Bandmitglieder, die musikalisch gesehen voneinander völlig verschiedene Individuen präsentieren. Spielen sie jedoch zusammen, gehen sie in einer organischen Einheit auf, die gemeinhin unter dem Namen Screaming Trees bekannt ist und dies ohne große konzeptionelle Entwürfe. Einfach so. Ein hartes Brot für den Musikjournalisten. Selbst wie sie zu Don Fleming als Produzent gekommen sind, wird nicht so recht deutlich, als vager Hinweis mag gelten, daß manchmal, aber nur wirklich manchmal die Gitarren gleich der seinen klingen. Beschränken wir uns also auf das reine Hörerlebnis, es steht für sich.

Peter Wenck

nen Zirkel der DDR-Bands alle schon irgendwann bei Rosengarten im Line-up standen. Letzter Stand der Besetzungsliste: Helge (voc, Ur-Rosengarten), Thorsten Füchsel (g, Ur-Rosengarten), Andre Schellheimer (keyb, ex-Kampanella is dead), Vinco Hake (dr, ex-Big Savod), Frank Habetha (b), Rainer Lorenz (sax, ex-Tina has never had a teddybear). Rosengarten geht den Neubeginn langsam an. Die Suche nach den richtigen Musikern hat sechs Monate gedauert, und es werden wohl noch weitere sechs Monate ins Land gehen, bevor die Band ihre definitive Linie gefunden hat. Rosengarten probt noch intensiv, spielt nur sporadisch und sucht kein Label. Für Produktionen ist die Zeit noch nicht gekommen. Sowohl die jüngsten LP-Schiffbrüche einiger Ostbands als auch die eigenen Ansprüche der Musiker an ihr Songmaterial schützen vor übereilten Aktionen. Freuen wir uns also auf den Frühling, wenn die Rosen wirklich blühen ... (ist das nicht poetisch? d.A.)

Jürgen Winkler

Kontakt: Rosengarten
c/o Thorsten Füchsel,
Wichertstraße 19, Berlin O-1071

MORE NOISE!

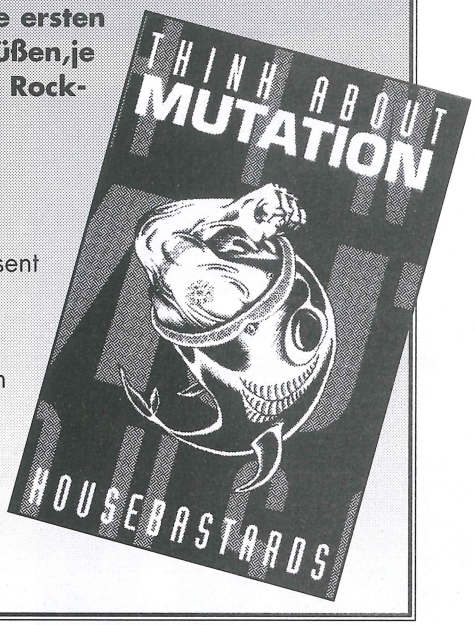
NM!MESSITSCH ist bekannt dafür, daß ihr Redaktionsteam eine Menge netter Leute kennt. Ob nun aus der Musiker-, der Platten- oder gar aus der Werbebranche..alle Leute, mit denen unsere Mitarbeiter zu tun haben, sind ausnahmslos nette Menschen.

Wie bitte?

Okay, Hand auf's Herz - das war jetzt etwas schleimig...aber *wir*, wir sind nett!

Zum Beweis verschenken wir an die ersten drei, die uns mit einer Postkarte grüßen,je ein Tape der Sieger des 2. Leipziger Rockwettbewerbs:

THINK ABOUT **MUTATION**



Was?

Ja, natürlich wollen wir uns mit diesem Präsent bei euch einschleimen. Na und?

Hä?

Achso, wie ihr an die feinen Sachen kommt?
Schreibt an:
NM!MESSITSCH
Marienburger Straße 26
O-1055 Berlin
Kennwort: Her damit!

Anzeige

Programmauszug

39 CLOCKS, THE *Subnarcotic* (WSFA) LP 826841: DM 6,95

ARFMANN, M. & NAKED FACTORY *Inner Ear* (Strange Ways) Selbstbewußtes Solodebüt des Kastrierten Philosophen. CD 811322: DM 26,95; LP 811321: DM 17,95

ATTWENGER *Pflug* (Trikont) Eine Mixtur aus Landler und Punk, HipHop und Polka. CD 801852: DM 27,95; LP 801851: DM 18,95

BEAT HAPPENING *You Turn Me On* (Sub Pop) CD 899622: DM 27,95; LP 899621: DM 17,95

BEAT, DER *Talk To His Picture* (Strange Ways) Früher (und bald) wieder sorgte er mit dem Zusatz „from Bagdad" für Aufsehen. Hier das dritte Album, wieder voller amerikanischer Tragödien, musikalisch zwischen Cash, Presley und Violent Femmes. Genial! CD 811192: DM 18,95; LP 811191: DM 7,95

BELLY *Gepetto* (4AD) 4-Track-Maxi der neuen Band um Tanya Donelly (Ex-Throwing Muses, Breeders). Kommt gut. CD 897522: DM 12,95; MS 897526: DM 10,95

BETTIE SERVEERT *Palomine* (Guernica) Neue Band um 2 ehemalige Musiker der fantastischen De Artsen, jetzt mit Sängerin und neuem Label am Start. CD 897112: DM 29,95; LP 897111: DM 21,95

BIG BLACK *Pigpile* (Touch And Go) CD 897462: DM 29,95; LP 897461: DM 19,95

BIRTHDAY PARTY, THE *Hits* (4AD) CD 890032: DM 27,95; LP 890031: DM 19,95

BLUMEN OHNE DUFT *The Family* (WSFA) MS 827026 DM 1,95

BLUMFELD *Ich-Maschine* (WSFA) CD 829152: DM 26,95 LP 829151: DM 16,95

BULLET LAVOLTA *The Gun Didn't Know I Was ...* (Sub Pop) CD 897412: DM 29,95

BUSTERS, THE *She Was My Girl* (Weserlabel) MS 896106: DM 1,95

CABARET VOLTAIRE *Live At The Lyceum* (Gray Area) CD 891222: DM 12,95

CALE, JOHN *Fragments Of A Rainy Season* (Hannibal) Grandioses Live-Album des Ex-Velvet-Underground-Musikers. 20 Songs. Klar eines der 10 besten Alben von 1992. CD 892852: DM 27,95

CASSANDRA COMPLEX, THE *Beyond The Wall Of Sleep* (PIAS) Doppel-CD. CD 897992: DM 39,95

CELIBATE RIFLES, THE *Platters Du Jour* (Rattlesnake) Doppel-LP. DLP 893781: DM 19,95

CHAINSAW ZOMBIES *Tired Trained Transformed* (WSFA); MLP 826851: DM 1,95

CHRISTIAN DEATH *What's The Verdict* (Normal) MS 895826: DM 6,95

COME *Eleven* (Sub Pop) Bewegender Schmutzrock mit Sängerin der ersten Grungeliga. CD 899082: DM 27,95; LP 899081: DM 18,95

CRAMPS, THE *Look Mom No Head!* (IRS) Aktuelles Album mit einem Gastauftritt von Iggy Pop. LP 895751 DM 8,95

[ween]
MUSIK AUS HIMMEL UND HÖLLE

WEEN-Mailorder
Postfach 92 07 16
2104 Hamburg 92
Fax 0 40/7 52 26 41
Oder besucht unseren Laden in Bielefeld:
WEEN Record Store
Herforder Straße 10
4800 Bielefeld 1

DE ARTSEN *Conny Waves With A Shell* (Glitterhouse) Wunderbares Debüt der inzwischen aufgelösten holländischen Band. Sie hätten die neuen Feelies werden können. LP 897971: DM 8,95

DEAD CAN DANCE *Garden Of The Arcane Delights* (4AD) MS 895896: DM 11,95

DEINE LAKAIEN *Live - Dark Star Tour '92* (Gymnastic) CD 890042: DM 26,95

EINE EIGENE GESELLSCHAFT MIT EIGENER MORAL *Sampler* (WSFA) CD 829232: DM 17,95

EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN *Strategies Against Architecture 2* (Some Bizarre) Doppel-LP. LP 896261: DM 11,95

ERDE, DIE *Party* (WSFA) Debüt-12" der viel zu früh aufgelösten Band um Tobias Gruben. MS 826896 DM 4,95

ETERNAL AFFLICT, THE *Trauma Rouge (... Now Mind R.)* (Glasnost) CD 890052: DM 26,95

FALK, LARS *Lars Falk* (Yellow) An Peter Murphy erinnernde Atmo-Pop-Songs des ehemaligen Twice-A-Man- Mitglieds. LP 822331: DM 9,95

FALL, THE *458489 - The B-Sides* (Beggars Banquet) Doppel-CD. CD 898612: DM 24,95

FEHLFARBEN *Live* (Atatak) CD 899102: DM 29,95

FLOWERPORNOES *As Trivial As Life And Death* (Scratch'n'Sniff) CD 827082: DM 14,95; LP 827081: DM 3,95

FREEDOM OF CHOICE *Sampler* (City Slang) Mudhoney, Sonic Youth, Das Damen, Yo La Tengo und haufenweise andere Sweeties covern Hits von Blondie, Kate Bush, Iggy Pop, etc. Der Erlös der Scheiben geht an das amerikanische Gegenstück von „Pro Familia". CD 899072: DM 31,95; DLP 899071: DM 29,95

FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE *Original Gasman Band* (WSFA) CD 825352: DM 19,95; LP 825351: DM 9,95

GEISTERFAHRER *G-Far-I* (WSFA) LP 826871: DM 2,95

GIANT SAND *Center Of The Universe* (Enemy) Die besten Howe Gelb-Songs seit Jahren. CD 899052: DM 30,95

GIRLS UNDER GLASS *Darius* (Dark Star) CD 813152: DM 26,95; LP 813151: DM 17,95

GOLDENEN ZITRONEN, DIE *Kampfstern Mallorca & Bonus* (Weserlabel) CD 824302: DM 19,95; LP 824301: DM 9,95

GUN CLUB, THE *Ahmed's Wild Dream* (WSFA) CD 829252: DM 28,95

HAMMILL, PETER *Patience* (Rockport) CD 899022: DM 29,95

HAUT, DIE *Head On!* (WSFA) Mit u.a. Kim Gordon (Sonic Youth), Lydia Lunch, Debbie Harry, Blixa Bargeld, Anita Lane. CD 829222: DM 26,95; LP 829221: DM 17,95

HÜSKER DÜ *Zen Arcade* (SST) CD 894912: DM 29,95; DLP 894911: DM 24,95

IN LOVE WITH THESE TIMES *A Flying Nun Compilation* (Flying Nun) LP 896501: DM 8,95

INSPIRAL CARPETS *Revenge Of The Goldfish* (Mute) Inkl. „Bitches Brew", dem (!) Herbsthit '92. CD 891882: DM 29,95; LP 891881: DM 19,95

KASTRIERTE PHILOSOPHEN *Eskimo Summer* (Normal) Superaufwendige Doppel-CD-Box der unterbewertesten aller deutschen Bands. Kommt mit dickem, fettem Booklet im LP-Format. CD 899662: DM 49,95

KRUPPS, DIE *Metall Maschinen Musik* (Our Choice) DLP 896721: DM 11,95

LEBLANC, KEITH *Einstein* (Yellow) MS 822436: DM 2,95

LOVE LIKE BLOOD *Demimondes* (Rebel) MCD 898162: DM 12,95

MAGNAPOP *Magnapop* (PIAS) CD 893352: DM 21,95

MC LEOD, RORY *Angry Love* (Forward Sounds) LP 897741: DM 6,95

MINISTRY *The Twelve-Inch-Singles* (Wax Trax) CD 890752: DM 32,95

MURPHY, PETER *Love Hysteria* (Beggars Banquet) CD 895662: DM 19,95

NICE STRONG ARM *Mind Furnace* (Homestead) LP 897981: DM 7,95

PALE SAINTS *The Comforts of Madness* (4AD) LP 894291: DM 9,95

PAVEMENT *Watery,Domestec EP* (Big Cat) Maxi-CD MCD 897162: DM 11,95; MS 897166: DM 11,95

PERON, CARLOS *Impersonator 3* (Aus Lauter Liebe) CD 828522: DM 24,95

PIXIES, THE *Trompe Le Monde* (4AD) CD 894702: DM 29,95; LP 894701: DM 11,95

POSITIVLEY ELIZABETH STREET *Sampler* (Citadel) LP 895761: DM 8,95

PURE DEVOTION *Sampler* (Devotion) Labelsampler zum guten Kurs mit u.a. Lead Into Gold, Revolting Cocks, Murder Inc. CD 897332: DM 19,95; DLP 897331: DM 22,95

QUINN, PAUL & INDEPENDENT GROUP *The Phantoms & The Archetypes* (Postcard) Großartige Popsongs auf dem wiederbelebten Kultlabel, produziert von Edwyn Collins. Inkl. „Punk Rock Hotel". CD 897142: DM 30,95

RESIDENTS, THE *Our Finest Flowers* (Euro Ralph) CD 821212: DM 26,95

REVOLTING COCKS *You Goddamned Son Of A Bitch* (Devotion) CD 891332: DM 32,95; DLP 891331: DM 24,95

SAMPLE SOME OKRA *Sampler* (Okra) Sampler des symphatischen Labels mit u.a. Cordelias Dad, Schramms, Fellow Travellers. CD 894662: DM 11,95

SCHRAMMS, THE *Rock, Paper, Scissors, Dynamite* (Okra) CD 895202: DM 29,95; LP 895201: DM 19,95

SHAMEN, THE *Boss Drum* (One Little Indian) CD 898132: DM 29,95

SLANGED *Sampler* (City Slang) CD 899092: DM 12,95

SMITH, T.V. *March Of The Giants* (Cooking Vinyl) Der Ex-Adverts-Leader mit einer exzellenten Folk-Scheibe. CD 899062: DM 28,95

SPACEMEN 3 *Playing With Fire* (Fire) CD 894212: DM 21,95

STINGL, KIEV *Grausam das Gold und jubelnd Pest* (WSFA) CD 826922: DM 11,95; LP 826921: DM 9,95

SUPERSUCKERS, THE *The Smoke Of Hell* (Sub Pop) CD 899582: DM 28,95; LP 899581: DM 18,95

THROWING MUSES *The Curse* (4AD) CD 899002: DM 23,95

TILLETT, LOUIS *Letters To A Dream* (Citadel) CD 890192: DM 28,95; LP 890191: DM 18,95

TIMES, THE *Et Dieu Créa La Femme* (Creation) CD 891242: DM 12,95

TON STEINE SCHERBEN *Vier* (David Volksmund) Doppel-CD oder Doppel-LP. DCD 820012: DM 39,95; DLP 820011: DM 24,95

TWICE A MAN *From A Northern Shore* (Yellow) CD 822012: DM 17,95; LP 822011: DM 7,95

ULTRA VIVID SCENE *Rev* (4AD) CD 890212: DM 28,95; LP 890211: DM 19,95

UMBRA ET IMAGO *Träume, Sex und Tod* (Ausfahrt) CD 895572: DM 28,95

WHIPPED CREAM *... & Other Delights* (Radium) LP 897721: DM 6,95

WIPERS *Over The Edg'* (Gift Of Life) CD 890992: DM 26,95; LP 890991: DM 16,95

WIRE *A Bell Is A Cup* (Mute) CD 891232: DM 12,95

WOLFSHEIM *No Happy View* (Strange Ways) CD 811312: DM 26,95; LP 811311: DM 17,95

Die angegebenen Preise gelten nur für den Mailorder. Bitte fordert unsere kostenlosen aktuellen Listen an.
Wir liefern: *Inland:* 1. per Nachnahme zzgl. Nachnahmegebühr, 2. per Scheck, 3. per Lastschrift wenn Einzugsermächtigung beigefügt (jeweils zzgl. DM 5,– Porto/Verpackung; Mindestbestellung DM 25,– ab DM 100,– versandfrei).
Ausland: nur per Vorkasse (Scheck) zzgl. DM 12,– Porto/Verpackung. Keine Portofreigrenze.

MORDRED

Verfechter der Stillosigkeit?

• MORDRED haben mit ihrer vierten Veröffentlichung, der Mini-Scheibe "Vision", ihren Weg beibehalten, verschiedene Musikstile in ihrem Sound zu verschmelzen. Drummer Gannon Hall steht zu diesem Sammelsurium, nicht zuletzt, weil das Hauptanliegen der Gruppe darin besteht, sich von den anderen zu unterscheiden. "Wir machen die Musik, die wir mögen. Da es auch viele Leute gibt, denen sie gefällt, kommt uns das sehr entgegen. Dadurch ertragen wir die Kritik jener, die uns grauenvoll finden, viel leichter. Aber es ist ja auch so, daß wir eine relativ junge Band sind, und ich nehme an, daß wir uns als Songwriter und Musiker noch erheblich verbessern werden. Mit der neuen Platte haben wir gezeigt, daß wir sehr dynamisch sind und weitgefächerte Einflüsse haben. Zum Beispiel spiele ich sehr gern Jazz, aber ich möchte mich nicht darauf beschränken. Das ist auch der Hauptgrund, bei MORDRED zu spielen, weil ich gemeinsam mit dieser Band viele verschiedene Musikstile im Repertoire habe. Ewig nur ein Musikstil würde mich zu Tode langweilen. Deshalb repräsentiert MORDRED schon eine große Variabilität."

• Einige Rockfans haben mit der MORDRED-Musik vor allem dann ihre Probleme, wenn sie zu schräg zu werden droht, und befürchten ein weiteres Abdriften in US-Kommerz-Gefilde. "Klar, wir haben auch mal einen Rap-Part in unserem Programm. Aber das soll keineswegs als ein Schritt verstanden werden, der uns letztlich zu einer Hip-Hop-Band macht. Es war eben nur mal so eine Idee, und der Song, der dabei herauskam, gefällt uns sehr gut."

• Für solcherlei musikalische Ideen und deren Umsetzung werden sie von einigen Kritikern geliebt, von anderen gescholten. "Es gibt verdammt viele Typen, die ziemlich kleinkariert denken. Glücklicherweise haben wir mit diesen Ignoranten kaum etwas zu tun. Unsere Haltung dazu ist jedenfalls eindeutig: Wenn dir unsere Musik nicht gefällt, Fuck You !" • Eine konsequente Haltung, die sie bei ihren Live- Auftritten qualitativ untermauern sollten.

Jörg Schulz

THE TOASTERS:

Wie die Amis auf den Ska kame

Bucket ist Gitarrist und Mastermind der New Yorker Skaband The Toasters. Nebenbei fungiert er noch als Boss von Moon Records, dem Label, auf dem fast alle amerikanischen Skabands ihre Tonträger veröffentlichen. Im Sommer weilte er mit dem Soundtüftler Joe Jackson im Berliner Vielklang Studio, um der neuen Toasters-LP "New York Fever" den letzten Schliff zu geben. Natürlich ließ ich es mir nicht nehmen, auch mal "Guten Tag!" zu sagen und Bucket und Joe beim Rumgammeln, Kreuzberg-Erkunden und Biertrinken tatkräftig zu unterstützen. Während der emsige Schneebi als Soundengineer fleißig an den Knöpfen drehte, fanden wir genug Zeit, darüber zu plaudern, wie Bucket den Amis den Ska brachte.

Seit wann machst Du Musik?

Ungefähr seit 1980. Ich habe in ein paar Punk- und Reggaebands gespielt, u.a. mit Jimmy Scott, der früher bei Bad Manners Percussion gespielt hat. Er ist vor einiger Zeit gestorben.

Du bist Anfang der 80er nach New York gezogen und hast den Amis den Ska gebracht. Dabei heißt es immer, daß Du Amerika nicht magst...

I Wanna Be A Cash Machine

Where Is The Beef

Exakt! Wäre doch prima, sich das nötige Kleingeld selbst zu "organisieren"... mit Musik vielleicht? Das dachten sich wohl fünf Dresdner Soundvegetarier beim Lagerfeuer an den Elbwiesen (während der Zelebrierung des Songs "Cash Machine") und beschlossen, unsere jahrelang sorgsam gepflegten Feindbilder in Sachen Wanderklampfe-Weltschmerz-Connection mit ihrem Beef-Pop zu kontaminieren. Der Werbeslogan einer Fast Food Firma schien dafür geeignet.

Wher Is The Beef, 89er Revolutionsjahrgang, starten auf ihrer Debüt-MC "Death To The Beef" eine naive Spritztour durch die Pop-Historie, vorbei an Gewohntem und Liebgewonnenem: britannesker Gitarrenpop, Surfing Sixties, Post Punk, Noise Pop. Das Material wurde im April letzten Jahres in Dresden eingespielt, klingt allerdings gefährlicher als geplant, da man bei den Aufnahmen auf wesentliche Segnungen moderner Elektronik verzichten mußte, womit wir wieder beim Kleingeld wären. Vergleiche mit den Exilsachsen Big Savod oder Die Vision sind durchaus gängig; die WITB-Texte von Sängerin Anne S. haben zudem diesen Kinderliedcharme von Throw That Beat..., 100%-Sampling-Poesie, wie sie in der ex-DDR so wundersame Kultivierung fand. WITB sind, wenn es so etwas denn gibt, eine typische Club-Band,der Spaß und Spielfreude aus den Saiten springt.

Wie sehen Anne S., Knut Hunger, E.J.Endlos, Jens Dudzcak und Steph Handrick selbst ihre Musik für's liebe Rindvieh? "Hm... Es ist immer blöd, Erklärungen zur eigenen Musik abzugeben. Andere kann man schnell mal schlecht finden. Definitiv machen wir keine Konzeptmusik, sondern Songs, von denen jeder seine Idee hat, die wir dann rüberzubringen versuchen. Die sich dabei ergebende Abwechslung wollen wir auf keinen Fall killen. Es ist beabsichtigt, daß die Songs zum Teil ziemlich unterschiedlich klingen. Zur besseren musikalischen Einordnung müßten wir jetzt zehn Schubladen aufziehen und daraus einen Namenmix herstellen, zum Beispiel Noise-Surf-Post-Punk-Trash-Pop oder was ähnlich Hirnrissiges."

WITB arbeiten momentan an einer neuen MC und ihrer ersten Eigenregie-CD. *Kaa*

Stimmt! Aber England mag ich noch weniger. Es geht einfach darum, ein Land zu finden, mit dem Du am ehesten klarkommst. Ich hab' mir damals geschworen, nicht nach England zurückzuziehen, solange Maggie Thatcher und die Tories an der Macht sind. Außerdem bin ich mittlerweile verheiratet und habe ein Kind. Sieht so aus, als wäre Amerika das Land, wo sich mein Schicksal erfüllen wird. Ich bin für sechs Monate nach Amerika geschickt worden, um dort Filialen der Comicläden aufzubauen, für die ich gearbeitet habe, und kam nie mehr wieder zurück. Da habe ich auch Joe Jackson kennengelernt. Er sammelte Comics, und wir fingen an, gemeinsam Science Fiction- und Horror-Comics aus den 50er und 60er Jahren zu sammeln.

Du bist nicht wegen der Musik in die USA gegangen?

Keineswegs, bis 1985 hatte ich keinerlei professionelle Ambitionen. Wir haben uns nach der Arbeit getroffen und ich versuchte, diese amerikanischen Schlagzeuger dazu zu bringen, ein Ska-Schlagzeug zu spielen und die Bassisten auf den Off Beat zu trainieren. Die kannten bis dahin nur den normalen Rock: Immer "vier-vier"! Daraus sind dann die Toasters entstanden. Nach der "Recriminations"-EP und der Gründung von Moon Records mußte ich meinen Job in den Comic-Shops aufgeben, anders war es nicht zu schaffen. Seitdem lebe ich von der Musik.

War es damals schwer, ein Publikum zu finden?

Als wir anfingen, haben wir Massen von Leuten getroffen, die viel mit Ska zu tun hatten, aber noch nie auf einem Konzert gewesen waren. Die Toasters haben die junge Szene sicher stabilisiert, Leute miteinander kontaktet. Die Szene existierte bereits, es gab nur keinen Rahmen. In Amerika gibt es nicht das Fanzine-Netzwerk, das Ihr hier habt. Jede größere Stadt hat eine Skaszene, nur wußte niemand was von den anderen Städten. Was wir gemacht haben, war, diese Szenen miteinander zu verbinden. Die Zeit war einfach reif, und wir hatten als Band die Chance, als erste richtig zu touren.

Die Platte ist inzwischen erschienen und dabei herausgekommen ist eine der bestproduzierten Tonträger im Off Beat-Bereich.überhaupt. Nachdem beim letzten Album ein gewisses Schielen in Pop/Major-Richtung festzustellen war, ist die Band wieder mehr zu den Skawurzeln zurückgekehrt. Eine gelungene Mischung von ultraschnell bis zum relaxten Gegroove, gut eingebauten Toasts (näh nicht zum Essen Ihr Deppen! Das ist so'ne Art jamaikanischer Vorläufer des Rap, da habt Ihr auch gleich den Namen der Band erklärt), vielen hübschen Zitaten in der Musikgeschichte, so wie es beste jamaikanische Tradition ist Bei "Too Hip To Be Cool" entdeckt man das Intro von "Gangsters", den Basslauf von "Sally Brown" und Bläsersätze von "Train To Skaville" und "Skinhead Moonstomp" ohne daß es irgendwie nach Medley klingt.

Filthy McNasty

Die beste Band... weltweit?

Die Stimmung in der Bundesrepublik Deutschland nähert sich leider des öfteren derer von 1933: Ist es in so einer Zeit legitim, unter einem Namen wie Party Diktator ans Licht der Öffentlichkeit zu treten...?

Nick (Sangesmann), Ole (Gitarrero), Popel (Schlagwerker) und Matthias (Bassist) sind zwar nicht politisch desinteressiert zu nennen, haben aber in ihrer Musik und mit dem Bandnamen in keinster Weise die Absicht, politische Parolen zu verbreiten. Der Name Party Diktator rührt vielmehr her aus einer Zeit, in der dieses Quartett auf Feten dadurch auf sich aufmerksam machte, daß man das laufende Musikprogramm einfach unterbrach und Tonträger (nicht unbedingt mit den eigenen Songs) zur eigenen Belustigung in die jeweiligen Tonwiedergabegeräte einspeiste. Und eben jene vier Bremer schafften es immer mehr/öfter, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, nunmehr jedoch mit Musik, die auch der eigenen Feder entsprungen ist. Das Bremer Label Überschall veröffentlichte 1990 eine erste Single und ließ die Band mit Mudhoney auf dem eigenen Festival spielen. John Peel begann für Radio Bremen vier Musik-Sendungen aufzuzeichnen und gelangte so ans erste Vinyl der inzwischen insgesamt über hundert Lebensjahre aufweisende Bremer Musiker, was zur Folge hatte, daß Party Diktator als eine der wenigen deutschen Bands überhaupt zu den berühmt-berüchtigten Peel-BBC-Sessions eingeladen wurden. Lee Hollis (damals noch Spermbirds-Vocalist) nahm die Band fürs eigene Label unter Vertrag, produzierte das Debüt-Album "Worldwide" (über EFA) und ließ keine Gelegenheit aus, die Gruppe als "...derzeit wohl beste Band überhaupt" zu bezeichnen. Mit Hollis' Formation 2 Bad waren Party Diktator im Dezember 92 (?) auf Tour, trotzdem war noch genug Zeit, für die "Musical Tragedies"-Serie eine (Sägezahn-)Split-Maxi mit den Spermbirds einzuspielen und dem Your Choice-Label (Melvins u.a.) für die "Serious-Live"-Reihe einen Beitrag abzuliefern. Auf die Frage: Wie ist das möglich?, gibt es nur eine Antwort: Party Diktator lassen das Etikett Hardcore als verwaschen in der Ecke liegen und kreieren mit ihrem harten, energischen Stil eine Art von Lärm, die durch das Kreuzen verschiedener Elemente als Weiterentwicklung der ausgetretenen Pfade bezeichnet wird. Das Ergebnis trifft nicht unbedingt den Geschmack des Verfassers dieser Zeilen, aber die musikinteressierte Hörerschaft spricht da doch ein anderes Urteil. Wer ist maßgebend?

Ralf G. Poppe

Anzeige

MERCURY REV

Yerself is steam

Double CD includes Bonus CD "Lego my Ego"

Out now !

Auch erhältlich als Doppel-LP und MC

Im Vertrieb der SPV GmbH, Brüsselerstrasse 14, 3000 Hannover 72. A Division of SPV GmbH.

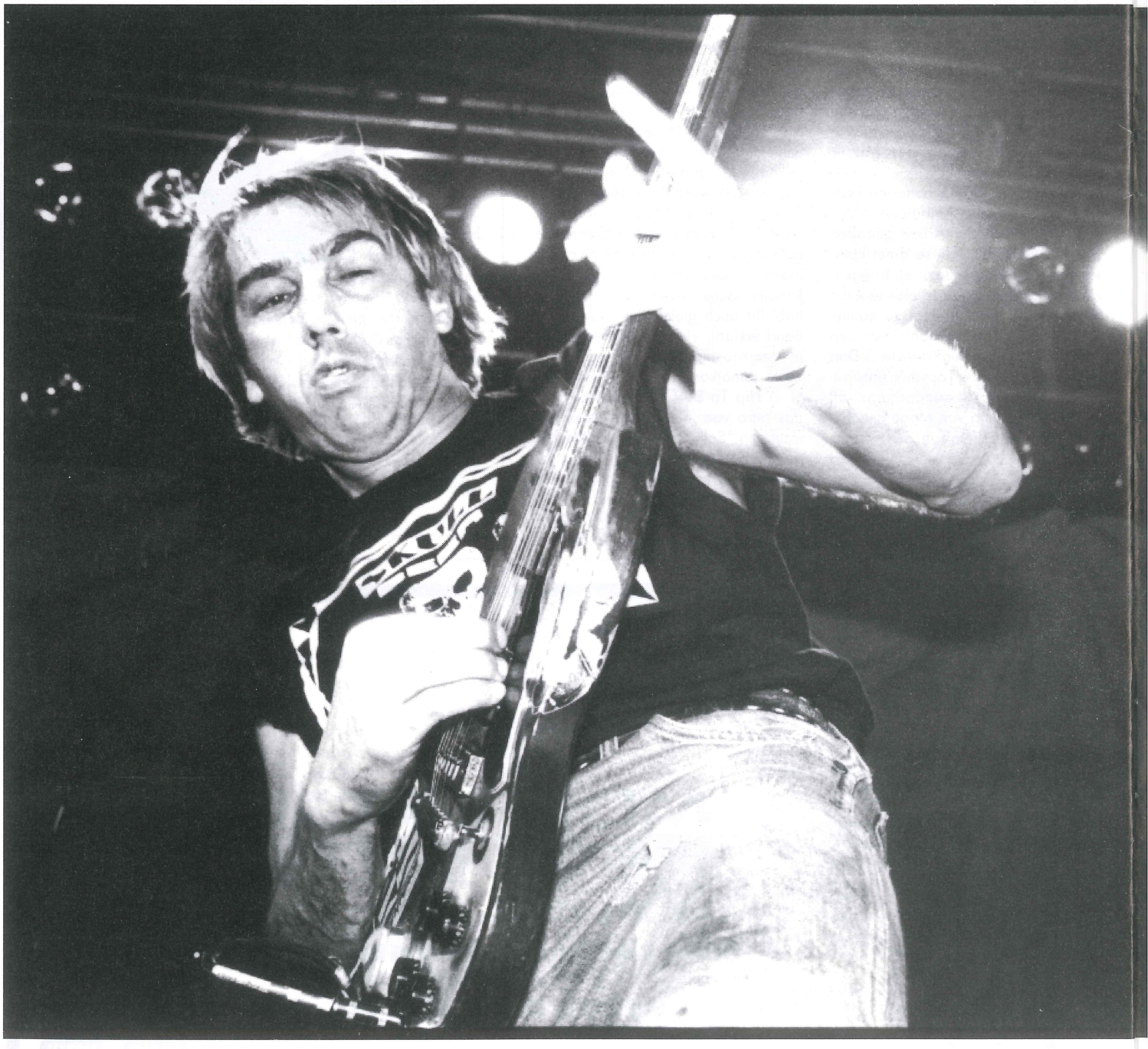
SPV GMBH

BEGGARS BANQUET Germany

STILL

Punkbands im zweiten F

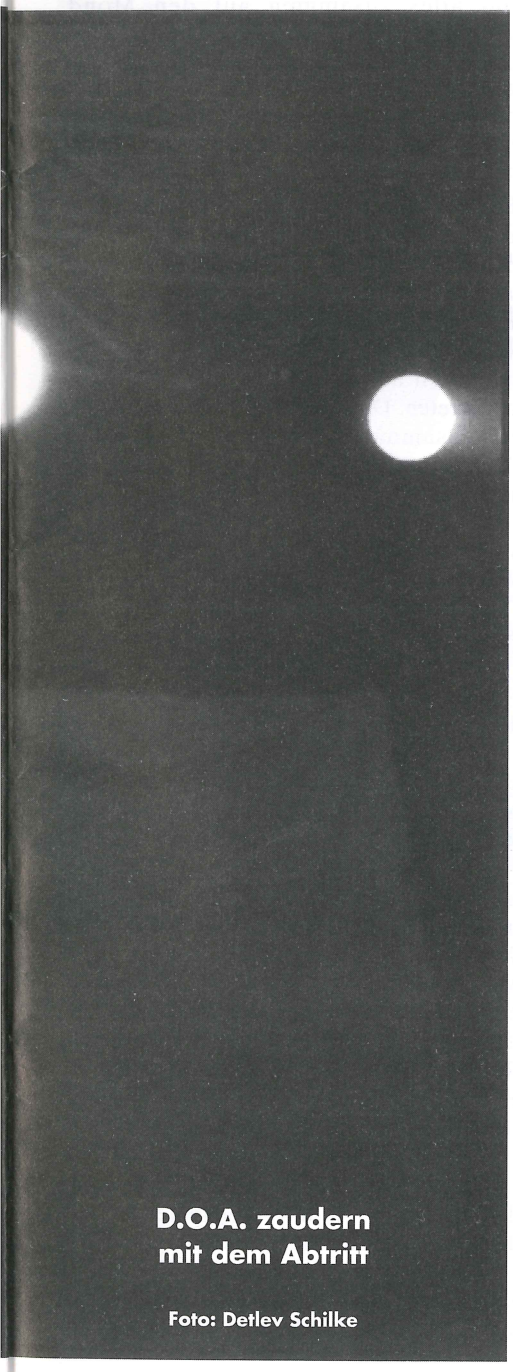
D.O.



REBELS?

rühling
A. · Television · Sex Pistols

Eine Retrospektive unseres Dienstältesten **Wolf Kampmann**



D.O.A. zaudern mit dem Abtritt

Foto: Detlev Schilke

Reunion... Wiedervereinigung... Welch seltsame Begriffe in einer Zeit wie dieser, da unser gesamtes Tun und Handeln von den Unbillen einer noch lange nicht überstandenen Reunion bestimmt wird. Das Jahr 1992 wird jedoch als ein Jahr ganz anderer Wiedervereinigungen, wenn nicht in die Weltchronik, so doch in die Musikgeschichte eingehen. Es ist das Jahr des Punks, nicht junger Bands, die den Punk für sich neu entdeckt haben, sondern das Jahr der Apotheose einer Legion alter Giganten des Punk. Ein Jahrzehnt und länger haben sie im Winterschlaf verbracht; ihre einstige Energie hatte sich allzuschnell verbraucht. Sie hatten nie gelernt, mit ihren Kräften hauszuhalten und mußten, wie schon eine Dekade zuvor die Blumenkinder, schließlich an sich selbst scheitern. Inzwischen sind sie reifer, erfahrener, gesetzter und überlegter. Man könnte auch einfach sagen, älter. Aber woran man sich bei Hippies und Beatnigs längst gewöhnt hat, will man für den Punk nicht so recht gelten lassen. Denn dem Punk haftet immer noch die Aura der Rebellion an. Wirklich?

Zurück auf der Szene sind The Clash und die Sex Pistols aus England, die kanadischen D.O.A. und Television aus dem ewigen New York. Hierzulande ist die Reunion der Sex Pistols natürlich das Gespräch des Tages. Ist die Altband von Johnny Lydon alias Rotten doch für unsereinen sowas wie die Inkarnation des Punk und "God Save The Queen" seine Hymne. In der neuen Welt, die nicht umsonst so heißt, steht man diesem Ereignis ganz anders gegenüber. Sowohl Brian Roy Goble von D.O.A. als auch Richard Lloyd von Television hatten bis zum Zeitpunkt ihrer Gespräche mit NM!MESSITSCH noch nicht einmal davon gehört. Aber in Amerika hatte man ohnehin stets ein anderes Verhältnis zu den Pistols. Entsprechend die Reaktionen der genannten Musiker.

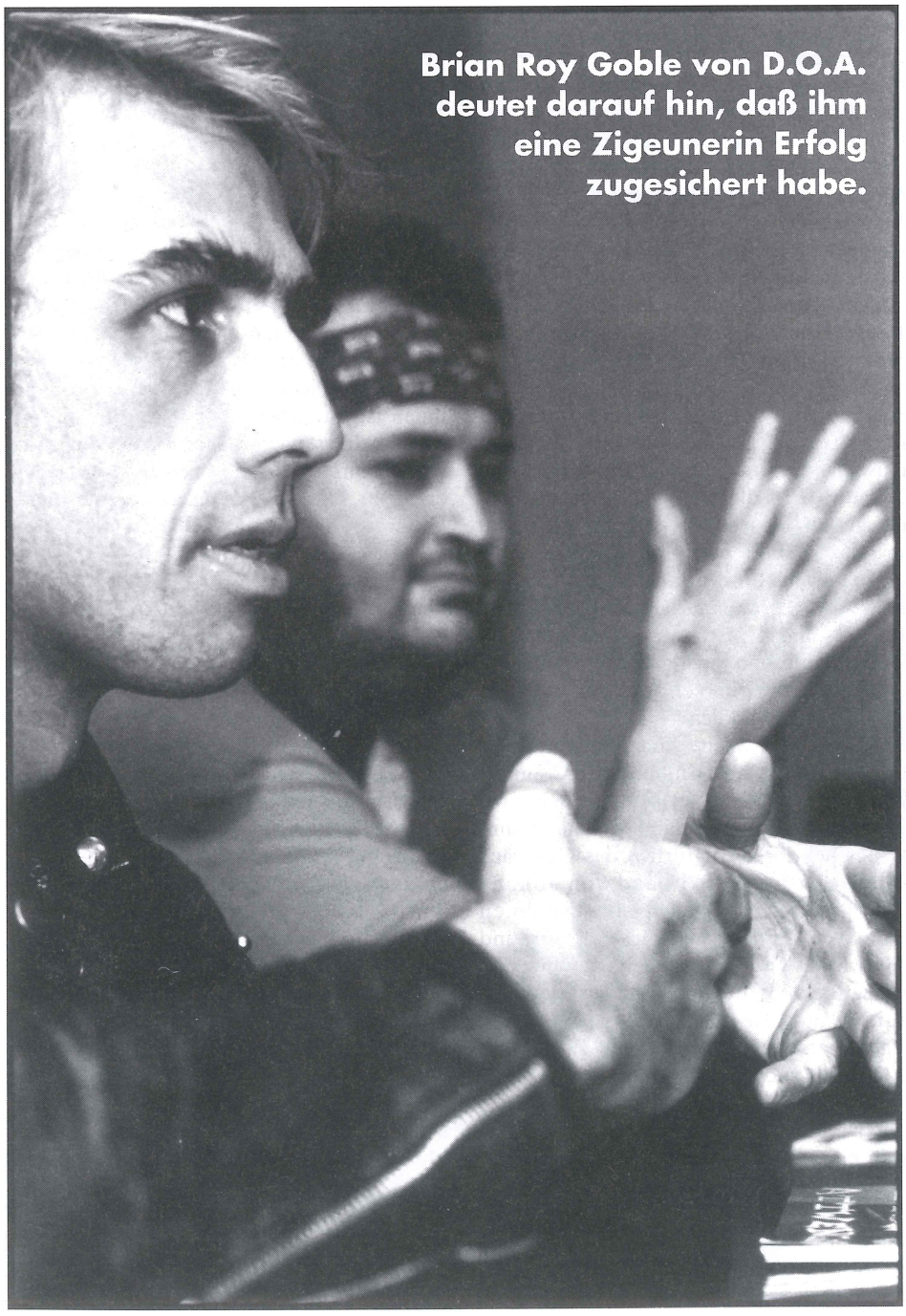
Goble zuckt ungläubig mit den Augenbrauen: "Das ist schon lustig. Es gibt eigentlich keinen Grund für sie, das zu tun. Sie haben nur sehr kurze Zeit existiert, haben sehr wenig Material, das sie spielen könnten. Wenn sie sich heute wieder zusammentun, dann nur des Geldes wegen. Das soll aber nicht heißen, daß es von den Sex Pistols nicht ein paar großartige Songs geben würde."

Richard Lloyd sieht die Reunion der Sex Pistols weniger moderat. Er fühlt sich gleich an alte Zeiten erinnert und weiß davon Geschichten zu erzählen. "Die Sex Pistols haben sich reformiert? Ist das nicht ein bißchen eigenartig? Ich denke, einer von ihnen ist tot. Aber das paßt zu ihnen. Mir kommt das sehr verdächtig vor. Mag sein, daß dir unsere Reunion genauso verdächtig erscheint. Die waren aber kaum eine Band. Die waren nur Geschäft. Der Typ, der die Pistols später managte, kam erst nach New York und sah sich dort die Bands an. Er nahm die New York Dolls unter Vertrag und fragte auch uns. Aber wir sagten, nein danke. Wir verkauften damals auch T-Shirts. Als er nach Europa zurückkehrte, erzählte er das seiner Frau, und siehe da, drei Wochen später hatte sie einen T-Shirt-Laden. Und zwei Monate später waren plötzlich die Sex Pistols da. Das war in vieler Hinsicht eine künstlich hergestellte Band. Er guckte sich die Kids an, die in den Klamottenläden rumhingen, pickte sich vier von ihnen heraus und sagte, ihr seid jetzt eine Band. Die kommen von einem ganz anderen Standpunkt, haben einen anderen Hintergrund. Die haben sich niemals vorher von selbst gesagt, wir wollen Musiker sein. Ich kann mich irren, aber ich glaube, das waren nur unzufriedene Kinder, denen ein Bauernfänger händereibend einredete, ihr könnt Musiker werden, ihr könnt vortäuschen, Musiker zu sein, alles tun, um eine Menge Aufmerksamkeit auf euch zu lenken, und schnell einen Haufen Geld verdienen. Einige von ihnen blieben Musiker bzw. wurden Musiker, aber ich denke, das ist nicht dasselbe. Mir ist diese Reunion jedenfalls suspekt.

Und ich war schon damals kein großer Fan von ihnen. Ich mag nur die Singles."
Auch von der Wiedergeburt von The Clash hatte Lloyd noch nichts gehört. Beim Gedanken daran kann er sich ein lautes Lachen nicht verkneifen. "Solange Musiker leben, machen sie Schallplatten. Was sollten sie sonst auch tun? Irgendwann kommt dann immer wieder der Zeitpunkt, an dem all das Zeug auf den Markt kommt. Du kannst daraus ein großes Bündel schnüren

"Wir sind alle ein bißchen älter geworden, spielen etwas länger, haben unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Aber ich denke, es ist trotzdem noch dieselbe Band. Wie haben alle noch dieselben Gitarren."

Richard Lloyd, Television



Brian Roy Goble von D.O.A. deutet darauf hin, daß ihm eine Zigeunerin Erfolg zugesichert habe.

und alles zusammen auf den Mond schießen." Nur gegenüber D.O.A. läßt Lloyd Gnade walten: "Die haben sich ihre Reunion verdient."
Die Hardcore Punks aus Vancouver lehnen den Begriff Reunion wiederum für sich ab. "Das Wort Reunion ist uns unangenehm", druckst Brian Roy Goble. "Wir mögen das nicht so. Die Geschichte von D.O.A. war ein einziges Auseinandergehen und Wiederzusammenkommen. Und wir haben uns auch nicht in diesem Sinne wiedervereinigt. Unsere Intention besteht eher darin, neue Wege zu suchen und nicht die alten noch mehr auszutreten. Das erste, was wir taten, als wir uns zusammentaten, war, einen neuen Drummer zu suchen, den wir in Ken Jensen, dem ehemaligen Roadie und Merchandizer von NoMeansNo gefunden haben, und neue Songs für ein neues Album zu schreiben. Wir wollen mit unserem Album 13 Flavours Of Doom einfach neu und frisch klingen. Aber es besteht kein Zweifel darüber, daß viele Leute in uns eine Band sehen, die erfolgreich war, aufhörte und sich jetzt wieder zusammentut. So kann man das sicher auch sehen, und das ist okay so."
Für eine Band, die neu, frisch und unverbraucht klingen und neue Wege beschreiten will, sind D.O.A. sich erstaunlich treu geblieben. Böse Zungen sagen dem Trio nach, daß sich in ihrem Sound seit den frühen Achtzigern überhaupt nichts verändert hätte. Ein Vorwurf, der Goble nicht weiter anficht. "Wir sind D.O.A. Wir haben immer D.O.A.-Songs geschrieben und tun das auch heute noch. Wir schreiben keine Red Hot Chilly Peppers-Songs. Insofern ist es wohl klar, daß wir wie früher klingen. Der D.O.A.-Sound ist mit dem der Ramones vergleichbar, was wiederum nicht heißen soll, daß wir wie die Ramones klingen würden. Es ist nur ein unverkennbarer Sound, der sich seit 1985 nicht verändert hat. Du hörst ihn und weißt, er kommt von uns."
Kontinuität haben sich auch Television auf die Fahnen geschrieben. "Unser Geist hat

D.O.A.
fotografiert von
Detlev Schilke

sich seit den alten Tagen nicht sehr verändert. Wir sind alle ein bißchen älter geworden, spielen etwas länger, haben unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Aber ich denke, es ist trotzdem noch dieselbe Band. Wie haben alle noch dieselben Gitarren." Wenn das nicht Beweis genug ist?

Wie sieht es aber inzwischen mit dem Punk-Ding aus? Ist Punk heute wirklich noch Punk, oder ist er zur bloßen Hülle verkommen, in die man hineinschlüpfen kann, wenn einem der Sinn nach Kleiderwechsel steht? D.O.A. zögern keine Sekunde, sich zum Punk zu bekennen, halten sich auch immer noch für eine Punk Band, geraten aber in Schwierigkeiten, als sie ein bißchen näher auf den Begriff Punk und was daraus geworden ist eingehen sollen. "Ich weiß nicht genau, was Punk ist. Ich glaube, Punk ist nie zu einem bestimmten Zeitpunkt als bestimmte Sache definiert worden. Es gibt im Punk verschiedene musikalische Variationen und populäre Trends, die sich im Lauf der Jahre selbständig entwickelt haben. Das reicht vom Thrash über Mosh bis zu diesem und jenem. Punk heißt vielleicht, irgendwie gegen den Status Quo zu sein. Jeder hat seine eigene Interpretation von Punk. Es ist eine Art von Musik wie Country&Western, Jazz, Rockabilly oder was immer. Er mutierte zu verschiedenen Formen, aber das ist die Essenz der Rebellion. Es wird aber auch immer Bands geben, die zwar den Punk nicht voll haben, aber so klingen. Es ist ein Sound und ein Geist, aber du wirst die Menschen niemals abhalten können, den Sound zu imitieren, ohne am Geist teilzuhaben."

Richard Lloyd hingegen lehnt den Begriff Punk Band für Television vehement ab. Das hat weniger damit zu tun, daß er mit dem früheren Image seiner Band brechen wollte, sondern eher mit einer ganz anderen Sicht auf die eigene Vergangenheit. "Television war nie eine Punk Band. Wir wurden nur von Leuten als Punk Band bezeichnet, die uns nie gehört hatten bzw. nichts mit uns anzufangen wußten. Die erfanden auch das Wort New Wave. Aber was soll das nun wieder bedeuten? Wer will definieren, was New Wave ist? Punk kommt von einem Cartoon-Magazin. Zwei Typen aus New York brachten ein Cartoon-Magazin über Rock'n'Roll heraus. Als Cartoon-Charaktere benutzten sie die Ramones. Das war ihre Maskottchen-Band. Und dieses Magazin hieß Punk. Deshalb war es sehr leicht, all die Bands, die damals zur gleichen Zeit am selben Ort spielten, als Bands zu bezeichnen, die Punk-Musik spielten. Daher kommt der Begriff Punk."

Das reizt nun aber doch zu einer Frage über den ersten Frühling der Urpunks. Für viele gilt gerade Television ja als eine der stilprägenden New Yorker Punk Bands. Will Richard Lloyd jetzt nachträglich behaupten, Television hätte nicht das Geringste mit der englischen Punk-Szene gemeinsam? "Nein. Wir hatten eine Menge mit den englischen Punks zu tun. Sie versuchten zuerst, die Ramones mit ihren wahnsinnig schnellen Akkorden nachzuahmen. Das definierte die englische Punk-Mentalität. Die Idee, daß junge Leute ein Instrument ergreifen können, ohne darauf methodisch ausgebildet worden zu sein, und darauf einfach Musik zu machen, die den Leuten Spaß bringt, kam wohl von uns. Und auch die Sache, daß vorher alle Bands mit langen Haaren und drei Leadgitarristen, die alle in perfekter Harmonie spielten, auftraten, wie die Allman Brothers und die Doobie Brothers, und Television hatte kurze Haare, war nicht kostümiert, kompromißlos. Und die englischen Kids erkannten und übernahmen das. Insofern ist Television schon verantwortlich für das, was dort passierte. Dann drehten die Engländer aber alles um und behaupteten, sie hätten alles erfunden. Es sind Riesenbücher darüber geschrieben worden, und alle sind falsch. Doch wer liest sowas heute schon noch? Es ist inzwischen wie die Frage, was zuerst da war - das Huhn oder das Ei."

Eine andere Frage, die sich bei jeder Reunion stellt, ist die nach dem Line Up. Ist eine Band nur dann dieselbe, wenn sie in der originalen Besetzung reinkarniert, oder reicht der Bandname aus? Oder was ist überhaupt eine Originalbesetzung? Die Sex Pistols kehren beispielsweise in ihrer Originalbesetzung zurück, aber die entspricht nicht der klassischen Mannschaft. Wie auch? D.O.A. tritt mit dem kreativen Kern der Urbesetzung an, macht aber den neuen Drummer zum Programm einer neuen Ära. Zu Television gehörte einst auch Richard Hell, der später mit den Neon Boys, den Voidoids und jüngst mit den Dim Stars Aufsehen erregte. In der neuen Television-Besetzungsliste ist sein Name jedoch nicht zu finden. Ist er überhaupt gefragt worden? Richard Lloyd schüttelt den Kopf. "Die Sache mit Richard Hell ist die, daß er niemals ein Bassist und niemals ein Musiker sein wollte. Er ist zwar von uns in dieser Hinsicht ermutigt worden, aber als Musiker muß man auch üben, und das wollte er nicht. Er erschien nie zu den Proben. Wir machten nur ein Demo mit ihm, und danach verließ er uns. Er ist nicht auf einem einzigen unserer Alben zu hören. Er ist kein Mitglied von Television. Es war also nie eine Frage, ihn in die Reunion einzubeziehen. Er ist nicht im Guten von uns gegangen. Im Nachhinein sagte er scheußliche Sachen über uns, weil ihn niemand gebeten hatte, zu bleiben. Aber das ist ganz offensichtlich, wenn du das Tape hörst. Da ist eine Band, die versucht, Musik zu machen, und in der Mitte ist ein Baß, der nur Boing Boing Boing macht. Und das ist nicht gut. Ich mochte Richard sehr, aber ich konnte ihn nicht bitten, zu bleiben, weil ich sagen mußte, Richard, du hast nicht geprobt, wie kann ich da traurig sein, wenn du die Band verläßt?"

All die reformierten Punk Bands stehen erst am Anfang ihres zweiten Frühlings. An den großen Flower Power- und Glamour-Revivals haben wir jedoch bereits mehr als einmal gesehen, wohin solche Entwicklungen führen. Der Live-Auftritt von D.O.A. war eine erste leise Andeutung dessen. Punk goes oldie. Es scheint nur noch eine Frage der Zeit, wann in lauen Sommernächten der erste bunte Punkreigen vor schmärbäuchigen Iros bei schalem Bier und salzigen Tränen steigen wird. NM!

SLIME

1983 HATTE SICH DEUTSCHLANDS BEKANNTESTE POLIT-PUNKBAND AUFGELÖST. DIE WACHSENDE SCHLECHTE STIMMUNG AUF DEN KONZERTEN, DER VORWURF, SLIME TRAGE ZUM AUSVERKAUF DES PUNKS BEI, DER WACHSENDE VERDACHT DER KOMMERZIALISIERUNG - DIE BAND WURDE MEHR UND MEHR IN EINE ECKE GEDRÄNGT, DIE SIE BISLANG ZU BEKÄMPFEN VERSUCHTE - DAS RESULTAT, 0-BOCK, TRENNUNG. NACH ZEHN JAHREN ABSTINENZ FINDET SLIME PLÖTZLICH WIEDER ZUSAMMEN. DAS FOLGENDE INTERVIEW WURDE FÜNFZEHN MINUTEN VOR DEM AUFTRITT DER BAND ANLÄSSLICH DES BERLIN OPEN AIR KURZ VOR DEM TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT (TOXOPLASMA, SKEPTIKER ETC.) GEFÜHRT.

Man sagt euch nach, daß die Reformierung von SLIME nur zu einem Zwecke dienlich sei, nämlich massiv Kohle zu scheffeln. Mir fällt da spontan die Wiederbelebung der SEX PISTOLS ein.

EDDIE(bass): Nee, das hat damit nix zu tun. Wir hatten jahrelang wenig von einander gehört und haben das jetzt langsam wieder aufgebaut. Alle haben in diversen Bands Erfahrungen gesammelt, und da es nirgendwo so ein Ding war wie bei uns, gab es halt eine Reunion.

Also grob gesagt, nur weil ihr euch so lange nicht gesehen habt, gibts jetzt wieder SLIME.

EDDIE: Nö, das nicht. Aber es ist so. Jeder hat in anderen Bands gespielt, Stephan hat in diversen Bands gespielt, unser Gitarrist spielt jetzt noch bei ABWÄRTS, Christian hat in diversen Bands gespielt, und der Sänger und ich haben gar nicht gespielt, sondern uns um andere Sachen gekümmert. Das hat sich echt so ergeben, weil wir uns aus den Augen verloren hatten.

Irgendwo hatte ich gelesen, "SLIME reformieren sich, weil in Deutschland die Nazis mächtiger werden und eine ehemalige Polit-Punk-Band wie SLIME dazu nicht schweigen darf, sprich, die Stunde ist gekommen, es braucht wieder jede Menge SLIME`s".

EDDIE: Die politische Situation im Land ist natürlich ein Grund für uns, zu spielen. Aber wie schon gesagt. Hauptmotor war, daß wir von uns aus wieder kontinuierlich zusammen arbeiten wollten.

STEPHAN(drums): Es ist schon angesagt, zu dieser Situation derzeit im Lande was zu sagen, wir haben dazu auch was zu sagen , wir können das auch noch in anderer Form darbieten, als wir das bis jetzt gemacht haben. Wenn da einer sagt, wir machen es wegen dem Geld, dann stimmt das nicht. Das kann man sich an drei Fingern abzählen. Die BÖHSEN ONKELZ verkaufen fünfmal so viel Schallplatten, und das ist ein anderer Schuh.

SLIME VON LINKS NACH GANZ LINKS: ELF, CHRISTIAN, DIRK, STEPHAN UND EDDIE

EDDIE: Der wirkliche Kick, uns zu reformieren, war eigentlich das Sankt Pauli Festival. Das war so geil, und wir haben gesehen, wieviel Leute auf uns abfahren. Und das hat eine beachtliche Rolle für uns gespielt.

"WIR

Wie habt ihr eigentlich auf den Anschluß der DDR an die BRD reagiert. Habt ihr ihn gewollt oder nicht gewollt, ist das Thema für euch als Band wichtig, textlich z.B.?

EDDIE: Textlich hatten wir da schon was im Kopf, was ich dir jetzt aber nicht erzählen kann. Ich meine, die Wiedervereinigung war wichtig und DAS Ereignis in Deutschland, und es ist gar nicht so einfach, damit umzugehen. Auf alle Fälle ist das, was damit passiert und wie es passiert, alles Scheiße, und das finden wir auch Scheiße. Wir treten an, das kundzutun.

Jede Menge Bands scheuen sich ja, im "Wilden Osten" zu spielen. Bezüglich der harten Faschoszene.

EDDIE: Wir hatten bis jetzt noch keine Konfrontation mit Skins bei Konzerten. Wir haben aber bis jetzt auch nur ein Konzert gemacht, in Erfurt, und da war nichts mit Skins. Das Konzert war einfach toll organisiert, und jede Menge Leute sind gekommen. Da hat sich keiner von denen hingetraut. Natürlich sind wir drauf vorprogrammiert, daß die es speziell auf uns abgesehen haben. Deswegen spielen wir grundsätzlich nicht auf Veranstaltungen, wo sowas abzusehen ist. Wir wollen nicht, daß die Leute, die unser Konzert besuchen, dann alles ausbaden müssen.

Ich meine, es gibt ja nun auch andere Skins als die Faschos, wobei ich der Meinung bin, daß ein Fascho mit einem Skinhead soviel zu tun hat wie eine Klobürste mit einer Zahnbürste. Ich denke da mehr an die 0i-Skins oder die SHARP`s. Wie steht ihr denn dazu?

EDDIE: Ich finde, es ist heutzutage einfach gefährlich, als Skinhead rumzulaufen. Der Skinhead hat ein militantes Image, und da müssen die sich nicht wundern, wenn man mit einem Skinhead einfach das assoziert, was schlecht ist. Darüber muß man sich als Skinhead, auch wenn man kein Fascho ist, vermutlich im Klaren sein. Ansonsten braucht man sich nicht zu wundern, wenn

DIE REUNION

es Ärger gibt. Wer schaut sofort immer auf die Schnürsenkelfarbe oder wartet ab, ob man selber eins in die Fresse kriegt.

R HABEN DIE SCHNAUZE VOLL"

Seht ihr euch eigentlich noch als Punks. Punk im Sinne vom 81`er Lebensgefühl.

STEPHAN: Du, da hat sich in der Zwischenzeit derart viel getan. Was meinst du, wieviel verschiedene Varianten, Auffassungen und Spielarten es vom Punk heute gibt? Als diese Ami-Hardcoresache nach Deutschland rüberschwappte, habe ich gemerkt, daß Punk Kraft haben kann, positive Energie und nicht nur Fuck, No Future und Shit.

Nun, ihr wart ja damals in Deuschland Polit-Punkband Nr.1 und habt den Leuten eine Menge Kraft gegeben. Ihr habt ja nicht das No-Future Ding abgezogen, sondern eher das blanke Gegenteil.

STEPHAN: Ja, natürlich. Ist richtig.

EDDIE: Schau dir an, was passiert, wenn so`n besoffener Punk rumhängt und eine Horde Skins oder so kommt. Du brauchst immer Leute mit einem klaren Kopf, Leute die fit sind, die aktiv sind, und das ist ganz klar auch unser Ding.

Gut, um mal auf eure neue Platte zu kommen. Die alten Schlachtgesänge sind verstummt, musikalisch gehts etwas differenzierter zur Sache.

STEPHAN: Das hängt mit unseren verschiedenen musikalischen Vorlieben zusammen, ganz klar. Die haben sich mit den Jahren geändert. Man entwickelt sich eben weiter.

EDDIE: Und die Texte sollten auch etwas tiefer - differenzierter oder persönlicher werden. Außerdem, was willst du noch singen. "Bullenschweine" oder "Deutschland muß sterben"? Das ist ultimativ. Dazu haben wir alles gesagt.

Ihr wollt euch also nicht selber kopieren.

EDDIE: Genau. Das wäre lächerlich.

Nie wieder "Bullenschweine" mit einem Piep-Ton.

EDDIE: Nee, das gabs doch schon. Uns selbst kopieren, das wäre niemals SLIME.

Und live ?

EDDIE: Von der neuen Platte spielen wir sechs Titel. Unser aller Lieblings LP ist immer noch "Alle gegen Alle". Und davon spielen wir auch die meisten Songs. Alle gegen Alle. Das bewahrheitet sich jeden Tag aufs neue!

Ritchie Ziemek

Anzeige

1 9 STRANGE WAYS 9 3

NO FUNERAL - NO TRIAL

GIRLS UNDER GLASS
Darius *Indigo CD/LP 1315*
Das beste Girls-Album ever. Platz 4 in den „Subline"-Verkaufscharts *Oktober/November 1992!*

WOLFSHEIM Thunderheart
Indigo CD/Maxi 1134
Neue Maxi des herausragenden Dark Pop-Duos mit den neuen Songs „A Look Into Your Heart" und „Youth & Greed" sowie einem Remix des „No Happy View"-Hits „Anybody's Window"

M. ARFMANN & THE NAKED FACTORY
Indigo CD/LP 1132 Inner Ear
Sensationelles Solo-Debüt des Kastrierten Philosophen und Anti-*Heroina*-Workaholics! „... nicht nur erstaunlich, sondern beinahe bewundernswert" *Intro*

AB 25. JANUAR 93 IM HANDEL: KATRIN ACHINGER & THE FLIGHT CREW
Icaré *Indigo CD 1135*. Gleichzeitig mit dem Album erscheint die Story zu „Icaré" auch als Buch!

JETZT IM INDIGO-VERTRIEB!

STRANGE WAYS RECORDS & DIVISIONS · Große Johannisstr. 15 · 2000 Hamburg 11 · FRG · Fon 0 40/37 23 27 · Fax 0 40/37 12 12

DJs, wenn ihr bemustert werden wollt, meldet euch bei Strange Ways Records! Martina oder Tom oder Moffet's Playboy Club really meet the hidden gentleman!
Bitte kostenlose Mailorder-Liste anfordern!

Die Farbe des Erfolgs: 18th Dye

Ich hab's gewußt! Hätte ich nur auf die Stimme gehört, die tief in mir wisperte: Schreib auf, daß nur diese Band den 92er Berliner Rockwettbewerb "Metrobeat" gewinnen kann!

Aber nein, die Rücksicht auf diesen und jenen war wieder zu groß, und in der Rezension der ersten 18th Dye-CD "Done" konnte ich mich im letzten Heft nur zu einem allgemeinen, viel zu tief gestapelten Lob durchringen. Dabei könnte ich mich jetzt in meiner eigenen Prophetie sonnen, denn 18th Dye haben den Berliner Poll "Metrobeat" tatsächlich gewonnen, und zwar mit einem Abstand zu den Plätzen 2 und 3, der schon respektabel ist. Vorbei, vorbei, diese Gelegenheit kommt nie wieder. Es soll mir eine Lehre sein.

Meine erste Begegnung mit 18th Dye war eine höchst unerfreuliche und zudem ungewollte. Ich fuhr eines Sommertages 1992 nach Potsdam, um mir Sandows "NGOMA" anzuschauen. Nichtsahnend stehe ich im Lindenpark, als plötzlich zwei Männer und eine Frau die Bühne betreten und zu spielen beginnen. Derart überrumpelt dachte ich, na schön, wenn Sandow mit Vorband auftritt, höre ich sie mir wenigstens an. Es ging aber nicht. Nach der Hälfte des Sets folgte ich dem Zug des Publikums zum Saalausgang. Die Band auf der Bühne spielte merkwürdig farblos, man hatte Mühe, die Songs zu unterscheiden, und die größte Spiel-Laune strahlte auch nicht von der Bühne. Die Band hieß 18th Dye.

Eine halbes Jahr später lag die CD "Done" in der Redaktion. In Erinnerung an den einprägsamen Lindenpark-Gig machte ich einige Wochen einen großen Bogen um die Platte. Sie lag ohnehin unbeweglich auf ihrem Platz neben dem CD-Player, wo sich alles sammelt, was niemand hören will, solange er nicht angeschnallt vor den Boxen sitzen muß. Manchmal drehte ich das Cover in den Händen, daß in seiner Schlichtheit wirklich genial ist, und dann hörte ich mir "Done" doch noch an. Zum Glück. Die Platte fegte mich glatt vom Stuhl. "Done" ist spannend bis zum letzten Ton, packend und energiegeladen, aufregend und dynamisch und gleichzeitig sehr abgeklärt, sehr nonchalant. Ich war fasziniert, entzückt, völlig weg und murmelte abwesend: Das gibt's nicht. Das kann es nicht geben. Diese Band kommt doch aus Berlin!

Doch, das gibt es. Wenn man sich in Berlin umhört, bleibt nicht viel, was sich derzeit mit 18th Dye messen kann. Und ab und zu tut es einer Region ganz gut, wieder einen lokalen Star mit Anlagen zu überregionalem Erfolg zu besitzen. (Wie ich allerdings die Berliner Stadtmagazine kenne, werden sie 18th Dye nach einer Phase des Pflichtlobs in kürzester Zeit geschlachtet, ausgeweidet und als deutsche Nichtskönner verhöhnt haben.)

Zur Historie: Gründung im Februar 1991 in der Besetzung Heike Rädeker (b, voc), Piet Bendtsen (dr) und Sebastian Büttrich (voc, g). Kleine Gigs im Vorprogramm von Lunatic Invasion und anderen Berliner Bands. Produktion eines 3-Song-Demo-Tapes. Peu á peu größere Gigs bis zum Berlin Bizarre '92 Inzwischen hat 18th Dye unzählige Auftritte hinter sich, was die in Berlin gängige Jammerei über zu wenig Auftrittsmöglichkeiten wiederlegt, und paradoxerweise den größten Teil dieser Konzerte in Ostdeutschland und Ostberlin absolviert, wo ja bekanntlich die entmenschten Nazihorden hausen, die Tag für Tag auf ahnungslose Musiker warten, um sie zu schlitzen und zu plündern. Da hat 18th Dye noch mal Glück gehabt.

Weiter im Text. Heike und Piet sind Dänen. Das hat mehrere Vorteile. Beispielsweise kann ein Däne im Urlaub in Dänemark dänisch sprechen, was man nicht geringschätzen sollte, und außerdem kennt er, wenn er schon längere Zeit in Dänemark Musik gemacht hat, einige heimische Plattenfirmen. 18th Dye mieteten sich das Berliner Vielklang-Studio, nahmen dort die Songs für die Platte auf, fuhren nach Dänemark zu Cloudland Records, brachten dort die CD raus und ließen zwischendurch Grandmaster Iain Burgess an die Regler. Wie man an Iain Burgess herankommt? Ganz einfach: Iain Burgess hat bei Freunden das 18th Dye-Tape gehört und gesagt, okay, das mache ich. Das hört sich zwar wie ein Märchen an, aber so ungefähr muß es tatsächlich gewesen sein.

18th Dye ist nicht vom Himmel gefallen. Die Band hat hörbare Querverweise auf eine andere bekannte Band. Ich habe "Done" einigen Leuten vorgespielt und verblüffend gleiche Reaktionen erlebt. Nach 3 Minuten Schweigen: "Klingt wie Sonic Youth." Nach weiteren 2 Minuten: "Ist aber okay."

Frage: Habt ihr diese Reaktion schon öfter erlebt?
Sebastian: Ja.
Frage: Sonic Youth ist eure Lieblingsband?
Alle: Nein.
Heike: Ich habe Sonic Youth erst mit "Goo" kennengelernt. "Goo" fand ich sehr gut. Die neue Platte ist ... naja. Meine Inspiration ist Sonic Youth jedenfalls nicht.
Piet: Ich weiß nicht, ob man 18th Dye mit Sonic Youth vergleichen kann. Es gibt von uns Songs wie "Girls Boots", die vielleicht an Sonic Youth erinnern...
Frage: ... ich meine nicht einzelne Songs, sondern die Atmosphäre der ganzen Platte, die schon Parallelen zu Sonic Youth beschwört.
Sebastain: Es ist ja so, daß Leute an verschiedenen Stellen an Musik arbeiten, und du kommst teilweise, ohne, daß du dich explizit aufeinander beziehst, an ähnlichen Stellen raus. Es gibt einfach ein paar Sachen, wenn du die auf der Gitarre machst, wundern sich alle Leute und sagen, das klingt ja wie Sonic Youth. Ich habe vor Jahren schon mit absichtlich verstimmten Gitarren probiert, ohne Sonic Youth zu kennen, und die haben das auch nicht erfunden. Du gehst auf zwei Wegen und kommst plötzlich an einen gemeinsamen Punkt.

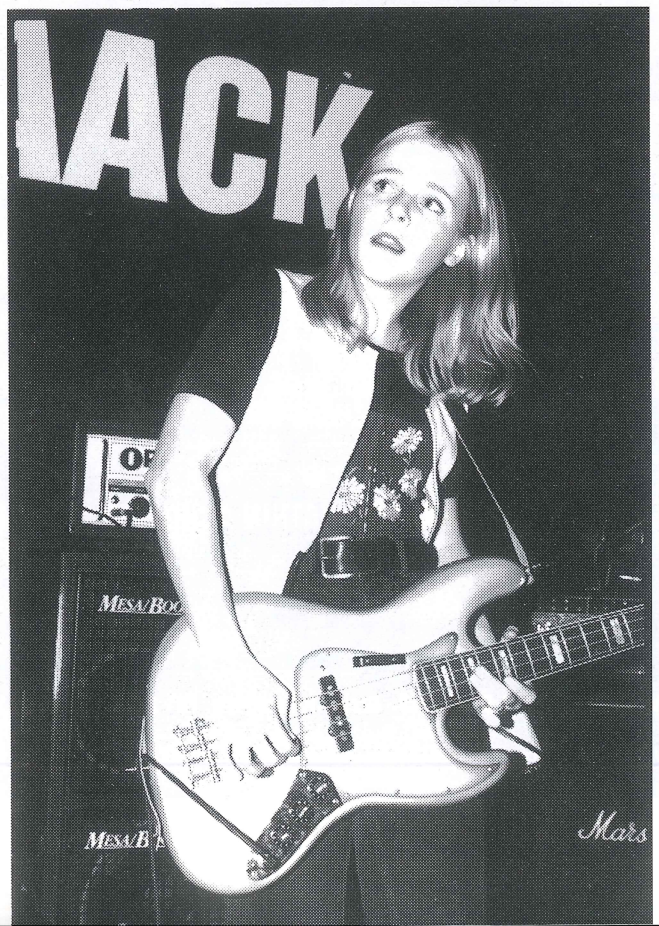


Foto: Detlev Schilke

Bleibt noch das Live-Erlebnis 18th Dye. Inzwischen weiß ich, daß der Lindenpark-Gig der beschissenste in der Band-Geschichte war, bei dem alles schiefging, was nur schiefgehen konnte. Inzwischen weiß ich auch, daß 18th Dye auf der Bühne wesentlich kraftvoller ist und die Songs fabelhaft rüberbringt, wenn das Umfeld stimmt. Trotzdem ist mir die Platte lieber. Da bin ich wie ein störrisches Kind.

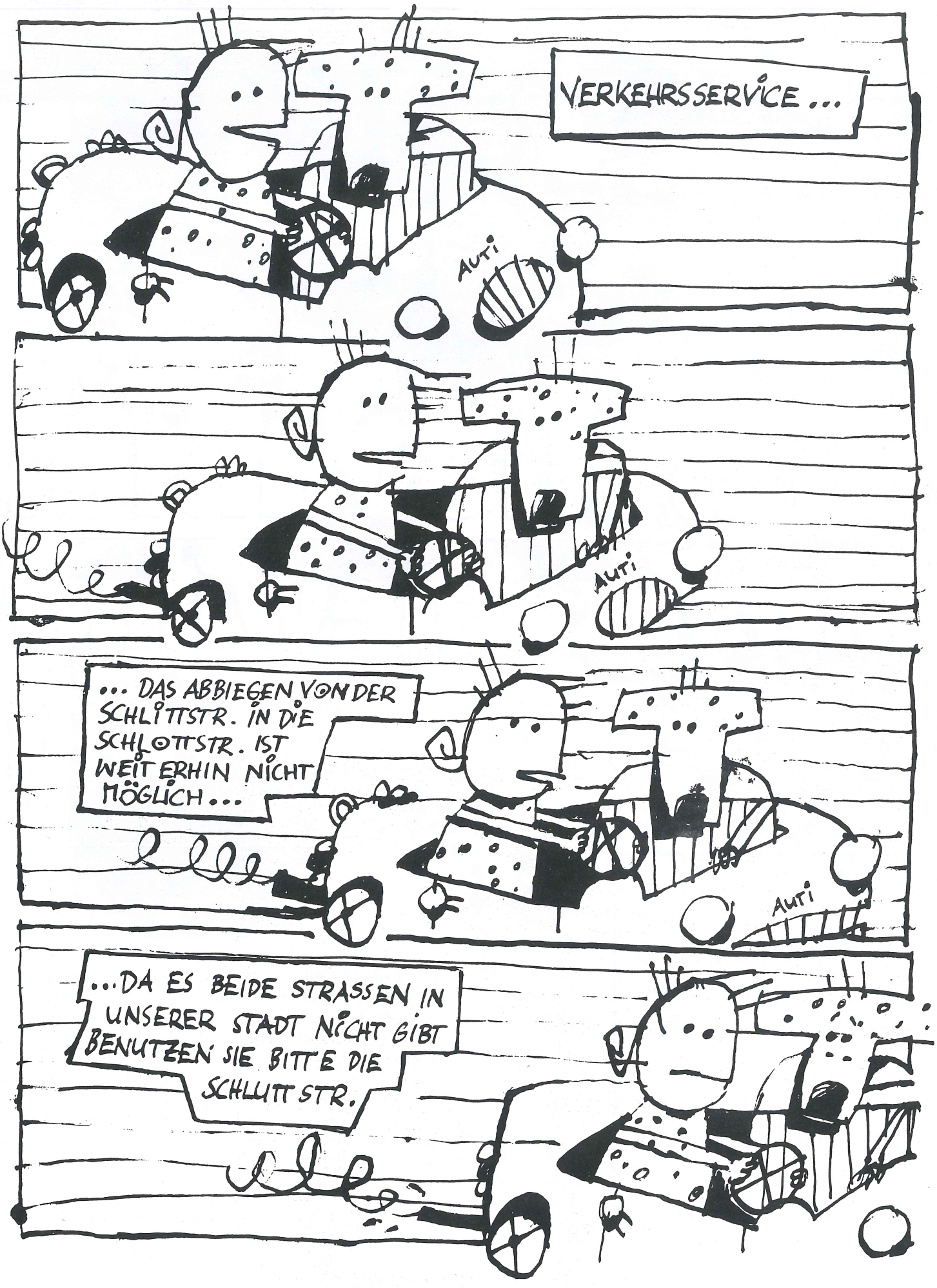
Jürgen Winkler

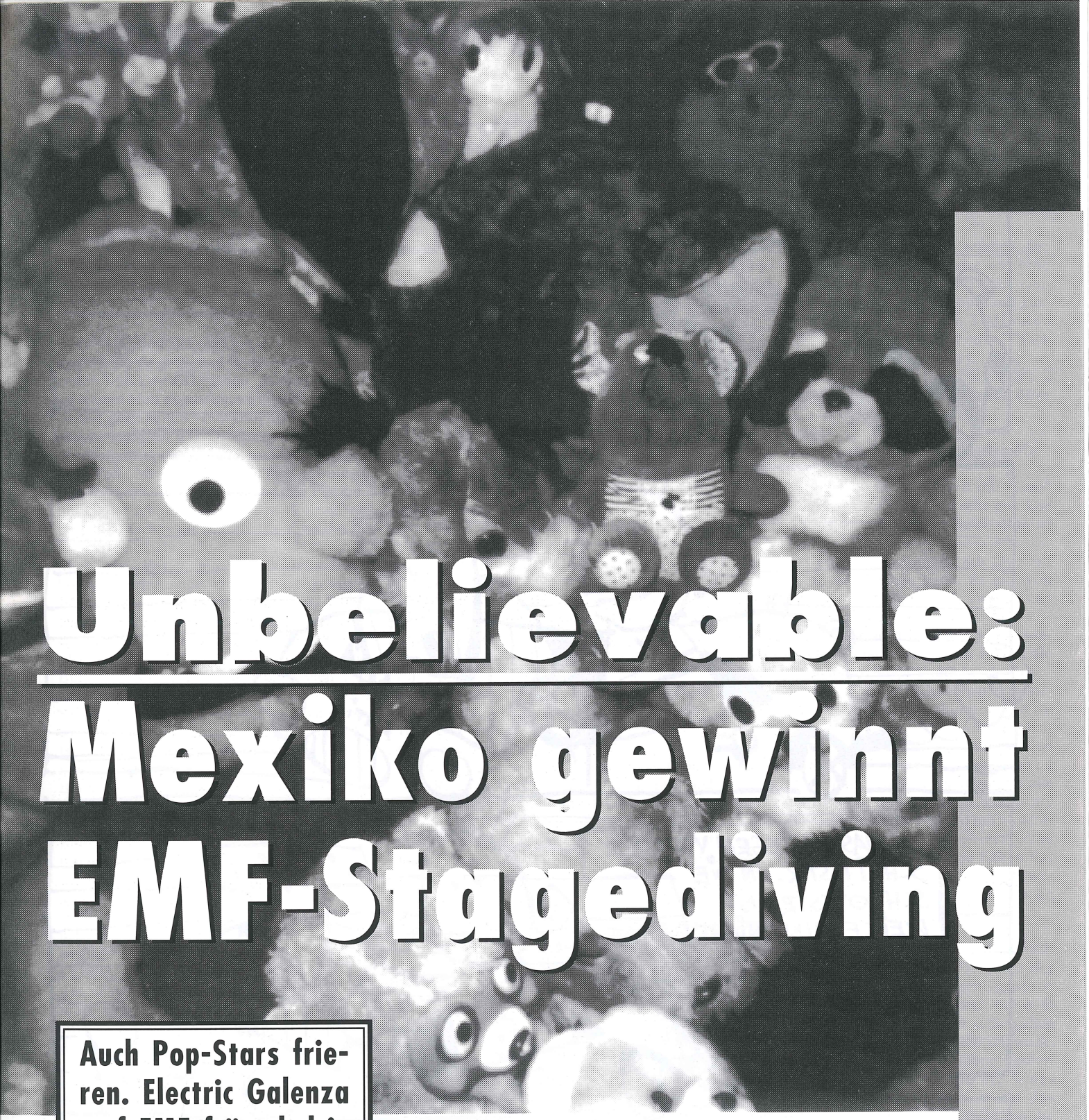
Kontakt:
Joachim Reich, Tel.: 030/216 13 44

Preisfrage:
Was heißt 18th Dye?

Daß der Begriff irgendwas mit Farben zu tun hat, stand schon im Lübecker Sargschläfer-Journal. Wir wollen es genauer wissen. Schreibt uns eure Erklärung.

Die **5 originellsten** oder **wissenschaftlich exaktesten Antworten** werden von uns zusammen mit der Band ausgewählt und **mit einer CD beschenkt. Natürlich von 18th Dye.**


VERKEHRSSERVICE...
AUTI
AUTI
...DAS ABBIEGEN VON DER SCHLITTSTR. IN DIE SCHLOTTSTR. IST WEITERHIN NICHT MÖGLICH...
AUTI
...DA ES BEIDE STRASSEN IN UNSERER STADT NICHT GIBT BENUTZEN SIE BITTE DIE SCHLUTTSTR.



Unbelievable: Mexiko gewinnt EMF-Stagediving

Auch Pop-Stars frieren. Electric Galenza traf EMF fröstelnd in dicke Decken eingehüllt im garstigen Berliner November. Schlotternd gestanden sie, daß Tom Jones ein inniger Fan von "Unbelievable" ist.

Früher, wenn wir als Schulkinder mit dem Bus ins Ferienlager am Kyffhäuser fuhren, mußte der Bus immer wieder stoppen. Wegen meinem Freund Werner. Der vertrug nämlich kein Busfahren und mußte ständig kotzen. Damals konnte ich ihn nicht verstehen und meckerte wie alle anderen auch. Jetzt aber kann ich ihm nachfühlen. Allerdings ist der Tourbus von EMF um einiges größer. Es ist, als ob du in eine dunkle, klamme Höhle gerätst, nur bin ich nicht Indianer Jones und rammelte mir an jeder scharfen Kante das Haupt und brach mir auf dieser schmalen Wendeltreppe fast das Gebein. Ian und Mark waren allerdings sehr nett und aufgeschlossen. Sie machen ja auch freundliche Musik. Die ist sogar so lebensbejahend, Hunderte junge Mädchen in ausgeklinkte Euphorie zu stürzen, so daß sie ihre kuschligen Lieblingsstofftiere auf die Bühne pfeffern. Das war, als Rave noch eine legale Tanz-Droge war und sich die deutschen Musikjournalisten gerade daran machten, dieses britische Phänomen in ihren Postillen und Stadtillustrierten kaputtzuschreiben. Ian sieht das heute so: *"Ich glaube, ihr habt hier in Deutschland einen anderen Begriff von Rave. Für uns sind*

Kuschelfoto: Schwarwel mit Dank an Julia und ihr Kuschelarsenal

Raves einfach Parties, wo eine Menge passiert. Alle in Deutschland sagten, EMF sind eine Rave-Band, und wir haben immer geantwortet, daß wir überhaupt keine Rave-Band sind, sondern daß wir vielmehr Rock-Einflüsse haben. Rave bedeutete für uns lediglich, abends in die Clubs zu gehen um zu tanzen, und das taten auf einmal sehr viele Leute. Für uns ist Rave einfach ein Platz, wo Tekkno läuft."

Ich hatte damals bunte Klamotten an (allerdings nicht mehr die selbstgefärbten Maler- und gebatikten Maurer-Sachen von einigen Jahren zuvor). Ich legte auf der Insel Rave auf, und plötzlich kam die taz und betrunkene englische Touristen. Wir hatten eine Klasse-Zeit, und alle, alle sangen "Unbelievable" mit. Damit schafften EMF nicht nur eine der bleibenden Rave-Hymnen, sondern auch einen Number One-Hit in den Staaten. Von diesem Riesen-Erfolg wurden EMF ziemlich kalt erwischt. *"Das war ein sehr prekärer Moment"*, schildert Ian, *"ich war sehr erschrocken darüber, wie soll das nur enden. Es kam auch sehr plötzlich, und wir kannten die andere Seite ja noch nicht. Jeder wollte plötzlich wissen, wer du bist. Das wurde ganz schön viel."* Und der zitternde Mark ergänzt: *"Wir waren ständig angespannt. Nach jedem Konzert hast du Leute getroffen, mußtest mit der Presse reden, mit Radio-Leuten und den Menschen von der Plattenfirma. Das war einige Zeit sehr hart, denn wir wollten nach den Shows unseren Spaß haben. Aber es waren die immer gleichen Fragen und Gespräche. Andererseits hatten wir mit diesem Pop-Ding, mit der glitzernden Seite, anfangs auch unseren Spaß: jede Nacht in einen anderen Club und so. Inzwischen sehen wir die Sache etwas lockerer, wir machen einfach nicht mehr alles mit."* Auch in Berlin tauchte schon cirka drei Stunden vor Konzertbeginn ein Trupp beinharter Kinderfrauen auf, die hofften, ihre Lieblinge irgendwie abfangen zu können. Ian weiß aber mit seiner Rolle mittlerweile umzugehen, denn er meint: *"Nachdem wir in Amerika eine Nummer Eins hatten, sehen wir vieles gelassener. Es gehört einfach zu unserem Job dazu, und es ist allemal besser, als einen Job zu haben, wo du jeden Tag um Fünf raus mußt. Und du bekommst eben gleich eine Reaktion auf deine Arbeit, ob die Leute auf der Straße die Platte kaufen oder nicht."*

Heuer also keine Teddys und Häschen mehr, dafür aber eine wilde Show. Für EMF wird die Bühne zur Kraftsporthalle. In kurzen Shorts und alsbald mit freiem Oberkörper hopsen, rennen, turnen und springen James Atkin, der öffentlichkeitsscheue Sänger, Derry Brownson (key), Zak Foley (b) und eben Gitarrist Ian Dench und Trommler Mark Decloedt über die Planken. Da wird ohne Pause hart gearbeitet. Wesentlich härter ist auch ihr Sound geworden, da donnern die Gitarren mit Karacho aus den betäubenden Boxen. Die fünf Jungs hatten Frust, sie wollten nicht mehr als Pop-Combo behandelt werden. Ian: *"Also, es gab keinen konkreten Beschluß oder so. Bloß nach unserer LP 'Schubert Dip' und dem großen Erfolg in den Charts, dachten alle, wir sind auch so eine blöde Pop-Band. Aber jeder konnte sehen, daß die Songs sehr intensiv waren, und ich denke, es ist ein brillantes Album. Danach passierte dann dieser Kurswechsel. Wir waren ja zwei Jahre nur unterwegs und spielten Konzerte, richtige Rock-Konzerte. Unser Sound wurde immer härter, wir benutzten mehr Noise. Und diese Energie des Live-Spielens war sehr wichtig beim Schreiben der neuen Songs. Wir wollten diese Live-Energie auch auf Platte bannen und haben das zuerst auf der LP 'Unexplainded' versucht, da haben wir etwas herumexperimentiert und sind dem nähergekommen. Das haben wir jetzt auch auf dem neuen Album so gemacht, man kann sagen, 'Stigma' spiegelt die letzten beiden Jahre EMF wieder. Es war also keine bewußte Entscheidung, den Sound zu ändern, sondern mehr ein Prozeß."* Verfolge den Prozeß, Publikum!

Find ich bestrickend, daß Steffi Graf die Schule doch noch zu Ende machen will oder: Jeder kann alles lernen - wie mein sozialistischer Taufpate Hermann Dunker immer wieder gern sagte. Gerade 18, sattelten die EMF-Burschen jedenfalls gleich von der Penne in die Schule des Lebens um und kamen, im Gegensatz zu vielen Altersgenossen, ganz beachtlich in der Welt herum. Andere müssen dafür lange sparen. EMF gehen damit längst ganz routiniert um. *"Eine Show ist erstmal eine Show, egal wo. Natürlich unterscheidet sich das Publikum von Land zu Land, in England sind die Kids wilder als in den Staaten. Die großen Städte sind aber überall ähnlich und verwöhnt, weil da alle Bands vorbeikommen"*, schildert Ian, und Mark wickelt die bleichen Arme aus den Decken und Mänteln und schreit gestikulierend: *"Sehr beeindruckend war es in Mexiko! Da sehen wir Blinde, die offenbar 24 Stunden lang im Stoff waren. Das Stage-Diving war völlig verrückt, sowas hab ich noch nie erlebt. Schockierend!"* Gut drauf diese Mexicaner.

Auch in Berlin wurde eifrig von der Bühne gehopst, dem besten Freund immer den Stiefel ins Auge. Live strahlen EMF tatsächlich eine Menge Intensität ab, ohne je wirklich hart zu sein. Sie geben integren Pop, etwas forscher vorgetragen. Sie selbst sehen sich ja mehr in der Rock-Tradition. *"Meine Gitarre hat ihre roots bei Cream und den Doors, ich kam vom Punk-Rock!"*, erklärt Ian. Dazu paßt auch, daß Sänger James, ein eingeschworener Iggy Pop-Fan, den Haufen überredete, den alten Stooges-Song "Search & Destroy" zu covern, eine ziemlich windige, krude Version übrigens, die Iggy angeblich für die beste hält. Und da hinein paßt auch, daß die fünf Londoner ihre neue Platte in den Rockport-Studios in Süd-Wales aufgenommen haben, in deren ländlicher Idylle auch schon Led Zeppelin gearbeitet haben. Ein geweihter Ort also. Mark bibbernd: *"Rockport ist ein idelaer Ort, um aufzunehmen. Queen waren zum Beispiel auch dort. Wir haben da das meiste für 'Stigma' eingespielt, Baß, Drums und einige Gitarren-Tracks. Die anderen Sachen wie Piano, Sequenzer und Chöre haben wir in London fertig gemacht."*

EMF auf dem Weg in die Rock-Geschichte? Wer weiß. Nun sind sie erstmal wieder on the road und entdecken vielleicht irgendwo auf dieser Welt noch verrücktere Stage-Diver als in Mexico. Ach so, was ist übrigens aus Werner geworden? Er stürzte als Fallschirmspringer in einen Baum. Wirklich unbelievable. NM!

FREIWÜRFE!

Damit alles wieder so schön wie früher wird, hat **NM!MESSITSCH** weder Mühen noch Kosten gescheut und spendiert den **ersten 5 Einsendern** kuschelweiche Wurfgeschosse.

Stichwort: Right between the eyes

NM!MESSITSCH ,Marienburger Str. 26, O-1055 Berlin

Die Apokalypse einer neuen Weltordnung

SCO

Wir Menschen stehen vor dem Wechsel in ein neues Zeitalter. Der Zusammenbruch überkommener Denkmuster und Verhaltensweisen wird in der Neuordnung ebensolcher manifestiert.

Für viele direkt spürbar, sogar körperlich, bedeutet dies, ähnlich der Apokalypse, die Ausweglosigkeit einer verlorenen Welt. Not und Gewalt sind mittlerweile selbst in den seit 45 Jahren prosperierenden reichsten und mächtigsten Ländern der Welt eine Alltagserscheinung jener Menschen, die für diesen Zusammenbruch wahrscheinlich die geringste Verantwortung tragen. England und nicht zuletzt Deutschland geben dafür jüngste Beispiele ab.

Seit etwa zehn Jahren kommt gerade aus diesen beiden Ländern mit die heftigste Form der Musik, die Sound, Lärm und Rhythmus als Mittel einsetzt, um Leidund Gewalt dem Hörer physisch spürbar zu machen - Industrial.

Während sich Throbbing Gristle, SPK, die Neubauten und ihre Meriten schon längst verdient gemacht haben und sich auf einen gemütlichen Lebensabend freuen können, greifen neuere Bands wie Godflesh oder Scorn die alterprobten Techniken des Industrial - Maschinengedröhn, Industrielärm, Samples, Drum Machines, Noisy Sound Walls - wieder auf und führen diese zu ungeahnten Extremen.

Scorn verbinden diese Klänge philosophisch mit der Idee der Apokalypse und nennen ihren Sound "Vae Solis", den Sound, den die Menschheit hört, wenn der Engel der Apokalypse zum siebten Mal ins Horn stößt und zum jüngsten Gericht ruft... Nur wenige Gruppen fahren einen so bis ins letzte ausgetüftelten und doch bösartigen, gewaltigen Höllenlärm auf. Kein Wunder. Scorn treten das Erbe von Napalm Death an. Die Bandmitglieder bilden das Ur-Line Up der ehemals schnellsten und lautesten Band Englands, die Grindcore populär machte.

Tom Loco sprach mit Schlagzeuger Mick Harris, Bassist Nick Bullen und Gitarrist Paul Neville vor dem Scorn-Konzert in Hannover. Hätte das folgende Gespräch nach dem Konzert stattgefunden, wäre es sicher anders, wenn nicht sogar ganz ausgefallen.

NM!: Mick, du warst lange Drummer von Napalm Death, bis zuletzt, als sich die Band mehr dem Metal Genre verschrieb. Jetzt arbeitest du mit John Zorn am Jazz Noise Projekt Painkiller und bist eine der treibenden Kräfte im Industrial-Bereich. Woher dieser Wandel?

Mick: Ich sehe keinen grundlegenden Wandel, zumindest nicht musikalisch... Meine Vorstellungen von Sound waren von jeher auf harten Lärm, Noise, so hart, daß er dir den Kopf sprengt, aus. Bei Napalm Death bin ich ausgestiegen, weil mir die musikalische Entwicklung nicht so gefiel. Ich hatte von einem gewissen Punkt an keine Lust mehr, in dieser Band zu spielen. Das hat auch einiges mit dem Label zu tun. Napalm Death verstand ich immer schon als Noise Band, die das Allerunmöglichste an Krach hervorzubringen in der Lage ist. Bei Painkiller funktioniert Musik genauso, wie ich sie verstehe - incredible walls of noise. Dort gibt es allerdings andere musikalische Komponenten, wie etwa Jazz, allein durch die Mitmusiker John Zorn und Bill Laswell - bei der letzten Aufnahme von Painkiller sind darüber hinaus Justin Broadrick und Benny von Godflesh mit dabei, und das dürfte wohl allen klarmachen, was wir meinen. Scorn arbeitet ebenso. Ich möchte einen gewaltigen Sound machen. Einfach und sehr hart. Den Wandel könnte ich für meinen Teil nur in meinem Schlagzeugspiel feststellen. Andere musikalische Einflüsse erfordern ein differenzierteres Spiel.

NM!: Bei euch ist es unter anderem Dub...

Nick: ...ja, so eine Art von Dub. Nicht richtig. Eher sehr relaxter, aber harter Sound. Mit Gefühl Unbehagen erzielend.

NM!: Auch du hast bei Napalm Death gespielt, Nick.

Nick: Ja, das ist eine Weile her. Seitdem habe ich kaum etwas anderes getan, als Musik für mich selbst zu machen. Ich habe keine Lust, in Bands zu spielen; ich habe keine Lust zu touren. Das ist einfach nicht mein Ding. Aber Mick trat einestages an mich heran - wir kennen uns ja schon lange und sind Freunde - und fragte mich, ob wir gemeinsam Musik machen wollen. Ich hatte gerade nichts besseres zu tun.

NM!: Und Justin Broadrick von Godflesh half euch bei eurem Gewaltvorhaben.

Mick: Was heißt Gewaltvorhaben? Wir

D RN

erzeugen etwas physisch schmerzhaftes, um den Leuten klarzumachen, wo wir uns gerade befinden. Wenn es ihnen nicht paßt, können wir ja gehen. In der Regel verlassen viele Leute unsere Shows vorzeitig. Was soll's? Wir machen die Musik in erster Linie, um unsere Soundvorstellungen auszudrücken. Wem es nicht gefällt... Leider können die Leute nicht gehen, wenn es in der Welt unbequem wird.

NM!: Ihr kommt aus Birmingham. Welchen Einfluß hat diese Stadt auf euern Sound?

Mick: Einen großen. Alle Musiker von Scorn kommen aus dieser Stadt - wir kennen uns alle sehr gut. Justin, der bei Godflesh spielt, ist ein lieber Freund. Paul war auch bei Godflesh und hat jetzt Cable Regime, eine andere Industrial Band. beide leben sozusagen um die Ecke in derselben kleinen Stadt. Klein ist Birmingham wegen der Auffassung der Leute, die dort wohnen. Viele haben ihre Jobs verloren, vielen geht es nach Thatcher dreckiger als je zuvor. Ich meine, richtig dreckig. Viele sind völlig hoffnungslos. In Birmingham herrscht wirklich eine drückende Stimmung. Das schlägt sich aufs Gemüt der Leute. Wenn du gedrückt wirst, wirst du klein. Das ist nicht neu, oder?

NM!: Daher der gewaltige Sound? Um die Leute zu erdrücken?

Mick: Hm, ja, vielleicht...

Nick: Hm, nein, die Leute kümmern uns nicht.

Paul: Ich denke nicht, daß wir die Leute mit der Musik erdrücken. Das haben andere schon getan. Bei Scorn ist es eher der Sound meiner Gitarre, der so heftig und schmerzhaft kommt. Du kennst es schon von Godflesh und Cable Regime. Es hat aber nicht den Schmerz zum Zweck, es hat eher etwas förderndes, aufrüttelndes.

Nick: Es ist ja kein zielloser Lärm. Du hast feste Größen, die groovenden Bässe, die festen Rhythmen, die Klänge der Samples, alles klar bestimmt und zuordenbar. Also eigentlich eine Ohrenweide.

NM!: Und wie ist es mit Earache?

Mick: Scheiße ist es. Richtig Scheiße. Digby, der Labelchef glaubt, ich würde ihm gehören. Aber dem ist nicht so. Kein Stück mehr! Ich schulde ihm nichts. Eher umgekehrt. Ich will meine Musik machen, wie und mit wem es mir gefällt. Earache hat scheiß-Verträge, die mich an dieses Label persönlich binden. Das soll einer verstehen.

NM!: Ich hörte ähnliche Beschwerden auch schon von anderer Seite. Das Label bietet doch aber auch eine Menge Vorteile.

Mick: Ja, die Vorteile, nicht tun zu können, was man möchte. Täusche dich nicht, es ist ein kleines Label mit einer ebensolchen Politik, klein im Kopf. Wenn man einige Scheiben verkaufen kann, sagt das absolut nichts über die Qualität der Zusammenarbeit mit einem Label. Für den Verkauf sind eh die Vertriebe zuständig und nicht Digby. Aber ich möchte nicht weiter über Earache sprechen.

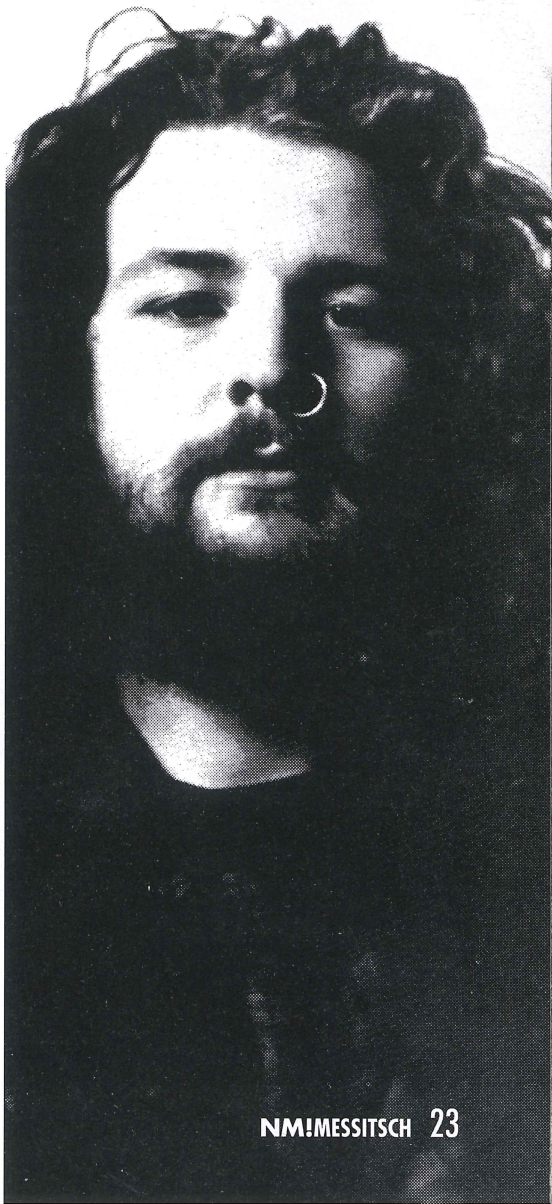
NM!: Also wieder zu euch. Wird Scorn eigentlich konstant weiter existieren, oder ist das ein Projekt mit wechselnden Musikern, ähnlich Godflesh und Napalm Death?

Mick: solange keiner von uns die lust verliert, Scorn-Musik zu machen, wird es die Band weiterhin geben. Wer Gitarre spielt, wird sich jeweils ergeben.

Nick: Touren will ich nicht allzu oft.

Mick: Mußt du auch nicht. Keine Angst. Paul tourt eh eine ganze Menge. Mal sehen. Nichts ist hundertprozentig definitiv. Es wird weitere Aufnahmen geben, soviel steht fest.

Essen wird aufgetischt, und meine Lust, das Interview fortzusetzen, schwand zusehend. Die Lustlosigkeit als Ausdruck scornscher Hoffnungslosigkeit? Live sind Scorn dann eine Zumutung, denn ein harter Sound muß nicht durch zielloses Überdrehen und Konzeptlosigkeit schwach gemacht werden. Ich jedenfalls nahm Scorn ihre selbstpropagierte Härte nicht ab. Ebenso wenig die etwa 120 Zuschauer, die ausnahmslos vor Ende des Konzerts gingen. Wenn dies die Antwort auf die Apokalypse der Welt sein soll, dann kann diese ruhig kommen.



Wahre Arbeit

Ministry, die etwas andere Band: die noch nie Probleme damit gehabt hat, bei einem Major unter Vertrag zu sein, einfach weil sie es schon sieben Jahre lang ist, ohne daß jemand groß daran Anstoß nehmen würde. Ministry, die Entdeckung der Saison?

MINISTRY

Hart haben sie gerackert über Jahre, nach schwächerem Wave-Beginn sich immer höllischere Beats in schwindelerregender Geschwindigkeit um die Ohren geknallt und mit immer krachenderen Gitarren genervt und haben sich als Lohn für ihre Mühen nun endlich einen Menschheitstraum erfüllt: einmal eine berühmte Rockband zu sein. Fett prangen sie auf allen Titelseiten, und selbst der letzte Metalhead wurde derart weichgeklopft, daß durch eine beliebige Öffnung in seinem Kopf das verheerende Gemisch aus Industrial und Metal Eingang gefunden hat. Oder um es mit den Worten des unbekannten Tonmanns zu sagen: "Es ist der schlechte Trip, der totale Alptraum. Alle deine Sinne sollen angespannt werden , so daß du am Ende der Show völlig ausgelaugt und überlastet bist. Es ist so, als ob du deinen Kopf direkt neben den Fernseher hältst, auf volle Lautstärke stellst und jemand deinen Kopf davor festhält, so daß du nicht wegkannst... Ministry ist die härteste Band der Welt, ich hab auch schon Killing Joke und Prong gemixt, ich hab Millionen von Bands gesehen, ich mache das seit 20 Jahren, und sie sind die härtesten...ich dachte nach der letzten Tour, die Kids würden die Band hassen, weil sie nicht klatschten, aber sie waren einfach zu fertig dazu."

Das klingt ja alles recht vielversprechend, und der Soundcheck, bei dem jeder Hi-Hat-Schlag körperliche Schmerzen verursachte, schien das nur zu bestätigen. Doch die vielgerühmten und videodokumentierten Live-Qualitäten ließen sich an diesem Abend in Berlin nur erahnen. Im Endeffekt war die Show ebenso aufregend wie die amerikanische Präsidentenwahl in derselben Nacht. Ein recht spannender Start und gähnende Langeweile zum Ende hin. Prong beispielsweise, ist mir da als lauteste Band der Welt noch bedeutend nachhaltiger im Ohr. Oder denken wir nur an den Ministry-Ableger Revolting Cocks mit ihren im Buchstabensinne verrückten Konzerten. Doch das nur am Rande. Denkt man an Ministry, denkt man zuallererst an Al Jourgensen und eventuell noch ein bißchen an Paul Barker, jene beiden also, die einzig auch auf den offiziellen Pressefotos zu sehen sind. Insofern drängt sich zuvorderst die Frage auf, wer denn im Moment noch in der unsichtbaren zweiten Reihe mit herumstehen darf, zumal Jourgensen den Ruf hat, schnell mit einem Rausschmiß bei der Hand zu sein. Da Jourgensen sowieso nicht, und Barker momentan keine Lust hatte, Journalistenfragen zu beantworten, durfte Schlagzeuger William Rieflin die ehrenvolle Aufgabe übernehmen.

Ministry, das ist beispielsweise viel Al Jourgensen und ein wenig Paul Baker

William Rieflin: Ministry, das ist augenblicklich Paul Barker, Al Jourgensen natürlich, ich, Chris Conelly singt...

NM!MESSITSCH: Ich habe gehört, er wäre rausgeschmissen worden...

William Rieflin: Niemals. Er kam eines Tages völlig nackt zur Probe, so daß wir dachten, er steht ein wenig unter Streß. Also haben wir ihn nach Spa* geschickt. Jetzt ist es besser...Mike Scaccia spielt Gitarre. Wir haben einen neuen Gitarristen namens Louis Svitek, er spielte früher bei Mindfunk und Roland Barker spielt jetzt Keyboard bei uns.

NM!MESSITSCH: Warum braucht Ministry soviel Zeit für ein Album? Etwa weil ihr alle in verschiedensten Nebenprojekten steckt?

William Rieflin: Ministry selber braucht nicht viel Zeit, um eine Platte aufzunehmen. Die Band, denke ich, ist im Grunde genommen eine konzeptionelle Band. Sie existiert nicht wirklich. Es gibt die Studio-Version von Ministry. Sie existiert im Studio. Sie schreibt die Musik im Studio und alles was im Studio möglich ist, die Soundmöglichkeiten sind Ministry... Wir nehmen eine Menge Musik auf, und nur eine geringe Menge davon wird zu Ministry-Musik... Ministry ist eine sehr spezifische Vision und die Musik, die wir machen, die in diese spezifische Vision nicht hineinpaßt, sucht sich irgendwo anders ein Ventil. Das ist generell die Quelle für andere Projekte... Wir haben eine Masse Musik, die nirgendwo hin paßt, also kreieren wir etwas drumherum, um sie herauszubringen.

NM!MESSITSCH: Aber vor einiger Zeit

* Belgischer Badeort mit drei Buchstaben

wahrer Lohn

kam es doch gerade mit der Front 242-Fraktion innerhalb Ministrys der Frage wegen, ob die Band konzeptionell oder nicht sei, zum Bruch, weil Jourgensen den Streit mit der Feststellung beendete, Ministry ist nicht konzeptionell, sondern soll Spaß machen.

William Rieflin: Ich glaube, es schließt sich für eine Band nicht gegenseitig aus, konzeptionell zu sein und Spaß zu haben. Es gibt keinen Grund, warum die Positionen nichts miteinander zu tun haben sollten.

NM!MESSITSCH: Apropos Projekte. Jourgensen soll ein Tattoo auf dem Arm haben von einem "Welt"-Projekt, das er zu machen gedachte. Was ist daraus geworden?

Chris Conelly: Diese Projekt ist von Musiker zu Musiker gegangen. Ursprünglich waren es Ogre von Skinny Puppy, Al und Michael Bulch zusammen in einer Band. Verfluche mich, weil ich nicht weiß, was passierte, aber heute ist es von Paul Raven (Killing Joke) übernommen worden... Es ist ein großartiger Name, aber da ist keine Musik. Es ist vielleicht die Idee für ein neues Konzept: forme eine Band, mache nichts, und bekomme viel Geld dafür. Das ist besser als die Pistols.

NM!MESSITSCH: Neuerdings versucht sich Ministry auch an Remixen. Zum Beispiel an "Give It Away" von den Red Hot Chilli Peppers.

William Rieflin: Das waren Paul und Al. Ich hab an einem Remix von Seaweed gearbeitet. Die Grundidee für die Remixe war, daß dies eine leichter Weg wäre, um Geld zu machen. Aber die Remixe brauchen so lang, daß am Ende das Budget alle ist und niemand etwas verdient. Remixe sind sehr schwierig. Sie brauchen sehr viel Zeit.

NM!MESSITSCH: Es gibt das Gerücht, das Wax Trax-Label würde nicht mehr existieren.

William Rieflin: Ich habe dasselbe Gerücht gehört. Aber ich kann keine Substanz dahinter entdecken.

NM!MESSITSCH: Ihr stammt aus Chicago, das auch als Geburtsort des Techno-House gilt. Kennt ihr diese Szene?

William Rieflin: Ja sicher, wir kennen Leute, die in dieser Szene stecken. Aber da ist keine Verbindung zwischen uns und dieser Szene.

NM!MESSITSCH: Eine allerletzte Frage. Zusammen mit einem kleinen Label wollten wir einen Sampler mit Industrial-Crossover Bands herausgeben, der letztlich unter anderem daran gescheitert ist, daß von eurer deutsche Plattenfirma keine Freigabe für einen Titel von euch zu erhalten war. Wißt ihr über solche Praktiken bescheid, geschieht das in eurem Sinne?

William Rieflin: Ich weiß nichts darüber. Das ist eine Angelegenheit der Geschäftsseite. Ich weiß nichts darüber und kann so auch nichts dazu sagen. Sorry.

FF mit Beistand IBH´s
(der auf seine Achselhaare achten möge)

Anzeige

DEAD MOON

Wie wir alle wissen, gibt es immer noch eine Menge von in die Jahre gekommenen Musikern, die einst in den bewegenden und bewegten Sechzigern ihre musikalische Laufbahn begründeten. Viele von ihnen sind einst zum Sprachrohr und Idol einer ganzen Generation geworden (Jagger, Plant, etc.). Aber seien wir mal ehrlich, abgesehen von den einstigen Verdiensten ist das Alter nicht spurlos an ihnen vorüber gegangen, und den meisten dieser Dinosaurier steht es heute besser zu Gesicht, ein paar nette 'Unplugged-Sessions' abzuliefern und sich dafür einzusetzen, daß ihre alten und wirklich wichtigen Werke nicht in Vergessenheit geraten. Sie sollten endlich einsehen, daß die Kids von heute die tiefschürfenden Statements von gestern nicht mehr hören wollen. Oder, wie haben wir es in den Siebzigern zu sagen gepflegt?: "Trau keinem über 30!" Aber das ist mittlerweile auch nur noch Anekdote von einst. (Kein Wunder, denn selbst wir, die wir diese kurze Formel auf die zu vergreisen drohenden Älteren anwandten, haben mittlerweile diese magische Altersstufe überschritten... oh, ich darf gar nicht daran denken.)

Ein Mondgeheul von
Axel Keuneke
mit unheimlichen Schattenlichtern von
Detlev Schilke

Eine der zweifelsohne wenigen, erfrischenden Ausnahmen aus dem Kreise der zu vergreisen drohenden Rock'n'Roll-Dinosaurier ist Fred Cole. Dieses Jahr ist er seit mittlerweile 30 Jahren dem Rock'n'Roll verbunden und kein bißchen müde, kein bißchen leise, geschweige denn peinlich. Mag sein, daß er sich irgendwann einmal gewissen Neigungen hingibt, die ihn auch angreifbar machen, aber dem kann er gelassen entgegensehen, denn Konfrontation hat sein ganzes bisheriges Leben bestimmt. Und dennoch, Fred Cole wird wohl nie Einzug in die einschlägigen Rocklexika finden, was er auch nie beabsichtigt. Er ist vielmehr selbst ein wandelndes Rocklexikon, einer, der dir die wahren Geschichten der Sechziger erzählen kann, wenn er dazu aufgelegt ist, denn er hat sie alle mal kennengelernt, ob nun Jim Morrison, Neil Young oder Janis Joplin.
Der einzige Unterschied zu den entweder

Vergreisten oder Verstorbenen ist, daß sie es damals geschafft haben, zu Geld und Ruhm zu kommen, im Gegensatz zu Fred Cole. Aber der ist zäh, verdammt zäh. Im Laufe der zwanzig erfolglosen Jahre hat er sich stets das Engagement, die Willensstärke und Entschlossenheit bewahren können, um bei der Sache zu bleiben, an die er immer noch glaubt, auch wenn das bedeutet hat, daß er die meiste Zeit seines Musikerlebens in kleinen Clubs spielen mußte und dafür nur wenig Lohn und Anerkennung erhalten hat.
Leicht ist es für ihn und seine Frau Toody nie gewesen, aber sie haben durchgehalten, und das hat sich dann doch letztendlich ausgezahlt. Seit ein paar Jahren konnten diese abgehärteten Durchsteher mit ihrer Band Dead Moon zumindest einen gewissen Teil der überfälligen Belohnung einstreichen.
Aber drehen wir mal kurz das Rad der Geschichte zurück, um den Neueinsteigern in Sachen Dead Moon noch einen kleinen Überblick zu bieten. Ich möchte mich dabei jetzt nicht unbedingt all zu ausufernd in der Vergangenheit von Fred Cole herumtreiben, aber herauszuheben ist, daß er vor gut 30 Jahren mit einer Teen-Punk Band namens The Lords seine erste Aufnahme machte. Später folgten dann The Weeds, die zur legendären Psych-Punk Band The Lollipop Shoppe transformierten. Bekannt geworden sind diese durch ihren '68er-Hit "She Must Be A Witch", einen Song, den Fred Cole noch heute im Programm hat. Nach dem Split der Band blieb es dann einige Jahre ruhig. Erst 1974 meldete er sich wieder zurück mit der Heavy-Rock Truppe Zipper und deren selbstproduzierter und auf dem eigenen Whizeagle-Label veröffentlichter LP. Aber das haute damals niemanden so richtig vom Hocker. So kam es dann auch recht gelegen, daß 1976 der Punk durch die verstaubten Hallen des selbstgefälligen Rock-Tempels brauste. Fred besann sich seiner musikalischen Wurzeln und gründete zusammen mit seiner Frau Toody am Bass und einem Schlagzeuger die Punk-Formation The Rats, die es dann immerhin auf ganze drei bemerkenswerte Alben brachte, für die sich aber auch wieder kein Schwein so recht erwärmen konnte. Mit dem Dahinsiechen des Punk blieben auch die Rats sang- und klanglos auf der Strecke. Mitte der Achtziger wieder etwas zu Kräften gekommen, gaben die Coles unter dem Namen Western Front ihrer Country-Leidenschaft Ausdruck - aber auch hier Fehlanzeige, eine größere Öffentlichkeit zu begeistern.
1987 (um genau zu sein, am 18. September) wollten sie es dann noch einmal wissen und hoben Dead Moon aus der Taufe. Als passender Mitstreiter begab sich 'Mister Magic Stick' Andrew Loomis hinter das Schlagzeug - und siehe da, endlich war eine Besetzung gefunden, die sich schnell als die richtige herauskristallisierte. Und für diese

"Don't look back on those times you had Don't look back you might feel so bad"

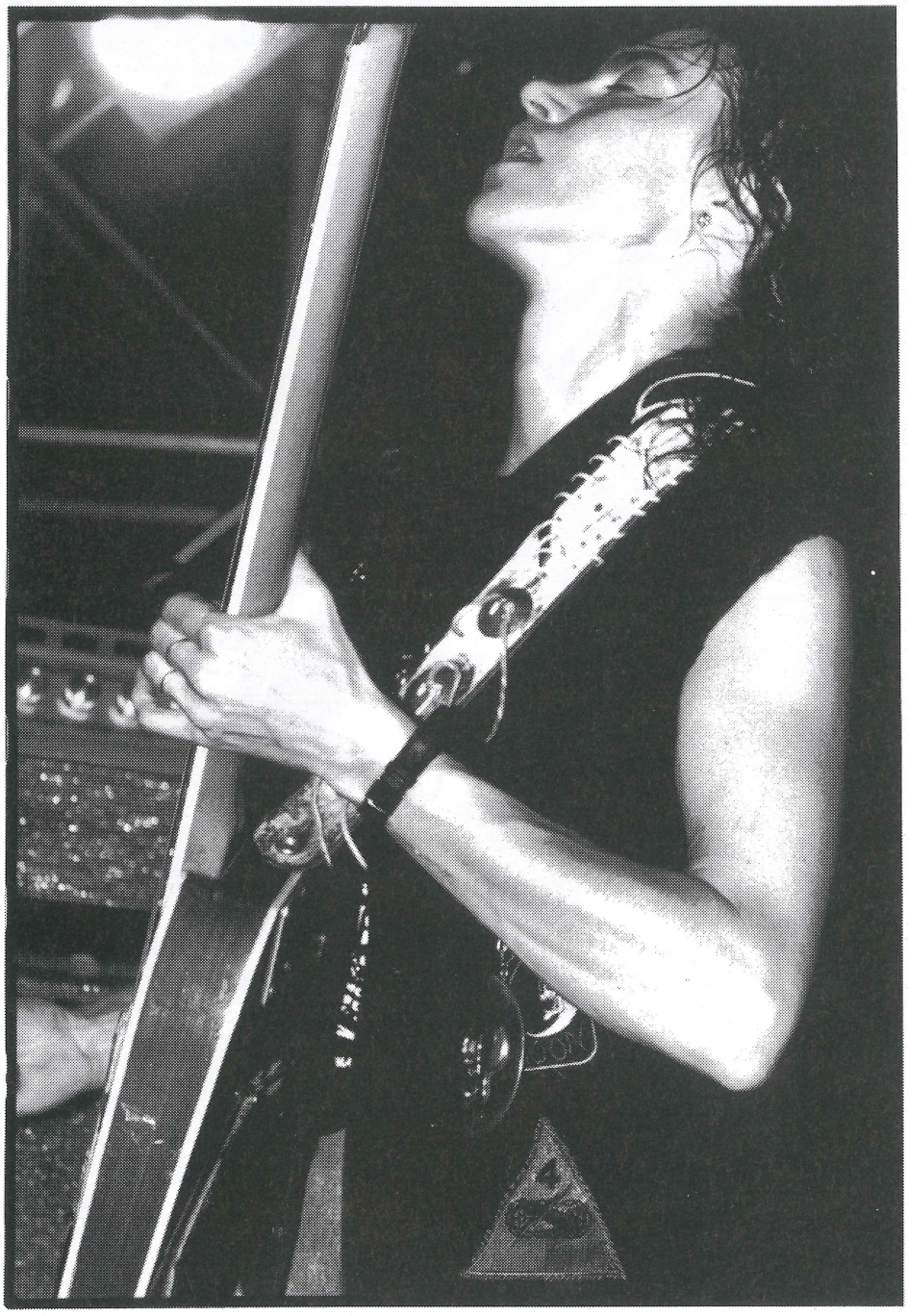
Dead Moon ging es dann endlich und stetig bergauf, Schlag auf Schlag. Gleich die ersten, auf dem eigenen Tombstone-Label in mono veröffentlichten Singles entwickelten sich gerade in europäischen Sammlerkreisen schnell zu wahren Kult-Scheiben. Selbst die schon auf die Müllabfuhr wartenden und bis dato unverkäuflichen Platten der erfolglosen Vorgängerbands wurden ihnen geradezu aus den Händen gerissen. Zudem zeigte das Tübinger Label Music Maniac starkes Interesse daran, die Dead Moon-Scheiben für Europa zu lizensieren.
Der Rest ist Geschichte, verewigt auf mittlerweile acht Alben, die es allesamt in sich haben. Da brodelt es nur so vor energiegeladenem, ungeschliffenem Kick-Ass-Rock'n'Roll. Nicht zu vergessen die Texte, geprägt von stark autobiographischen Zügen, die zum größten Teil über die Widrigkeiten und Ungerechtigkeiten von Leben und Tod berichten, offen und verdammt ehrlich, ohne wenn und aber.
Fred Cole erklärt das so: *"Nun - als der Rock'n'Roll entstanden ist, war das für die damaligen Verhältnisse eine verdammt rauhe Form von Musik und im Laufe der Zeit ist vieles davon verloren gegangen. Je ungeschliffener aber der Sound ist, desto besser und ehrlicher kommt auch die Message (sprich: Messitsch...) rüber. Das Ganze ist ungefähr vergleichbar mit alten Mono Blues-Aufnahmen. Das Zusammenwirken des dreckigen, grobkörnigen Sounds mit dem eigentlichen Songtext macht das Ganze so glaubwürdig. Und im Grunde ist das bei uns das gleiche, wir sind eine Garage-Band. So nehmen wir unsere Songs auf, und so spielen wir auch live."*
Das Album "Strange Pray Tell" ist das aktuellste Werk in dieser eindrucksvollen Kollektion von Halbedelsteinen und, was ein Novum für die deutschen Veröffentlichungen darstellt, es ist nur in mono erhältlich. Bislang wurden nämlich die hiesigen Dead Moon-Alben in stereo, und die amerikanischen Tombstone-Pressungen allesamt in mono veröffentlicht. Eine Tatsache, die sich ganz einfach so erklärt, daß Dead Moon ihre Stücke zuhause zwar in stereo aufnehmen, diese dann aber bei Eigenveröffentlichung nachträglich zu einer Spur zusammenmischen. Das liegt eigentlich nur daran, daß der hauseigene Record-Cutter aus den 50er Jahren lediglich eine Mono-Matrize besitzt. Hierbei handelt es sich übrigens um jenes Gerät, auf dem in grauer Vorzeit die Original-Matrize des genialen Kingsmen-Überhits "Louie Louie" erstellt wurde. Für die deutschen Veröffentlichungen werden dann zwar die gleichen Stereo-Bänder benutzt, aber der Einfachheit halber und dem technischen Stand im Hause Music Maniac entsprechend in stereo belassen. Der stereo/mono-Unterschied macht sich beim Vergleich oft eindrucksvoll bemerkbar, denn die wahre Genialität des ungeschliffenen Garagen-Sounds der Dead Moon-Songs kommt erst so richtig in der Mono-Qualität zu beeindruckender Geltung. Schließlich trinkt man den Whisky in Oregon auch am liebsten pur, direkt aus der Flasche und nicht, wie hierzulande oft üblich, aus dem Glas, womöglich noch mit Eis oder Schlimmerem gestreckt. Nun, so aufregend Dead Moon auf Platte (mittlerweile auch auf CD) klingen, so klar liegt es auf der Hand, daß das Live-Spielen die eigentliche Stärke der Band ist - dirty, raw and alive. Jede Show wird stets aufs neue zu einem ungeschminkten und charismatischen Erlebnis, bei dem der Enthusiasmus des Trios sofort vom ersten Ton auf das Publikum überspringt.
So seltsam es auch scheinen mag, Dead Moon sind hier in Europa bekannter und beliebter als drüben in Amerika. Zwar sind sie daheim, in ihrer Heimatstadt Portland bereits etabliert, aber es ist nach wie vor keine Seltenheit, daß die Band bei einem Gig im, nur ein paar Autostunden entfernten Seattle vor gerade mal 30 Gästen spielt. Hier in Europa ist das ganz anders. Gerade in Holland und Deutschland sorgen sie oft für ausverkaufte Clubs und spielen nicht selten vor 800 bis 1000 Gästen, die Dead Moon jedes Mal aufs neue frenetisch feiern. Fred betrachtet das recht abgeklärt: *"Nun, es ist immer besser, vor 800 Leuten zu spielen. Aber wenn du wirklich nur vor 30 Leuten spielst, die dann aber absolut auf das abfahren, was du machst, dann ist das mindestens genauso aufregend. Wir sind ja eigentlich auch eine Live-Band. Plattenaufnahmen sind noch nie unsere Stärke gewesen. Wir lieben es, live zu spielen, und ich glaube, daß wir live am besten klingen..."*
"...was mit daran liegt", bemerkt Toody, *"daß wir zu Rats-Zeiten mal eine Punkband waren. Da war es ganz selbstverständlich, daß man sich auf der Bühne den Arsch aufgerissen hat, für jeden einzelnen, der zum Gig kam. Das war ein ganz gutes Training für uns. - Wie oft haben wir nur für uns selbst gespielt."*
Diese Zeiten scheinen glücklicherweise vorerst vorüber zu sein. Sollte es dennoch irgendwann einmal wieder dazu kommen, daß die Fangemeinde allerorts auf mickrige 30 Hanseln (und Greteln) zusammenschrumpft, so wird Fred der letzte sein, der entnervt das Handtuch wirft. Bei aller stillen Freude über den stetigen Erfolg und das endlich Erreichte, bleibt die Band nämlich immer noch auf dem Teppich, sprich: auf dem Boden der Tatsachen. Ihre Scheiben verkaufen sich zwar nach wie vor, wie 'geschnitten Brot', aber den größten Teil ihres Lebensunterhalts verdienen sie sich wie eh und jeh mit ihrem Laden für Musikinstrumente in Portland. Das garantiert ihnen das nötige Maß an Unabhängigkeit. Selbst das Angebot eines Plattenmultis wurde unlängst diskussionslos abgelehnt, denn Fred bekennt sich nach wie vor zu dem, wo er emotional und musikalisch zuhause ist: *"Ich mag den Underground,*

"Death is waiting unforseen For those who dare not to live their dreams How could I come so far so soon My life, my blood, my dying moon"

weil ich unter anderem glaube, daß man so, als Musiker und auch als Band, länger lebt. Was kannst du denn schon langfristig von den großen Konzernen erwarten? Du bekommst einen Major-Deal und jede Menge Vorschuß, mußt aber im Gegenzug immer mehr von dem aufgeben, was du eigentlich willst. Du stehst fortwährend unter dem Druck, immer bessere Alben abzuliefern, als zuvor. Wenn du aber die in dich gesetzten Erwartungen nicht erfüllst, dann lassen sie dich ganz schnell wieder fallen. Das war früher so, und das ist heute noch genauso, vielleicht sogar noch schlimmer. Als wir damals mit den Lollipop Shoppe etwas Erfolg hatten, kam auch gleich die Plattenfirma an und meinte, uns ein vernünftiges Image verpassen zu müssen. Sie haben uns in Klamotten gesteckt, die wir sonst nie angezogen hätten. Dann wollten sie uns noch einen Haufen zusätzlicher, fremder Musiker mit ins Studio stellen. Spätestens da haben wir dann festgestellt, daß wir nicht mehr wir selbst sind. Und das war's dann. So etwas möchte ich nicht noch einmal durchmachen. Ich habe mich dann stets geweigert, bei einer Plattenfirma zu unterschreiben. Selbst, als Hans Kesteloo von Music Maniac ankam, habe ich mich anfangs strikt geweigert. Aber der ist genauso ein sturer Kopf, wie ich und hat nicht locker gelassen. Jetzt sind wir auf seinem Label, und es ist gut, weil er erstens sehr viel für uns getan hat und uns alle Freiheiten läßt, die wir brauchen. Wir unterzeichnen bei niemandem anderes, als bei Music Maniac. Die sind genauso ein kleines Label, wie wir (Tombstone Records) *es sind."*

Es hat also so seine Zeit gebraucht, bis sich der Kreis wieder geschlossen hat. Dead Moon anno '93 ist endlich wieder eine erfolgreiche Band für Fred Cole, dieses Mal aber in einem überschaubaren Rahmen und so, wie er es sich insgeheim immer erträumt hat.

NM!



DIE **ANGST** HAT EINEN NAMEN

NEUROS

Mehr noch. Sie hat auch eine neue Dimension. Du kannst sie hören! Es ist nicht das klägliche Pfeifen im Keller, welches die dunklen Schatten vertreiben soll. Es ist auch kein fernes, unbestimmtes Heulen im Wald. Die Angst ist nah! Sie ist bei dir! Wie ein feister, grinsender Buddha hockt sie überall dort, wo zwei Boxen stehen. Grinsend beugt sie sich über dich, umschließt dich mit ihren gewaltigen Massen und hält Dich zappelndes kleines Etwas gefangen. Sie flüstert mit Dir und schreit Dich an und möchte doch nur eins - daß Du lernst, mit ihr zu leben.

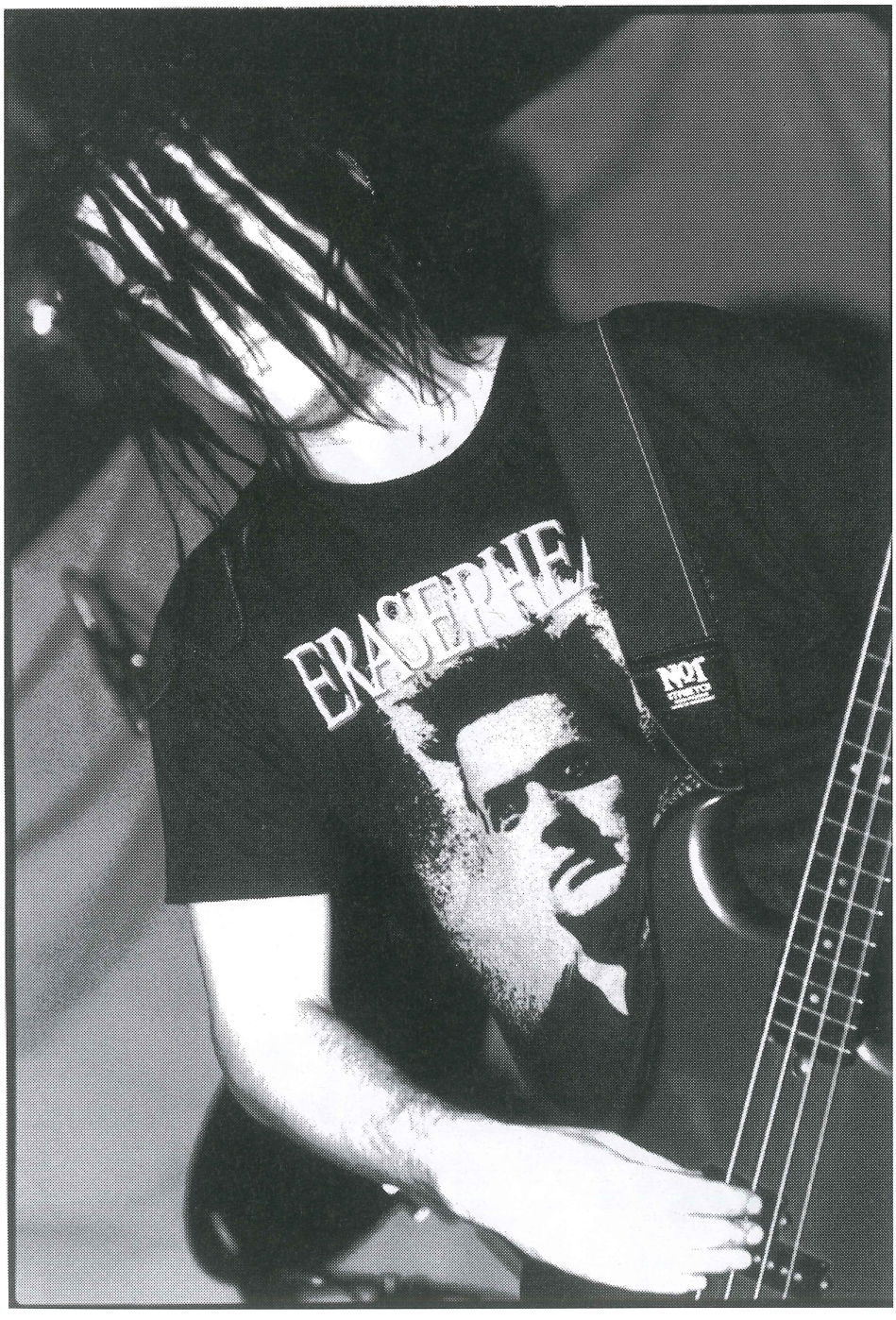


Foto: Detlev Schilke

Da Neurosis in Europa noch relativ unbekannt ist, könntet ihr uns zuallererst etwas über euch und eure Geschichte erzählen?

Wir haben uns vor 6 Jahren gegründet. Ich (Scott Kelly - guit., voc.), Dave (Edwardson - bass, voc.) und Jason (Roeder - drums). Steve (Von Till - guit., voc.) kam vor 3 Jahren dazu. Vor etwa 1 1/2 Jahren kamen noch Adam (Kendall - visual media) und Simon (McIlroy - keyb., tapes, samples). Also sind die drei Gründungsmitglieder noch dabei. Aber die Neuen fühlen genauso wie wir. Freunde mit den gleichen Vorstellungen von Leben und Musik haben bei der Platte mitgewirkt (Flöte, Cello, Geige, Trompete usw.)... Wir kommen aus Oakland/Cal. Wir fingen zusammen mit Cruzifix, State of Mind usw. an. Das sind alles gute Freunde von uns. Das erste Mal, daß wir zusammen geübt haben, war im Winter 1985 gewesen. Das ist eine lange Zeit. Wenn ich tiefer in die Vergangenheit ginge, würde das eine gute Stunde dauern. Aber generell sind wir immer noch die drei, die die Band gegründet haben. Wir spielten schon vorher in anderen Bands, bis wir uns dann entschlossen, zusammen zu spielen. Das war alles sehr roh und unausgereift. Wir wollten einfach nicht Musik in einer bestimmten Richtung machen, und wir wollen auch nicht in irgendeine musikalische Schublade gepreßt werden. Wir verändern uns ständig. Wir wollen immer irgendetwas anderes machen. Wir werden auch keine alten Songs auf den Konzerten spielen. Nur neue Sachen, weil wir uns einfach nicht mehr emotional mit den alten Sachen verbunden fühlen. Die ersten 20x

DSIS

ist ein Song geil, weil er neu ist. Danach wird es dann einfach ein Song, und nach 100x sagen wir, "Fuck this" - das ist langweilig. So sind wir nun mal.

Früher spieltet ihr aber Hardcore pur a la Extreme Noise Terror, und verglichen mit dem, was ihre jetzt macht, hat sich eure Stilistik doch im Laufe der Zeit extrem gewandelt. Würdest du eure Musik heute irgendwo einordnen wollen?

Ich weiß nicht, wie ich es nennen soll. Ich würde es nicht klassifizieren. Wie gesagt, es sind immer noch dieselben Leute in der Band, die auch das erste Album eingespielt haben. Wir können jetzt einfach besser unsere Emotionen in die Musik einbringen.

Eure Musik ist sehr dunkel und pessimistisch. Sie suggeriert Angst. Warum ?

Ich könnte dich das Gleiche fragen. Denn alles, was du aus der Musik raushörst, steckt in dir selbst. Wir wurden sehr von unserer Kindheit und unserer Umgebung beeinflußt. Manchmal wundere ich mich selber, warum mein Kopf so voller Scheiße ist. Wenn wir herausfinden, warum wir so "fucked up" sind, wird das wohl das Ende von Neurosis sein. Oft sind wir aber lustig und humorvoll, nicht wie es unsere Musik suggeriert. Die Musik hilft uns, unseren Frust auszudrücken. Es ist wie eine Therapie für uns. Vielleicht würden wir depressiv werden, wenn wir die Musik nicht hätten.

Wie reagieren die Leute bei euren Konzerten auf die Musik?

Entweder die Leute lieben es, oder sie hassen es. Und wir finden beides okay. Es ist uns egal. Solange es eine ehrliche Reaktion ist, ist das okay. Wir machen die Musik nicht, damit es den Leuten gefällt, sondern für uns selbst. Natürlich sind wir sehr stolz, wenn die Leute unsere Musik mögen. Es ist wohl das größte Kompliment, wenn einer zu uns kommt und sagt, daß ein Lied sein Leben geändert hat oder sowas. Das passiert aber eher in den Staaten als hier in Deutschland. In den USA ist niemand überrascht von unserer "dunklen" Einstellung, weil dort das Leben generell dunkler ist als hier in Deutschland.

Ich habe vorhin vor der Bühne einen Projektor gesehen. Arbeitet ihr mit Filmen?

Ja, es ist eine Kombination von Dias und Filmen. Achtzig Prozent wurden von den Nachrichten genommen. Der Rest sind home movies. Aber schau es dir selber an.

Wie wird euer nächstes Album klingen?

Das können wir noch nicht sagen. Wir haben noch nicht viel neues Material. Aber ich glaube, wir haben unseren Sound jetzt gefunden, so daß die Musik doch sehr der auf "Souls At Zero" ähneln wird.

Stellenweise erinnert mich der erste Song auf Souls At Zero "To Crawl Under One´s Skin" sehr an die frühen Led Zeppelin.

Wir mögen sehr die psychedelische Musik von Pink Floyd usw. Das ist wohl durchgekommen.

Eigentlich ist es für eine (ex-)Hardcoreband unüblich, Musik aus den 60`ern zu hören, oder ?

Ich glaube doch, daß viele Hardcorebands diese Musik hören, das aber nicht in ihre Musik einbringen. Bei uns ist das einfach passiert. Wir mögen diese Psychedelic-Idee, in der man seinen Horizont erweitert. Aber wir mögen auch Antipsychedelic, in der man alles direkt ins Gesicht bekommt, wie z.B. bei Black Sabbath.

Habt ihr noch Kontakte zur Westcoast-Hardcoreszene?

Ja, absolut. Ich promote Shows in kleinen Städten. Viele Bands in dieser Gegend sind unsere persönlichen Freunde. Leider kann ich nicht bei allen Konzerten dabei sein. Ich habe zwei Kinder, da fehlt mir die Zeit.

Was denkst du über Straight Edge?

Ursprünglich war es das Pendant zu "mach, was immer du willst". Ich hab nichts gegen Leute, die keine Drogen, Alkohol oder was anderes nehmen. Das ist eine charakterstarke Einstellung. Leider sehen das heute die meisten Leute eher als Modeerscheinung. Straight Edge ist zu einer glatten, sportorientierten Scheiße verkommen.

Weil du gerade von Scheiße redest, habt ihr über die faschistischen Tendenzen in Deutschland gehört?

Ja, ich glaube, da habt ihr ein großes Problem. Genau wie wir in den USA. In Deutschland ist es nur schlimmer, wegen der deutschen Geschichte. Jeder in der Welt weiß, was in der Nazi-Zeit passiert ist. Amerika kommt immer um eine Anklage herum. In Deutschland gab`s KZ`s. In Amerika geschieht z.Zt. Rassenmord, der von der Regierung und den Medien geschürt wird. Drogen wie Crack und Heroin werden im TV und Filmen ausschließlich mit Ghettogegenden in Verbindung gebracht. Tonnen von Waffen existieren auf den Straßen. Die Leute bringen sich wegen Drogen und anderen Sachen gegenseitig um. Ich glaube, Deutschland und Amerika haben bezüglich des Rassismus viele Gemeinsamkeiten. Gerade die Situation in den Gefängnissen ist unglaublich. Z.Zt. gibt es in den USA mehr Schwarze im Gefängnis als in Südafrika. Es hat sich eine eigene Gesellschaft im Gefängnis gebildet. Und wer einmal eingesessen hat, fährt fünfzigprozentig wieder ein, da jeder, der mal im Gefängnis war, wegen einer Lappalie wieder eingesperrt werden kann. Und dann für lange Zeit. Seltsam ist auch, daß du für Drogenverkauf die Todesstrafe bekommen kannst, aber wenn du jemand umbringst, kommst du schon wieder nach vier Tagen raus. Vorausgesetzt - du bist nicht schwarz. Das ist echt zum Kotzen.

Meinst du, daß sich die Unruhen in L.A. wiederholen könnten ?

Ich glaube, in zehn Jahren werden solche Sachen jeden Tag passieren.

Letztes Jahr hatte Peter Steel (Type O Negative) viel Ärger in Deutschland. Was hältst du von ihm?

Ich würde gern mal mit ihm sprechen. Er sagt Sachen, die ich in Ordnung finde. Auf der anderen Seite regt er mich tierisch auf. Wir sind mit Agnostic Front befreundet. Peter war dort Mitglied, bevor wir sie kennenlernten. Jetzt ist er nicht mehr dabei, wegen seiner Überzeugung. Ich weiß nicht, ob er ein "Nazi" ist. Er ist sehr widersprüchlich. Einige seiner Sachen sind wirklich gut. Ich sehe sogar inhaltliche und musikalische Parallelen zwischen ihm und uns. Aber dann geht er plötzlich in eine andere Richtung, mit der wir nichts am Hut haben. Wie z.B. "Jackhammer Rape". Wir sind total gegen Gewalt gegen Frauen. Sowas ist zum Kotzen. Aber ich werde ihn nicht verurteilen, weil ich ihn nicht kenne.

Das Gespräch führten
FF, Ritchie Ziemek, Bobby

THESE IMMORTAL SOULS

Vorweihnachtszeit: In den Läden türmen sich allüberall verschiedene Compilations, die man seinen Liebsten unter den Tannenbaum legen soll. Darunter befinden sich Sammlungen von Freddie Mercury, Rod Stewart, Talking Heads, Fleetwood Mac und...eine von Birthday Party, Australiens legendärer Blues-Trash-Band.

In aller Bescheidenheit hat die Plattenfirma Mute das Werk "Hits" getauft, was natürlich nur auf die Positionen in den Independent-Charts zu beziehen ist. Aber ebendort entfachte das aus Nick Cave, Mick Harvey, Tracey Pew und Rowland S. Howard bestehende Quartett einen Kult von seltenem Ausmaß. Wie fühlt sich Gitarrist Howard, wenn er heute mit seiner Vergangenheit konfrontiert wird? *"Birthday Party waren eine wichtige Gruppe, und es gibt für mich im nachhinein keinen Grund, daran zu zweifeln. Die Compilation wird mir helfen, zu überleben, denn ich habe keine Zeit für einen anderen Job. Die Miete muß schließlich bezahlt werden."* Wäre nicht die Mitwirkung in Lydia Lunchs Shotgun Wedding-Projekt gewesen, hätte man zwischenzeitlich annehmen können, Rowland S. Howard sei in der Versenkung verschwunden und würde von da nie wieder auftauchen. Nachdem der Saitenmalträtierer 1988 mit seiner ersten eigenen Band These Immortal Souls debütiert hatte, hielt er sich in der Folgezeit auffällig zurück. *"Ich hatte drei Jahre lang keinen einzigen Song geschrieben, weil ich die Art und Weise zu hassen begann, wie meine Musik vorher entstanden ist"*, erklärt Howard die extrem lange Phase der Untätigkeit. *"Außerdem gab es Streß mit Epic Soundtracks, dem Drummer. Inmitten der Aufnahmen zum zweiten Album, die gleich nach der ersten Tour begannen, fiel ihm plötzlich ein, daß er die vorliegenden Ergebnisse vollkommen bescheuert finden würde. Trotzdem hatte ich Geduld mit ihm, schließlich war er ein alter Freund. Später merkten wir dann, daß es einfach nicht mehr ging. Als Problem kam noch hinzu, daß wir zu diesem Zeitpunkt schon eine Menge Geld im Studio verplempert hatten, was die Plattenfirma natürlich weniger freute."* Heute strebt Howard an, daß seine Songs von der Form simpler und von der Stimmung heiterer klingen sollen. Einen ersten Höreindruck von dieser Veränderung bietet das neue These Immortal Souls-Werk "I'm Never Gonna Die Again". Schon der Titel verrät die entschiedene Absicht, sich von den Moritaten früherer Tage langsam zu verabschieden - eine Tendenz, die sich in der Musik ebenso niederschlägt. Zunehmend stößt man auf lichte Momente im Dunkel, die sich in selbstbewußten Pop-Flirts äußern. *"Viele Leute halten mich für eine komplett negative oder gar depressive Person. Ich bekomme Post von 15jährigen Teenagern, die ihr persönliches Gefühl von Elend in meinen Songs abgebildet sehen. Das kann doch alles nicht wahr sein! Wir Australier mögen nichts lieber als Ironie, und ich selbst bin eigentlich eine ganz humorvolle Person"*, meint Howard. Als Antwort auf weitverbreitete Mißverständnisse hält er jetzt einen Track parat, der aufklären soll. Er heißt "So The Story Goes" und fordert die Öffentlichkeit auf, ihr Bild von Grund auf zu überdenken, das sie von dem schlaksig- ausgemergelten Gitarristen hat. *"Wenn sich Romanautoren an ein Stück machen, nimmt man alles hin, was sie schreiben. Musiktexte werden hingegen intensiv analysiert. Man nimmt alles so furchtbar wörtlich. Benutze ich zum Beispiel das Wort blood, assoziiert das jeder gleich mit Selbstmordanimation, obwohl es auch ein Symbol für Leben und Sex ist"*, beklagt sich Howard - wie er hofft - zum letzten Mal. Lange Zeit war es Howard ja gewohnt, sich mit seinen Musikbeiträgen eher im Hintergrund zu halten. Bei These Immortal Souls ist er nun gezwungen, sich ins Rampenlicht zu begeben. *"Ich empfinde es als körperlich anstrengend, permanent vor dem Mikrophon zu stehen und gleichzeitig zu singen. Doch allmählich freunde ich mich damit etwas an. Es gibt eben Stücke, die ein anderer aufgrund des persönlichen Inhalts nicht singen kann"*, beschreibt der Frontmann wider Willen sein Gefühl bei der Arbeit. Howard lebt nach wie vor in London, und zwar nicht, weil es ihm dort so gut gefällt, sondern weil der Publishing Deal eine kuriose Auflage enthält, nach der es ihm nicht gestattet ist, sich örtlich zu verändern. Der so Eingeengte macht keinen Hehl daraus, daß es eine Haßliebe ist, die er gegenüber der britischen Metropole empfindet. Die meisten Leute würde es gar nicht kratzen, wenn er morgen das Zeitliche segnen würde, so anonym gehe es da zu. Auch das Treiben der Musikszene in und um London inspiriere ihn nicht gerade. *"Ich würde ja gerne eine Beziehung zur aktuellen Musik aufbauen, aber unter dem Strich gibt es überhaupt nichts, das mir gefallen könnte. Stattdessen lande ich wieder bei einer Bad Seeds-LP! Gruppen wie Swervedriver, Curve, Verve, Blur oder Ride kann ich nicht ausstehen. Es gibt einfach niemanden mehr, der noch bereitwillig riskiert, einen Narren aus sich zu machen. In dieser Hinsicht ist Julian Cope vielleicht der Einzige"*, meint Howard. Mit "I'm Never Gonna Die Again" hat der Autodidakt ein Lebenszeichen von sich gegeben, mit dem er sich keineswegs der Lächerlichkeit preisgibt. Das Album markiert vielmehr einen Neuanfang für eine alte, aber eben unsterbliche Seele.

Thomas Weiland

VIERZIG MINUTEN
Bolt Thrower

Streß! Ich stehe an der Straßenbahnhaltestelle und warte auf ein Eisenschwein, das mich zu meinen Redaktionsräumen bringen soll. Es ist fünf vor elf. In fünf Minuten soll mein Interview mit der Metal-Horde Bolt Thrower beginnen. Diesem Date ist ein langes Hick Hack vorausgegangen, an dem sich die Telekom dumm und dämlich verdient haben dürfte. Irgendwann im Oktober hatte Rough Trade bei uns angerufen, um zu fragen, ob wir was dagegen hätten, wenn uns Bolt Thrower einen Redaktionsbesuch abstatten würde. Natürlich nicht. Was folgte, waren tausend Terminabsprachen, bis die Nachricht eintraf, daß die halbe Band erstens krank wäre und zweitens keine Lust hätte, nach Ostdeutschland zu kommen. Also das ganze Hin und Her von vorn, mit dem Ergebnis, daß wir auf das Treffen verzichten und Metal-Molle den Job für uns übernehmen könnte, da ich ohnehin am selben Tag noch einen zweiten Termin hätte. Aber wie Molle erreichen? Für alle Fälle wurde Ritchie instruiert, um elf in der Redaktion zu sein, falls die Band wider Erwarten doch auftauchen sollte. Vor zehn Minuten versuchte ich noch, entweder die Redaktion oder Rough Trade telefonisch zu erreichen, beides ohne den gewünschten Erfolg. Und jetzt warte ich wie gesagt auf die Straßenbahn.

Vierzig Minuten später: Ich springe ohne Rücksicht auf Leib und Leben über die Straße und eile ins Treppenhaus in der Marienburger. Dort: Stimmengewirr. Drei langhaarige Typen, die ich auf den ersten Blick als Bolt Thrower ausmache, blicken mir von oben entgegen - nur von Ritchie weit und breit keine Spur. Tausend Entschuldigungen, aber die Band ist zu meinem Glück hundertmal entgegenkommender als ihr Ruf. Nach einem Rückruf bei Rough Trade ist sie aufgefordert worden, ruhig zu bleiben und zu warten. *"Kein Problem, kann doch mal passieren."*

Noch außer Atem frage ich, woran es denn nun liegt, daß die Band nicht in den Osten kommen will. "Wir hatten im Februar vergangenen Jahres einen Unfall in Ostdeutschland. Jemand aus unserer Roadcrew ging dabei drauf. Es lag eindeutig am Zustand der Straße. Wir haben deshalb beschlossen, nie wieder nach Ostdeutschland zu kommen. In Westdeutschland hätte er sicher die Chance gehabt, mit dem Leben davonzukommen, aber im Osten dauerte es einfach zu lange, bis der Krankenwagen kam. Wir haben ihn auf der Straße verloren. Es hat aber nichts mit Angst oder politischen Dingen zu tun, denn wir können kein deutsch und verstehen deshalb sowieso nicht, was hier los ist."

Ein paar Tage zuvor hatte ich ein Gespräch mit Ritchie, in dem wir uns nicht einigen konnten, ob Bolt Thrower nun eine Grindcore- oder Death Metal-Band ist. *"Kategorien bedeuten nichts. Es ist Musik, und wenn dir Heavy Music gefällt, dann ist das okay. Wir haben nie versucht, eine Bezeichnung für unsere Musik zu finden. Das war immer Sache der Plattenfirmen. Und die Kategorien, die sie uns aufdrückten, wechselten von Platte zu Platte. Als wir das erste Album machten, gab es all diese Begriffe noch gar nicht. Da nannte man unsere Musik noch Black Metal oder einfach Hardcore. Auf der zweiten LP hieß es plötzlich Grindcore. Dann kam das Dritte, und das Wort war Death Metal. Und jetzt ist The Fourth Crusade draußen, und alle sagen, was ist das, doch wohl kein Death Metal. Wir hatten aber nie behauptet, daß es welcher wäre."*

Richtig. Die neue Scheibe auf Anhieb exakt einzuordnen, ist wohl unmöglich. Die Musik von Bolt Thrower ist von Platte zu Platte vielschichtiger geworden. Haben sich die Einflüsse der Band im Laufe der Zeit geändert? *"Nein, wir sind immer von denselben Dingen beeinflußt worden, denn wir sind eine Band. Aber es gibt natürlich auch eine Art Progreß in der Band. Das heißt nicht, daß wir Progressiv Rock machen würden, sondern nur, daß wir uns selbst weiterentwickeln. Wir beschreiten aber immer unseren eigenen Pfad und versuchen nicht, wie irgendjemand sonst zu klingen. Es ist Bolt Thrower-Musik, und das wird es auch bleiben, solange sich die Besetzung nicht ändert. Wenn jemand anderes hinzu käme, hätte das sicher Auswirkungen auf den Sound. Aber daran ist im Moment nicht zu denken."*

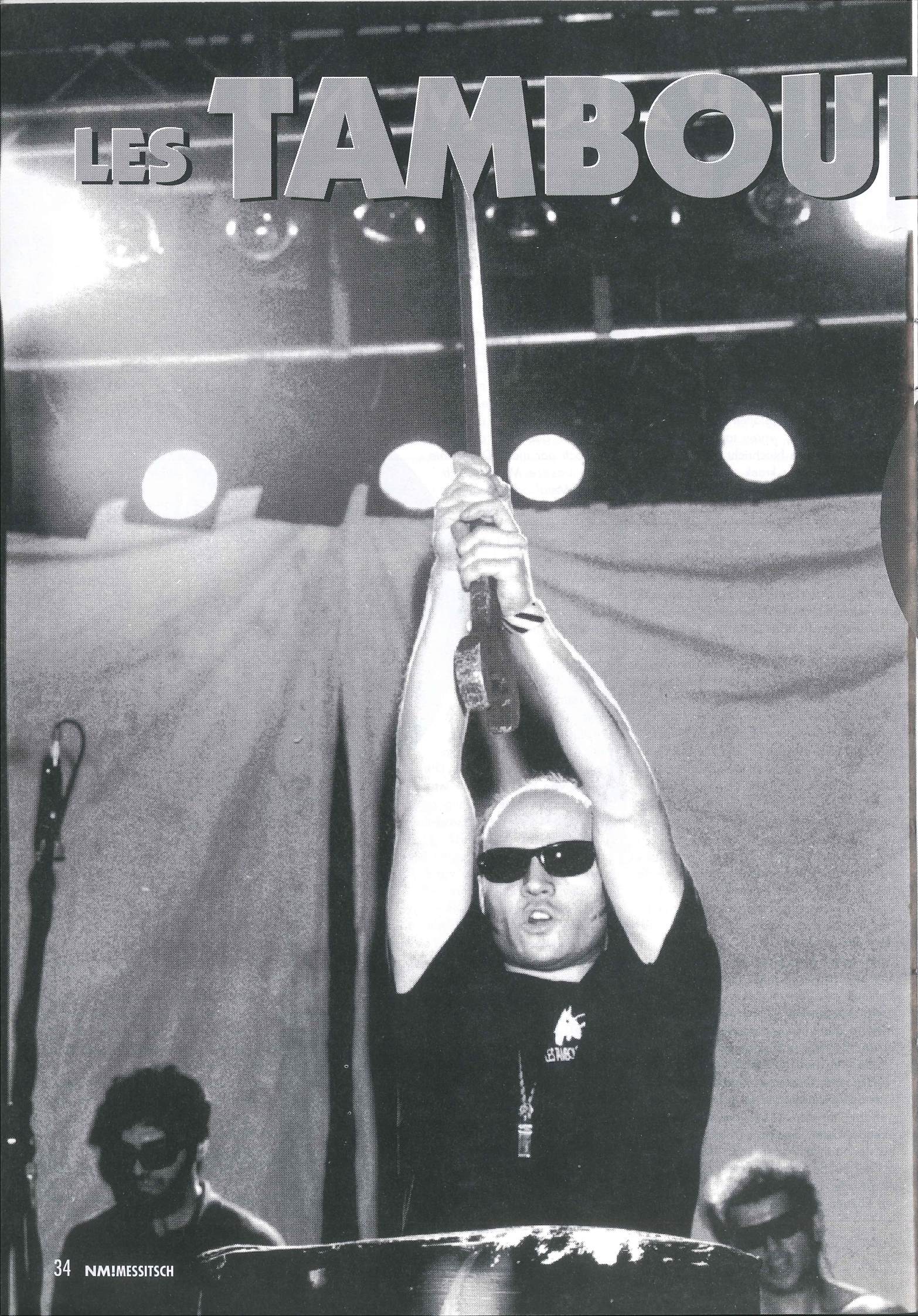
Das Programm des Labels Earache, auf dem auch Bolt Thrower ihre Scheiben rausbringen, geht ja inzwischen weit über herkömmlichen Death Metal und Grindcore (um der Einfachheit halber nochmal diese Begriffe zu benutzen) hinaus und beinhaltet auch Projekte wie Painkiller, Scorn und Naked City. Eine Beteiligung an derartigen Unternehmungen kann sich Bolt Thrower jedoch nicht vorstellen. *"Wir halten nichts von der Arbeit in Projekten. Dabei kommt selten etwas heraus, denn Musik benötigt Kontinuität, und die ist nur in einer fest zusammenarbeitenden Band gewährleistet."*

Nimmt man das neue Album von Bolt Thrower in die Hand, fällt zuerst das Cover ins Auge. Ein überladenes klassizistisches Gemälde, wie man es vielleicht von der Philips-Klassik-Edition, nicht aber von einer ausgewachsenen Knüppelscheibe erwarten würde. *"Wir wollten das Album The Fourth Crusade nennen. Das Bild ist vom vierten Kreuzzug. Es ist ein sehr schönes Gemälde von Delacroix. Ein altes Meisterstück. Wir hoffen, daß ein paar Leute denken, das ist ein Qualitätscover, vielleicht verbirgt sich dahinter auch eine Qualitätsplatte. Wir haben eine Menge Vieren. Das vierte Album, die vierte Europatour, der vierte Kreuzzug und ein Bild vom vierten Kreuzzug."*

Und vier-zig Minuten Warten im Treppenhaus. Wenn das nichts ist? Man kann dieser Kapelle nachsagen, was immer man will; auf jeden Fall ist Bolt Thrower die geduldigste Band der Welt.

Wolf Kampmann

LES TAMBOUR



RS DU BRONX

Sie stehen im Halbrund, 21 Männer mit schwarzen Sonnenbrillen. Jo-Jo, der 22., gibt aus der Mitte das Signal zum Sturm auf den halbleeren Konzertsaal der Schönen Neuen Welt. Und was dann an einem Oktoberdienstag des Jahres '92 im Berliner Huxley's über die Schar des ahnungslosen Scheißpublikums der BID hereinbricht, ist das Trommelinferno schlechthin.

Les Tambours Du Bronx malträtieren wie die Kaputten ihre Ölfässer, entfesseln für ganze fünfzig Minuten durch die Archaik des Tons verdrängte, sehnsüchtige Bilder und treten das, was wir Hörgewohnheit nennen, kraftstrotzend in den Dreck. Musik und Performance dieser Franzosen aus dem faden Industrienest Nevers verzichten sowohl auf elektrischen Strom als auch auf Gesang und alles andere Unwesentliche; es gibt nur die zu Klängen gewordene Urkraft und den rauschenden Flug dorthin zurück. Sie gleichen proletarischen Machos, wie sie sich einer nach dem anderen ihre T-Shirts vom Leibe reißen, ihre unterarmdicken Sticks entzweischlagen und im Anfall von Überenergie ihre Fässer umschmeißen, um kurz darauf wieder unwillig zu sich zu kommen und der Pflicht des Programms zu folgen. Jo-Jo, Zentrifugalkraft und Adviser, gibt den Takt, schlägt, schreit, springt, schwitzt.

"In unserer Musik kopieren wir Geräusche von Fabrikmaschinen. Sie ist eine Hymne an unsere Väter und alle Arbeiter. Wir wollen die vergessene Kraft und Schönheit körperlicher, dreckiger Arbeit, bei der man schwitzt, wieder ins Gedächtnis der Leute zurückrufen."

Jo-Jo stammt eigentlich aus Varennes Vauzelles, einem Industriekaff, in dem hauptsächlich Eisenbahnen gebaut werden. Sein Vater ist einer von denen, *"die sich täglich in die Fabrik schleppen, um ihren Job zu erledigen, eben das tun, was kein anderer gerne tun würde, aber wissen, daß es getan werden muß und sich so halt opfern. Niemand interessiert, welche Verrichtungen und Schicksale beispielsweise hinter dem pünktlichen Abfahren einer Lok stecken, aber mein Vater war sich tief in seinem Innern der Größe und Verantwortung seiner Aufgaben bewußt und stolz darauf, ohne es zur Schau zu tragen. Dieser Stolz, eine nützliche, sichtbare Arbeit mit eigenen Händen zu verrichten, fasziniert mich, und ich möchte diesen hundertprozentigen persönlichen körperlichen Einsatz auch bei unseren Live-Auftritten spüren."*

Les Tambours Du Bronx nennen sich proletarisch. Der optische Eindruck kann dies nur bestätigen. Eins ihrer Prinzipien lautet, so viele Sticks wie möglich während eines Konzerts abzunutzen und ihre Ölfässer danach wegzuwerfen. Ergebnisse getaner Arbeit. "Arbeit" heißt auch ihr erster Video-Clip, in dem sich die unverstellten Mienen irgendwelcher Stahlarbeiter einer x-beliebigen französischen Fabrik mit dem martialischen Gruppenbild der 22 zu härtestem Industrial (diesmal im wirklichen Sinn des Wortes) abwechseln. Die Direktheit springt ins Auge: Alles ist eins - Kraft, Erschöpfung, Stolz, Sinnlichkeit...

Aber werden da nicht übertriebene Werte in etwas hineingetragen, was als solches gar nicht empfunden und lediglich als Mittel zum Zweck künstlerischer Entäußerung benutzt wird? *"Natürlich denken Arbeiter nicht in jedem Augenblick des Knuffs an ihre Gloire. Es ist eher ein Mechanismus. Aber als wir einmal unangekündigt zur Pausenzeit in einer Fabrik trommelten, hörten die Leute uns verwundert zu, nachdem sie ihren Hörschutz abgenommen hatten, und sie waren schockiert, weil sie ihre Geräusche wiedererkannten und bemerkten, daß die Inspiration von ihnen ausgegangen war. Sie haben sich in uns gesehen."*

Die Band spielt nicht nur in Fabriken, nein, auch bei Streiks, Demonstrationen und anderen politischen Veranstaltungen und - hin und wieder - in Konzertsälen. In Deutschland waren sie übrigens vor jenem schicksalshaften Oktoberdienstag noch nie, weil sie bisher nicht eigeladen worden waren.

Ihr Name (zu deutsch Die Trommler Der Bronx) ging aus dem Vergleich des Drecklochs Varennes Vauzelles mit dem ebenfalls öden Nevers hervor, wobei Nevers den Sieg als sauberes Brooklyn davontrug. Die Band selbst funktioniert wie eine Maschine. Sie ist in drei Rhythmusgruppen mit je einem Chef unterteilt. Eine Gruppe gibt den Basisrhythmus (ein von den Tambours du Burundi übernommenes Prinzip), dem die anderen folgen. Jo-Jo mit der Trillerpfeife im Mund gibt den Takt. Er ist der einzige, der alle hört. Wenn er springt oder bestimmte Bewegungen macht, wechseln die anderen den Rhythmus. Jo-Jo: *"Ich höre privat kaum Musik. Wir passen auch besser in eine traditionelle Szene als in eine zeitgenössische. Nachdem ich schon ein Weilchen so vor mich hin getrommelt hatte, gab mir ein Musik-Journalist ein Tape von den Burundis, deren Musik stark traditionell und religiös geprägt ist. Sie spielen mit dreizehn bis achtzehn Leuten. Das war damals der Kick für mich. So suchte ich mir Leute zusammen, und wir gründeten vor vier Jahren Les Tambours Du Bronx."*

Das nächste, bisher wohl spektakulärste Vorhaben der Trommler ist eine Live-Performance auf 35 Rohren, die nicht weniger als 13 Meter hoch und über hundert Meter lang sein sollen. Ohne Gerüst, nur mit Seilen und Haken befestigt, wollen sich die Musiker an diesen Koloß ketten und trommeln. Jo-Jo will dieses Projekt "Die Kanonen Von Saddam" nennen, aber vielleicht holt ihn das Zeitgeschen noch ein.

Jana Sittnick

Foto: Detlev Schilke

WRONG is RIGHT

Die sieben Leben des Rob Wright

Ein Mann steht auf der Bühne, weder still noch stumm. Wer mag dieser Mann sein, der da vor lauter Leder einen Mantel trägt und mit Baßgitarre, Ameisensonnenbrille und Pilotenmütze einsam, aber unbeirrbar seine Weisen vorträgt. Im Programm einer langen Nacht im Berliner Huxley's steht an dieser Stelle eigentlich die Alt-Punk-Kapelle D.O.A. Die letzten Aufrechten des sich nach den Tambours des Bronx, King Kong, den Cranes und Neurosis mittlerweile nach und nach lichtenden Publikums haben bis zu dieser späten Stunde vor allem deshalb ausgeharrt, um sich eben diese Band reinzuziehen. Doch die allgemeine Verblüffung scheint den großen Unbekannten on stage nicht weiter zu kümmern. Als erste Pfiffe laut werden, lächelt er und entledigt sich seiner Lederpelle, ein sicheres Anzeichen dafür, daß er noch lange nicht beim letzten Song angekommen ist. Nun macht sich auch Unmut im D.O.A.-Lager breit. Die Tour-

Begleiter können nur mit Mühe an sich halten. Immer wieder bedeuten sie jenem baßspielenden Troubadour, daß es doch langsam an der Zeit wäre, die Bühne zu räumen. Doch sie rechnen nicht mit der Standhaftigkeit des Einsamkeit gewohnten Kämpfers.

Wer kann das sein? Wer besitzt so viel Dreistigkeit, den großen D.O.A. eine Stunde nach Mitternacht die kostbare Zeit zu stehlen? Es ist - sein Name ward zum Programm - Mr.Wrong. Nun wird auch der in Sachen Rock-Historie Bewandertste in Schwierigkeiten geraten, wenn er auf Anhieb Auskunft über den Namen Mr.Wrong geben müßte. Mr.Wrong ist nämlich erst seit kurzer Zeit Mr.Wrong. In seinem vorigen Leben hieß er Rob Wright und zupfte den Baß für NoMeansNo. Doch zehn Jahre mit dieser Band waren genug. Nicht für immer, aber fürs erste. Immerhin verbinden ihn ja mit dieser Band nicht nur künstlerische, sondern auch familiäre Bande. (Man munkelt, es wäre kein Zufall, daß der Drummer von NoMeansNo John Wright hieß.) *"Wir waren zehn Jahre zusammen"*, erinnert sich Mr.Wrong. *"Die Ideen, was jemand tun möchte, was ihm im Leben wichtig ist, wo er leben möchte und mit wem, können sich in dieser Zeit ändern, zumal, wenn man über dreißig ist. Mein Bruder wurde im letzten Jahr dreißig. Und Andy, unser Gitarrist, lernte eine Frau in Amsterdam kennen und zog zu ihr, um sie zu heiraten. Da ist es natürlich hart, weiter zusammenzuarbeiten. Es war also keine Frage, daß wir einander gehaßt hätten oder so, sondern es entwickelte sich einfach dahin, daßwir andere Dinge tun und an anderen Orten arbeiten wollten, anstatt immer nur mit dieser Band zu touren. Und Andy hatte auch ein wenig die Nase von dieser merkwürdigen NoMeansNo-Musik voll und fühlte sich nicht mehr so richtig wohl bei dem Umfang, den die Touren angenommen hatten. Das kann ich durchaus verstehen. Mit meinem Bruder werde ich eine neue Band gründen. Wir werden neue Songs schreiben und im Januar ins Studio gehen. Wie das dann klingen wird, wissen wir noch nicht, da wir ja noch keinen neuen Gitarristen haben. Wir wissen nur, daß es passieren wird. Wir sind so froh über den Erfolg, den wir mit NoMeansNo hatten, daß es einfach an der Zeit ist, mal was neues auszuprobieren. Das sind wir auch den Leuten, die uns mögen, schuldig. Mal sehen, was sie zu den neuen Songs sagen werden."*

John Wright war es auch, der D.O.A. den neuen Schlagzeuger Ken Jensen besorgte und obendrein auch noch deren neues Album "13 Flavours Of Doom" produzierte. Um das familiäre Gleichgewicht der Wright-Brüder nicht ins Wanken zu bringen, nahmen D.O.A. nun Rob alias Mr.Wrong mit auf ihre Europa-Tour, ein Entschluß, den die Band spätestens in Berlin bereut haben dürfte.

Noch zwei weitere Bande verbinden Rob Wright & Wrong mit D.O.A.: die Leidenschaft für Eishockey und eine Affinität zu den guten, alten Ramones. Potenz genug, um abermals die Identität zu wechseln. Kurzerhand inkarnierte man als Hanson Brothers, eine kanadische Eishockey-Legende, um eine Batterie One-Two-Three-Four-Songs in Vinyl zu stampfen. Stupider, auf Phantasie und Teenager-Gefühle zurückgreifender Oldstyle Punk, nennt es Robbie Hanson, alias Rob Wright alias Mr.Wrong. Drummer Kenny Hanson ist natürlich kein anderer als Ken Jensen, und hinter Sänger Johnny Hanson verbirgt sich, wie sollte es anders sein, natürlich einmal mehr Brüderlein John.

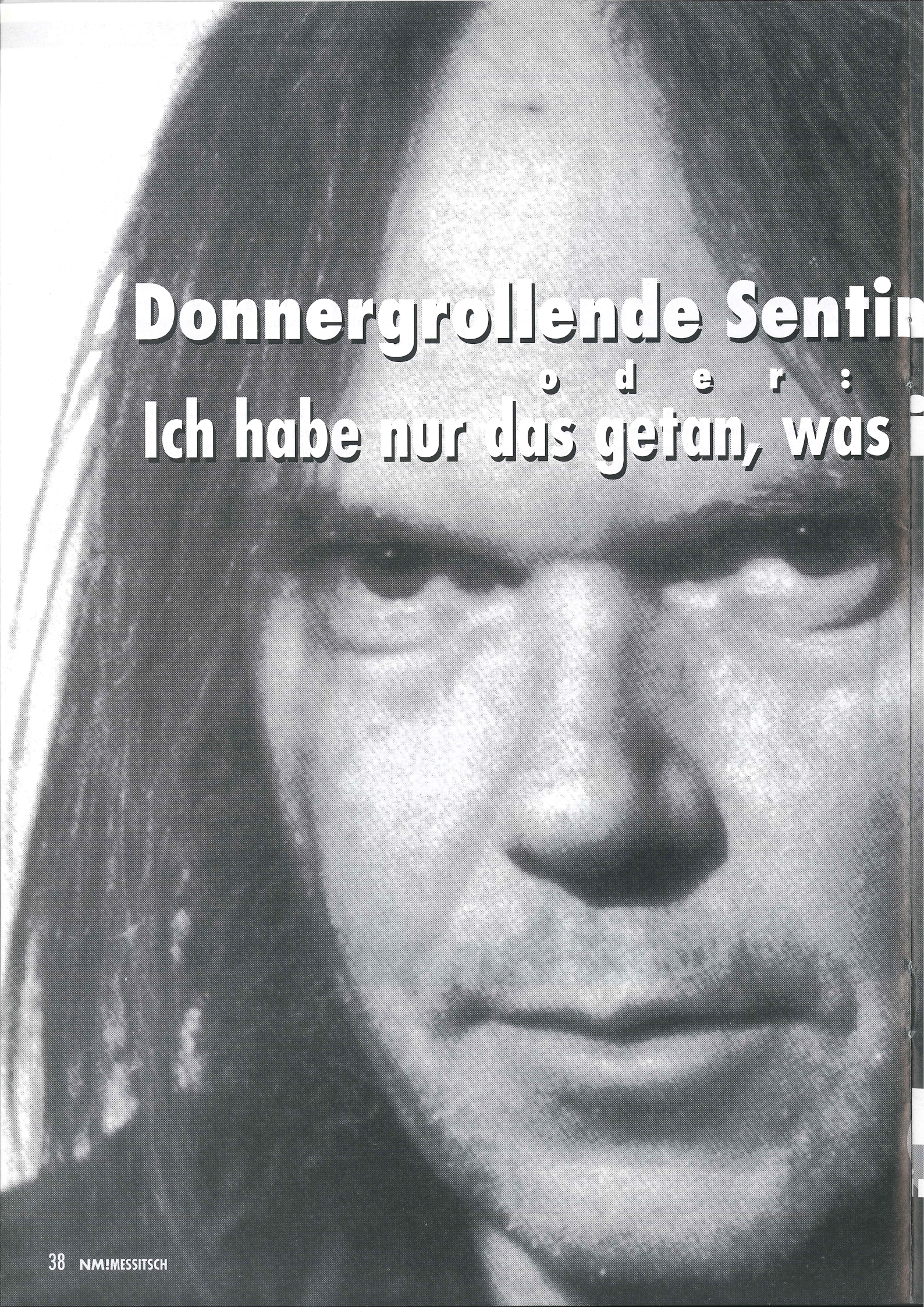
Die Power, die hinter NoMeansNo und den Hanson Brothers steht, will jedoch so gar nicht zu dem ambitionierten Songpoeten passen, der sich hinter dem Image von Mr.Wrong verbirgt. Aber wir stellten ja schon fest, daß es gar nicht so leicht ist, nachzuvollziehen, welche Persönlichkeitsstrukturen in Mr.Wrongs megakompliziertem Ego zusammenfließen. *"Man kann sicher verschiedene Dinge tun, aber man sollte sich immer auf das konzentrieren, was man wirklich kann. Und ich kann am besten Songs schreiben. Die Mr.Wrong-Sache ist nur eine andere Art des Songwritings. Du bist total im Einklang mit dem Song. Dahinter steht nicht so eine musikalische Kraft wie hinter NoMeansNo. Die Songs werden nur einfach von einer Baßgitarre begleitet. Es ist schon eine Herausforderung, Material allein nach seinem eigenen Belieben zu präsentieren, ausschließlich auf die eigenen Fähigkeiten und eigene Ausdruckskraft vertrauend, ohne eine gewaltige Band im Hintergrund. Das Mr.Wrong-Ding ist ein Song-Ding, basierend auf dem Rhythmus einer Baßgitarre."*

So der heutige Stand der Dinge. Bald jedoch wird der Begriff Wrong nicht mehr nur für Songs stehen. Mr.Wrong hat nämlich Gefallen am big business gefunden. *"Wir haben ein kleines Label gegründet, das Wrong Stuff heißen solll. Es wird vor allem ein Mail Order-Ding sein und in den Staaten von Alternative Tentacles vertrieben werden. Darauf sollen vor allem einigen unserer eigenen Veröffentlichungen erscheinen, vielleicht auch ein wenig älteres Zeug und Sachen, die wir für andere Leute produziert haben. Und T-Shirts. Es ist schön, damit zu beginnen und eine solche Sache zu haben. In Europa werden unsere Sachen vielleicht von Konkurrel lizensiert, aber das ist noch nicht sicher. Erstmal werden wir nur in den USA und Kanada vertrieben."*

Dies alles rückt nun so nach und nach ins fahle Licht der Öffentlichkeit. Doch wer weiß schon, womit uns der leibhaftige Rob Wright in nächter Zeit noch überraschen wird, bzw. welche scheinbar längst verblichenen Gestalten unser mysteriöses Unikum sonst noch in seiner schillernden Persönlichkeit vereint? Überlassen wir Spekulationen über diesen Gegenstand Berufeneren wie Schicksalsforschern, Magiern und Genealogen. Beschließen wir diese Zeilen lieber mit einer kleinen, wenn auch unverfänglichen Indiskretion: Mr.Wrong ist Inhaber des fiesesten Lachens des gesamten Rock'n'Roll-Universums, sicher ein weiterer Hinweis auf seine nicht ganz alltägliche Identität. Jedes halbwegs ernsthafte Gespräch mit ihm scheitert spätestens, wenn dieses Lachen ertönt. Wie sagte D.O.A.-Bassist Brian Roy Goble noch gleich, als er sich zu Mr.Wrong äußern sollte? "Rob ist einfach er selbst..."

Wolf Kampmann

Fotos: Detlev Schilke



Donnergrollende Sentin

o d e r :

Ich habe nur das getan, was

mentalität ich wollte!

Neil Young

in der Diskussionsrunde

Da stand die Sonne Kaliforniens voll im Gegenlicht, eine wunderschön gebogene Brücke illuminierend. Solche Gestänge aus Metall und Phantasie und Nieten, wie sie einst gebaut wurden. Darüber hinweg lief der Hauptakteur des Filmes in die Verzweiflung seiner Gefühle. Eigentlich sah das alles ziemlich banal aus, nahe am Abkippen zum Kitsch hin. Wäre da nicht dieser eine Song gewesen, die Stimme, die da zwischen Resignation, Hoffnung, Verzweiflung, Warten auf Morgen sang. "There Is A Town In North Ontario/With Dream Comfort Memory To Spare/And In My Mind I Still Need A Place To Go/All My Changes Were There/Leave Us Helpless-Helpless-Helpless." Es war die Zeit, als alle Freaks, Rocker, eben alle Andersdenkenden an die einigende Botschaft von LOVE, PEACE AND HAPPINESS aus tiefster Überzeugung glaubten, glauben durften. Woodstock war Realität, die Fillmore´s an der Ost- und Westküste gerieten zu Altaren der rockenden, rollenden, in bunten LSD-Blasen explodierenden Noten-Messages. An den Horror-Trip von Altamont und das klägliche Versagen des Predigers Mick Jagger im Angesicht der Messer, welche Meridith Hunter abstechen sollten, dachte nicht eine Hirnwindung. "Blutige Erdbeeren" nannte sich der Film, der eigentlich alles genauso rosarot widerspiegelte, wie es die restlichen Songs des Sound-Tracks vorgaben. Bis eben mit Ausnahme dieses "Helpless". Da ist einer auf der Suche, verzweifelt, denn sein Ziel kennt er nicht. *"In meinen Gedanken brauche ich immer noch diesen Ort, wo ich hingehen kann."* Damit hätte Neil Young zum superreichen Über-Star werden können. Stattdessen stieg er aus dem Erfolg aus. Durch ihn war die säuselnde Lerchen-Bruderschaft von Crosby, Stills and Nash zur Geiergemeinschaft geworden. Während der Rest-Dreier auf Drogen-Trip im MARRAKESH-EXPRESS die Nase schnüffelnd in den Fahrtwind hielt, hoffend auf den besten Pot-Puff oder irgend einer romantischen Love-Kiste nachsang, veredelte Neil Young die verquere Schöngeistigkeit mit seiner qualvollen Suche nach einer vergessenen Romantik. Obwohl er sich dessen bewußt war, stiefelte er unbeeindruckt davon durch die Trümmer seines verlorenen Paradieses. Alles wurde zur Scheinwelt - und darüber reflektierten seine Lieder. Ohne Weinerlichkeit. Doch irgendwie schienen sich seine Noten mitunter in verzweifelt nach etwas greifende Finger zu verwandeln. Vielleicht betitelt er seine erste LP mit Crazy Horse auch aus dieser Erkenntnis heraus: "Everybody Knows This Is Nowhere". Du kommst angeblich an, um dann die Vergeblichkeit der Hoffnung zu erkennen. Rollen interessierten ihn bereits damals herzlich wenig. Deshalb lautete das nächste Unternehmen nach dem zweiten Crazy Horse - "Trip After The Goldrush" ohne weitere Vorankündigung The Stray Gators. Mit ihnen ging Neil Young ins Studio, um einen weiteren Klassiker zu produzieren. Das heißt: eigentlich reduzierte sich am Anfang alles auf einen einzigen Titel. "Heart Of Gold". Damit konfrontierte er sich ein weiteres Mal mit der Gefahr des: Neil Young-Pop-Star. Da besaß er jedoch bereits genug Training, um dagegen anzuschreiben. Irgendetwas muß es aber gewesen sein, was ihn nach mehr als zwanzig Jahren dazu brachte, ein zweites Kapitel zu "Harvest" zu schreiben. *"Ganz gleich wie auch immer, doch jede neue Platte ist ist gegenüber der vorhergehenden anders. Ich meine, jede Platte liegt mir*

am Herzen; sie sind immer Kinder meiner selbst. Ein Schritt voran auf einem Weg dessen Ende niemand kennen kann. Das Album Harvest Moon *war am Anfang nicht mehr als eine Song-Kollektion und nicht etwa die Idee, die Platte überhaupt zu machen. Immernoch ist es nämlich so, daß ich meine Platten als Künstler erschaffe, nicht aus der Perspektive dessen, was die Plattenfirma vielleicht gern wünscht. Die Company denkt stets zuerst darüber nach, worum es sich bei dem PRODUKT handelt, wer es optimal produzieren könnte und welche berühmten Leute darauf versammelt sein müßten, um möglichst viel an Profit herauszuholen. Darin sehen sie den entscheidenden Fakt. Ein Künstler aber sollte sich zuerst nur fragen: Welcher ist der erste Song? Nur so! Es geht darum, einen Song zu schreiben. Alles andere wäre eine verlogene Anpassung. Zumindest aus meiner Sicht. Ich denke über Songs nach, werde nachts wach, drehe mich hin und her. Und plötzlich ist dieses Gefühl da, einen Song schreiben zu müssen. Dann stehe ich auf, spiele auf der Gitarre, bis die Worte entstehen, eine Melodie entsteht. Irgendwann reicht mir die Akustik-Gitarre dafür als Partner nicht mehr. Vielleicht, weil mittlerweile vier Titel entstanden sind. Folglich setze ich eine Session-Sitzung an. So entstehen meine Platten, vom ersten Tag an. Einfach, weil ich die restriktive Last des Wissens hasse, eine ganze Platte herstellen zu müssen. Denn vielleicht schaffe ich lediglich die Songs für eine EP, vielleicht steht am Ende ein Doppelalbum - oder nur eine Single. Den Anfang aber bildet stets der erste Song. Erst im Anschluß an seine Fertigstellung denke ich an den nächsten Schritt. Mit wem möchte ich eigentlich spielen, wer bringt mir den Sound aus meinem Kopf dann live rüber. Also schreibe ich die Namen von Leuten auf, die mir so einfallen. Ein paar Songs, einige Musiker - die Session kann beginnen. Und als ich dieses Mal auf den Zettel schaute, da stellte ich zu meiner Überraschung fest: die selben Namen wie auf Harvest - das könnte etwas interessantes bedeuten! Ich rief sie also an - und alle kamen auch. Du schaust um dich, siehst die gleichen Leute wie damals und bist einfach*

"Es ist besser leerzubrennen, anstatt einfach s

nur gespannt, wie sie wohl zwanzig Jahre später klingen werden."

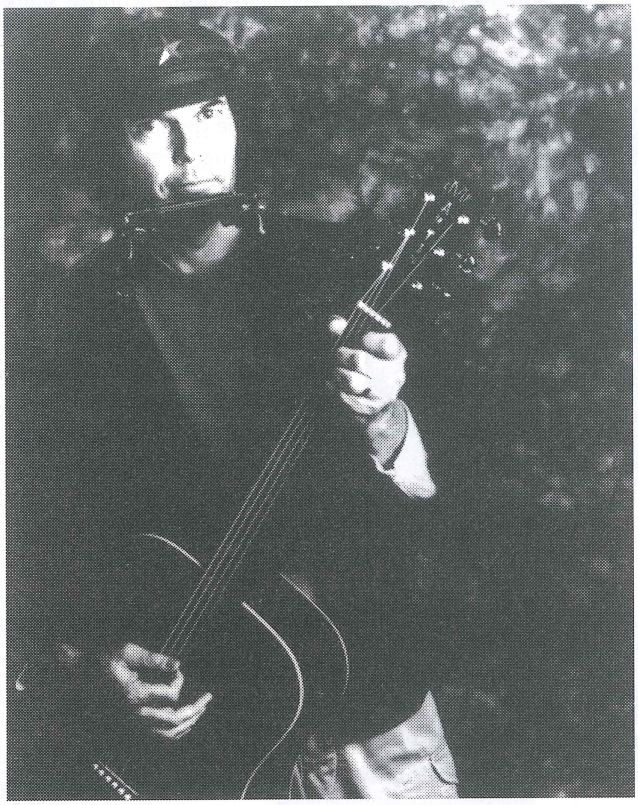
Was andere von ihm erwarteten, das war stets der Mief vorgegebener Rollenspiele. Bei Buffalo Springfield verfaßte Neil traurige Klagelieder und schräge Songs wie Mr. Soul. Als alle Welt glaubte, in ihm den jammernden Introvertierten zu hören, schwenkte der seine Gitarre gegen die Verstärkertürme und ließ die weißen Rückkopplungsgeräusche über alle langweiligen Romantiker hereinbrechen. Du kannst ein guter Songschreiber sein, dann beschert dir das Schicksal einen Hit, die Erwähnung im Irgendwo-Magazin. Erst, wenn irgendein Zauber deine Person umstrahlt, dann erhebt dich der Rock´n´Roll zur Legende. Neil Young war sich dieser Realität stets bewußt, eine Hure machte das Wissen darum nie aus ihm. *"Es ist besser, leerzubrennen anstatt einfach so zu verschwinden"* - Ist das noch Philosophie oder einfach Song-Text? *"Für mich ist die Musik noch genauso faszinierend, wie sie es damals am Anfang gewesen ist. Nur das ganze Drumherum, die Gesellschaft ist einfach uninteressant geworden. Deshalb steigst du irgendwann, an einem bestimmten Punkt einfach aus diesem selbstgefälligen Karusell aus. Das Rock´n´Roll-Leben besitzt für mich nichts interessantes mehr - nur die Musik, die hat es immer noch! Es ist immer noch das gleiche Gefühl der Faszination, wie damals, als ich das erste Mal auf einer Bühne stand."*

Ganz sicher war ER nicht der Erste, der das Bild prägte, doch irgendwie scheint es im Rückblick so, als wäre Neil Young der erste Rock´n´Roll-Outlaw der Sixties gewesen. Vermutlich, weil sich bis heute daran nichts geändert hat. Immer noch die Patchwork-Jeans, die Haare lang und ein bißchen wie Kornähren starr von der Schulter hängend, mit Einsprengseln aus Grau. Ein Cowboy, der den Gaul gegen die Harley eintauschen mußte, um daraus ein Lamento zu komponieren. Der F. Scott Fitzgerald und Tom Wolfe am Lagerfeuer gelesen hat, heute aber durch die Betoncanyons der Großstadtwüsten streift. Crosby, Stills & Nash waren ihm zu süß, 'Middle of The Road', deshalb fuhr er im Straßengraben weiter. Zwar ist das unbequem, beinhaltete dafür eine Menge an unvorhergesehenen Überraschungen. Auch für andere. Dabei konnte keiner behaupten, von Neil Young nicht gewarnt worden zu sein. *"Es ist besser, sich völlig zu verbrennen, als zu verrosten"*, verkündete der Outcast-Troubador 1979 in der Ode "Out Of The Blue". Im Rolling Stone jubelte Kritiker Paul Nelson, "die LP verrät mir mehr über mein Leben, mein Land und den Rock´n´Roll als jede andere Musik, die ich in den letzten Jahren gehört habe." Neil Young fuhr unbeeindruckt von derlei Hymnen im Graben weiter. Exzentrische Richtungswechsel wurden vorgenommen, kein Schlammloch ausgelassen. *"Wenn immer ich etwas tue, bin ich so damit beschäftigt, daß ich nichts anderes will, denke. Ich bin nun einmal sehr extrem. Ich bin einfach davon überzeugt, daß man einfach an das glauben muß, was man beginnt, ehrlich zu sich selbst sein und bleiben muß, dann wird das Ergebnis immer okay sein."* David Geffen sah das jedoch vollkommen anders. Dabei schien am Anfang alles in Ordnung zu gehen. "Re-ac-tor", sein siebzehntes Album, war zugleich das letzte auf Reprise gewesen. Neil Young blieb seinem Credo treu und wechselte nicht nur wieder einmal die Band oder den Stil. Diesmal war ein Label-Wechsel angesagt, zu Geffen eben. Der Firmenchef und sein neuer Künstler kannten sich bereits aus den Tagen, als das Wunderkind der Plattenindustrie noch die Eagles und andere Westcoast-Stars managte. Doch was wie eine ideale Kombination aussah, geriet zum Flop. *"Die wollten da nicht einsehen, daß sie mich nicht zu etwas überreden können, was ich nicht mochte, womit ich gegen meine eigene Überzeugung gehandelt hätte. Bei Geffen aber saßen nur Leute im Office, die von Musik nur dann etwas verstanden, wenn damit viel Geld zu verdienen war. Die rutschten mit ihren Beamtenfingern die Charts-Notierungen entlang und rechneten anschließend den Gewinn für die Firma aus. Sollte ich mich als Künstler solchem Diktat unterwerfen? No Way!"*

Nach Ausflügen in Rockabilly-Gefilde mutete der Exzentriker mit dem Ehrlichkeitstouch den Fans und der Company plötzlich klirrende Computerklänge zu. Oder umgekehrt, ging mit Old Ways einfach mal auf Country-Pfaden durch Farmlandschaften spazieren. *"Ein Künstler hat die verdammte Pflicht, immer wieder nach neuen Wegen zu suchen. Macht er das nicht, wird er früher oder später zu einem selbstzufriedenen Nichts, mit einer Menge Geld vielleicht. Dagegen, gegen diesen Verfall, habe ich angespielt. Damit aber öffnete man sich natürlich gleichzeitig dem Risiko, große Fehler zu begehen. Doch gerade deshalb, weil ich stets versucht habe, Sicherheiten zu vermeiden, kann ich sogar auf meine Irrtü-*

mer stolz sein. Als Geffen jedoch von mir forderte, ein Rock-Hit-Album zu liefern, zehn Songs im Stil von "Heart Of Gold", rief ich meine Anwälte an und forderte, daß die mich aus dem Vertrag herausholen. Naja, und so ließ mich Geffen schließlich ziehen."

Trotz aller Stilwechsel, der verschiedenen Musikerkombinationen, der Label-Wechsel achtete Neil Young stets offensichtlich darauf, daß seine Kreise sich immer wieder schlossen. "Like A Hurricane" war eigentlich aus einem Zufall heraus entstanden, während der Proben für eine bevorstehende Tour. Was für Eric Clapton "Layla", das wurde dieser Song für Neil Young. Damit krönte er sich selbst zum Meister der weißen Rückkopplung. *"Ob es eine Philosophie der Rückkopplung gibt, das kann man so allgemein nicht beantworten. Aber für mich persönlich existiert sie. Ein Song besitzt immer seine Melodie, und in der bleibt er gefangen. Du selbst spielst sie nur nach. Und selbst, wenn du sie variierst, es bleibt diese Melodie. Beim Feedback dagegen löst sich irgendwann etwas und beginnt sein Eigenleben zu entwickeln. Es kommt nicht mehr aus dem Kopf und deinen Fingern, sondern aus dem ganzen Körper. So eine Art von Strom, der langsam stetig zu fließen beginnt."* Integrität und Innovation, darum ging es Neil Young. So war es eigentlich ein logischer Entschluß, auf seinen "Arc/Weld"-Trip über die US-Bühnen die experimentelle Noise-Rock-Vorhut von Sonic Youth und die Post-Punker der Social Distortion mitzunehmen. Wollte er damit sich selbst davor bewahren, zum alten Furz abgestempelt zu werden und gleichzeitig die Kids in seine Konzerte locken? *"Klar, das auch. Obwohl die ja bereits früher immer zu mir gekommen sind. Aber die beiden Gruppen hatte ich mir als eine Art von Appetitanreger gedacht. Vor allem für meine alten Fans, um sie auf das Kommende vorzubereiten. Denn es fiel mehr und mehr die Gefahr bei meinen Touren auf, zum Superstar-Nostalgie-Act zu verkommen. Zu viele dicke Bäuche, ausfallende Haare und der ewige Ruf nach den alten Songs. Dagegen wollte und mußte ich etwas tun. Ich meine, du mußt natürlich deine Vergangenheit akzeptieren, sie bewahren, denn sonst verlierst du die eigene Biographie. Der Blick aber sollte immer nach vorn gerichtet sein. Du mußt Signale setzen, wenn es die um Reaktionen geht. Mein Publikum, das weiß ich, ist ziemlich hip. Die meisten Leute folgen dem Lauf der Entwicklung. Aber es gibt eben auch jene, die nur noch in der Vergangenheit leben. Du als Künstler solltest jedoch an alle Leute im Publikum denken. Andererseits geht es mir selbst so, daß ich über das, was gegenwärtig in der Musik passiert, in der Szene, sehr wenig weiß. Ich höre kaum Radio, mir auch keine Neuerscheinungen an, aber ich höre zu. Lasse mich beraten. Die Band soll gut sein, dort findet etwas interessantes statt. Anschließend frage ich mich ´Warum?´ Das mache ich nicht, weil ICH mir einbilde, ebenfalls Hip zu sein. es ist lediglich, weil ich soviele andere Dinge am Laufen halten muß, mit so vielem beschäftigt bin. Ich verfolge schon die Entwicklung der Dinge, nur eben nicht Tag für Tag, eher mehr unvermittelt."*



Ein Cowboy, der den Gaul gegen die Harley eintauschen mußte, um daraus ein Lamento zu komponieren.

Ronald Reagan setzte gerade zum zweiten Mal alles daran, um für eine weitere Amtsperiode sein Land zu beglücken. Da schien Neil Young den Hang zu exzentrischen Richtungswechseln zu übertreiben. Kaum ein Rockmusiker war bereit, den lausigen Schauspieler zu unterstützen, da beklatschte ausgerechnet dieser Künstler ihn. *"Jeder Mensch hat eine Meinung, ändert diese, wenn er durch etwas vom Gegenteil überzeugt wurde. Damals hoffte ich wie viele, er könnte das Land aus dem Shit herausbringen. Meinen Irrtum mußte ich recht schnell erkennen. Schau´ dir an, was sein Nachfolger und dicker Kumpel Bush für Scheiße angerichtet hat. Jeder Mensch irrt eben. Außerdem will ich dir lieber nicht davon erzählen, was meine Frau Pegi mir alles deshalb an den Kopf geworfen hat."*

Ein anderes Kapitel der Neil Young-Biographie besteht in der Überschrift "The Bridge". Keiner aus der Fan-Gemeinde wußte, daß der Rock´n´Roll-Held unter Epilepsie leidet, zwei seiner Kinder vermutlich wegen dieses Defektes auf der DNS-Vererbungsinformation hirngeschädigt zur Welt kamen. Um neben seinen eigenen auch anderen Kids mit dem gleichen Problem zu helfen, gründeten er und Frau Pegi 1986 eine Schule, organisierten das erste Benefiz-Konzert zur Unterstützung des Projektes. Der Zweck all dessen?

"Wir wollten diesen Kindern helfen, sich der Umwelt verständlich machen zu können, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Meine Frau ist Lehrerin, sie hat mich ebenfalls geschult. Deshalb habe ich auch fast zwei Jahre lang keine Musik gemacht, um mich damals unserem jüngsten Kind Amber, der heute sechs Jahre alten Tochter, widmen zu können. Und die Kollegen kommen, spielen, helfen. Auch das ist Rock´n´Roll."

Und als letzte Botschaft. Was bedeuten für Neil Young Gefühle?

"Du mußt das Lied einfach nur aus dir herauslassen. So frei fühle ich mich und bin darüber unsagbar froh. Alles einfach wegwerfen zu können. Irgendwann aber entsteht etwas aus den Gefühlen. Bloß nicht ignorieren! Viele Menschen haben Ideen, aber sie beachten sie nicht. Sie sind nicht trainiert, um zu bemerken, welche Möglichkeiten aus ihren Gefühlen in Ideen münden und was daraus entstehen kann. Mein Vorteil ist, wenn die Gefühle zu stark werden, dann kann ich einfach verschwinden."

Ralf Dietrich

so zu verschwinden."

N e i l Y o u n g

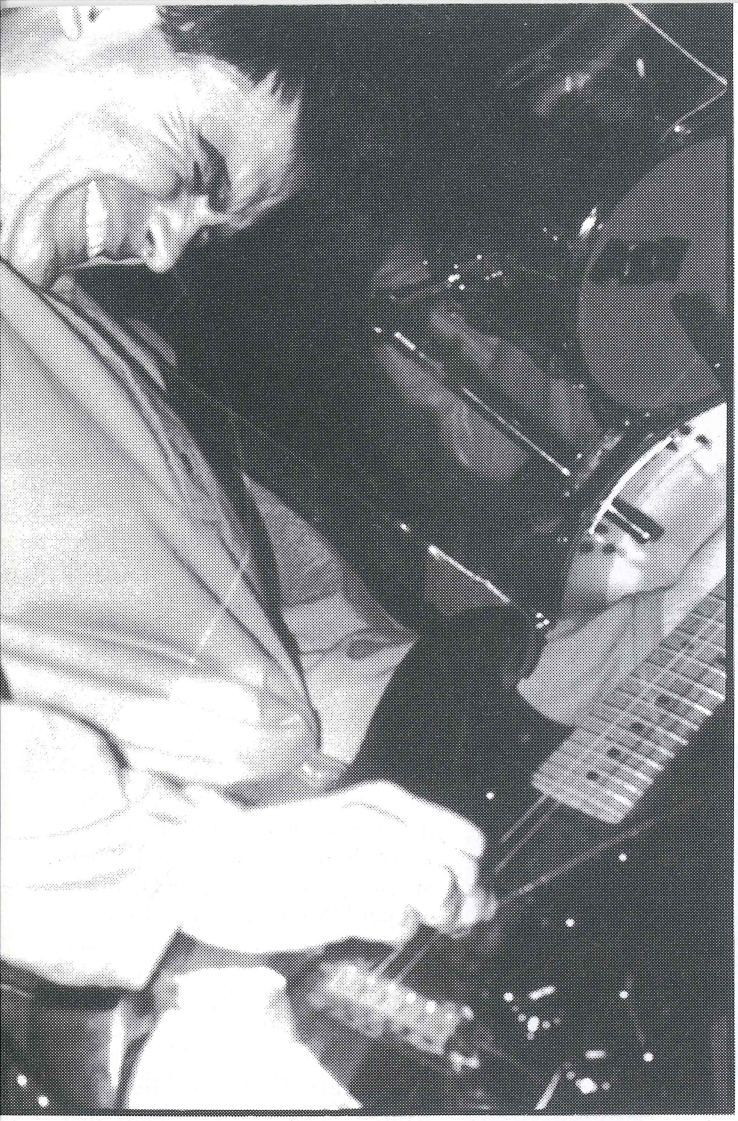


Foto: Detlev Schilke

Traurig, aber wahr, Wedding Present werden in Deutschland wohl nie über den Insider-Status hinauskommen, ganz im Gegensatz zu ihrer Heimat England oder den Staaten und erstaunlicherweise auch Frankreich, wo sie weit mehr Anerkennung genießen. Da nützt auch eine Menge an Sympathiepunkten und eine gewiße Affinität gerade vieler Ostdeutscher, von denen sich einige heute noch mit der Band schreiben, nicht zuletzt aufgrund des auch von mir unvergessenen Konzertes in der Ostberliner Seelenbinderhalle, herzlich wenig. Dazu gesellt sich der Eindruck, daß die Band von ihrem deutschen Label nicht unbedingt überschwenglich gefördert wird, was Wedding Present-Mastermind David Gedge allerdings mit einem lakonischen *"Ich verstehe das. Wir sind schon eine seltsame Band"*, abtut. So ist es nur folgerichtig, daß ich auf die Frage (Aber es fragt mich ja niemand!), welche Platte ich für eine der zu Unrecht mißachtetsten halte (Und das erst recht nicht! Höchstens: "Haste ma´´ne Mark?" Oder: "Haste ma´´ne Kippe?" Oder wenn ich einen guten Tag erwischt habe: "Hast du Feuer?"), also wenn mich das irgendwann mal irgendwer fragen sollte (Bitte! Bitte! Bitte!), ich wie aus der Pistole geschossen "Wedding Presents ´Seamonsters´" antworten würde. So aber, bei Lage der Dinge, wird es wohl niemals dazu kommen (Oder etwa doch?).

Dabei stehe ich mit dieser ganz speziellen Wertschätzung ihrer 1991er Veröffentlichung keineswegs allein, sondern gehe vielmehr konform unter anderem auch mit David Gedge, für den ´Seamonsters´ nach wie vor die beste Platte ist, welche die Band je veröffentlicht hat, ungeachtet der 1992 erschienenen Singles-Compilation ´Hitparade 1´und der zum Zeitpunkt des Erscheinen dieses Artikels wahrscheinlich bereits veröffentlichten ´Hitparade 2´, den halbjährlich gebündelten Ergebnissen der überraschenden Ankündigung Wedding Presents zur ´92er Jahreswende, im monatlichen Rhythmus eine Single-Edition herauszugeben. Im Vergleich mit der fast perfekten Vorgänger-LP wirken beide Compilations eher ernüchternd, wie Notlösungen. *"Ich mag die Compilations auch nicht so. Das eigentliche ist die Single. Jede Single ist ein seperates Projekt. Aber ich kann die Compilations nicht ignorieren."* Die Singles als solche aber in Deutschland kennenzulernen, dürfte schwierig werden, hat RCA doch aus verkaufstechnischen Ängsten heraus sie auf 15.000 limitiert, was gerade einmal den englischen Markt mehr oder weniger abdeckt. Der Rest der Welt darf sich mit den Compilations behelfen. Bleibt die Frage, wie Wedding Present überhaupt auf eine solche Idee gekommen ist. *"Ich habe darin einen anderen Weg gesehen, Platten zu verkaufen. Wir hatten bereits drei LP gemacht und dann haben wir uns gesagt, laß uns daß einmal probieren. Es ist wie eine Herausforderung. Es ist eine anderer Weg Musik zu schreiben. Dann war die Idee da, Coverversionen auf der B-Seite zu nehmen, ein Video zu jeder Single zu machen, ein durchgehendes Cover zu gestalten."* Die Videos selbstredend dürften in Deutschland ebenso unbekannt sein, wie die Singles. Die Covergestaltung übernahm wie schon zuletzt Hitch, der zusammen mit der Band gewachsen ist. Vom Kunststudenten, als der er sich bei der Band vorstellte, zum professionellen Grafiker, der er inzwischen ist. Doch zurück zu den Aufnahmen an sich. Naive Gemüter, wie ich eines bin, könnten ja glauben, die Band geht monatlich ins Studio, um da ihren Song plus Coverversion einzuspielen. *"Das wäre gut. Es wäre perfekt, aber es ist unmöglich. Manchmal sind wir auf Tour, es ist außerdem auch zu teuer. So machen wir es im Vierteljahr, immer drei Songs und für jede Gruppe von Songs einen anderen Produzenten."*

Die gecoverten Stücke selbst wirken recht durchwachsen und hinterlassen den Eindruck einer bunten Mischung an Songs, die Wedding Present schon immer einmal spielen wollte. *"Manchmal. Manchmal aber auch nicht. ´Cattle and Cane´ von den Go Betweens ist meine Lieblingssingle. Manchmal ist es aber auch so, daß wir denken, wir hätten es besser nicht getan. Twin Peaks zum Beispiel oder das ´Shaft´-Thema. Es ist soweit weg von dem, was wir üblicherweise tun, es ist eine Art von Neugier."*

Wie aber soll es weitergehen mit Wedding Present, abgesehen von der Konstanz mit der David Gedge, wie zu seinen Hochgeschwindigkeitstagen Gitarrensaiten zerreißt, weswegen er stets eine ansehnliche Batterie von Instrumenten mit sich führen muß und darüberhinaus während des Konzertes eigens einen Roadie zum Neubespannen abgestellt hat. *"Wir sind sehr beschäftigt zur Zeit. Es ist angenehm nicht zu planen. Popmusik ist sehr spontan. Stell dir vor, du hast eine Idee und sagst: Wir wollen das 4 Jahre lang tun. Ich sprach vor drei Tagen mit jemandem von R.E.M. und der sagte: Wir wollen am 1. Juni 1993, wieder anfangen aufzunehmen. Das ist verrückt."*

Peter Wenck

Fernab des Erfassungsbereiches von Media Control
Wedding Present

Das Leben als ewiger Kreislauf

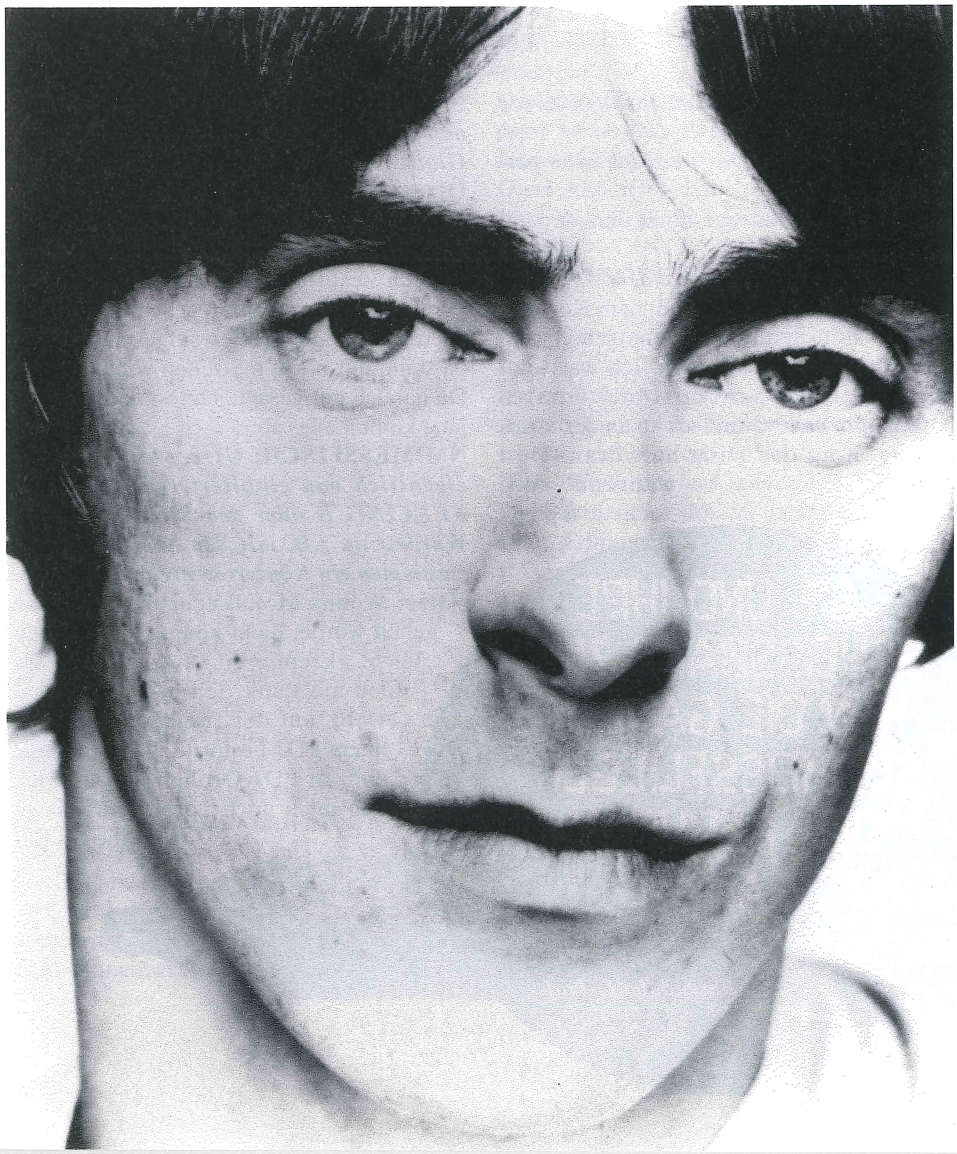
Paul Wellers Nachtgedanken

Allein schon mit The Jam hievte sich Paul Weller auf den ewigen Rock-Olymp. Dieses Trio zählte neben The Clash und den Sex Pistols zum kreativsten, was der Punk hervorgebracht hat.
Doch auf dem Höhepunkt des kommerziellen Erfolgs zog Weller 1982 die Handbremse und löste the Jam einfach auf. "Ich wollte was anderes machen und aus diesem engen Format einfach ausbrechen. Es gibt einen Haufen erfolgreicher Bands, die irgendwann anfangen, auf der Stelle zu treten. Doch genau das wollte ich nicht. Ich wollte mein eigenes Ding machen."

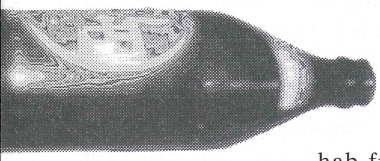
Sein nächstes Ding hieß Style Council. Der musikalische Stilwechsel war atemberaubend: nicht mehr der rauhe Modrock, sondern gefälliger Blue-Eyed-Soul - aufgepoppt mit Latin und Barjazz. Style Council als Sinnbild der Yuppie-Generation? Paul Weller widerspricht energisch: "Da bin ich völlig anderer Meinung. Die Songs von The Jam waren realistisch, aber trostlos. Mit Style Council haben wir daran geglaubt, daß man bestimmte Sachen verändern kann.
Wir haben uns an vielen politischen Initiativen beteiligt, z.B. an der 'Red Wedge'-Tour mit Unterstützung der Labour-Party. Aber der Umgang mit Politikern hat meine Perspektive in Bezug auf Politik und Politiker total umgekrempelt. Das Parlament ist nichts anderes als ein 'Big-Boys-Club'. Ich merke, daß ich immer weniger glaube. Der Golfkrieg zum Beispiel! Was haben die uns da aufgetischt."
Die Politikverdrossenheit ist geblieben, obwohl Paul Weller einwendet: "Leider betrifft es uns ja alle, was die Politiker so verzapfen."
Auf seinem Solo-Album kann es der Engländer deshalb auch nicht lassen, seinen Senf zu einigen Symptomen der Gesellschaft zu geben, beispielsweise in dem sarkastischen Song "Kosmos". "Die Menschheit will immer weiter. Wir erforschen die Sterne. Wir wollen größer als die Erde, größer als die Götter sein. Aber irgendwann müssen wir runter von unserem hohen Roß. Wir fressen die Erde auf, genauso die Atmosphäre. Im Moment habe ich das Gefühl, daß diese Welt verloren ist. Es gibt kaum Leute, die sagen, wie es wirklich aussieht. Die Grünen und die Umweltschützer sind die Ausnahme, aber sie sind nur eine kleine Minderheit. Immer mehr Menschen flüchten sich in Religionen oder weiß-ich-was. Aber eigentlich müßte jeder bei sich selbst anfangen."
Keine Frage: Paul Weller hat sich mit dem Leben arrangiert. Er beobachtet und kommentiert, aber den Bürgerschreck will er nicht mehr spielen. Die Wut der Jam-Zeiten ist verraucht. Musikalisch ist sein Album eine Mixtur aus entspanntem Blue-Eyed-Soul ("Above The Clouds") und angejazztem Rhythm&Blues ("Uh Huh Oh Yeh"). Aber im Gegensatz zu Style Council ist alles wesentlich kompakter auf den Punkt gebracht.
Als ich ihm sage, daß das Album wie eine Zeitreise wirkt, zeigt er mir den kleinen Silberling, auf dem lauter blaue Kreise zu sehen sind. "Ich bin wieder zu meinen Wurzeln zurückgekehrt. Warum? Kann ich nicht sagen. Das Leben ist eine ewige Spirale", meint er und fragt mich, ob ich weiß, warum das so ist. Ich weiß auch nur, daß es so ist...

Holger Erdmann

"Wir wollen größer als die Erde, größer als die Götter sein. Aber irgendwann müssen wir runter von unserem hohen Roß." Paul Weller



SCHLEIM KE



(Otze öffnet sich ein Bier)

O t z e : Also, ich hab früher in meinem Zimmer immer hängen gehabt "Alles wird sterben, alles wird vergehen - nur Punk und S. K. werden niemals vergehen". Als damals die Platte "DDR von unten" veröffentlicht wurde, hat mich die Stasi verhaftet. Die haben Hausdurchsuchung gemacht und alles abgerissen, unter anderem auch den Spruch. Und da hab ich so einen Haß in mir bekommen, daß ich dachte, ich werde immer Punkrock machen.

NM!MESSITSCH: ***Hast du heute noch Rachegefühle? Würdest einen von denen, die dich in den Bau gesteckt haben, mal "besuchen" wollen?***

Otze: Das ist völlig Titte. Ich leb von einem Tag in den anderen. Das ist mir egal. Und die sind mir egal.

NM!MESSITSCH: ***Denkst du, daß man mit Punkrock was verändern kann?***

Otze: Damals in der U-Haft hat so`n Stasityp wutentbrannt zu mir gesagt. Erlich, *(so heißt Otze nunmal)* Erlich, sie und ihre Scheißband ziehen die ganzen Schmeißfliegen aus der Republik an. Aber rein nur mit Musik glaub ich nicht. Die Politiker sind aufgewacht, seitdem die Krawalle jetzt auf den Straßen abgehen. Mit Musik ist da nichts zu machen. Einige Dinge, die eben auf den Straßen und so abgehen, die spiegeln wir in unseren Texten wieder. Z.B. "Mit dem Knüppel in der Hand, kämpf ich fürs Vaterland - drauf auf den Anarchist, ich bin ein Polizist", das sind gewisse Kampfsprüche.

Vor ein paar Wochen haben wir in Gotha gespielt, da war zur gleichen Zeit in Erfurt ein Festival "Rock gegen Links". Das hab ich während des Konzertes vor so 500, 600 Leuten durchs Mikro durchgesagt, da war der Saal leer, die sind alle nach Erfurt gefahren und haben sich dort mit den Bullen und den Faschos rumgeprügelt. In diesem Falle hat Punk, sprich unser Konzert, was bewirkt. Aber nur pur Musik kann nichts ändern.

NM!MESSITSCH: ***Apropos Musik. Was hat es mit dem Erfurt-Sampler auf sich? Produziert und veröffentlicht wurde der vom "Ersten Unabhängigen Musikverlag" (?) und enthält neben diversen Erfurter Indie-Bands auch euch mit der Zweitfassung von "ATA, Fit, Spee...".***

Otze: Ja, der Sampler ist `ne Rarität. Davon gibts nur 1000 Stück. Der Typ vom "E.U.M." ist pleite gegangen und das einzige, was die herausgebracht haben, ist der Sampler. Da gabs auch keinen Vertrieb oder so. Der Typ dachte, er bekommt die 1000 Stück in Erfurt los, und so stehen 1000 Platten in seiner Wohnung. Ich kenn echt keinen, z.B. in Berlin, der den Sampler hat.

NM!MESSITSCH: ***Doch. Mich. Und mir hat ihn mal Tschaka von der Ichfunktion in die Hand gedrückt. Kennst du die Ichfunktion?***

Otze: Schonmal gehört.

NM!MESSITSCH: ***Die haben früher viel mit FIRMA rumgetourt. Wie fandest du denn DIE FIRMA so? Hast du in unserer vorletzten Ausgabe (NR.5) das mit Trötsch gelesen?***

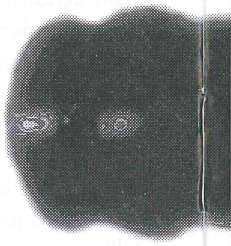
Otze: Das ist Titte. Die Band hat mir sowieso nie gefallen. Außerdem hab ich dem FIRMA-Gitarristen mal den Verzerrer geklaut.

NM!MESSITSCH: ***Das werd ich alles petzen.***

Otze: Ha,Ha. Das war doch der, der bei Feeling B spielt.

NM!MESSITSCH: ***Paul Landers.***

Otze: Ja. Das war bei irgend 'nem Konzert. Die haben mich auf die Bühne geholt, und ich sollte irgendwas singen. Ich war total abgefüllt und hab mir `ne Gitarre umgehängt, und wärend ich so an der Strippe zog, hing das Ding halt dran. Und während des Spielens hab ich `s dann gezogen. Das war ja alles teuer damals. 1000 Mark und so. Und später, bei `ner Fete in Cottbus stand das Ding auf`m Tisch. Und zufällig waren die auch da, kamen rein, sahen den Verzerrer und meinten nur "da isser ja".



(Otze und Niels grienen garstig. Niels sagt, S.K. habe ihn zum Punk geführt. Otze öffnet sich ein neues Bier)

Otze: Weißt du, Höhnie *(SCHLEIM KEIM sind auf Höhnie Rec., Interview mit Höhnies Punkrock Label in der nächsten Ausgabe)*, Höhnie hat zu uns gesagt, wir sollen nicht so viel proben, damit wir nicht perfekt werden. Aber wir proben sowieso ganz wenig, nur zu Konzerten. Andere Punk Bands sitzen im Proberaum und üben Gitarrensolos, tagein, tagaus, oder verkaufen ihre T-Shirts und Stickers. Das ist für mich kein Punk mehr. Schon wie die alle rumrennen.

NM!MESSITSCH: ***Wie ein Punk siehst du nun aber auch nicht aus. Kaum Haare, fast Glatze. Fear of Faschos?***

Otze: Nee, da hatten wir in Gotha zwei Häuser besetzt. Und bei ner Fete hatte jemand `ne Haarschneidemaschiene mit. Als ich besoffen war, haben die mir die Haare kreuz und quer geschnitten. Am nächsten Morgen bin ich aufgestanden, und da stand nur noch `n Streifen vom Kopf ab. Da hab ich mir gesagt, jetzt ist alles zu spät, jetzt kommt alles ab.

NM!MESSITSCH: ***Otze, was hältst du eigentlich von etablierteren Bands wie FEELING B oder den SKEPTIKERN. Würdest du z.B. mit den SKEPTIKERN zusammen ein Konzert bestreiten?***

Otze: Wenns Mohnkuchen in Flaschen geben würde, dann könnte ich die vielleicht akzeptieren. Nee, das war für mich nie Punk. Ich hab die einmal erlebt, auf der Insel bei irgend so einem FDJ-Festival. Da standen die ganzen FDJ-Ordner rum und ich hab mich noch tierisch aufgeregt, weil die SKEP-

„SIE UND IHRE SCHEISSBAND ZIEHEN DIE GANZEN SCHMEISSFLIEGEN DER REPUBLIK AN"

(ein Stasi-Offizier zu Sänger Otze während der U-Haft)

EIM

100% PUNK

TIKER
von uns ein
Lied nachgespielt
haben. "Spione im Café".
Da haben die den Text einfach
geklaut und die Musik ein bißchen verändert. Ich wollte auf die Bühne stürmen, aber die FDJ-Schläger haben mich zurück gehauen.(*Otze wendet sich an Niels).* Du hast doch den Sänger mal gefragt, was das sollte. Der hatte doch irgend so `nen blöden Spruch abgelassen?

Niels: *(Niels veranstaltet heute Punk- und HC- Konzerte und hat für SCHLEIM KEIM den Kultsong "Ata, Fit, Spee" komponiert)* Der wäre eigen, und die hätten niemals an SCHLEIM KEIM gedacht. Ich muß aber dazu sagen, daß ich heutzutage eine bessere Meinung zu den SKEPTIKERN habe.

Otze: Ja?

Niels: Das ist bis auf Eugen eine total neue Besetzung. Der Manager ist raus, Rudi, ein alter Freund von mir, spielt jetzt mit, Matze ist okay ...

Otze: Ich hatte im Grunde mit solchen Bands überhaupt nichts zu tun. Ich kannte nur Band`s, die wirklich Underground waren, wie die Weimarer KÜCHENSPIONE oder STAATENLOS a us Erfurt. Übrigens, kennst du diesen Imad von L` ATTENTAT, der jetzt in Leipzig das Conne Island macht. Der hat wirklich bei uns mitgespielt. Und der setzt jetzt alles dran, das zu verleugnen.

NM!MESSITSCH: ***Warum ?***

Otze: Weil ich ihn direkt vor allen Leuten von der Bühne geschmissen habe. Das war bei `nem S.K.-Konzert in Jena zu einer Silvesterparty. Das hat der mir nie verziehen, aber Imad ist ja sowieso so ein heißblütiger Typ. Ich hab ihn in Leipzig gesehen, da ist er an mir vorbeigelaufen, als ob er mich nicht kennen würde.

NM!MESSITSCH: ***Was wäre wenn man dir den Bundeskanzler-Posten anbieten würde?***

Otze: Von 9 bis 12 Uhr Sangria-Power! Das ist mein Lieblingswein, weil er so schön billig ist. Dann Joints rauchen, Pils trinken. Mal überlegen, was könnte man noch machen. Was zu Essen kochen.

NM!MESSITSCH: ***Irgendjemand muß das auch herstellen, was du genüßlich konsumieren willst.***

Otze: Also, ich hab nichts gegen Arbeit, ich finds nur Scheiße, anderen dabei zuzuschauen.

NM!MESSITSCH: ***Alle Kanzler gleichen sich.***

Otze: Punkrock zu machen ist ganz schön Arbeit, echt. Zum letzten Konzert in Leipzig mußten wir sieben Zugaben geben. Acht hab ich einfach nicht mehr geschafft. Ich war zu besoffen.

Niels: Weißt du, was schade ist? Daß man Punk heutzutage überall haben und kaufen kann. Früher war Punk = Kirche. Die Christusgemeinde in Halle oder K.V.U. Ich kenne Punk nur von der Kirche her, und das fehlt mir richtig Heute kannst du überall hingehen und Punk hören. Du mußt dafür noch Geld bezahlen. Früher hast du was dafür riskiert, wurdest von den Bullen bespitzelt.

Otze: Da standen ein paar Schlagzeugteile rum, `n Verstärker, und ab ging die Post. Vor Lärm hat man hat zwar nix verstanden, aber die Leute gingen trotzdem mit. Oder diese ganze Kommerzkacke. Was ich da gehört habe, mit den SEX PISTOLS. Die wollen für 5oo ooo Mark ein Konzert machen.

NM!MESSITSCH: ***Nee, dreihundertfünfzigtausend Mark.***

Otze: *(macht sich ein Bier auf)* Also, wenn sie das machen, ist die alte Punklegende im Arsch!

Niels: Weißt du, das ist eben das gute an Bands wie SCHLEIM KEIM. Da läuft keine Abzocke. SCHLEIM KEIM haben nicht ein T-Shirt draußen, gerade eine Platte, und dafür mußten sie damals in den Bau ...

NM!MESSITSCH: ***Auf Höhnie Records erscheint jetzt aber die erste richtige SCHLEIM KEIM LP "Abfallprodukte der Gesellschaft ".***

Otze: Der Höhnie gibt die Platte in den Plattenläden so billig ab, daß wir nichts daran verdienen und Höhnie auch nicht. Und wenn ich z.B. in Eisenach bin, da laufen die Punks mit SCHLEIM KEIM-T-Shirts rum. Aber jedes ist anders, weil sie sie alle selber gemacht haben. Die Leute haben sich da einen eigenen Kopf gemacht - ist völlig genial. Das bringt viel mehr, als wenn ich tausend Mark verdient hätte. Die Leute machen von dir T-Shirts und Sticker. Das ist ein richtiges Glücksgefühl, und mit Geld nicht aufzuwiegen.

ritchie ziemek

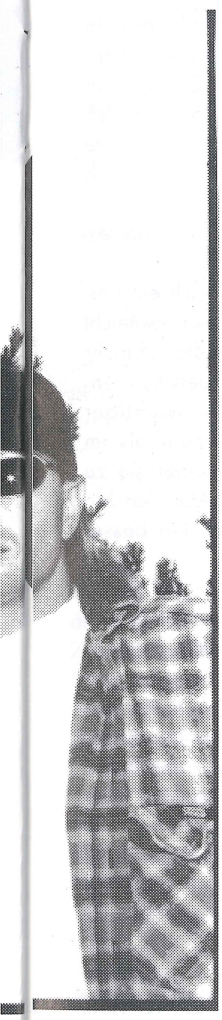
Dave Mustaine
Vom Kotzbrocken zum Teddybären ?

* Hört man den Namen MEGADETH, verbreitet sich unter vielen Journalisten eine gewisse Betretenheit, denn eigentlich schienen diese vier Kerle, allen voran der fieseste Typ des zeitgenössischen Heavy Metal, mit ihren Interviews nichts zu bezwecken als eine Beleidigung der Leute, die mit ihnen reden sollten/wollten. Das ist angeblich mittlerweile vorbei. - Manchmal handelt es sich ja beim Erwachsenwerden von Drecksäcken um eine Umwandlung von "ugly kids" in einigermaßen erträgliche Mitmenschen. Dave Mustaine zögert auch nicht damit, in schwülstigen Worten seine Metamorphose von der Kaulquappe zum Froschkönig metallischer Klänge zu beschreiben. *"Ein Teil dieser Entwicklung war, daß ich seit Mai 1990 'runter vom Kokain bin. Und im Nachhinein weiß ich, daß der Schnee eine Menge damit zu tun hatte, wie ich andere Leute behandelt habe. Denn, wenn man voll drauf ist, findet man Dinge lustig, die für den anderen überhaupt nicht komisch sind. Ich kann Witze darüber machen, wie jemand aussieht oder spricht, oder was er anhat. Das*

MEGADETH

Foto: Moni Kellermann

finde ich vielleicht zum Schreien, aber mein Gegenüber ist verletzt. Ich kriege das aber gar nicht mit, wenn ich total abgehoben bin. Ist man dagegen clean, und andere ziehen so etwas ab, sieht die Sache ganz anders aus. Da kann man nämlich beobachten, was mit solch einem Verhalten angerichtet wird. Daß ich die Dinge jetzt so sehe, hat mit meiner Veränderung im Herzen, aber auch im Denken, zu tun. Seit ich verheiratet bin und einen Sohn habe, hat mich das dazu gebracht, Verständnis für die Menschen aufzubringen. Vor allem für jene, die überall in der Welt unsere Musik hören. Ich möchte das mal Haltung der Dankbarkeit nennen. Mir wurde nämlich bewußt, wie sehr unsere Fans zu uns gestanden haben - auch wenn viele Megadeth-Shows abgesagt werden mußten. Und das war nicht das Einzige. In der ersten Zeit haben wir viel falsch gemacht. So etwas muß man auch zugeben. Es ist natürlich jetzt schwierig für mich, mit meiner Vergangenheit umzugehen. Ich will die Leute nicht anmotzen. So bin ich eigentlich gar nicht. Aber viele Menschen, die uns trafen, als es mit Megadeth anfing, haben eine Haltung uns gegenüber entwickelt, die auf ihren Erlebnissen in der Vergangenheit basiert. Wenn du heute hier 'reinspazierst, hast du viel über mich gehört und gelesen. Das Verhältnis zu mir besteht also aus 100 % Vergangenheit und 0 % Gegenwart. Sobald du wieder gehst, hat sich dieses Verhältnis gewandelt in vielleicht 70 % Vergangenheit und 30 % Gegenwart. Aber die Veränderung erkennt man allein schon daran, daß ich heutzutage kein Interview und keinen Fototermin mehr verpasse."



* Dave Mustaine gibt sich wirklich alle erdenkliche Mühe, sein neues Image als netter Kerl von nebenan aufzubauen. Aber mit dem Start seiner Läuterung irrt er wohl doch ein wenig. Obwohl er diesen mit Mai 1990 angibt, zeigte er noch im Herbst desselben Jahres ein ziemliches Arschlochverhalten gegenüber den Suicidal Tendencies. Testament-Frontmann Chuck Billy geht sogar so weit, eine weitere gemeinsame Tour mit Megadeth absolut auszuschließen. Da bröckelt doch der neue Putz ab, Mr. Mustaine. *"Also, daß Chuck Billy so etwas sagt, enttäuscht mich. Wir hatten viele gemeinsame Touren und ich habe mich immer wohl dabei gefühlt. Ich will auch hier nichts Negatives über Tendencies sagen. Musikalisch sind sie sehr gut. Aber sie stecken eben zur Zeit in einer Identitätskrise. Vielleicht braucht man da ein Ventil, um Dampf abzulassen. Sofern sie aber wirklich nicht mehr mit uns auf Tour gehen wollen, ist das ihr Schaden."*

* Da hat Dave Mustaine doch scheinbar einige verständnisvolle Worte für die Musiker von Testament parat, die tatsächlich eher den Gipfel des Hohns darstellen. Doch das ist nicht der einzige Riß im Schafspelz, unter dem der Wolf zu erkennen ist. Vor Interviews mit Mustaine & Co. wird man höflich darauf hingewiesen, daß man unbedingt pünktlich sein und während des Interviews nicht rauchen oder essen solle (also Selbstverständlichkeiten, die gerade von der Band selbst früher nie beherzigt wurden). Aus meiner Sicht eine Frechheit, aber irgendwie muß sich egozentrisches Gehabe ja Bahn brechen. Ganz abgesehen davon, daß mir seit frühester Kindheit das Hochziehen des Schnodders in der Nase einen schier unüberwindbaren Ekel verursacht. Dave Mustaine tat das am laufenden Band während unseres Interviews. Aber es geht ja hier um die Beachtung der modernisierten Verhaltensmaßregeln des Freiherrn von Knigge, sondern hauptsächlich um die Musik. Und da ist es durchaus vorstellbar, daß er über bestimmte Vergleiche nicht so glücklich ist. *"Man vergleicht uns oft mit Metallica. Für mich ist das kein Problem, denn ich BIN Metallica - jedenfalls mit meinem Gitarrenpart. Andererseits liegt diese Zeit lange zurück und ich fühle mich mit meiner Gruppe ungleich wohler. Mit dieser Band kann ich den ganzen Planeten erobern. Vor allem, weil ich mit Dave Ellefson, Nick Menza und Marty Friedman musikalisch nicht eingeschränkt bin. Was wir heute machen, würde ich als 'New Age Of Heavy Metal' bezeichnen. Ich glaube, daß sehr viele Leute, die ihre Bands in ein Klischee pressen, indem sie sagen 'hey wir sind 'ne Speed Metal Band' oder 'ne Thrash Metal Band', auch ihr Publikum einengen. Die Fans erwarten dann immer genau wieder die Musik, die sie von ihrer Lieblings-Band schon kennen. Wir wurden auch ständig gefragt, 'seid ihr eine Speed Metal Band oder wie würdet ihr euch bezeichnen?' Und wir haben geantwortet: 'Wir sind ganz einfach Megadeth.' Weil wir Heavy Metal genauso in unserer Musik haben wie Speed, Thrash, Blues, oder sogar progessive Musik und Jazz-Einflüsse. Aus all diesen Sounds haben wir unseren Stil entwickelt. Deshalb werden wir auch nicht bei der Musik stehenbleiben, die wir gerade spielen. Und ich denke, das fördert unsere musikalische Entwicklung. Wir möchten eigentlich keine großen Erklärungen darüber abgeben, nur soweit: Bei jeder Platte wollen wir sicher gehen, daß es das Beste wird, das für uns zum jeweiligen Zeitpunkt möglich ist. Denn wir müssen ja mit diesem Produkt leben. Wenn es daneben geht, und die Fans hören sich lieber etwas anderes an, müssen wir damit klarkommen. Aber wir wußten, daß dieses Album eine Bewährungsprobe für uns werden würde. Alle Leute, ob bei Capitol Records der bei EMI, auch die Journalisten überall in der Welt, unsere Fans, die Plattenhändler - alle sagen: das ist der Durchbruch. Ich bin der Ansicht, das stimmt nicht. Ich glaube das nicht. Für mich ist unser neues Album der letzte entscheidende Schritt dafür, daß wir mit der folgenden Scheibe ganz oben landen."*

* Na also, da kommt endlich mal Mustaine durch, wie wir ihn kennen. Und "Countdown To Extinction" ist ja tatsächlich eine sehr gute Platte geworden. Das bedeutet, Daves Ego ist doch für etwas gut: *"Ich nehme mir lieber Zeit und mache eine Platte, die mir rundum gefällt. Unser Management und die Plattenfrima waren vorher überein gekommen, daß die Produktion von Countdown To Extinction sechsundsechzig Tage im Studio dauern sollte. Aber es dauerte vier Monate ! Am Morgen des 67. Tages meinten sie, 'Was ist denn da bei euch los ?' Ich sagte nur 'kommt mit und hört euch an, was wir bis jetzt aufgenommen haben.' Danach waren sie ganz schön überrascht und sagten, wir sollten die Arbeit in Ruhe beenden. Ich weiß ganz genau, daß wir viele Fans haben, die kein Album hören wollen, das nicht gut genug für Megadeth ist. Also haben wir uns Zeit gelassen und zugesehen, daß etwas Tolles dabei 'rauskommt. Die Plattenfirma ist hundertprozentig zufrieden mit dem Ergebnis, deshalb gibt es so viele Interview-Dates hier in Deutschland und auch alles andere. Die kümmern sich wirklich prächtig um uns. Mir wurde noch nie so viel Aufmerksamkeit entgegengebracht wie nach Erscheinen dieser Platte."*

* Sicher zu Recht, weshalb die folgende Äußerung des MEGADETH-Chefs als pure Heuchelei zu erkennen ist. *"Es gibt zwei extreme Auffassungen: Die einen sagen 'die Musik ist ja nicht so doll, aber die Typen sind ganz nett.' Andere dagegen sind der Auffassung 'Die Musik ist großartig, aber die Kerle sind Idioten'. Mir ist es mittlerweile lieber, wenn die Leute uns mögen, auch wenn ihnen unsere Musik nicht so gut gefällt."*

* Nur leben Rockstars bekanntlich von Platten-, Ticket- und Merchandisingverkäufen und nicht von der bloßen Sympathie irgendwelcher Leute. Aber es ist anzuerkennen, daß Dave Mustaine den netten Burschen überzeugend gespielt hat. Und das ist für jemanden, der in der Jugendzeit von seinem Vater mit der Beißzange an den Ohren nach Hause geschleift wurde, eine ganze Menge.

Jörg Schulz

NOCH LANGSAMER, NOCH BESSER

codeine

Ein Jahr ist vorbei, und Codeine haben sich erneut in deutsche Konzertsäle geschlichen. Alles, was es neben sprachloser Bewunderung über die Band zu sagen gibt, wurde bereits gesagt, deshalb möchte ich mich nicht bei langen Vorreden aufhalten. Wer dennoch mehr über die Musik als solche, Langsamkeit im Speziellen und deren beider Wechselwirkung, Ganzheitlichkeit und das All-Eine wissen möchte, kann das in aller Ausführlichkeit in meinen Gesammelten Werken Bd.6 "Kleinere philosophische Schriften" S.312 ff. und Bd.7 "Noch kleinere philosophische Schriften" S.654 ff. nachlesen. Wer darüberhinaus auch ein klein wenig über Codeine erfahren möchte, mag zur Not die NMI(noch mit "I" - das ist wichtig!)/MESSITSCH 1/92 zur Hand nehmen.

"Du fragst uns nach dem, was passiert ist, seit wir uns zuletzt sahen? Wir gingen ins Studio diesen Sommer, um die zweite LP aufzunehmen. Aus verschiedenen Gründen ist sie viel zu schwach geworden. Wir hatten nur ein paar tausend Dollar, um die Platte aufzunehmen. Sie ist nicht herausgekommen. So sind wir wieder zurück ins Studio gegangen und zusammen mit ein paar Songs, die wir gemacht hatten, produzierten wir einen Song für eine SubPop-Single. Der und einiges anderes Zeug zusammen ist auf `Barely Real´ einer MiniCD *(Exklusiv für Europa!!- -Anm. d. Red.)* herausgekommen. Die andere Sache, die passierte, ist, daß unser Schlagzeuger Chris Brokaw uns verlassen hat und zu Come gegangen ist.

Alle kennen das Bild mit dem Ohr! Aber noch viel zu wenige den Namen der Band! Deshalb hier nochmals ganz langsam zum Nachsprechen: C-O-D-E-I-N-E!!!

NM!MESSITSCH: *"In den credits zu ´Barely Real´ taucht er aber noch auf."*

Stephen Immerwahr: "Ja. Wir wußten aber, daß er die Band verlassen wird, weil Come sehr erfolgreich wurde und sehr gut sind. Er ist dort Songschreiber und Gitarrist. Wir haben gehofft, er würde noch diese Tour mit uns machen, aber er war dazu nicht imstande. So daß wir sehr glücklich sind, Josh Madell gefunden zu haben. Er ist in der Lage, auch die schweren Drum-Parts von Codeine zu übernehmen.

NM!MESSITSCH: *"Ist er ein neuer Einfluß für euch?"*

John Engle: "Wir sind wahrscheinlich ein neuer Einfluß für Josh."

Josh Madell: "Sie haben mich definitiv beeinflußt."

NM!MESSITSCH: *"´Barely Real´ hat mich überrascht, weil ich nach ´Frigid Stars´ nicht glaubte, daß man noch langsamer spielen könnte."*

Stephen Immerwahr: "Sicher. Nachdem die erste LP herausgekommen war, haben wir das Material manchmal langsamer gespielt als auf der Platte... Wir spielen jetzt öfter Soli und variieren das langsame Tempo. Verglichen mit dem, was wir jetzt spielen, ist die erste Platte sehr schnell. Auf der neuen Platte, denke ich, haben wir beides: sehr langsam und Midtempo.

NM!MESSITSCH: *"´Barely Real´ erscheint mir auch als eine weitere Annäherung an Strukturen klassischer Musik , nicht nur des Songs ´w.´ von David Grubbs (Kopf von Bastro sowie Freund und Mentor) wegen. Gibt es einen speziellen Grund dafür?"*

Stephen Immerwahr: "Ich denke nicht, daß es einen speziellen Grund dafür gibt. Abgesehen davon, daß ich eine Art Aversion gegen Blues-Elemente in der Rock-Musik habe. Die meisten Rock-Bands, die ich mag, haben wenig Blues-Elemente. Bands wie Bastro, zum Beispiel, die kaum eine Beziehung zum Blues haben... Die Musik von Codeine ist nicht so sehr die Ornamentierung des Blues, eher der konstruierte Typ Musik.

NM!MESSITSCH: *"Was ist das für eine Coverversion auf ´Barely Real´?"*

Stephen Immerwahr: "Es ist eine amerikanische Band - MX-80 Sound. Sie sind noch zusammen."

John Engle: "Ich denke, sie sind recht populär in den Staaten, mehr als wir."

Stephen Immerwahr: "Sie gehen eher in die Richtung Jazz, denn Blues und der Song, den wir spielen, ist sehr jazzig. Die Version von uns ist nicht so verschieden von ihrer. Ich schätze, ihre ist etwas langsamer. Ich wollte es tun, weil ich diesen Song sehr mochte. Ich mag auch den Text sehr."

NM!MESSITSCH: *"Seid ihr jazzinteressiert?"*

Stephen Immerwahr: "Wenn ich ein besserer Musiker wäre, würde ich mich vielleicht dafür interessieren, aber dann müßte ich mehr über chords wissen und sie spielen können. Ich denke, Struktur ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Jazz, letztlich mehr als im Blues... (Klang-)Räume zu füllen oder sie zu errichten, das ist Jazz sehr oft. Aber ich bin kein großer Jazz-Fan. Wenn ich ein besser Instrumentalist wäre, vielleicht."

NM!MESSITSCH: *"Nach ´Frigid Stars´ sagtest du, daß deine Texte politischer werden sollen. Vielleicht ist mein Englisch zu schlecht, aber ich höre das nicht heraus."*

Stephen Immerwahr:" Nein, nein. Wir haben heute erst mit Reni, unserer Tourmanagerin, darüber geredet: über Musik und Politik und die Schwierigkeit für Codeine, die zwei in Übereinstimmung zu bringen.

Mehr noch als letztes Jahr fühle ich mich politisiert durch die Entwicklung in den USA. Ich habe an Demonstrationen in diesem Sommer teilgenommen in New York,

Ich bewundere sehr Musik, die politische Intentionen beinhaltet. Aber das ist sehr schwierig für Codeine. Wir werden nicht Chumbawamba oder Fugazi.

NM!MESSITSCH: *"Schließlich sei noch die Frage erlaubt, ob ihr immer noch mit Mißverständnissen seitens des Publikums zu kämpfen habt?"*

John Engle: "Ich denke, inzwischen haben mehr Leute die Chance gehabt, unsere Platte zu hören. Eine Menge Leute kennen die Songs und folgen ihnen auch auf den Konzerten. Wenn wir zu sehr langsamen Songs kommen, hören wir zwar immer noch die Leute reden, aber heute wissen die Leute, was sie erwartet. Es ist dies auch ein Jahr von Bands, die so langsam spielen wie wir, das ist der Unterschied."

FF

Foto: Detlev Schilke

Das Innere Ohr = Matthias Arfmann

Kenne Dich selbst, wenn Du sprichst und dann hör zu, meint Matthias Arfmann.

Electric Galenza lümmelte sich mit dem ehemaligen Kastrierten Philosophen auf einen Kölner Parkplatz und hörte zu.

NMI!: **Auf deinem Solo-Debüt "The Inner Ear" fällt auf, daß da die unterschiedlichsten Stile zusammenkommen. Ich höre Hippie-Musik, dann läuft da ein Groove, und auch Jazz-Klänge sind zu vernehmen. Wo siehst du denn deine musikalischen Pole?**

MA: Ich glaube, ich habe überhaupt keine roots. Ich mach mir auch keine Gedanken um die Stile, ich wollte einfach, daß meine Solo-Platte möglichst viel von mir enthält. Es ist Hippie-Musik, natürlich. Es sollte mein ganz persönliches Ding werden mit gleicher Wichtigkeit von Musik und Text. Es war nach diesen zehn Jahren mit den Philosophen und diversen anderen Projekten schon aufregend, plötzlich alles allein zu verantworten.

NMI!: **Siehst du die Platte dann als Befreiung, so eine Art Zu-Sich-Selbst-Finden an?**

MA: Ja, auf jeden Fall. Das heißt aber nicht, daß die Philosophen-Zeit mich belastet hat, dem ist nicht so. Es ist einfach eine Befreiung meiner Person, ich wollte mich mit mir selbst auseinander setzen, mich kennenlernen. Es ging mir auch um Respekt. Da mußt du bei dir selbst anfangen, erstmal Respekt lernen; daß man sich selber, so wie man ist, ernst nimmmt. Dann kannst du auch Respekt vor anderen haben.

NMI!: **Gab es denn schon eine Reaktion deiner langjährigen Partnerin Katrin Achinger?**

MA: Oh ja. Katrin nimmt derzeit ihre eigene Solo-Platte auf mit schier unglaublicher Besetzung: Schlagzeug, Kontrabaß, Cello, Viola und Marimbaphon. Das klingt, als würde es direkt aus dem Himmel kommen. Sie hat mich zu meiner Platte beglückwünscht.

NMI!: **Warum habt ihr denn überhaupt die Philosophen beerdigt?**

MA: Obwohl es fast nach einem Staatsbegräbnis aussah, war es viel simpler. Wir hatten die "Leipzig D.C."-Platte gemacht und bekamen dann Schwierigkeiten mit unserer Plattenfirma (Normal), weil ihnen unser Material viel zu experimentell und hart war. Wir haben noch eine Abschlußtour gemacht und lassen die Philosophen erstmal ruhen. Aber vielleicht bringen wir Ende '93 unser geplantes Klassik-Album heraus.

NMI!: **Du hast dir inzwischen auch einen geschätzten Namen als Produzent gemacht. Mit wem hast du gearbeitet?**

MA: Ich vergeß meist die Hälfte. Zuletzt waren es Heroina, Cocoon und Die Goldenen Zitronen. Die haben eine Sache gemacht, die ich persönlich für sehr wichtig halte. Das ist harter HipHop mit deutschen Texten über Rassismus ("80 Millionen Hooligans"). Bei Eric IQ Gray, einem in Hamburg lebenden US-Rapper, war ich Co-Produzent, und ich hab bei denen neuen Singles von Blumfeld und Cpt. Kirk geholfen und die LP der Allwissenden Billiardkugel betreut.

NMI!: **Du bist ja in Hamburg sehr dicht an dieser neu gewachsenen Szene, wie stellt sich diese Entwicklung für dich dar?**

MA: Eine Sache, die in Hamburg ganz toll ist, daß diese Schranken zwischen den verschiedenen Szenen gefallen sind. Darauf hab ich immer gewartet und hingearbeitet. Man kann sich endlich austauschen und sei es zwischen Leuten wie den Philosophen und Rocko Schamoni. Man lernt die Arbeit der anderen kennen und respektieren, man hilft sich. In Berlin scheint es dagegen immer noch sehr viele von einander getrennte und separate Szenen zu geben. Man kennt sich gar nicht oder redet schlecht über einander. Allerdings sonnen sich auch einige in ihrem Hamburg-Status, da sollte man schon kritisch bleiben.

NMI!: **Besteht da aber nicht auch die Gefahr einer schnellen Vereinnahmung und Vermarktung, siehe auch den Schritt von L'Age D'Or zur Polydor?**

MA: Am Anfang sah es für L'Age D'Or ja auch gut aus, denn sie waren fast pleite, und viele dachten, es gäbe einen besseren Vertrieb, der den Bands nützt. Jetzt ist die Schonfrist aber vorbei, und der Tag der Abrechnung kommt. Wenn man jetzt nämlich analysiert, was es gebracht hat, bleibt da nicht viel. Mein Eindruck ist, daß die Polydor das L'Age D'or-Label aus reinen Imagegründen übernommen hat. Was ich auch Scheiße finde, ist, daß die Bands sich dazu nicht äußern. Die Suppenwürfel, Huah und Die Regierung sind ja nicht auf den Mund gefallen, aber sie sind sehr still. Ich finde, der Punkt ist erreicht, wo sie sich in der Öffentlichkeit damit auseinandersetzen sollten.

NMI!: **Du hast bei Cocoon ja Berührung mit Jazz gehabt, unter anderem durch deine Zusammenarbeit mit Günther Hampel. Hast du andererseits auch eine Beziehung zu HipHop und Dance?**

MA: Ich interessiere mich seit 1987, als die erste Public Enemy-Single erschien, sehr dafür. Ich bin einfach totaler Fan von Raggamuffin und vielen HipHop-Sachen. Ich find diese andere Herangehensweise spannend, aber da muß jeder selbst seinen Weg finden.

NMI!: **Du hast ja viel mit hiesigen Gruppen zu tun, wie siehst du den Stand der deutschen Rockmusik?**

MA: Ich merke, daß es scheinbar wieder so eine Übergangsphase gibt, vielleicht vergleichbar mit dem Beginn der achtziger Jahre. Jetzt winkt die Industrie wieder mit dem Geldköfferchen, ich könnte mir vorstellen, daß in der nächsten Zeit Bands fast mit der Brechstange gesignt werden. Das geht nur alles zu schnell, man läßt den Bands keine Zeit.

Matthias Arfmann schreibt im Info zu seiner Platte: Was nützt denen Dein Nichtwissen, aus dem heraus Du ihnen erzählen willst, was sie tun sollen, obwohl Du sie gar nicht kennst.

Respekt, schreibt

R. Galenza

We Smile
Am Anfang ist der Song

Hamburg, die 20ste. Die Bands vom norddeutschen Indie-Label der Superlative gehören nicht nur in dieser Zeitschrift zu den Lieblingsthemen. Was vor längerer Zeit mit den Kolossalen Jugendlichen und Ostzonalen Suppenkomprimaten begann, ist heute immer eine Überraschung wert. Nennen wir es den positiven Hype. Und hypen in diesem Monat die immer lächelnde Band des eher schweigsamen Norbert Müller-Arndt, den Lutz Schramm getroffen hat.

Es hieß erst, daß dieser Norbert Müller-Arndt in seiner schweigsamen Art ein schwieriger Gesprächspartner sei. Und dann haben wir beide doch zu reden gehabt, vielleicht, weil ich selber eigentlich auch schweigsam bin. Jedenfalls ist die schlichte Art von We Smile Songs ein schönes Kleinod im deutschen Popkramladen. Dabei liegt die Vermutung nahe, daß es sich auch diesmal um eine ganz spezielle Art, sich mit Sprache und Musik zu befassen handelt. Aber was soll diese spezielle Art sein? Schon Tom G.Liwa konnte mir auf diese Frage keine schlüssige Antwort geben, und auch Wolfgang Brosch sah keine Erklärung

für diese speziellen Lyrik-Formen. Und Norbert Müller-Arndt?

Ich sehe zumindest zwei verschiedene Intentionen der Bands. Es gibt einmal Bands, die ein Konzept haben, wo alle Bandmitglieder einfach dahinter stehen. Das ist dann eine geschlossene Sache, und wenn das dann aufgebraucht ist, dann gibt's die Band nicht mehr. (Kolossale Jugend) Andere Sachen entwickeln sich mehr, und es geht irgendwie Schritt für Schritt voran. Und das kann
dann in diese oder diese Richtung gehen.

Aber gibt es denn nun eine bestimmte Art, mit der deutschen Sprache umzugehen?

Also die seh' ich eigentlich nicht. Wenn man das jetzt auf L'Age D'Or oder Hilsberg-Bands reduziert, da gibt's einfach viel zu viele verschiedene Ansätze. Bestimmte Leute, wie Blumfeld, Cpt. Kirk oder Brüllen, die neue Band von Christoph Schäuf, die haben schon einen sehr intellektuellen Ansatz, den ich anderen Bands einfach gar nicht unterstellen würde. Eine plakative Sprache hat Ton Steine Scherben vor 25 Jahren benutzt. Irgendwie muß es jetzt auch mal weitergehen. Heutzutage noch mit irgendwelchen Parolen um sich zu schmeißen, klingt einfach unglaubwürdig. Das macht eigentlich auch keine gute deutsche Band zur Zeit. Schöne Songs zu hören oder verschlüsselte Andeutungen über die denkbaren Ansichten sind dann aber doch nicht jedermann/fraus Sache. Wenn man sich nur mal ansieht, was so passiert, derzeit in Deutschland. da ist es doch am einfachsten, ein deutliches "Nazis raus" zu artikulieren oder zur Eierpackung zu greifen, als darauf zu bauen, daß alle verstehen, was uns die Rocklyrics sagen wollen.

Gibt es politische Dinge, die in We Smile Texte einfließen?

Wohl schon, weil solche Dinge ja immer irgendwie präsent sind. Aber ich schreibe Texte innerhalb von 10 Minuten. Und das wird dann so gelassen. Und da fließt dann eben alles zusammen. Die Stimmung, in der man gerade ist. Das kann dann auch diese gewisse Frustration sein, oder irgendwelche politischen Gedanken... Aber das ist kein großes Konzept, was dahinter steckt. Texte zu schreiben ist eine ziemlich private Sache.

Wie ja Musik machen überhaupt, wenn sie denn nicht als Produkt-Dienstleistung verstanden wird, aus der Sicht des Autors ganz eigene Züge haben muß, um von anderen überhaupt entgegengenommen werden zu können. Ich meine, wen interessiert ein Song, der darüber berichtet, was der Schreiber meint, was einen interessiert. Die Unbilden des Popgeschäftes gehören allemal zu den negativen Seiten der sonst eigentlich ganz erstrebenswerten Persönlichkeitsaufwertung, die man/frau als kleiner oder großer Star erfährt. We Smile, zum Beispiel im Knaack-Klub zu hören, ist eine einfache Sache. Danach kann man wieder andere Dinge tun, oder man kann dem Ganzen noch ein wenig nachhängen. Aber es verpflichtet zu nichts. Das trifft irgendwie auch auf die beiden We Smile Platten zu.

Hörst du deine eigenen Stücke eigentlich auch hin und wieder?

Ja. Mittlerweile wieder. So kurz nach den Aufnahmen gibt es ja immer diesen Punkt, wo man sagt: Ah, endlich fertig... Aber das ist ja jetzt auch schon ein paar Monate her. Inzwischen kann ich das schon wieder hören. Und über Kopfhörer kommt das auch immer besser. Ich hör das ja sonst nicht über Kopfhörer. Und wenn ein Song mal fertig ist, ist da auch in Ordnung für mich.

Und wie und unter welchen Umständen hörst du Musik anderer Bands?

Es gibt ja immer so Phasen. Im Augenblick sind das die neuen Ami-Bands. Sweel, Pavement, die Schramms und so. Das sind Sachen, die sich so im Zaum halten, die nicht so trashig sind, wie bei Sonic Youth... wobei die ja inzwischen auch... dann Hip Hop und Dancfloor sowieso immer. Schon seit ein paar Jahren. Angefangen habe ich eben mit den Beatles...Gitarre zu spielen. Und immer mal wieder eine Neil Young Phase. Ich geb' dafür mein ganzes Geld aus. Es ist schon was anderes, ob man sich einfach dafür interessiert, was an der Musik anderer wichtig ist, um dann Rückschlüsse auf seine eigenen Sachen ziehen zu können. Ein Musiker, der keine Musik hört; das klingt dann doch schon etwas komisch.

Die Geschichten der Bands bei L'age d'Or sind teilweise recht unterschiedlich. Es ging aber immer irgendwie um ein gemeinsames Fühlen und Denken über Musik und die Dinge, die darum passieren. Wie ging´s bei We Smile?

Es gab am Anfang Schülerbands. Da hab ich mit Kosta, der noch immer Bassist ist zusammen gespielt. Wir haben uns dann aus den Augen verloren. Ich hab dann einfach so Kassetten aufgenommen, vier-spur-mäßig... ohne groß daran zu denken, das auch mal veröffentlichen zu wollen. Irgendwann kam Kosta wieder an, und sagte, laß uns mal ein paar Lieder aufnehmen, wenn du welche hast, und dann haben wir ein Demo draus gemacht, und das ist dann zu L'Age D'or gekommen, und die fanden das gut und haben uns weiter beobachtet. Und irgendwann haben wir unsere erste Platte aufgenommen. Am Wichtigsten ist, daß den Leuten vom Label die Band gefällt, ganz persönlich. Und sie müssen das Gefühl haben, daß dahinter etwas steckt, womit man auch zwei, drei Platten machen kann. Im Gegensatz zu Hilsberg, der auch mal zehn Bands auf einmal nimmt und dann guckt, welche sich verkauft. Neben dem Glück, beim richtigen Label zu landen, muß man auch irgendwann den Zugang zu wirklich wichtigen Einsichten innerhalb des Prozesses von Plattenveröffentlichungen gelangen.

Wir brauchten in jedem Fall Zeit, uns zu entwickeln. Das habe ich bei der ersten Platte nicht so gesehen. Da hab ich gedacht, wir gehen jetzt mal ins Studio und spielen die Songs ein. Das hatte nicht so sehr was mit an die Öffentlichkeit treten zu tun. Das hatten wir nicht so richtig realisiert. Die zweite Platte haben wir auch ganz anders produziert. Wir haben geguckt, welches Stück wie gemacht werden muß... wie es am besten nach außen kommt, für die Zuhörer. Da gibt es drei verschiedene Varianten. Wir haben einmal eine Akustik-Aufnahmesession gemacht, wo wir gleich alles so aufgenommen haben, wie es aufs Band kam. Dann mit Computer drei Stücke. Mit Sampling und dem ganzen Kram und dann den Rest eben mit der Band. Das mit dem Computer geht mir einfach zu langsam. Man kommt zu lange nicht zu einem Ergebnis.

Du scheinst einer von der schnellen Sorte zu sein.

Ich bin ziemlich ungeduldig. Das ist wohl der Hauptgrund. Wenn etwas zu lange dauert, dann gäbe es da noch eine Möglichkeit und da noch eine Möglichkeit... Es muß einfach voran gehen. Dabei besteht nicht die Gefahr, daß auf einmal der große Erfolg kommt. Es soll schon immer besser gehen mit jeder neuen Platte. Das will ich schon, mit jeder Platte ein bißchen mehr verkaufen, denn wenn´s keiner hört, macht´s auch keinen Spaß, es zu tun.

Hast Du die letzte We Smile Platte gehört, liebe LeserIn? All die wundervollen Lieder, die in ihrer Schlichtheit kaum zu übertreffen sind und dann wieder so fett ins liebe Köpfchen schlagen, wie ein Sack voll Drogen, wie ein Riff von Bob Mould, wie der Himmel. Die Stimme von Norbert Müller-Arndt ist in ihrer Brüchigkeit ganz in der Nähe des Idols zu seinen besten Zeiten, damals, als das Herz von Neil Young noch voller Gold war. Und manchmal wird diese Naivität noch überboten vom braven Trompetenspiel des Müller-Bruders Dirk, der sein Instrument von Norbert bekommen hat, als dieser keine Lust zum Trompetelernen hatte. Norbert und We Smile jedenfalls ziehen weiter, mit ihrem Sack voll Songs und träumen davon, vielleicht einmal Gott zu sein...wenn sie wollen. Am Anfang gibt es immer einen Song, aus dem dann manchmal etwas wundervolles wird.

Man muß schon klarstellen, daß die Leute, die jetzt Asylheime anzünden, keine Dummen, von 40 Jahren Kommunismus Fehlgeleiteten sind, sondern einfach nur Verbrecher und nichts anderes.

Oder, daß es nicht darauf ankommt, was das Ausland jetzt über Deutschland denkt, sondern, daß es da um Menschenleben einfach geht. Daß das eben das Wichtigste ist.

TESTAMENT

Von Frust und Trash

• Auf Heavy Metal - Konzerten wird Anhängern brachialer Klänge die Möglichkeit zum kollektiven Ausflippen gegeben. Meist sind die Städte und Gemeinden, in denen solche Veranstaltungen stattfinden, hinterher um eine Erfahrung reicher:

Die furchteinflößenden Langhaarigen in ihren Lederklamotten, denen ein finsterer Ruf vorauseilte, zerfleischen brave Bürger nicht. Nur selten schlägt mal einer über die Stränge, aber meist bleibt alles erheblich friedlicher als vor oder nach einem Fußballspiel. Ob man lieber zu einem Großereignis wie dem Super Rock-Festival geht, oder geringere Dimensionen vorzieht, ist dann nur noch eine Frage des individuellen Geschmacks. Davor sind auch die auftretenden Bands nicht gefeit. Bei Testament z.B. handelt es sich um eine Gruppe, die häufig auf großen Festivals spielt, aber eigentlich den direkteren Zugang zum Publikum vorzieht. Zumal bei solchen Großveranstaltungen oft auch traditionelle Metal-Bands auftreten, mit denen die Musiker von Testament nicht so gern in einen Topf geworfen werden. Shouter Chuck Billy hielt mit seiner Vorliebe nicht hinter'm Berg: *"Ja, wir ziehen Clubs vor. Allerdings haben wir jetzt wieder die erste Club-Tour seit drei Jahren gemacht. Das war phantastisch. Trotzdem sind wir auch gern auf dem Super Rock - Festival aufgetreten. Wir sehen das mit den verschiedenen Metal-Stilen übrigens nicht so problematisch. Denn egal, ob regulärer Heavy Metal, Thrash oder Death Metal - keine dieser Bands bekommt solche Anerkennung wie die kommerziellen Bands auf MTV oder im Radio. Das ist allen Bands aus dem Metal-Bereich gemeinsam, sei es nun Iron Maiden, Black Sabbath, Slayer oder sonstwer. Deshalb sind wir auf die Tourneen angewiesen. Aber wir pfeifen auf die kommerzielle Kacke und ziehen trotzdem unser Ding durch. Wir wissen auch, wie viele Fans es für diese Musik gibt, aber die Gesellschaft will so etwas nicht, also tauchen wir nur selten im Radio und im Fernsehen auf. Obwohl es jede Menge guter Bands in diesen Bereichen gibt. Aber angeblich haben wir ja eine verderbliche Wirkung auf die Jugend. Dabei ist doch auch solches Zeug wie Rap überall zu hören. Rap ist aber viel extremer als viele Heavy Metal Bands, die haben Texte über Drogen, Gangster, Bandenkriege, Morde auf den Straßen... da spielt es wohl keine Rolle ?"*

• Im großen und ganzen möchten auch die Jungs von Testament als Rebellen gelten, aber es gibt z.B. ein Foto, auf dem mein Gesprächspartner Chuck Billy zu sehen ist, wie er nach einer Veranstaltung zugunsten krebskranker Kinder ganz brav die Hand auf's Herz legt, als die Nationalhymne der USA gespielt wird. Das scheint mir wenig mit dem Kampf gegen das Establishment gemein zu haben. *"Wenn die Kinder in den USA noch ganz klein sind, wird ihnen eben beigebracht, daß man beim Ertönen der Nationalhymne die Hand auf's Herz legen muß. Für mich hat das aber keine Bedeutung. Es ist einfach etwas, das man mir in der Schule beigebracht hat. Wenn man aber als kleines Kind das Vertrauen in das System eingebleut bekommt und die Religion ja auch eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, kann man sich kaum dagegen wehren. Trotzdem habe ich mit dem System nichts am Hut. Das sind nur Überbleibsel meiner Erziehung."*

• Woran deutlich zu erkennen ist, wie weit die Manipulation im "freiesten Land der Erde" bereits gediehen ist. Bei derart ausgeprägtem Anpassungsverhalten ist es fast ein Wunder, daß sich dort überhaupt jemand entscheidet, Rockmusiker zu werden. Es scheint also noch Hoffnung zu geben. Aber selbst Metal ist ja schon lange gesellschaftsfähig geworden. Und selbst die musikalische Rebellion dürfte bei Testament langsam ihrem Ende entgegen gehen, denn von ihrem Thrash früherer Tage ist auf dem jüngsten Album "The Ritual" nicht mehr viel zu hören. *"Alex Skolnick hat viele Songs geschrieben, die in eine andere Richtung gehen. Da der Rest der Band aber weitermachen will wie bisher, wird er - wie viele ja bereits wissen - die Gruppe 1993 verlassen. Danach gibt es wieder erheblich härteres Material von uns."*

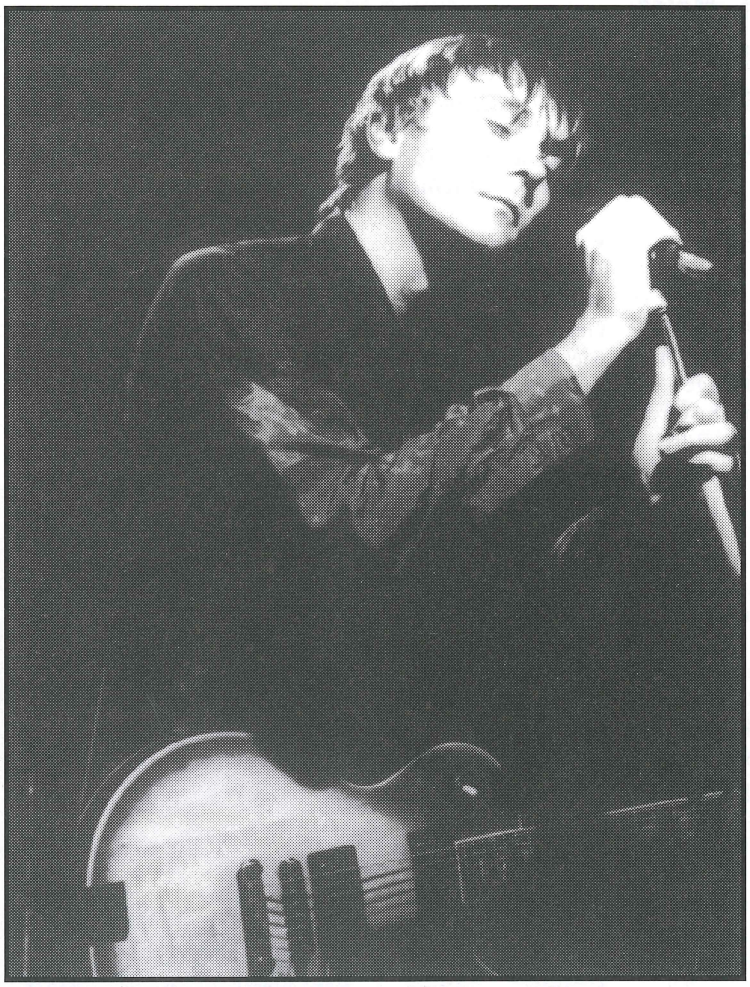
• Diese Trennung ist besonders zu bedauern, weil Testament eine der wenigen Metal-Bands ist, bei der es bislang noch keine Änderung in der Besetzung gab und die Konstanz sich ausgezahlt zu haben schien. Aber was soll's: Neues Spiel, neues Glück. Oder auch nicht.

Jörg Schulz

Ed Kuepper

Sonderbar - Ed Kuepper ist in all den Jahren nie so ganz von der Bildfläche verschwunden, beehrte uns ab und an immer mit einem feinen Album. Aber in den letzten beiden Jahren gab's gleich 6 (!!!) (um genau zu sein, drei Solo-Alben und drei mit seinem Bandprojekt The Aints). Ist das nicht ein bißchen viel? Da kommt ja selbst der eingefleischte Fan kaum noch hinterher.

"Nun ja, ich gebe zu, daß das wirklich eine ganze Menge ist", kontert Kuepper selbstbewußt, *"aber ich hatte eine außerordentlich produktive Phase, und alles andere als Leerlauf. Alle haben gesagt, daß ich unmöglich so viele Alben herausbringen könne. Die Leute würden sie niemals alle kaufen, aber ich wollte diese Alben herausbringen, und das habe ich auch so durchgezogen."* - Konsequent, dieser Mann - und das Überraschende ist, daß er's sich erstens leisten kann und zweitens noch Erfolg damit hat. Konsequenz war eigentlich schon immer Kueppers Maxime. Diese Einstellung reicht bis dorthin zurück, wo Kuepper vor zwanzig Jahren einmal begonnen hat, nämlich bis in die Tage von Kid Galahad & The Eternals. Das waren Chris Bailey am Gesang, Ed Kuepper an der Gitarre und dann noch ein Piano-Spieler, an dessen Namen sich heute keiner mehr so recht erinnern kann oder will. Dieses Trio gilt jedenfalls als Kern der legendären Saints, die zwei Jahre später ins Leben gerufen wurden. Die Entwicklung der Saints und ihre berühmte Debüt-Single "I'm Stranded" machten aus einer der vielen Teenie-Bands aus den Hinterhöfen Brisbanes eine Chart-Band, denn immerhin gelang es den Saints from down under, oben im fernen Großbritannien den ersten Punk-Hit überhaupt zu landen und das drei Monate, bevor "Anarchy In The UK" von den Sex Pistols chartete. Kuepper sieht das heute zwar recht gelassen, erinnert sich aber dennoch gern. *"Das war damals fantastisch für uns. Als Kid Galahad And The Eternals sind wir nie sehr weit gekommen. Wir haben es nie geschafft, das Line-Up zu vervollständigen, obwohl das gesamte Material der ersten Saints-LP aus der Eternals-Phase stammt, auch der Song I'm Stranded. Die Arrangements waren zwar etwas anders, aber im Prinzip waren es die gleichen Songs. Als I'm Stranded herauskam, hatten die Saints mächtige Probleme in Brisbane. Wir hatten in jedem Club Auftrittsverbot, und so haben wir selbst eigene Veranstaltungen organisiert, doch kaum hatten wir begonnen, da war auch schon die Polizei da und nahm uns mit. Soweit ich mich erinnern kann, haben wir es nie geschafft, einen Gig zu beenden. Aber dann war da plötzlich dieses ungeheure Interesse aus Übersee, das es uns ermöglichte, endlich abzuhauen. Aber als wir dann nach England gingen, hat mich die dortige Szene recht schnell angeödet. Punk war so eindimensional, und wir haben festgestellt, daß wir musikalisch eigentlich mehr konnten und wollten. Zudem kam, daß wir persönlich recht schnell auseinanderdrifteten."*



Probleme mit dem Management und der Plattenfirma kamen hinzu, und das war's dann auch mit den Saints. Im Mai '78 lösten sie sich auf, einen Monat vor der Veröffentlichung ihres dritten und besten Albums "Prehistoric Sounds", dem genialen Zusammenprall von Wut und Gitarren. Aber da war wohl noch etwas anderes, was gewaltig aufeinanderprallte: die beiden Dickschädel von Kuepper und Bailey. Keiner der beiden läßt bis heute ein konkretes Sterbenswörtchen darüber verlauten, was die beiden, anscheinend bis in alle Ewigkeit, entzweit hat. Bailey hielt die Saints als eigenes Band-Projekt bis zum heutigen Tage weiter am Kochen, während Kuepper seit zwei Jahren die Aints am Start hat, aber dazu später.

1979 tauchte Kuepper in Australien wieder auf und zwar als Gründer der äußerst innovativen Laughing Clowns. Wut und Gitarren waren immer noch da, aber präsentiert in einem völlig neuen Sound. Die Kritiker nannten es australischen Avantgarde-Jazz-Rock, in Wirklichkeit blieb der Sound der Laughing Clowns aber unkategorisierbar.

"Die Laughing Clowns sind das, wo ich die Saints nach dem 'Prehistoric Sounds'-Album musikalisch hin haben wollte. Ich würde die Musik nicht als Jazz oder Jazz-Rock bezeichnen. Das gibt ein völlig verzerrtes Bild. Ich mag eine ganze Menge Jazz nicht, aber es gibt eine Menge Musik, die ich mag, und die wird allgemeinhin als Jazz bezeichnet. Es sind eher die improvisierten Momente, die die Laughing Clowns ausgemacht haben."

Während ihrer kurzen und glanzvollen Karriere brachte die Combo einige großartige Platten auf Kueppers eigenem Label heraus. Und dennoch verabschiedeten sich die Laughing Clowns 1984 mit einem glanzvollen Grinsen, in Form eines letzten Albums.

"Bands sind keine Institution für die Ewigkeit. Wenn du merkst, daß du den kreativen Höhepunkt überschritten hast, ist es höchste Zeit, aufzuhören. Das war bei den Saints so, das war bei den Laughing Clowns so, und das wird auch irgendwann bei den Aints so sein."

1985 ging's dann erst einmal auf Solopfaden weiter. Mit wechselnden Begleitmusikern spielte er eine ganze Reihe Alben ein, die von Kritikern und Publikum gleichsam gefeiert wurden. Die letzten beiden Jahre ging's dann Schlag auf Schlag, was Kuepper den Ruf einbrachte, er würde vor lauter Kreativität kaum noch Zeit haben, um zu schlafen.

"Alles Humbug, aber es gab in der letzten Zeit einfach so viele Dinge, die ich schon immer mal tun wollte. Zum Beispiel das 'Today Wonder'-Album vor zwei Jahren. Das habe ich zusammen mit Mark Dawson live im Studio eingespielt, nur mit zwei Mikrophonen und ohne Overdubs, ganz im Stil alter Blues-Aufnahmen. Das hat mich immer schon gereizt."

Letztes Jahr gründete Kuepper so fast nebenbei die Aints. Die Legende geht um, daß die Aints ihre ersten Konzerte als The Saints ankündigten, also mit einer '5' vor dem Wörtchen 'Aints', einer '5', die so geschrieben war, daß sie einem 'S' glich. Handelte es sich hierbei vielleicht um einen Insiderwitz oder gar um einen Seitenhieb in die Richtung des einstigen Mitstreiters Chris Bailey?

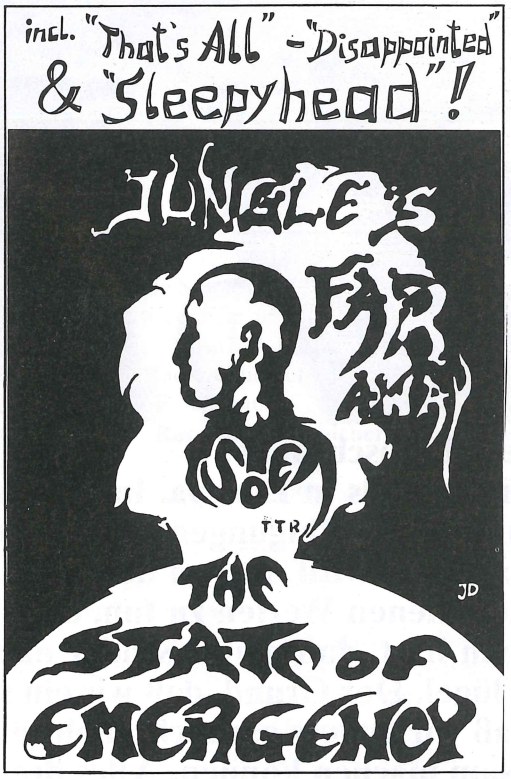
"Witzig, nicht? - Purer Zufall!!! - Aber ganz im Ernst: Jedes Mal, wenn ich 'Saints' geschrieben sah, war der Aints-Teil für mich das Auffallenste am Bandnamen. Aber ganz davon abgesehen, die Aints sind ein Projekt, das ich schon immer verwirklichen wollte, eine musikalische Kombination aus den Original-Saints und den Laughing Clowns und dennoch mit einem eigenständigen Sound. Texte und Musik sollen zusammen Stimmungen erzeugen. Ich setze meine Stimme genau so ein wie ein Instrument. Die Aints-Songs funktionieren auch, ohne die Texte unbedingt verstehen zu müssen. Die Arbeit mit den Aints ist eine wunderbare Ergänzung zu meinen Solo-Sachen. Ich habe beides von einander getrennt. Das ermöglicht mir, verschiedene Atmoshpären aufzubauen. Aber ich arbeite keinesfalls darauf hin, neben meinen Solo-Alben noch unbedingt 20 Aints-Alben zu veröffentlichen. Es ist viel wichtiger, ein paar richtig ausgereifte Werke zu schaffen."

Nun, wir werden sehen, mit was uns Herr Kuepper in der nächsten Zeit so überraschen wird, denn er ist keinesfalls müde geworden, eher im Gegenteil. In diesen Tagen, in denen Ihr diese Zeilen lesen werdet, sitzt er schon wieder daheim im Studio, um ein neues Klang-Gemälde zu erstellen. Wie es aussehen, bzw. klingen wird, wollen wir noch nicht verraten. Laßt Euch überraschen. Ach ja - was letztendlich nicht verschwiegen bleiben sollte, sind die Reflektionen eines ehemaligen und mittlerweile erwachsen gewordenen Punk, zum derzeitigen Reunion-Spekulations-Spektakel ehemaliger Kollegen: *"Eine Sex Pistols-Reunion wäre sicherlich eine lustige Comedy-Show, eine Cabaret-Nummer, aber sonst? ...ich wüßte nichts, was sie uns so Wichtiges mitzuteilen hätten. Und um damit allen Gerüchten vorwegzugreifen: Es wird definitiv keine Saints-Reunion geben, obwohl es wohl sehr witzig sein dürfte. Aber dennoch, es gibt einfach keinen Grund dafür. Da kommt eine Band zusammen und spielt Songs, die sie mal vor 15 Jahren geschrieben hat. Das nimmt dir heute niemand mehr ab, das ist doch absurd."*

Axel Keuneke

Anzeige

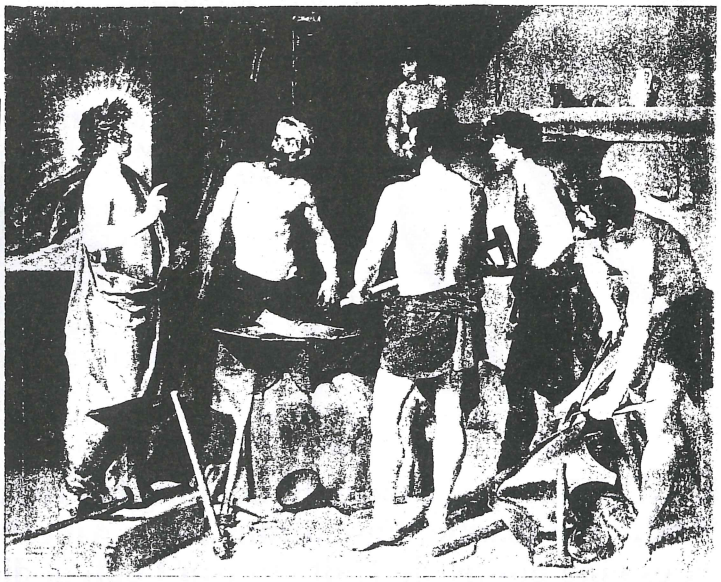
THE STATE OF EMERGENCY
"JUNGLES FAR AWAY"



Gesamtkatalog (2 DM in Briefmarken beilegen)

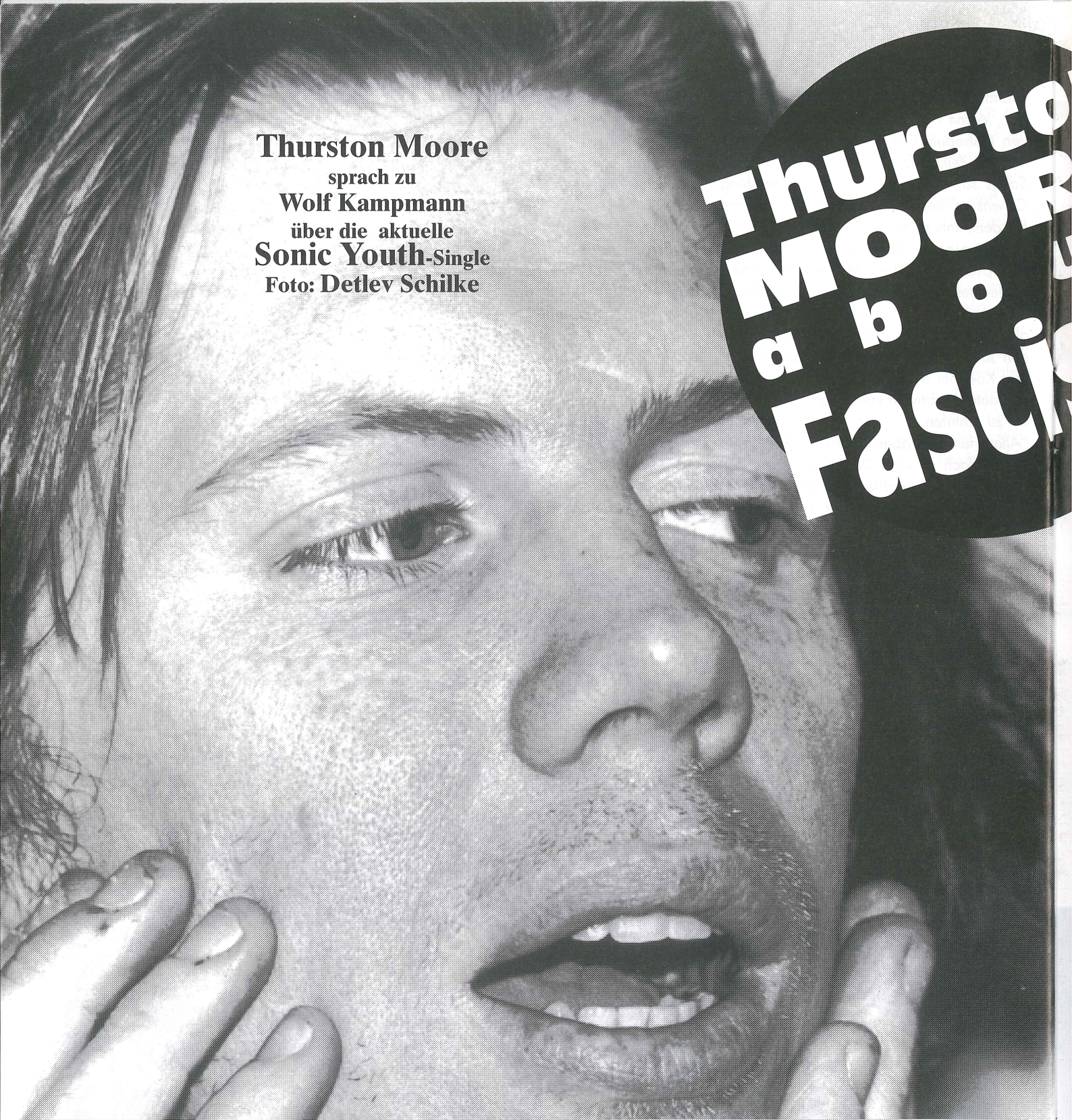
TRASH TAPE REKORDS
Holger "Alge" Roloff
St. Petersburger Str. 4
O-2520 Rostock 22

KASSENGIFT



Schreiben! Compilation mit 11 Newcomern der deutschen Wave-Szene!
Schadstoff, Dronning Maud Land, Black Roses For The Death, The Vermin, The Radiance...

Neues Studiotape mit 10 Songs!



Thurston Moore about Fasci

Thurston Moore
sprach zu
Wolf Kampmann
über die aktuelle
Sonic Youth-Single
Foto: Detlev Schilke

NM!: Thurston, welche Bedeutung hat für dich der Begriff Faschismus?

T.M.: Ich glaube, Faschismus ist in Amerika etwas anderes als in Europa. In Europa ist es eine politische Haltung von Leuten, die, von den Lebensbedingungen ausgehend, denken, sie sind mehr wert als der Rest der Gesellschaft. Das wird oft von den Regierungen gefördert. In Amerika hat das mehr mit überkommenen Werten zu tun, daß es Leute gibt, die dir vorschreiben wollen, wie du zu leben hast, daß deine Kinder nach alten religiösen Mustern erzogen werden. Der rechte Flügel. Der Grund, daß wir ein so rauhes Wort wie Faschismus dafür benutzen, ist der, daß wir anders gar nicht mehr auf die Wahrheit über die sozialen Entstellungen aufmerksam machen können. Alles dreht sich nur noch ums Geld. Des Geldes wegen zettelt die Regierung all die Kleinkriege in Südamerika an. Das hat für mich mit Faschismus zu tun.

T.M.: Aber eigentlich ist es schwer, darüber gegenwärtig zu sprechen, denn wir haben einen neuen Präsidenten, und ich bin zuversichtlich, daß sich in dieser Hinsicht einiges ändern wird. Mit Clinton ist erstmalig ein Mann in der höchsten Position des Staates, der nichts mehr mit dieser Weltkriegsgeneration zu tun hat. Vielleicht wird sich jetzt die Haltung Amerikas gegenüber dem Rest der Welt ein wenig ändern. Sein Auftreten in Amerika ist schon ein anderes.

NM!: Was denkst du aber über die faschistischen Erscheinungen in Europa, speziell in Deutschland?

T.M.: Bevor wir nach Deutschland kamen, hörten wir bereits eine Menge von faschistischen Jugendorganisationen und deren hohen Gewaltpotential. Aber ich finde, die Gründe dafür liegen auf der Hand. In Deutschland kommen zwei Kulturen zusammen, die überhaupt keine Gelegenheit hatten, einander in den letzten vierzig Jahren kennenzulernen. Wenn ein fünfzigjähriger Mann, der sein Leben lang einer bestimmten Ideologie anhing, an die er glaubte, sich immer für rechtschaffen hielt, jeden Morgen erwachte, zum Bahnhof ging, arbeitete und abends wieder nach Hause fuhr, eines Morgens aufwacht, und der Bahnhof ist geschlossen, und ihm wird erzählt, daß alles, woran er in den letzten vierzig Jahren glaubte, falsch war und ein neues Zeitalter anbricht, dann ist das sehr traurig. Kanzler Kohl war sicher ein Held, als es darum ging, Mauern einzureißen. Aber jetzt? Ich verstehe nicht, was in diesen Menschen vorgeht. Das ist doch ein Prozeß, der sich nicht von heute auf morgen vollziehen läßt, der eine gewisse Erziehung und Bildung benötigt. Die haben die Mauer eingetreten und Party gefeiert. Den Leuten wurde erzählt, sie würden sofort Geld und Genugtuung kriegen. Das konnte einfach nicht funktionieren. Das war völlig idiotisch. Der Kanzler hätte das wissen müssen. Jetzt fällt es auf ihn zurück. Der Fakt, daß die Industrie so alt war und jetzt geschlossen wird und so viele Menschen ihre Arbeit verlieren, andererseits aber Menschen aus dem Ausland kommen und ihren kleinen Geschäften nachgehen, verwirrt vor allem viele junge Menschen, deren Familien unter den sozialen Problemen zu leiden haben. Die sind ja nicht als Rassisten geboren worden. Die sehen nur, die sind von einer anderen Rasse und haben Arbeit und wir nicht. Und sie bekommen Angst. Es ist ein Teufelskreis. Sie realisieren nicht, daß jeder Job, der von einem Menschen geschaffen wird, die Wirtschaft stärkt. Und weil die Situation im Osten so unsicher ist, hält sich die große Industrie wiederum mit Investitionen zurück. Ein Teufelskreis. Der Song "Youth Against Fascism" könnte ebensogut "Youth Against Racism" heißen, denn Rassismus ist letztenendes nichts anderes als Faschismus.

NM!: Aber der Rassismus als solcher ist doch viel älter als der Faschismus.

T.M.: Was ist Faschismus? Das ist doch eine politische Ideologie. Oder nicht?

NM!: Ich denke, Faschismus geht viel weiter als Rassismus, weil er sich auch gegen Menschen richtet, die weder anderer Hautfarbe noch anderer Nation sind.

T.M.: Ja, genau. Faschismus ist Ideenkontrolle.

NM!: Kriegt dein Song "Youth Against Fascism" nicht angesichts der großen Anzahl Jugendlicher unter den neuen Nazis eine ganz neue Bedeutung, wenn du ihn hier spielst?

T.M.: Ja. das ist schon beängstigend. Und mich beschleicht auch eine Art Angst, wenn ich in Deutschland bin. Weiß ich, inwiefern irgendwelche Jung-Nazis diesen Song wirklich verstehen? Vielleicht denken sie, die singen einen Song gegen uns, und attackieren Sonic Youth. Dabei heißt es im Refrain, der sich ständig wiederholt, "this is the song I hate". Ich hatte absolut keine Lust, einen Protestsong zu singen. Es ist eher vergleichbar mit der Art, in der die Rapper auf die Situation der Schwarzen in Amerika reagieren. Allerdings ist es für mich schwer, zu begreifen, was hier in Deutschland vor sich geht, denn dafür bin ich nicht ausreichend sensibilisiert. Von Amerika aus sieht man nur die Feindschaft gegenüber Ausländern. Aber das ist das Ergebnis verfehlter Politik. Und wenn von Kanzler Kohl dieser Tage das erste öffentliche Statement gegen die faschistischen Organisationen erfolgt, halte ich das für skandalös. Ich verstehe nicht, warum das so lange gedauert hat.

Daß so viele Jugendliche dabei sind, halte ich eher für eine Art Spielmentalität von jungen leuten, die zusammen leben und einem gewissen Gruppenzwang unterliegen. Ich habe viel mehr Angst vor den komplexeren und versteckteren faschistischen Organisationen, die nicht nur in Europa existieren. Siehe Ku Klux Klan. Ich denke aber, daß solche Gruppen trotzdem in der Minderheit sind. Die Mehrheit der Menschen ist nicht so extrem.

NM!: Aber die Extremisten werden für einen Teil dieser Mehrheit zu neuen Helden.

T.M.: Ich glaube nicht, daß irgendwelche gewalttätigen Gruppen wie die ausländerfeindlichen Skinheads auf die Dauer über genug Energie verfügen. Keine faschistische Organisation hat Power. Damit meine ich wirklich subversive Kraft.

NM!: Besteht nicht die Gefahr, daß der Untertitel des Songs, "Hate Song", von einigen Leuten falsch verstanden werden könnte, oder glaubst du, Haß ist in der Lage, irgendwas zu verändern?

T.M.: Wir treffen in dem Song nicht ein einziges Mal die Aussage, daß irgendwas verändert werden würde. Ich bin nicht der Typ, der sich jemals hinstellen und singen würde, wir haben recht und ihr nicht. Das will der Song nicht. Er ist eher aus der Position desjenigen geschrieben worden, der die Situation nicht richtig beschreiben kann und deshalb emotional reagiert. Es ist ein Stück Teenage-Hardcore-Punk, wie er 1980 gespielt wurde. Es ist eine Aneinanderreihung von Teenager-Schlagworten. "The president sucks", "impotent jerk" - solche Dinge meine ich. Haß kann nichts ändern. Haß ist Haß. Haß ist ein Ausweichmanöver, ist negative Energie. Wir wollen mit positiver Energie auf Entwicklungen reagieren.

NM!: Und kann Musik irgendwas verändern?

T.M.: Ja. Mich verändert Musik.

NM!: Aber du bist Musik.

T.M.: Der Song ist kein politischer Song, glaube ich. Ich will niemanden zu einer rechten, linken oder mittleren Idee bekehren, sondern lediglich meinem Gefühl Ausdruck verleihen. Wenn wir den Song live spielen, erzeugt er beim Publikum etwas wie ein Gefühl für das eigene Vermögen. Vor allem, wenn ich ihn in Deutschland ansage, antwortet das Publikum oft mit einem klaren "Ja".

NM!: Meine Frage war gar nicht unbedingt auf den Song bezogen, sondern auf die Musik im Allgemeinen.

T.M.: Musik ist etwas sehr Emotionales, Spirituelles. Sicher kann sie in einem einzelnen viel verändern. Sie ist Ausdruck unserer Lebensgrundsätze, Teil unserer Erfahrungen. Aber ich glaube auch, der größte Teil der Weltbevölkerung interessiert sich nicht besonders für Musik. Sie sehen Musik als eine Sache an, die um sie herum ist wie alles andere auch. Wenn du eine Million Platten verkaufst, dann ist das schon ein big deal. Aber eine Million Menschen sind überhaupt nicht viel. Wenn du eine Million Platten verkauft hast, ist das für dich gewaltig, bist du unglaublich erfolgreich, aber eine Million Menschen sind etwa soviel, wie drei Nachbarschaftsblocks in New York City. Das ist nichts. Ich denke deshalb, der Einfluß von Musik ist nicht besonders groß. Außerdem wollen sich die wenigsten Menschen wirklich fordern, wenn sie Musik hören. Doch nur so könnte sie etwas in ihnen auslösen. Aber die Mehrheit zieht die musikalische Unterhaltungsmedien vor. NM!

MADNESS

ONE STEP BEYOND

In der letzten Zeit hört man ja des öfteren von Bands, die an die musikalischen und finanziellen Erfolge der 2 Tone-Ära anknüpfen wollen. Allerdings mit meist mäßigem Erfolg. Madness sind da anders. Sie waren den anderen eben schon immer einen Schritt voraus.

Gemeinhin werden Madness mit Specials, Beat und Selecter zu den Bands der 2 Tone-Ära gezählt. Dabei haben sie im Gegensatz zu Gruppen, die heute kaum noch jemand kennt (Bodysnatchers, Swinging Cats, Higsons, Apollinaires, Friday Club) mit "The Prince"/"Madness" nur eine einzige Single auf dem Label veröffentlicht, das zum Markenzeichen für eine Musikrichtung wurde.

Aber beginnen wir doch, wie es sich gehört, mit dem Anfang: 1977/78 unternahmen Gitarrist Chris Foreman, Saxophonspieler Lee Thompson, Keyboarder Mike Barson und Sänger Chas Smash Smyth im Londoner Stadtteil Camden Town unter dem Namen North London Invaders erste musikalische Gehversuche. Daß diese recht dürftig ausfielen, kann man auf dem Video "Take It Or Leave It" verfolgen, auf dem die Band 1981 ihre traurigen Anfänge noch mal nachspielt.

Schließlich wurden Graham "Suggs" McPerson, Schlagzeuger Daniel Woodgate und Bassist Mark Bedford eingestellt und ein neuer Name gesucht. Weil ihnen nichts besseres einfiel, einigte man sich auf den Namen "Madness", nach dem gleichnamigen Song ihres großen Idols Prince Buster. Musikalisch hatte man sich auf eine Art Turbo-Kirmesversion des alten Ska/Rocksteady eingepegelt, dem sie das Markenzeichen "Nutty Sound" verpassten. Kurz darauf fanden sie mit den Specials auch eine Band, die mit ähnlichen musikalischen Mitteln zum Erfolg gelangen wollte. So war es nur folgerichtigt, daß 1979 als zweite Veröffentlichung auf deren eigenem Two Tone-Label oben bereits erwähnte Single erschien um schon nach kurzer Zeit Platz 16 der britischen Charts zu erreichen.

Als Dave Robinson, Boß von Stiff Records, die Jungs auf einer Privatparty erlebte, bot er ihnen spontan einen Vertrag an. Madness wechselten die Pferde und brachten mit Single und Album "One Step Beyond" jeweils einen Top Ten-Hit zustande. Der Rest ist Geschichte: Mit weiteren zwanzig Top 30-Hits sind sie die erfolgreichste Band der 2 Tone-Epoche. Nicht unwesentlich zu diesem Erfolg haben auch ihre hervorragenden Videos beigetragen, jedes für sich eine Perle guter Unterhaltung, mit einer starken Prise des typisch englischen Humors im Stile Monty Pythons (Die zweite Video-Empfehlung: "Complete Madness"). Ein Jahr später konnten sie mit ihrem zweiten Album "Absolutely" musikalisch und erfolgsmäßig voll an ihre ersten Veröffentlichungen anknüpfen. Und 1982 erreichten sie mit der Single "House Of Fun" und dem Album "Complete Madness" zum ersten Mal zur selben Zeit Platz 1 der Single- und LP-Charts.

Als dann gegen 1982 der Ska-Boom abflaute, reduzierten die Nutty Boys den Off Beat zugunsten eines Popstils im Stil der Mitt-60er Beatles. Mit wechselndem Erfolg: Einer Pop-Perle wie "Our House" stand das absolut katastrophale Album "Keep Moving" gegenüber, das nicht nur ihre letzte Veröffentlichung auf Stiff Records war, sondern auch die letzten Aufnahmen enthält, an denen Keyboarder Mike Barson (der auch viele ihrer Hits geschrieben hatte), teilnahm. Danach folgten Licht und Schatten, teilweise hervorragende Pop-Singles und oft recht dürftige Alben, auf denen man diese Perlen mit der Lupe suchen mußte.

Das unsägliche Zwischenspiel im Jahr 1988 unter dem Namen "The Madness" bedecken wir lieber mit dem Mantel des Schweigens. Und dann: Stille! Schön war's, aber das war's! Eine der besten Bands der 80er begibt sich endgültig au's Altenteil. Dachte man...

1990 erscheint das Album "Crunch!" von einer Band namens The Nutty Boys. Der Name klingt natürlich nicht zufällig nach Madness, besteht die Band doch immerhin aus Chris Foreman und Lee Thompson. Ihre Deutschlandtournee im Herbst 1991 war nicht gerade der durchschlagende Erfolg. Kein Wunder: Waren sie doch als "Ex-Madness" angekündigt, so daß alle Konzertbesucher irgendwas wie eine Art Madness-Revival-Band erwarteten, um dann bitter enttäuscht zu werden, weil das eine eigene Band mit eigenen Songs ist (so'ne Art Electronic-Reggae-Pop).

Und siehe da: Kurz nach der desaströsen Deutschlandtour geistern die ersten Gerüchte durch die englische Musikpresse, daß Madness sich reformieren wollen. Was von "ehemaligen" Bandmitgliedern natürlich auf das heftigste dementiert wird! Aber daß Dementis oft eine Bestätigung der Gerüchte bedeuten, wissen wir ja aus der hohen Politik. Ein geschicktes Management spielt auf allen Tastaturen der Vermarktung: Im Frühjahr dieses Jahres schießt "Divine Madness", ein Doppelalbum mit allen Madness-Hits, die englischen Charts hoch. Weitere Dementis folgen... Im Frühsommer geben Madness ein Exklusivkonzert nur für Presseleute und weitere Dementis ab... Dann die Ankündigung, daß, weil sie nie ein offizielles Abschiedskonzert hatten, dieses am 8. August im Fisbury Park an Chrissy Boys Geburtstag stattfinden soll. Limitiert auf 5.000 Leute. Sofort ausverkauft! Schnell wird ein

zweites Zusatzkonzert organisiert.
Am 8. August versammeln sich dann mehrere zehntausend Menschen, um der Rückkehr der glorreichen Sieben beizuwohnen. Viele Kurzhaarige, eine Menge mit fragwürdiger politischer Einstellung, aber meist in die Jahre gekommen. Die wollen ihre Helden von damals sehen und nicht Politik diskutieren. Die Vorbands sind nicht weiter erwähnenswert, bis auf den unverwüstlichen Ian Dury mit seinen Blockheads und den unsäglichen Morressey - Ersterem wird gehuldigt, Zweiter mit Bierbechern beworfen und beschimpft. Gut so! Kaum hat die Transuse die Bühne verlassen, fordert ein tausendköpfiger Sprechchor nach Madness. Zur Beruhigung legt der Festival-DJ "Gangsters" von Specials auf und Zehntausende singen mit! Madstock eben, wie die Festival-Shirts verkünden. Nach einer Stunde kommen sie auf die Bühne und jagen 1 1/2 Stunden alle ihre Hits über die Lautsprecher. Diese aufzuzählen, kann ich mir wohl sparen. Und wieder singt der vieltausendköpfige Chor mit. Nicht nur die Refrains, sondern ganze Songs! Madness sind in England wirklich Volksmusik. Im Zugabenteil durfte Prince Buster persönlich "Madness" zum besten geben, was zeigt, daß die Jungs ihre Wurzeln nicht vergessen haben.
Hier schließt sich der Kreis. Oder? - Gerüchte, daß Madness doch weitermachen und im Winter eine Tournee planen, wurden übrigens von der Band dementiert...

Filthy McNasty

Interview mit
Graham "Suggs" McPherson
von
Madness

NM!: Die unvermeidliche Frage: Wie kam es zu den Reunion-Konzerten am 7. und 8. August in London?
Suggs: Es war Zufall oder Schicksal. Nenn es, wie du willst. Ich war der festen Überzeugung, daß sich Madness 1986 erledigt hatte. Damals hatten wir überlegt, ob wir ein großes Abschlußkonzert machen sollten. Aber keiner hatte dazu Lust. Andererseits gab es niemals ein offizielles Ende. Und nach sechs Jahren im 'normalen' Leben lag es irgendwie in der Luft.
NM!: Der Titel der Live-LP "Madstock" ist wohl mehr ein Witz zum Woodstock-Festival...
Suggs: ...klar ist das ein Witz, sicher kein besonders guter. Eigentlich wollten wir ein Festival machen. Die Kinks und die Pretenders sollten dabei sein. Natürlich sollte es den Namen Madness wieder bekannt machen, aber es sollte auch was Besonderes sein - mit Madness als Headliner. Nur war eben kaum jemand bereit, 'unter' Madness zu spielen. Das gab ein langes Hin und Her. Von den fünf Bands, die wir eingeladen hatten, sind dann nur noch Morrissey und Ian Dury übriggeblieben.
NM!: Im Gegensatz zu den Specials oder The Selector hat Madness sich kaum zu politischen Dingen geäußert. Habt ihr Angst davor gehabt?
Suggs: Nein, wir waren einfach zu naiv. Wir hatten keine Ahnung von Politik. Ich glaube, ich habe erst um 1986 begriffen, worum es in der Politik geht. Wir kommen alle aus der Arbeiterklasse. Und die Leute aus den unteren Schichten haben in England kaum Zugang zur Politik. Es hat lange gedauert, bis wir uns politisch geäußert haben, z.B. in dem Stück "Yesterday's Man". Aber da war's zu spät, weil kaum jemand unsere letzte LP gekauft hat.
NM!: Eure Musik hatte immer starke Ska-Einflüsse. Warum wolltet ihr nie als Ska-Band bezeichnet werden?
Suggs: Wir waren anders als die Ska-Bands wie The Selector oder die Specials. Natürlich ist unsere Msuik vom Ska beeinflußt. Aber wir waren weiße Kids, die zehn Jahre nach der Musik gelebt haben, von der sie beeinflußt wur-

Suggs hat gut lachen: Beim Madstock-Festival halfen 72.000 treue Seelen durch die Songtexte

MADNESS

ONE STEP BEYOND

den. Wir sind aufgewachsen mit den Beatles und dem Ska, mit Motown und dem Rock'n'Roll. Unsere ersten Stücke waren Cover von Fats Domino und den Coasters. Diese Einflüsse kann man deutlich hören.

NM!: Für mich ist es einer der schlechtesten Witze überhaupt, daß der Ska, als Musik von Schwarzen, von rechten Skinheads so mißbraucht werden konnte. Welche Gründe siehst du dafür?

Suggs: Es kommt wohl in erster Linie von der Mode der Skinheads. Ursprünglich war das eine multikulturelle Mode, denn die ersten Kahlköpfe waren Schwarze. Es hat sich erst Ende der 70er/Anfang der 80er ins Gegenteil verkehrt. Plötzlich bekam es diesen militanten Charakter. Mitte der 70er waren Ska und Reggae in England Untergrundmusik. Wir sind in die schwarzen Clubs gegangen, weil es exotisch war. Vielleicht war ein Grund das homoerotische Verhalten von vielen Faschisten in England. Diese Typen sind in die Clubs gekommen, um Hardcore-Sex zu finden. Das ist völlig verrückt. Mitte der 80er hat die Skinheadszene in England stark nachgelassen. Eigentlich ist es ja nur eine verschwindende Minderheit. Aber durch die ständigen Berichte in den Medien bekommt sie wieder Auftrieb.

NM!: Waren diese Konzerte und die LP nun das Finale von Madness, oder gibt es irgendwann was Neues?

Suggs: Jahrelang hätte ich mir nicht vorstellen können, wieder etwas mit Madness zu machen. Die Luft war raus, und wir hatten uns nichts mehr zu sagen, obwohl wir dicke Freunde waren - schon lange, bevor wir mit der Musik angefangen haben. Aber bei diesen beiden Konzerten war eine so tolle Atmosphäre - nicht nur beim Publikum, sondern auch in der Band. Deshalb wird es auf jeden Fall etwas Neues von Madness geben. Wir haben wieder diese Energie von Teenies, aber das Wissen von 30jährigen. Wir haben die Neurosen einer Popband hinter uns gelassen. Deshalb ist es wieder aufregend.

Holger Erdmann

M a r u s h a

Sparen wir uns die langen Vorreden, denn wer kennt sie nicht, die schnellsprechende Stimme aus dem Radio. Rave On Marusha - Rave On!!

NM!: Mehr als angenehm überrascht war ich, daß du NM! kanntest, obwohl diese Musikzeitschrift einen völlig anderen Background besitzt und sehr wenig Dancemusik publiziert.

M.: Zum erstenmal konfrontiert mit NMI/Messitsch wurde ich zu Zeiten von DT64. Jürgen Balitzki schenkte mir damals eine Ausgabe von euch, wo ein Brief von mir abgedruckt war, der sich gegen die Abschaltung von DT64 richtete und für den damaligen Bundesinnenminister Schäuble bestimmt war.

NM!: Es war also mehr etwas Ideelles als Musikalisches...

M.: ...ja, ja.

NM!: Du hast dich immer sehr stark gemacht für 'unseren' Jugendsender DT 64. Recht überraschend und unerwartet kam dann der schnelle Wechsel zum Rockradio B.

M.: Als ich mitbekam, daß DT 64 auf Mittelwelle verlegt werden soll, habe ich bei Rockradio B nachgefragt, ob ich irgendwie Sendezeit bekommen könnte. Erstens wollte ich unbedingt für den Berliner Raum diese Musiksendung retten, weil ich wußte, wie schlecht man hier Mittelwelle hören kann. Zweitens hat meine Musik, die gemixt wird, auf Mittelwelle unheimliche Klangeinbußen, und warum sollte ich dann nicht, wenn sich die Möglichkeit auf einer anderen Frequenz bietet, eine weitere Jugendsendung machen. Rockradio B hatte überhaupt nichts dagegen einzuwenden, daß ich für sie und weiter auch für DT 64 arbeite. Nur DT 64 war total dagegen. Mein ehemaliger Chefredakteur sagte z.B.: "Du bist die Gallionsfigur, du bist das Aushängeschild, du bist DT 64..." und all so'n Schwachsinn. Ich hab mich immer als eine vermittelnde Person gesehen. Da ich freiberuflich tätig bin und arbeiten kann, für wen ich möchte, und mich nicht als Produkt von irgendjemand sehe, der über mich verfügen kann, haben sich dann, auf Initiative von DT 64, unsere Wege getrennt. Sicher, ich war ein Produkt von DT 64, durch diesen Sender bin ich groß geworden, ich verdanke ihm auch viel. Aber im Grunde waren es doch die Hörer von DT 64, denen ich meinen großen Beliebtheitsgrad verdanke.

NM!: Ist die Resonanz auf deine Sendung durch die Verringerung des Einzugsbereichs von Rockradio B weniger geworden?

M.: Du kannst natürlich nie genau sagen, wie hoch deine Einschaltquote ist. Auf jeden Fall war ich mit DT 64 in mehr Städten, in mehr Bereichen zu hören. Aber wenn ich von der Fanpost ausgehe, bekam ich in der letzten Novemberwoche die meiste Fanpost, seit ich beim Radio arbeite. Es waren rund 120 Briefe, und soviel habe ich bei DT 64 nie bekommen.

NM!: Du zeigst immer sehr viel Interesse und sehr viel Engagement für die neuen Bundesländer...

M.: ...ja, ich finde es wirklich schlimm und schade, daß es so viele Ungerechtigkeiten gibt. Ich kann viel ertragen, aber ich hasse Ungerechtigkeiten. Durch meine Radiosendung hatte ich die ersten Berührungspunkte mit der Ost-Jugend. Dabei erschien es mir auch sehr wichtig, daß ich nicht nur über das Radio kommuniziere, sondern ich suchte den Kontakt mit ihnen. Wenn ich auf Parties eingeladen wurde, um aufzulegen, ob in Leipzig oder Jena, wollte ich mich immer mit ihnen unterhalten, und dabei spürte ich, wie sie förmlich aufblühten in dieser neuen Weltkultur. Ich merkte, wie begeistert sie diese ganzen Rave-Parties aufnahmen, wie es ihnen gefiel, weil sie es einfach im Blut hatten und haben. Beim West-Jugendlichen besteht diese unheimliche Sättigung. Das sieht man z.B. daran, wenn irgendwelche Detroit-Jungs nach Berlin eingeladen werden, interessiert sich kaum ein Mensch dafür, weil sie einfach dicht sind. Sie wissen zum Teil gar nicht, wer das ist. Viele West-Jugendliche sehen im Radio kein effektives Medium mehr, sondern sehen es so peripher irgendwo dahinschweben. Die Ost-Jugend begreift Radio noch als ein Medium, das Informationen liefert. Da sind schon Unterschiede, wie die Kids aufgewachsen sind und inwieweit das Interesse besteht, das Medium Radio dem Medium Fernsehen vorzuziehen.

NM!: Hat das Radio als Medium in Zukunft eine Chance?

M.: Nur Specialsendungen, also daß sich jemand mit seiner ganzen Konzentration dem Radio widmet, dann nur im Spezialsendungsbereich. Natürlich wird der nie den Einschaltquoten eines RTL-Radio Energy-Mutanten-Blubber-Radios gerecht.

NM!: Hast du eigentlich Schwierigkeiten mit dem Wort Rockmusik?

M.: Wenn ich damit Schwierigkeiten hätte, dürfte ich nicht beim Rockradio B arbeiten oder im Berliner Rock-Beirat sitzen.

NM!: Ein Toleranzbereich existiert...

M.: ...ich finde auch manche kommerzielle Musik nicht schlecht. Wenn mir Musik gefällt, pauschal und objektiv gesehen, gefällt es mir eben. Auch kommerzielle Musik kann dich ansprechen, mir gefielen z.B. einige Madonna-Sachen recht gut oder HipHop und Reggae, das ist doch vollkommen normal.

NM!: Was vielen auffällt, ist, daß du immer so voll Power bist und Kraft versprühst. Dabei bist du ein kleines, zartes Wesen. Wo nimmst du denn das her?

M.: Das ist vielleicht genetisch bedingt und liegt an meiner griechischen Mutter, die noch zehnmal mehr redet als ich und auch ein unheimliches Powerpaket

ist. Ich war schon immer ein Zappelphilipp - always in motion - und besaß schon in der Schule eine sehr dominante Stellung, was auch einige Probleme mit sich brachte. Dazu kommt sicherlich auch, daß ich antiautoritär erzogen worden bin, man mich immer gelassen hat und ich nie eingeengt wurde.

NM!: 'Nicht mehr eingeengt zu sein' scheint für nicht wenige Ost-Jugendliche purer Nationalismus und Rechtsradikalismus zu bedeuten. Welche Möglichkeiten siehst du, diese Irrfahrt zu stoppen?

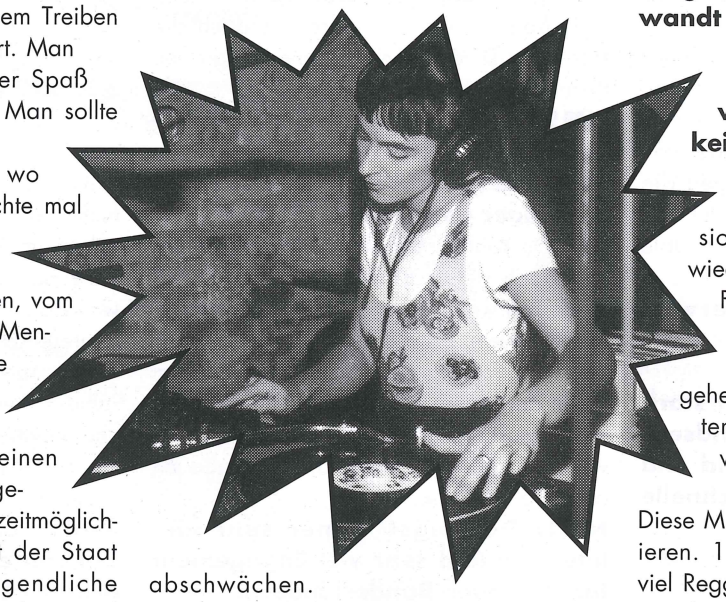
M.: An die Jugend appellieren, daß sie ihren Kopf benutzen soll, welchem Treiben sie sich verpflichtet und ausliefert. Man muß endlich überlegen, wo der Spaß aufhört und der Ernst anfängt. Man sollte ihnen vermitteln, wieviel Wert ein Menschenleben hat, egal, wo der Mensch herkommt. Ich möchte mal behaupten, daß ein Großteil dieser Jugendlichen, die sich dem Rechtsradikalismus hingeben, vom Charakter her keine schlechten Menschen sind. Ich glaube, daß sie eine derartige Hilflosigkeit besitzen und sich sehr entwurzelt fühlen. Keinen Job, keinen Ausbildungsplatz, triste Wohngegenden und kaum sinnvolle Freizeitmöglichkeiten, daran hat nicht zuletzt der Staat eine große Schuld. Viele Jugendliche schweben einfach zwischen oben und unten, wurden vom warmen Zimmer ins kalte Naß gestoßen. Aber jeder Mensch sucht und braucht Anerkennung im Leben, und wenn er sie nicht findet, versucht er, sich eine Art Anerkennung zu holen. Auch wenn es nur für die fünf Freunde ist, die um ihn herumstehen und ihm auf die Schulter klopfen und sagen: "Schön haste diesen Asylanten auf die Schnauze gehauen."

NM!: Welche Stationen waren für dich entscheidend?

M.: Mit fünf bin ich von Griechenland nach Deutschland gekommen. Später, nach Abschluß meiner Industriekaufmannslehre, lebte ich einige Zeit bei meinem Onkel in England. Nachdem ich von dort zurückkehrte, habe ich für ein exklusives Modegeschäft in Nürnberg den Einkauf gemacht. Dort wurden primär Schuhe und Lederaccessoires verkauft. Ein richtiger funky Laden. Bei dieser Arbeit war ich auch sehr viel unterwegs, z.B. auf Modemessen in Paris, und so lernte ich die Modewelt kennen, was total Klasse war. Denn ich war schon immer ein Fashion Victim. Nicht, daß ich mich so daran orientiert habe, sondern ich versuchte es immer auf mich umzusetzen, um mein feminines Ego zu unterstreichen. Natürlich war auch sehr wichtig, daß ich für's Radio entdeckt wurde. Das Nächste wird mein Fernsehprojekt sein.

NM!: Ein Leben ohne Musik - könntest du dir nicht vorstellen?

M.: Nein, weil ich immer Musik höre und finde, daß Musik ein Medium ist, das man noch mit Freude und Spaß verbinden kann. Mit meinem Fernsehkonzept möchte ich den Menschen in einer halben Stunde etwas zeigen, was sie interessiert, informiert und ihnen Spaß rüberbringt. Ich möchte mit meinen Sendungen die Probleme nicht vertiefen, sie aber auch nicht abschwächen. Sondern ich möchte den Menschen Energie geben, damit sie ihre Alltagsprobleme besser meistern können.



NM!: Welche Stile, Richtungen und Tendenzen innerhalb der gesamten Bannbreite von Techno, um es zu verallgemeinern, bevorzugst und magst du am meisten? Was hältst du von den neuen Trends wie Gabberhouse?

M.: Also erstmal habe ich das große Glück, Musik auf zwei verschiedenen Ebenen wiedergeben zu können. Ich mache immer einen Unterschied zwischen meiner Radiosendung und meinem persönlichen Auflegen. Eigentlich mag ich sehr, sehr viel, und ich hoffe, dies merkt man auch in meiner Radiosendung, weil ich primär dort das große, große Angebot von Musik zeigen möchte, das vorhanden ist. Dafür ist meine Radiosendung da, dafür wird sie produziert, dafür muß sie objektiv sein. Von daher spiele ich alles von Gabberhouse bis Acid, von deutschem Tekkno bis House, von Detroit-Sachen bis Hardcore und Breakcore, alles querbeet. Wenn ich auflege, lege ich sehr extrem auf, sehr Hardcore. Weil Hardcore für mich die Definition von gut abfahren ist. Natürlich kommt es auch darauf an, wo ich dj-e (???) und wie das Publikum eingestellt ist. Wenn ich z.B. merke, daß die Leute weniger auf Hardcore stehen, habe ich auch immer Platten dabei, die zwar auch hart, aber melodisch unterlegt sind - immer ein Eigenleben haben. Eben entweder viel Breakbeats mit viel Soul, Vocals und Piano oder Sachen, die sehr spacig sind und relaxend wirken und dennoch einen treibenden Groove besitzen.

NM!: Underground und Overground sind zwei Worte, die im Umgang mit Techno sehr gern verwandt werden. Ist für dich Techno noch Underground oder bereits Overground, und welche Entwicklungsmöglichkeiten siehst du für die nächste Zukunft?

M.: Diese Musikrichtung wird sich immer wieder und wieder und wieder weiter entwickeln. Das ist eine Frage der Innovation von demjenigen, der sie macht. Aber es wird auch deshalb immer weiter gehen, weil die technischen Möglichkeiten immer besser werden und man wirklich Tausende Möglichkeiten hat, diese Musik weiterzugeben. Diese Musik läßt sich auch wunderbar variieren. 1992 kamen in England z.B. sehr viel Reggae-Einflüsse hinzu. Oder du baust Vocal-, Piano- oder Nintendoklänge ein. Ich stehe sehr auf Kinderrefrains und Computerspielsounds, die auch auf meiner neuen Platte zu finden sind. Doch zurück zum ersten Teil deiner Frage. Dadurch, daß sich diese Musik etabliert hat, ist sie eigentlich kein richtiger Underground mehr. Außerdem finde ich, daß man diese beiden Begriffe Underground und Overground streichen sollte. Denn jeder soll für sich selber ausmachen, wie er diese Musik empfindet. Ich persönlich benutze das Wort Underground, wenn Sachen improvisiert sind, wie z.B. das Waschhaus in Potsdam. Etwas, was mit sehr wenig Werbung arbeitet und dennoch angenommen wird, kein festes Programm fährt und nicht auf Nummer sicher geht.

NM!: Wie bei deinen Sendungen, die wie ein großes buntes Knallbonbon durch den Äther sausen...

M.: ...und wo man manchmal gar nicht so genau weiß, ist das nun der Titel, den sie gerade ansagt oder... Das stiftet Verwirrung, und das ist sooo gut.

Was bisher geschah: Hermann Nöllke, der Kloakor, hat ein paar jungsche Rockerkerle nach tiefer Meditation über die ungerechte Rollenverteilung von Mann und Frau innerhalb des Rockerlebens total zugeschissen, um damit eine erhoffte Geisteswandlung in den heranwachsenden Seelen auszulösen.

WIE SIEHT'S AUS, FREUNDE... NACH DIESEM HERRLICH WARMEN SCHISS ERSTMAL 'NE KALTE DUSCHE?..
NEE! LIEBER'N KÜHLES BIER!!!
HA!
80-85 SCHWARWEL '92
DU DRECK-SAU!!!
BAFF!
ICH HABE EINE WETTE GEGEN DEN KLOAKOR VERLOREN, WEIL ICH SAGTE, DASS DU DICH WENIGSTENS DIESMAL WASCHEN WÜRDEST!!!
ICH HAB' MICH GE-TÄUSCHT!!!
ZAUL!
OKAY, KLOAKOR... ICH HABE DIE WETTE VERLOREN, ALSO GEHÖREN DIESE ÜBLEN STINKER DIR...
YEÄÄÄ.
VITE! VITE!
DANN WOLLEN WIR MAL, JUNGENS...
ICH BEHANDLE EUCH JETZT MIT MEINER SCHÖNEN, NEUEN ERLEUCHTUNGS-ANLAGE...

VIELLEICHT GEHT EUCH HIER ENDLICH EIN LICHT AUF!!!
!!!IN ALL DER FINSTERNIS, MEIN ICH!!!
RAAAAH
86-88 SCHWARWEL '92
HARMPF
FRAAA!
GRUMBLE
STOTSCH!!
15

EPILOG
PST.
HI.
OH... HALLO!
NA... WIE GEHT'S SO?
ACH... NACH HELDENTATEN HABE ICH IMMER ERSTMAL EINEN HANG-OUT...
ABER WAS TREIBT DICH EIGENTLICH IN DIESEN MIESEN SCHUPPEN...?
ICH WILL MEINE WETTSCHULDEN BEI DIR BEGLEICHEN.
AAAAH!
ELSE
"DIE SCHLÜPFRIGE ELSE"- IHR LATEX-PARTNER MIT ECHTEM SCHAMHAAR UND LONG-LUTSCH-NIPPELN... EIN TRAUM WIRD WAR!!!
ELSE
MAL IM ERNST... WAS WILLST DU MIT SO EINEM SAMEN-SAMMLER?
FFFF
LUFFA-LONG!
NA HÖR MAL! EIN HEILIGER WILL AUCH MAL AUSSPANNEN!!
ACH KLOAKOR! WAS FÜR EIN SCHLECHTES ABSCHLUSS-PLÄDOYER!
89-97/©1992 SCHWARWEL 16

WARENEINGANGSPRÜFUNG

AC/DC
Live
ATCO/EAST WEST

Sahne! Ein Greatest Hit-Album auf der einen, ein Dokument des aktuellen Standes auf der anderen Seite. Alles, was der Fan braucht. "Jailbreak", "Let There Be Rock" und "High Voltage" in wirklich extralangen Versionen, Angus Young von seiner Festtagsseite, Brian Johnson gut drauf wie selten; fast könnte man vergessen, daß AC/DC schon einmal wesentlich bessere Tage gesehen haben. Die ewigen Teenie-Stars setzen weder Staub noch graue Haare an (vielleicht mit Ausnahme von Drummer Chris Slade, aber der sah schon zu längst vergessenen Manfred Man's Earthband-Zeiten wie Mitte fünfzig aus) und zeigen vielen weit jüngeren Bands nicht nur, wie die Post abgeht, sondern auch, wo es lang geht. Etwas nervend sind nur die häufigen Applaus-Ein-Und-Ausblendungen, die dem Album etwas von der wirklichen Live-Power nehmen. Vor zwanzig Jahren wäre das okay gewesen, aber anno 1992 sollte man derart unbedeutende technische Einzelheiten besser meistern können.

Dr.Kimble

ASSASSINS OF GOD
Technological Mythic Limbo
BONZEN RECORDS/EFA

Mit Techno hat dieses Album nichts zu tun, mit Mythos ebenso wenig und mit Limbo schon gar nichts. Dergleichen wird man von den Assassins Of God auch gar nicht erwarten. Mit einer Radikalität, die dem Alten vom Berge sicher Freude machen würde, lavieren sich die Assassinen durch ein karstiges Jazzcore-Gebirge, in dessen gratigen Wänden, jähen Brüchen, schlüpfrigen Pässen und tödlichen Abgründen nur sie sich zurecht finden. Wer ihnen dahin folgen will, muß sich unweigerlich das Genick brechen oder derart in die Irre geraten, daß ihm nur der Ausweg bleibt, sich im Gefitz seiner zerrissenen Saiten zu strangulieren. Ohne die Geste des großen Virtuosen, jedoch mit spielerischer Leichtigkeit meistern die Assassins Of God Schwierigkeiten, an denen weniger Entschlossene schier verzweifeln müßten. Zuweilen fällt es schwer, zu entscheiden, welcher der zerklüfteten Linien man folgen soll; Gitarre, Baß und Schlagzeug halten sich die Waage, was Risikobereitschaft und Kamikazementalität betrifft. Ein permanenter Koitus Interruptus, ein Sprung aus den Wolken, natürlich ohne Fallschirm.

Fred Fronner

BIG BLACK
Pigpile
TOUCH & GO/EFA

Sich heutzutage noch in großartigen Erklärungen über Big Black zu verlieren, hieße, Independent-Bands in die Major-Firmen tragen oder Steve Albini hinter das Studiomischpult einer x-beliebigen Band. Wenn ich es dennoch tue, dann nur, um das wunderschöne und zudem geklaute Bild von der wie ein elektrisch verstärkter Eierschneider klingenden E-Gitarre zum wiederholten Male anzubringen. Was wir an Big Black hatten, wissen wir, was wir an ihnen haben, auch. Die längst fällige Live-LP "Pigpile" stimmt ein in das Hohelied auf eine Band, die klug genug war, im Zenit ihres Schaffens aufzuhören. FF

BLACK BUDDHA SARABAND
Black Buddha Saraband
HYPERIUM/RTD

Multikulturalität muß auch in Frankreich nicht zwangsläufig Qualität bedeuten. BBS leben in Paris, sind aber eine armenisch-schottisch-französisch-indische Personal-Mischung. Die klingt in den ersten Songs noch interessant, sehr entrückt und meditativ, mit viel Kling-Klang, Mystik, Synthi-Bombast und einem Hauch von Orient und Opiumpfeife. Ich frage mich nur, warum Sängerin Eve unbedingt wie Kate Bush klingen muß. Es gibt nur eine göttliche Kate, und jeder Aufguß, Abklatsch oder wie auch immer geht todsicher in die Hose. Zwei witzig gemeinte, aber reichlich verkorkste Cover-Versionen von T.Rex ("Children of the revolution") und Melanie ("Look what they've done to my song") geben der Platte den Rest. Leider.

Jürgen Winkler

BULLET LAVOLTA
The Gun Didn't Know I Was Loaded
SUBPOP/EFA

Parallel zur Meldung von der Auflösung Bullet Lavoltas hat die Band noch ein Album an den Start gebracht, damit einem das Herz vom Abschiedsschmerz nicht allzu schwer werde. "The gun didn't know I was loaded" ist der Mitschnitt einer Radioshow aus dem Jahr 1987, einer Zeit also, als Bullet Lavolta noch wirklich gut waren. Dementsprechend ist auch diese Platte, die fast nichts zu wünschen übrig läßt. Bis auf eins: "Dead Wrong".

FF

CHRIS CONNELLY
Phenobarb Bambalam
IRS

Cooler Album-Titel. Der Mann kann auf gute Credits verweisen: Ministry, Pigface, Finitribe, Murder Inc. und Revolting Cocks. Alles feine Adressen, aber da herrscht bekanntermaßen Gruppendynamik. Also nahm der Schotte sein Solo-Debüt auf, und er bindet darauf einen illustren Strauß bunter Melodien. Das klingt zwar manchmal ein wenig nach David Bowie oder Mott The Hoople, Conelly bemüht sich aber hörbar um anderes, eigenes. Dabei hält er sichtlich Distanz zu den härteren Industrial-Sounds, setzt auf sperrige Melodien und weiß auch Piano und die Akustische geschickt einzubauen. In "Ignition Times Four" steckt er die Finger aber mal direkt in die Steckdose, und mit "Dirtbox Tennessee" gelingt ihm sogar ein harscher Rocker.

Electric Galenza

CHRIS & COSEY
Muzik Fantastique!
PLAY IT AGAIN SAM

Der Gegenpol zu Malaria. Auch nur Elektronik und Gesang, auch mehr gehaucht und gewispert, und trotzdem ganz anders. Vielleicht bin ich voreingenommen, doch bei Chris & Cosey fühle ich mich wohl. Ihre Songs versetzen mich in einen Dschungel voller Töne und Geräusche, in dem es aus allen Richtungen pfeift, ruft, knarrt und greint. Man weiß nicht genau, woher die Rufe kommen. Aus weiter Entfernung wehen die klagenden, flehenden Verse einer Frauenstimme herüber. Muzik Fantastique ist teilweise so weltfern und entrückt, daß einige Songs wie der Soundtrack zu einem Psychothriller klingen. Eine Fahrt ins Neverneverland, zur großen Dame Melancholia. Jürgen Winkler

ERIC CLAPTON
Unplugged
REPRISE REC/WEA

Auf einer langen, langen Autofahrt, über Zinnwald hinaus, tollkühn an Prag vorbei und immer weiter, Gunther Gabriel hinterher, auf dieser Autofahrt also begab es sich, daß ich meine Kassetten in den sanften Kurven der österreichischen Autobahnen zum dritten Mal hörte. Das war nicht sehr abwechslungsreich, weshalb ich in Wien ausstieg, in der Kärntnerstraße einen Plattenladen besuchte, mich an den liebevoll dekorierten LP-Editions der Führer-, Goebbels-, Röhm- und Strasser-Reden vorbeischob und ein Tape mit Claptons MTV-Auftritt für harte öS erwarb. Wieder auf der Autobahn, schob ich das kleine Plasteding voller Vorfreude auf das von allen Rundfunksendern gleichzeitig gepowerte "Layla" in den Recorder, und siehe, nach wenigen Kilometern wurden die Augenlider schwer, das Tempo schien sich von selbst zu drosseln, ein Gähnen jagte das andere - kurz, "Unplugged" ist die bisher größte Zumutung in Claptons gewiß nicht kleinem Vorrat an mittleren und großen Zumutungen. Aber der Trick mit "Layla" ist immerhin nicht schlecht. Jürgen Winkler

COMMON SENSE
Can I Borrow A Dollar
RELATIVITY/IMPORT

DOUBLE XX POSSE
Put Ya Boots On
BIG BEAT RECORDS

Parallelen zu A Tribe Called Quest tun sich auf. Common Sense, wie auch die Double XX Posse Newcomer, haben zwei höchst kompatible Debüts vorgelegt, an denen sich die 'neuen' Delasoul und die (wahrscheinlich in diesen Tagen erscheinenden} Main Source' messen dürfen. Das schließt keineswegs auf Hilfe aus der Native Tongues-Familie. Immenslope & Twilite Tone scheuen sich nicht vor großen Namen des Soul, der Isley Brothers, dem unermüdlich an der Sprache Rap arbeitenden Quincy Jones und ihren permanent eingesetzten 2 Sekunden-Loops ohne Angaben der Urheber. Fette Basslines nehmen sie gleich vom Tribe, ihr Leadrapper jongliert ohne Punkt und Komma seine Rhymes gemischt aus Highschool-Comedy-Rap der Leaders Of New School gleich wie Das EFX-Sprechsalven. Phife fällt mir da ein, die Rap-Entdeckung aus "La Schmoove", dem 'Heidi Heidi Hoe' der Schnick-Fu-Ratta-Da-Deng-Toaster. "Tricks Up My Sleeve", "Take It Ez" (erste auf MTV ausgekoppelte Single) läuten die Glocken in Chicago. Das ist mehr als nur "A Penny For My Thoughts" wert, braucht nicht "Can I Borrow A Dollar?", muß die volle CD-Länge gehört werden.
Move On mein Bruder heißt es auch auf "Put Ya Boots On". Die aktuelle B-Boy-Stimmung kreuzt man am besten mit Background-Chören der Stärke ausgelassener Party People. Und das ist sie. Schwarze Bewegung im Jahre X (der vollendete Black Movie von Spike Lee hatte seine Premiere in den Staaten). Einfache, auf Demos gehörte Agita-tion, vorgeführt durch feinsinnige schwarze Führer, bescheidener geworden, aber kritisch ohne Popstar-Allüren. Jede dieser kleinen Zellen, ob sie School Of Hard Knocks, Latin Alliance oder Lench Mob heißen, erreichen vielleicht einmal die Straße, die Jugend Amerikas (gefährlichste und gefährdeste Bevölkerungsschicht), ihr Ziel. Musikalisch bietet die Platte Bewährtes.

MC Micha

CODEINE
Barely Real
SUBPOP/EFA

Codeine beginnen sehr langsam, werden langsam langsamer und hören noch langsamer auf. Das schier Unglaubliche, die Unterbietung des auf "Frigid Stars" angeschlagenen Tempos wurde geschafft. "Barely Real", die exklusiv für Europa produzierte Mini-LP, entfernt sich noch weiter von dem, was sowohl Rock- als auch Popmusik üblicherweise zu sein hat und das nicht nur David Grubbs´ (Bastro) Pianointermezzos namens "w." wegen. Kniet nieder, das seltene Glück zu preisen.

FF

COFFIN BREAK
Thirteen
EPITAPH/SEMAPHORE

Was derart kirschmarmeladene Blutrünstigkeit wie die auf dem neuen Coffin Break-Cover noch soll, weiß der Geier oder vielleicht nichtmal der. Mit dem Sound von Coffin Break hat das jedenfalls wenig zu tun. Das ehemalige Trio wurde um einen zweiten Gitarristen aufgestockt, was den Songs jedoch nicht unbedingt ein Mehr an Kraft verleiht. Statt dessen ist der unbeholfene Versuch zu spüren, sich mit erkrampfter Radiotauglichkeit in Top-Ten-Nähe zu katapultieren. Ob eine solche Entwicklung wiederum den Fans der ehemaligen Jack-Endino-Gespielen entgegenkommt, ist eine weitere Frage, die das Album offen läßt. "Thirteen" - Nomen est Omen. Kein günstiger Stern, von dem dieses Untertässlein startete. Daran vermag auch die Coverversion des Black Sabbath-Hits "Hole In The Sky" nichts zu ändern.

Dr.Kimble

Anzeige

WHAT'S SO FUNNY ABOUT..
DAS LABEL

BLUMFELD LP/CD **Ich-Maschine.** *Das Album.* **THE COCOON** LP/CD **Stretching Things. CPT. KIRK &.** LP/CD **Reformhölle.** *„Platte des Monats" (Spex).* **THE GUN CLUB** 12"/MCD **Pastoral Hide & Seek (The Lost Song). ALERT!** 12"/MCD **Are You Hectic?** *(auf CashBeat).* **MITTAGSPAUSE** CD **Herrenreiter** *feat. Peter Hein.* **ONCE UPON A TIME** LP/CD **In The Blink Of An Eye. DECODER** CD **Soundtrack** *mit Einstürzende Neubauten/Soft Cell/P. Orridge/Matt Johnson.* **RAMBLIN' JEFFREY LEE** LP/CD *Das Blues-Album von JLP!* **EINE EIGENE GESELLSCHAFT MIT EIGENER MORAL** CD *Der Label-Sampler 92.* **DIE HAUT** LP/CD **Head On** *feat. Bargeld/Gordon/Lunch/Congo Powers/Pierce/Vega etc. „Platte des Monats" (Prinz).* **SIELWOLF** MCD *Metal-Electro-Crossover (auf CashBeat).* **BLUMFELD** 2x7" **Zeitlupe/Traum: 2** *(auf ZickZack).* **DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL** 7" **Spinderellas Rache. THE GUN CLUB** CD **Ahmed's Wild Dream** *(Live 92)*

92 ◀ 93 ▶

Kostenlosen Mailorder-Katalog anfordern!

OUTSIDE IN

von Wolf Kampmann

Winterzeit! Die Avantgarde schläft. Viel neues ist in den letzten Wochen nicht auf den Markt gekopmmen, und das wenige blieb im Weihnachtspostverkehr teilweise buchstäblich auf der Strecke. Das soll jedoch kein Grund sein, jene Scheiben, die mich dennoch erreichten, zu ignorieren.

Zunächst ist da eine neue CD des New Yorker Saxophonisten **Thomas Chapin**. "Inversions" (Muworks/EFA), gemeinsam mit dem Pianisten **Borah Bergman** eingespielt, schwimmt voll auf der Höhe des Trends, denn in Amerika ist momentan eine verblüffende Free Jazz Renaissance zu bemerken. Fernab jeglicher Sentimentalität wird hier drauflos improvisiert, wie man es seit den Siebzigern nur noch selten gehört hat. Aus der zufälligen Inspiration ergeben sich zahllose wunderschöne Figuren, die aber sogleich wieder verworfen werden. Von dem ebenfalls auf Muworks erschienenen Album "Improvised Music New York 1981" läßt sich selbiges leider nicht sagen. Ziemlich uninspiriert erimprovisieren **John Zorn, Derek Bailey, Fred Frith, Sonny Sharrock, Bill Laswell** und **Charles K.Noyes** ein paar Sound Images, die bestenfalls historisch-dokumentarischen Wert besitzen. Der große Magier **Hal Willner** faßte unter dem Titel "Weird Nightmare" (Sony) 19 Kompositionen von **Charles Mingus** zusammen. Im Gegensatz zu ähnlichen Projekten verzichtete Willner völlig auf die Beteiligung ehemaliger Mingus-Weggefährten und führte so unterschiedliche Charaktere wie **Henry Rollins** und **Bill Frisell, Robbie Robertson** und **Gary Lucas, Vernon Reid, Keith Richards** und **Don Byron** ins Studio. Ein leises Album von knisternder Spannung.

"Improvement" (Nonsuch/Eastwest) heißt eine neue, hyperminimalistische Oper des Komponisten **Robert Ashley**. Die vorgetragenen Texte haben durch Klang und Fluß der Sprache eine derart hypnotische Wirkung, daß man unschwer geneigt ist, die Inhalte zu vernachlässigen.

Aus dem kalifornischen Berkeley kommt das **New Klezmer Trio**, das gleich mit zwei CDs aufwartet. "Masks & Faces" (9Winds) verbindet auf bisher nicht gehörte Weise Klezmer- und Free Jazz-Elemente. Im Mittelpunkt steht natürlich die Klarinette, doch wird sie gänzlich ihres orientalischen Klagetones entkleidet. Einen völlig neuen Standart setzt Drummer **Kenny Wollensen**, der an einen übersensiblen **Joey Baron** erinnert. Noch besser kommt Wollensen auf der CD "The Relative Valve Of Things" (33,1/3) zur Geltung. Diese Platte ist ein wenig konservativer, damit aber auch eingängiger.

Aus Europa sind nur zwei Veröffentlichungen erwähnenswert. "Blue Bells" (CMP) heißt eine CD der Saxophonisten **Christof Lauer** und **Wolfgang Puschnig**, des Tubisten **Bob Steward** und des Drummers **Thomas Alkier**. Neben packenden Soli versucht die CD, amerikanische und europäische Jazzauffassungen zu verbinden, was manchmal Reibung ergibt, zuweilen aber Berührungspunkte vermissen läßt. Ganz anders der dänische Wahlamerikaner **John Tchicai** und der in Deutschland lebende Pole **Witold Rek** mit "Satisfaction" (enja). Die Dialoge zwischen Baß und Saxophon sind ungeheuer intensiv und konzentriert, geben eine schwebende, fast feierliche Stimmung wieder.

Zum Schluß sei noch auf einige Wiederveröffentlichungen hingewiesen. Auf Impulse sind drei **John Coltrane**-Scheiben aus verschiedenen Phasen des Meisters erschienen. Auf "The Other Village Vanguart Tapes" lernt er gerade, frei zu laufen, gemeinsam übrigens mit **Eric Dolphy**, "Sun Ship" manifestiert den Höhepunkt seiner "klassischen" Periode, und "Expressions" ist sowas wie sein Vermächtnis. "Touchstone" und "Three Quartets" (mit **Michael Brecker**) sind zwei Alben, die **Chick Corea** auf seinem eigenen Label Stretch Records erstmalig auf CD rausbrachte.

Soweit so gut - alles andere, so die Post will, in der nächsten Ausgabe.

COME
Eleven Eleven
SUB POP/EFA

Wenn ich verraten würde, daß im Stammbaum von Come aus Boston Bands wie Live Skull und Codeine stehen, würde ich vielleicht falsche Erwartungen wecken. Deshalb lasse ich dergleichen lieber und komme darauf zu sprechen, daß Come voll auf dem neuen großen Ding reiten, und das heißt Blues. Grobschlächtig und ungeschliffen, laut und hart. Die androgyne Stimme von Sängerin Thalia Zenek, die nichts gemein hat mit irgendwelchem Frauenband-Hype (ich nenne das jetzt mal einfach so, hoffend, mich mit dieser Formulierung nicht sofort einer Reihe von Attacken wegen Frauenfeindlichkeit auszusetzen, aber eine Rezension ist eine Rezension), erinnert an die großen Blues Ladies der Sechziger und frühen Siebziger. Wer auf diese Zeit steht und sich die Platte bis zum Ende anhört, darf sich noch auf einen echt heißen Nachtisch freuen, nämlich die bislang stärkste Cover-Version des Stones-Hits "I Got The Blues", und wem das nicht reicht, der kann Ende Januar live noch "Beast Of Bourbon" hören. Nichts wie hin.

Fred Fronner

DEAD MOON
Strange Pray Tell
MUSIC MANIAC REC./RTD

MONO! Unübersehbar klebt dieses Wort links oben auf dem Cover. Wer "Mono" für einen PR-Gag hält, sollte seine Finger von der CD lassen. Wenn Dead Moon schon auf CD umsteigen muß, dann nur mit Mono-Aufnahmen. Wenigstens hier ist die Welt noch in Ordnung. "Strange Pray Tell" ist wieder ein Werk voller Überraschungen. Mindestens ein Drittel der Songs waren schon auf der letzten Platte. Ist das nicht toll? Das traut sich nur Dead Moon. Und weil die neuen Songs wieder wie die alten klingen, ist auch diese Platte ideal für Seiteneinsteiger. Kein Soundwechsel trübt die Stimmung. Dead Moon ist Dead Moon. Nichts dazwischen. Übrigens: Beim letzten Dead Moon-Konzert im Berliner Huxley's tanzten 1000 (Tausend!) Leute euphorisch durch den Saal. Zeit, auf den Zug zu springen, wer noch kein Dead Moon-Fan ist. Im nächsten Jahr kann diese Band schon der Post-Seattle-Hype sein.

Jürgen Winkler

HELIOS CREED
Kiss To The Brain
AMREP/GLITTERHOUSE/EFA

Die "Helios Creed" ist zu neuen Abenteuern in die Tiefen des Weltalls gestartet! Immer schneller entfernt sich der mächige Rumpf des Raumschiffes von seinem Heimatplaneten. "Kiss To The Brain" heißt die mittlerweile vierte, nicht ganz ungefährliche Mission. Doch die "Helios Creed" zeigt sich gewappnet. Verwegen, ja aggressiv schießt sie durch den Raum, um im nächsten Augenblick schon still und ehrfurchtsvoll der Schönheit der Schöpfung zu huldigen. Viel Glück und alles Gute auf dem Flug.

FF

DIDJITS
Little Miss Carriage!
LAUGHING HYENAS
Crawl
TOUCH & GO/EFA

Zwei Minialben aus dem Hause Touch & Go, die es in sich haben. Über die Didjits sagte Jesus Lizard David Yow kürzlich, das sie die Ramones der 90er

werden. Mit einem Unterschied, möchte man hinzufügen, dem nämlich, daß sie nicht ständig das selbe Album einspielen und dies dann auch nicht nur aus einem Song besteht. "Little Miss Carriage!" sind knapp 11 Minuten High-Speed-Punk'n'Roll-Power.
Die Laughing Hyenas sind da um einiges erdiger, wobei unter Erde in diesem Fall der Schmutz der Straßen zu verstehen ist. Rumpelnd und schleppend, mit dem Blues im Hinterkopf und dem Schrei auf den Lippen, wird hier ein erneutes Mal das Lied vom Leben in der großen, bösen Stadt intoniert. Und siehe, es fasziniert immer noch, wenn es nur überzeugend genug vorgetragen wird. Die Laughing Hyenas verstehen sich darauf großartig.

FF

BOB DYLAN
Good As I Been To You
SONY

Bob Dylan ist mit Sicherheit eins der größten Arschlöcher der Rock-, Pop-, Songwriter- oder was auch immer Geschichte. Vielleicht das Allergrößte: "GOTT!" (Zitat Jürgen Winkler). Doch mal ehrlich, wer hätte ihm schon zugetraut, nochmal ein richtig gutes Album rauszubringen, so wie früher, vor '67, als er seine Klampfe erstmalig an einen Verstärker stöpselte? So richtig wohl niemand. Und doch ist er wieder dort angekommen, wo er einst begann. Nur er, sechs Saiten über einem löchrigen Brett und eine verklebte Mundharmonika. Die dreizehn Songs wollen so gar nicht zu dem Riesenrummel passen, der anläßlich seines dreißigjährigen Plattenjubiläums um Mr.Zimmermann veranstaltet wurde und ihm ohnehin eher peinlich zu sein schien. Dylan zelebriert seine Geschichten ohne einen Anflug von Sentimentalität, steckt voller Poesie und ungewohnter Wärme, sein unprätentiöses Gitarrenspiel legt sich um die subtilen Melodien wie ein weites, flatterndes T-Shirt. Ein Album, mit dem man nicht nur leben, sondern sich wohlfühlen kann.

Wolf Kampmann

EGGMEN FIVE
Maniegg
STARS IN THE DARK/VIEL-KLANG/EFA

Obwohl die Band aus Berlin kommt, fährt sie nicht die heute übliche Hardcore/Metal/Crossover-Quietschheul-Schiene. Eher Hardrock mit einer leichten Punk-Kante. The Cult fallen mir spontan als Vergleich ein. Oder die Toten Hosen auf englisch? - Zwar bieten die fünf Eiermänner wahrhaftig nichts neues, aber das ist gar nicht abwertend gemeint: Die Riff-Riff-Intros, die "Abgehnummer", der Schmachtfetzen usw; alles ist da! Und sie brauchen sowohl musikalisch als auch vom Songwriting her den Vergleich mit der internationalen Konkurrenz nicht zu scheuen. Genau andersrum paßt der Schuh: Würde diese Platte aus LA kommen, würde sie in kurzer Zeit vom Geheimtip zum Kassenschlager avancieren.

Filthy McNasty

ELOY
Destination
ACI REC./SPV

Menschen über 40 können den Mund wieder zumachen: Jawohl, dies ist genau die Combo, die schon den German Bombastic Sound kultiviert, was sage ich, zelebriert hat, als Easy Ettler noch schwarz vom Buddeln und nicht vom Sargschlafen war. Eloy haben ihre produktive und erfolgreiche Dekade längst hinter sich, und wären sie in einem ordentlichen Land aufgewachsen, dann hätten sie Marx gelesen und wüßten jetzt, daß sich die Geschichte zweimal wiederholt: erst als Farce und dann als Tragödie. Eloy steckt noch in der ersten Phase. Noch.

Jürgen Winkler

FEHLFARBEN
Live
ATATAK/EFA

Auch heute noch bin ich der Ansicht, daß Fehlfarben, eine, wenn nicht die Band mit den besten deutschen Texten und zugleich stimmigsten Songs ist. Nur habe ich die Erfahrung gemacht, wird es schwierig, das jemandem zu erklären, der Fehlfarben allein von dieser Platte kennt. Ein alter, gebrochener Mann singt mit zittriger Stimme die ehemals trotzig gemeinten Titel, daß man auf der Stelle vor Schmerz laut aufheulen bzw. vor Scham im Boden versinken möchte. Da hilft nur noch der grobe Reim: Peter Hein, laß es sein!

FF

FLESH EATERS
Sex Diary Of Mr. Vampire
SST/ROUGH TRADE

Endlich das Album, das die leidige Diskussion um den wahren Doors-Nachfolger auf immer klärt. Besser gesagt, nicht das ganze Album, sondern nur der Song "Five Dolls For An August Moon". Robbie Kriegers Gitarre feiert hier eine Auferstehung, wie Krieger selbst sie wohl inzwischen nicht mehr hinkriegt. Der Rest des Albums kann nicht ganz halten, was das Gütesiegel SST verspricht, doch besagter Track 6 allein rechtfertigt den Erwerb dieser Scheibe.

Dr.Kimble

FRED FRITH
Helter Skelter
RECREC

Irrtum! Mit der Beatles-Nummer hat Frith' neues Album beim besten Willen nichts zu tun. Mit einer Horde arbeitsloser Straßenmusiker aus Marseille

Anzeige

DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL CD Polaroids aus Amnesia. **39 CLOCKS** CD The Original Psycho Beat. *(Compilation).* **CPT. KIRK &.** CD stand rotes Madrid. *(Re-release von 86).* **NAGORNY KARABACH** CD. *Die Zweite.* **THE GUN CLUB** CD Danse Kalinda Boom. *(Re-release von 83).* **KNOCHENGIRL** CD. *Prod. von Alex Hacke.* **SIELWOLF** CD. *Prod. von Carlos Peròn.* **MUTTER** LP/CD Du bist nicht mein Bruder. **NOVAJA SCENA** Compilation-CD. *Underground aus Kiew + Charkov.* **DIE HAUT** LP/CD. *Live feat. Cave/Bargeld/Lunch u.v.a.* **DER FREMDE** CD Nun ruhen alle Wälder. **THE GUN CLUB** LP/CD. *Neues Studio-Album.* **STATION 17** CD. *Neues Projekt aus den Alsterdorfer Anstalten.* Die **RONDO**-CD-Compilation. **Außerdem in Vorbereitung: CPT. KIRK &./BLUMFELD/ONCE UPON A TIME/FREUNDE DER ITALIENISCHEN OPER ...** AUF DEM LABEL **AUS LAUTER LIEBE: ORNAMENT & VERBRECHEN** *Zweites Album.* **CARLOS PERÒN** *Neue CD.* **FOUR STAR FIVE** *7" + CD.* **DAKOTA** *CD im Kunstkopfverfahren, prod. von Katrin Achinger.* **ILLEGAL ARTISTS** CD. *Neues Projekt von Ex-Cliff Barnes' Bob Giddens!* **BLEIBEIL** CD.

Alle 7"s nur über WSFA-Mailorder und bei Konzerten sowie in Hamburg bei Ruff Trade.

WHAT'S SO FUNNY ABOUT..

What's So Funny About.. · Grosse Johannisstrasse 15
2000 Hamburg 11 · FRG · Fon 040/362147 · Fax 040/364539

Ab 93 im INDIGO-Vertrieb

93 ◀ 94 ▶

Anzeige

DRITTE WAHL

Ein gewaltiges Album mit Durchschlagskraft !!!

LP/CD Fasching in Bonn

"...Da werden Erinnerungen wach, an die besten Zeiten von Slime, an die frühen Toxoplasma und Canalterror, an die Ausdrucksstärke von EA 80 oder Razzia...! Die Texte sind so direkt und auf den Punkt gebracht, wie es zur Zeit keine andere Band versteht; Alltag in Worte zu packen, die man im Kopf behält. Der brilliante Sound trägt seinen Teil dazu bei. Enthalten sind alle wichtigen Songs wie "Egal", "Verlorenes Paradis","Konvoi des Todes", "Wahltag", "Keine Angst vor Deutschland" und natürlich "Raff dich auf"...!"

TAPECONTROL

von Lutz Schramm

Neues Jahr, neues Glück. Da bin ich doch mal gespannt, ob wir es hinkriegen, daß jetzt jeden Monat mindestens 4 Tapes auf dem Tisch liegen, die es lohnt, zu begutachten. Bevor ich die aktuelle Ausbeute vorlege (diesmal wieder recht viel und auch gutes, ja ja), möchte ich mal ein paar Worte über technische Details verlieren. In der Regel nutze ich für diese Rubrik die guten Beziehungen, die ich als Radiomensch genieße, wie ich umgekehrt auch Tapes, die an die NM!MESSITSCH geschickt werden (wenn ich sie dann mal bekomme) im Radio aufführe. Gewisse Qualitäts-Standards, jedenfalls technischer Natur, sind eigentlich in beiden Fällen quasi die erste Hürde, die zu nehmen ist. Die meisten Bands haben es derweil auch begriffen. Kaum, daß in der letzten Zeit mal ein Normal-Band-Tape ohne Dolby und Beschriftung vorgelegt wurde. Leider hat nicht jede Kappelle einen guten Bekannten, der die Proberaumsession gleich auf DAT mastern kann. Aber wenn das schon der Fall ist, bitte ich darum, daß genau ein solches DAT geschickt wird (falls es zu teuer ist, schicke ich es auch wieder zurück). Ich bin demnächst auch für den Fall gerüstet, in dem jemand bereits mit einem DCC-Band rüberkommt. Nur Mut. Jedes Rauschprozent weniger erhöht den Genuß der eigentlichen Musik. Im übrigen freue ich mich auch über Bemusterungen durch Kleinlabel, die sich auf Kassetten spezialisiert haben. Es gibt wohl nicht so viele Leute, die über Kassetten schreiben oder sie im Radio spielen, daß eine solche Promotion zu sehr ins Geld geht.

Das dazu. Jetzt aber bitte Musik! Da haben wir schon mal einen weiteren Teil der Story mit Namen: Potsdam rules OK. Noack move't weiter als Tapekönig im Brandenburgischen durch die Gegend und präsentiert uns einen gewissen **Mr.Bishop.** Wer malt bloß immer diese schönen Cover. Aber das ist eben nicht alles. Diese Band besteht aus vier jungen Leuten, die wiedermal genug andere Musik gehört haben, um sich den Weg durch die unübersehbare Menge guten Stoffs zu bahnen. Sie haben sich für grungende Gitarren entschieden und verzichten, so wie es auch die Besten der Besten halten, nicht auf den Song.

Headbanging und Mitsingen bleiben nicht länger unvereinbar. Auch hier und dann freut es mich, zu spüren, daß die feinen Dinge des Gitarren-Recordings auch östlich von Steglitz beherrscht werden. Die Leser im fernen Westdeutschland wissen sicher nicht, daß Teltow ganz dicht bei Potsdam liegt, quasi ein kleinerer Vorort der Landeshauptstadt ist. Kein Problem also, wenn eine Band aus Teltower und Potsdamer Typen besteht. In Teltow gab´s ja mal die Band **KEINE HAFTUNG.** Und dieser Name taucht auch immer auf, wenn Musiker aus dieser Stadt etwas unternehmen. KEINE HAFTUNG ist aber nun wirklich Schnee von gestern. Lampe, Grüni, Joschi und Falte haben jüngst eine neue Kapelle gegründet. Die heißt **DIMINISHED** und brilliert jetzt mit ihrem Debut-Demo. "Attack!" grummelt es uns entgegen. Und schneller und schneller geht´s ab ins Hardcore-Country, da, wo die Pferde vom Malboro-Mann jedenfalls nicht zum Lagerfeuer traben könnten. Lärmarm, wie das Cover verheißt, ist dieser Stoff weiß Gott nicht. Da kann man und frau auch froh darüber sein. Am Ende fehlen die schlüssigen Soundideen, um wirklich das letzte aus den Songs zu kitzeln. Aber das soll ruhig noch etwas Zeit haben.

Es heißt ja, daß viele Köche den Brei verderben können. Die Band **COOKS** aus Leipzig ist mit sechs Musikern besetzt. Mancheiner ist uns schon bekannt, zum Beispiel aus der ostdeutschen Folkrockkapelle Folkländers Bierfiedler. Im September haben die COOKS im SET(!)-Studio drei Stück aufgenommen, die uns zeigen sollen, wie man im Sächsischen Funk und Spaß verbindet. Alles sehr gut gespielt und ordentlich aufgenommen, aber ohne irgendeinen Kick. Weder der Funk noch der Spaß kommt so recht herüber. Da haben uns ähnliche

hat er eine zweiteilige Rock-Oper aufgenommen, die Elemente von Nostalgie und Endzeitstimmung miteinander verbindet. Der erste Teil ist die pure Entfesselung, das Chaos, die Klang gewordene Zerstörung. Themen werden nur angedeutet, und Andeutungen wiederholen sich. Im wesentlichen liegt die Aktion aber bei den einzelnen Mitwirkenden. Im zweiten Teil dann die Phase der Besinnung, das Bewußtwerden über die Unwiederbringbarkeit des einmal Zerstörten - und gleichermaßen die Festlegung, die Diktatur über den einzelnen Musiker, der Anfang nach dem Ende, die neue Qualität, die im Grunde genommen niemand will, die aber unvermeidlich ist. Ein prophetisches Werk, das Frith über sich selbst hinauswachsen ließ.

Wolf Kampmann

HORE
Truth & Trust
BAROONI/EFA

Hore ist ein Nebenprojekt von Gore, und, wie es aufs erste Ohr scheint, auch eine Variante davon. Doch nimmt man sich zum Genuß von Hore etwas mehr Zeit, tun sich schon bald die Unterschiede auf. Hier ist der Konstrukteur, der Komponist im Sinne von Musikdenker am Werk gewesen. Ebenso schroff und anstrengend wie Gore setzt Rob Frey mit Hore vielleicht ein bißchen mehr auf ernsthafte Hörarbeit, was man allerdings auch nur für die CD gelten lassen kann, denn im wahren Leben (und das findet bekanntlich nicht auf der CD statt, auch wenn es einigen von uns vielleicht am liebsten so wäre) ist "Truth & Trust" ein Stück Ballett-Musik und somit gleichermaßen Soundtrack und Anleitung für Bewegung. Ohne diese Bewegungsebene braucht die Musik von Hore allerdings ihre Zeit, bis sie einen Zugang gestattet. Ist dieser Zeitpunkt jedoch überschritten, läßt die CD einen ganzen Katalog von Assoziationsmöglichkeiten zu. Musik als Herausforderung, die nicht alles sofort preisgibt, was sie in sich birgt.

Fred Fronner

Anzeige

Club im Park

Fürstenwalde

Tel.: 03361/5134

Donnerstags: CLUB BÜHNE
Programme, Cabaret, Liedermacher
Freitags: PUB IM PARK
Folk, Boogie Woogie, Blues, Kneipenmusik
Samstags: NO PARKING CONCERT
Independent, Ska, Rock, Pop, Metal
Sonntags: KINO CAFÉ
Retrospektiven, Klassiker, Szene

Alle Veranstaltungen beginnen 20 Uhr

GOBBLEHOOF
Freezer Burn
NEW ALLIANCE/ ROUGH TRADE

Der Labelname birgt für Qualität: Schwer verkäufliches, aber umso genialeres Zeug. GobbleHoof ist keine neue Band. Es existieren bereits zwei EPs, aber "Freezer Burn" ist der erste Longplayer der Jungs aus West Massachusetts. Die Namen der Bandmitglieder dürften erheblich weniger Wohlklang in den lärmgepfüften Kennerohren erzeugen als der des Produzenten J.Mascis. Geht er mit Dinosaur Jr. derzeit beschaulichere Wege, fröhnt er mit GobbleHoof noch in alter Rundumschlagsmanier den höheren Dezibelwerten. Kein eintöniger Krach, sondern ein ausgewogenes Menue aus radikalen Hardcore-Nummern, sphärisch dröhnendem Industrial und ausschweifenden Gitarren-Takes. Ein Album, das sich in jeder Hinsicht lohnt, das kaum Gefahr läuft, nach dreimaligem Hören im Regal zu verstauben; ein Album, das man ungern verborgt.

Wolf Kampmann

ICE CUBE
The Predator
PRIORITY RECORDS

Freedom Of Speech. Keep Rap Legal. Das Album fällt in die Zeit der Unruhen von Los Angeles. (Das "Wicked"-Video enthält Plünder- und Gewaltszenen. Cube gibt sich als Gangbanger mit Kopftuch.) Crips und Bloods verbünden sich im Kampf gegen Polizei(gewalt). Der Leadrapper von Above The Law heißt Cold 187, was in der Graffitisprache (sie steckt Territorien der befeindeten Gangs ab, die Todeszonen) für Polizistenmord steht. Im Prinzip überschneiden sich Lench Mob-LP mit "The Predator". Von beiden schneidet Ice Cube schlechter ab. Originell, frischer Wind aus West, grandioser Gastauftritt vom Nigger With Attitude mit "Boom Ping Ping" produziert himself die besseren Stücke für seine Posse aus der ersten Stunde. Übernimmt Cube den Das EFX-Crossfadergesang brilliert seine ganze Gestalt. Entweder harter Tobak oder manierierte Darstellung im Schatten Arnold Schwarzeneggers? Gemischte Gefühle beim Hören der dritten LP bei hohen Erwartungen, knapp enttäuscht konnte es kein "Amerikkka's Most Wanted" Vol. 2 werden.

MC Micha

JUGHEAD'S REVENGE
Jughead's Revenge
DO IT RECORDS/EFA

Geradliniger, gitarrenlastiger Hardcore mit Wiedererkennungswert, wie man ihn nicht unbedingt in L.A. vermuten würde. Die eine oder andere Fingerübung des Leadgitarristen läßt jedoch Rückschlüsse auf eine eventuelle Herkunft seiner Person aus Metalkreisen zu, womit wir uns zumindest teilweise wieder ihrer Heimatstadt genähert hätten. Gewürzt wird das Ganze mit einem kräftigen Schuß Poison Idea. Nicht von ungefähr - stand doch Slayer Hippy hinter den Reglern. Erster Gesamteindruck: Sehr erfrischend! Die CD enthält als Anreiz darüberhinaus noch das Debüt-Album "Unstuck In Time".

FF

KING CRIMSON
The Great Deceiver (Live 1973 - 1974)
DISCIPLINE/VIRGIN

Um es vorwegzunehmen: "The Great Deceiver" ist keine Einzel-, Doppel- oder Dreifach-, sondern eine Vierfach-CD. Schon dem Titel kann man entnehmen, daß es sich hierbei auch nicht um neues Material handelt (solches kommt in nächster Zeit ebenfalls noch auf uns zu), sondern um Live-Auf-

Dresdner Projekte schon mehr Vergnügen beschert.
Die letzten drei Kassetten-Epen in diesem Monat stammen aus dem Hause Trash Tape Records. Die Bänder-Abteilung des Rostocker Amöbenklang-Imperiums hat derweil 36 Kassetten im Katalog. Dabei ist viel klassischer DDR-Punk und eine Menge Nachwende-Produkte aus der Mecklenburg-Vorpommerschen Indie-Szene. Auch wenn "Alge" Roloff seine Tapes in LP's und Doppel-LP's unterteilt, ist dieses Unternehmen längst mehr, als nur ein spielerisches Aus-Spaß-Projekt. Zu den Hausbands des Labels gehört **The STATE of EMERGENCY**. Das Quintett hat inzwischen seine zweite Kassette draußen. "Jungle's far away" ist ein weiteres Statement schläfriger Traurigkeit. Soweit ich das einschätzen kann, machen die Musiker ihre Sache gut. Das für meinen Geschmack etwas matschige Mythos, daß die Band in ihren Songs vermittelt, gehört nicht gerade zu den aufregendsten Dingen in der landeseigenen Szene. Aber, wie gesagt, ich habe da eher geschmackliche Probleme. Sicher braucht diese an die großen Schwestern und Divisionäre angelehnte Musikauffassung ein hohes Maß an musikalischer und technischer Perfektion. Daran mangelt es mithin. Aber auch hier ist die Zeit ein guter Lehrer...
Trash Tape Records ist zwar ein Rostocker Label, kennt aber in seiner Veröffentlichungspolitik keine Grenzen, auch keine Bundesländergrenzen. Bands aus Dresden und Leipzig gehören ebenso zum Programm wie solche aus Rostock oder Neubrandenburg. Aus der fernen Messestadt kommen die **(Z)erbrochenen Igel.** Schon im Winter 1991 haben die vier in Stolles Bunker 10 Stücke aufgenommen, die jetzt als eigene Kassette unter dem Titel "Titanic" an die Fans weitergegeben werden. Der Punk der (Z)erbrochenen Igel kann moderne Hardcore-Sprengsel nicht verbergen. Im Gegensatz zu vielen ähnlichen Bands nutzen die Igel die deutsche Sprache. Da kann man schon etwas mehr erfahren, zum Beispiel über "Haevy Metal" aus Brandenburg und andere Schlechtigkeiten. Ein Tape, das mir viel Spaß macht.
Die Grenzenlosigkeit der Arbeit von Trash Tape Records wird klar, wenn der Sampler **"Kassengift"** im Deck liegt. Eine aktuelle Wave-Compilation, wenn man so will, auch wenn mit dem Begriff Wave eigentlich zu viel gemeint sein kann, um überhaupt etwas auszusagen. Die Bands und Songs auf diesem Band sind dann auch sehr unterschiedlich. **SCHADSTOFF** aus Güstrow sind eher poppig zurückhaltend, die Leipziger IGEL habe ich gerade beschrieben, andere Bands aus Neubrandenburg, Bonn oder Rheurat geben sich deftig und hart. Dann hören wir aber auch THE STATE OF EMERGENCY und die experimentell sampelnden **LETHARGIC DASH** (Harry Madness' eigenes Projekt). Ein Sampler eben.

Adressen

Mr. Bishop
c/o Ralf Noack, Beethovenstr. 2, O-1505 Rehbrücke

Diminished
C/O Grünberg, Jutestr. 10, O-1590 Potsdam

The Cooks
c/o Kati Kiessig, August-Bebel-Str. 4, O-7030 Leipzig

Trash Tape Rekords
Holger "Alge" Roloff, St. Petersburger Str. 4, O-2520 Rostock 22

nahmen aus den Jahren '73 und '74. Also nur was für Sammler. Die kommen mit diesen vier CD samt reich ausgestattetem Begleitheft allerdings voll auf ihre Kosten. Denn wer die Band kennt, der weiß, daß sie gerade in jenen Jahren ihre stärkste Phase hatte. Nicht zuletzt deswegen ist der Markt von Bootlegs (fragwürdiger Herkunft und oft unzumutbarer Qualität) aus dieser Ära überhäuft. "The Great Deceiver" beendet endlich das Grübeln über den Erwerb solcher Teile. In der Besetzung Fripp/Wetton/Bruford/Cross werden einige bekannte Songs, so der unvermeidliche "21st Century Schizoid Man", "Easy Money", "Lament" und "Lark's Tongues In Aspic", manche auch in unterschiedlichen Versionen, angeboten. Was den Vierer aber zum eigentlichen Bonbon macht, sind die wahrhaft ekstatischen Kollektivimprovisationen, die zum Teil eine Länge von einer Viertelstunde erreichen. King Crimson von ihrer orgiastischsten, unbändigsten Seite, fernab jeglicher Märchenpoesie der Anfangstage und der sorgsam organisierten Schönklänge, die in den Achtzigern folgen sollten. King Crimson at their best.

Wolf Kampmann

LOUIS TILLETT
Letters To A Dream
NORMAL

Große Melodramatik, die in dieser Ausschließlichkeit heute kaum noch so gegeben wird. Beginnt mit molligem, fast klassischem Piano, in dessen Mutlosigkeit Tilletts warme und dunkle Stimme einfällt. Der Australier entwirft irrlichterne Melancholie voller Soul und Blues ohne je einem Klischee zu entsprechen. Er singt sich selbst, seine verzweifelte Hoffnung, seine Sehnsucht nach Harmonie. Nach seinen ersten beiden Alben versank er in gesundheitszerrüttender Einsamkeit, hier wird jetzt der Versuch klanglich, sich mit Musik selbst zu therapieren. Dabei vertraut er ganz seiner tiefen Stimme, dem Charisma seines Pianos und einem schmeichelnden Saxophon. Lediglich im "Worksong" und in "Dancing In The Devil" begibt er sich in den Geschiebemergel krächzenden Krachs. Ansonsten aber wahrlich traumverloren.

Louis Corvalan-Galenza

LEONARD COHEN
The Future
SONY

Winterzeit - schwere Zeit, aber genau die richtige Zeit für Leonard Cohen. Sein ewiges Album, wie er es schon seit Ausbruch des Bauernkrieges unbeirrt einsingt. Der große, alte, traurige Poet, der die Welt gesehen hat und die Frauen kennt, der jeden Tag zum Heiligabend macht. Gott allein weiß, wie der Titel des Albums zu verstehen ist. Das richtige Geschenk für eure einsamen Mütter.

Fred Fronner

MALARIA!
Cheerio
MOABIT MUSIK/INDIGO

Nun ja. Vielleicht ist dies Musik für graue Novemberabende. Wo man versonnen das Licht der Kerze durch das weingefüllte Kristall betrachtet. Um es positiv zu sagen: Cheerio ist weder pathetisch noch verkitscht. Ruhige, entspannte Musik. Elektronik und Gesang, wie es auf dem Cover heißt. Ist schon korrekt. Nur, ich trinke an grauen Novemberabenden Southern Comfort. Und höre mir danach St. Vitus an. Ehrlich, ich habe lange überlegt, wem ich Cheerio schenken könnte. Mir ist keiner eingefallen. Bin ich jetzt beziehungsarm?

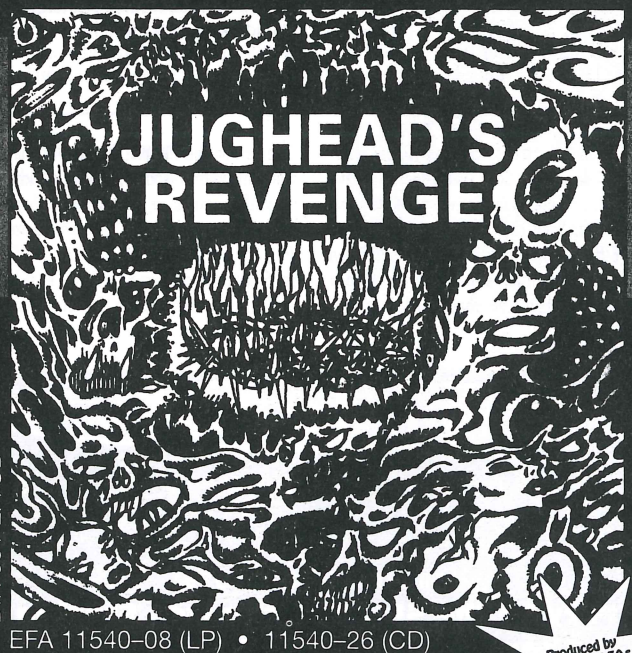
Jürgen Winkler

MELVINS
Lysol
TUPELO/RTD

Das krönende Tafelbild für meinen Altaraufsatz ist endlich da! Tränen der Rührung und der Glückseligkeit stehen mir in den Augen. Eine Melvins LP!

Anzeige

INTENSE HARDCORE FROM CALIFORNIA



DIR 001 LP/CD
EFA 11540-08 (LP) • 11540-26 (CD)
CD CONTAINS FIRST ALBUM AS BONUS
"Unstuck in Time"
Produced by POISON IDEA's Slayer Hippy
DO IT! RECORDS
Thomas Hähnel
Am Steinig 14
8601 Rattelsdorf
Germany
Phone (0 95 47) 15 17
Distributed by EFA

WAS MEINE FREUNDIN GERNE HÖRT !

Here comes Underground

HARDCORE

Neues-Altes auf **Lost and Found Records.** Zum einen die Götter des Brachialsmashcore (o.k., es gibt noch ein, zwei mehr im HC-Olymp, aber nicht im britischen!) - **Heresy.** "Voice Your Opinion" beinhaltet die raren EP´s "Never Healed", "Thanks", "Conform" sowie die John Peel-Session-Songs der "Face Up To It" LP. Ein zweiter Teil dieser Band-Discographie wird demnächst unter "Visions Of Fear" erscheinen und u.a. Livematerial enthalten. **Side by Side** zählen neben Kapellen wie Youth of Today zur zweiten Generation von New Yorker Hardcore Bands. Die LP splittet sich in eine Seite rarer Studioaufnahmen und eine Seite ´87er Livemitschnitte aus dem CBGs, die leider miesester Qualität sind. Die Platte ist trotzdem ein wahres Muß, da hier saftiger NYHC allererster Güte geboten wird. Melodischen HC im Stile MEGA CITY 4 oder Coffin Break repetieren **Goober Patrol.** Musik, um besoffen leere Bierbüchsen von der Autobahnbrücke auf die dahinpreschenden Benzinkutschen zu werfen und bei jedem Treffer "kannste nich aufpassen" zu gröhlen - Spaß pur.
Erosion kommen so friedlich wie eine 10-Kilobombe im Kinderzimmer daher. Die Hamburger spielen unglaublich energiegeladenen Thrash, mit einer Riesenkelle Power-Speed-Forcecore. Die Vocals sind recht hell und frisch und bilden eine gekonnte Akzentuierung zur Musik, ohne es jedoch an Härte fehlen zu lassen. Diese wundervolle Scheibe kann man über **We Bite Records** beziehen. Ebenfalls auf We Bite die für mich bis dato unbekannten **Crawlpappy.** Schmutzige Straßenmugge irgendwo zwischen Punk, Rock´n´Roll und Hardcore. Die Gitarren grungen stellenweise, und da die Band aus den Staaten kommt, werden sich CRAWLPAPPY mit Sicherheit vom Seattlesound beeinflussen lassen haben. (Die neue Nirvana-Maxi habe ich übrigens als Unterlage für meinen kippligen Tisch in der Redaktion benutzt. Jetzt hält er.)
Das ist Brooklyn. Drogen, Rassismus, Hass, Gewalt, Gangfights, Kriminalität, Wut. Die neue **Biohazard** kommt aus dem Bauch. Stop and go. Fuck of pray. Rip off Hardcore born in the Streets of New York. Die Straßen NY´s sind dreckig und verkommen. Hier wächst du auf und wirst immer härter. Und Biohazard sind hart. Neben der neuen SICK OF IT ALL und "One Voice" von AGNOSTIC FRONT das beste Release, was aus dieser Ecke gekommen ist. Kauf dir "Urban Discipline", nimm deinen Baseballschläger und geh auf Hübnerbashing. Black White And Red All Over - here comes BIOHAZARD (auf **Roadrunner Records).**
Eins, zwei, drei, du bist der Schnellste! **Flag of Democracy** kommen aus Philadelphia und fahren Hochgeschwindigkeitshardcore mit Hang zum Chaos. Die Songs splattern aus den Stereoboxen, als würde die CD-Playerleiterplatte zweihundert Kurzschlüsse pro achtel Minute durchmachen. F.O.D. pissen auf alle schneckenhaften HC-Opas und ranzen ihren Chrash in den müden Hardcorewind. Über **Bitzcore Records** ist die dritte LP "Down With The Peoples" erhältlich (zwar schon vor einiger Zeit erschienen, trotzdem immer noch aktuell), die übrigens als Bonus die erste EP der abgedrehten Amis enthält. Bestellt euch gleich noch die Mailorderliste mit. Auf der sind massenhaft US Importe zu zivilen Preisen erhältlich.
Die **Idiots** haben ihre neue LP/CD "Im Zeichen des Kreuzes" getauft (Rebel Records). Hektischer, extrem schneller Hardcore, der zum Teil an alte Septic Death-Songs erinnert. Bis auf "Satanic Lyrics", "What For" und "One Minute" texten die Idiots reinweg deutsch und zeigen damit, daß deutschsingende Hardcore Bands amerikanischen und englischen Kapellen schon immer ebenbürtig waren. Vielen von euch wird sicher noch die Prügelmeute INFERNO ein Begriff sein. Selbige hatte Mitte der achtziger Jahre deutschsprachigen HC europaweit lokalfähig gemacht.
Das neue Kind der Leipziger Tishvaisings heißt **D.O.D.** (Death on Doomsday). Das gleichnamige Debut-Tape beinhaltet neun krachige Hip-Hop-Hardcore-Ripper, die textlich nichts Gutes am Way of Life lassen. (Adresse: Jörg Adler, Weissestraße 10, Leipzig O-7027)
Nuclear Blast haben die beiden einzigen veröffentlichten **Righteous Pig**-LP´s auf eine CD gebannt. Daß die Righteous Pig noch immer Kultstatus besitzen, ist unbestritten. Schade, daß sich diese hervorragende Band aufgelöst hat. Nicht aufgelöst, dafür aber ihren Namen geändert, haben die Berliner Geschwindigkeitsbrecher und Crashcoremannen **FH 72**. Die Band heißt jetzt **Pink Flamingos** und ist auf der bei Forewell Records erschienen EP ihrem Stil im Großen und Ganzen treu geblieben. Das Trio ist technisch versierter geworden, was sich besonders auf den Sound (schön bratzig) und die Gitarrenarbeit niedergeschlagen hat. Fastcore vom Feinsten.
JOAT kommen aus Rostock und versuchen dort, die HC-Flagge hochzuhalten. Das Trio spielt eins-zwei-drei-und-ab-geht-die-Post-Hardcore(punk), an dem es sicher hier und da noch zu feilen gäbe. Nach eigenen Angaben orientiert sich JOAT an Bands wie NEUROSIS, CRYPTIC SLAUGHTER oder FUGAZI. (Adresse: Stephan Gottwald, M.-L.-King-Allee 22, O-2540 Rostock 40)
Sehr, sehr soften, harmonischen, rockigen, teils funkigpopigen "HC" proklamieren die **Fast Food Canibals.** Die Band zeigt sich auf ihrem "Exhibition"-Tape professionell und hat garantiert schon in einer Drei-Sterne-Abendbar gemuggt. Unterm Strich - nichts für Fans von derben Punk, Hardcore oder Crossover (Adresse: Herr Morgenstern, Steinstr. 23, 0-5020 Erfurt)

PUNK

In der nächsten Ausgabe eures Lieblingsmusikmagazins gibt es ein Interview mit **Willi Wucher**, seines Zeichens Sänger und Frontmann der wohl besten deutschen Oi-Punkband - den **Becks Pistols.** Das Düsseldorfer Punklabel **Teenage Rebel Records** hat jetzt die einzige LP der Becks Pistols auf CD veröffentlicht. Als Bonus gibt´s das kultige "Steh auf" vom "Laugh and Hate"-Sampler sowie die "Phantasiegedanken" vom zweiten "Tollschock" Vinyl. Ebenfalls auf T.R.R. erhältlich ist die zweite LP/CD der abgedrehten Fun-Punker **Die Lokalmatadore**. Interessant ist, daß allen Texten wahre Begebenheiten zugrunde liegen. Außerdem verkünden die vier Ruhrgebietler, was noch weit vor Weib und Bier ihre einzig wahre Liebe ist, eine unbedeutende Ansammlung von Menschen, die unter dem Logo "Schalke 04" einem runden aufgepusteten Leder hinterherrennen. Prost!
Toxoplasma - nach der ´91er LP "Ausverkauf" nun die ´92er LP/CD "Gut und Böse". Fakt ist, Toxoplasma werden nie wieder das Niveau ihrer 1983 veröffentlichten Scheibe "Toxoplasma" erreichen. "Gut und Böse" birgt 15 mittelmäßige bis einigermaßen gute Deutschpunk-Songs, deren Textspektrum man von hervorragend bis saublöd einzirkeln kann. Wer der Band livehaftig auf einem ihrer Konzerte begegnen konnte, weiß, daß da Stimmung erst aufkommt, wenn die alten "Riemen" aus den Lautsprechertürmen fetzen. ("Ne Bombe hin, ne Bombe her, den letzten holt die Bundeswehr" - genial). Heute sollten sich Toxoplasma doch lieber auflösen, bevor der letzte Glanz alter Tage gänzlich erlischt (auf **A.G.R.).**

UND!! Sie haben zwei Stücke von Flipper gecovert!!! Bei dem ersten Song (von insgesamt 5, die alle an einem Faden hängen, wenn ihr versteht, was ich meine) mit einer imposanten Länge von über 18 Minuten scheint es sich um eine Variation des von Joe Preston auf seiner EP vorgegebenen Themas zu handeln, soll aber laut Melvins die Coverversion von Flippers "The Way Of The World" sein. Das anschließende "Sacrifice" ist schon eher als solches erkennbar, einschließlich Flipper-typischem Gitarrengequietsche zu Beginn. Darauf folgt der schlüssige Beweis, daß man sich ein Alice Cooper-Stück auch anhören kann, ohne es sich vorher mit Gedanken an Schlangen, Guillotinen und diversen Folterpraktiken schmackhaft machen zu müssen. Und als wäre das alles noch nicht genug, packen die Melvins zum Schluß noch zwei eigene Songs drauf. Göttlich. FF

Anzeige

Club im Park
Fürstenwalde
Tel.: 03361/5134

Januar/Februar 1993:
Fury In The Slaughterhouse · Erosion
Thomas Putensen · Cash & Carry
Love Is Colder Than Death · Suckspeed
Blurt , Touchwood · Extreme Noise
Les Hommes Qui Wear Espandrillos
Maike Nowak · The Pulp
+ 3 Black Box Concerte
Einlaß: 20 Uhr · Eintritt: 5 DM/10 DM

NAKED CITY
Leng T'Che
TOY'S FACTORY

Um erstmal mit dem alten und gern gepflegten Vorurteil, wir arroganten Journalisten würden alles in den Rachen geworfen bekommen, aufzuräumen, eine Vorbemerkung. Diese CD aus dem fernen Nippon habe ich mir selbst gekauft, und zwar zu einem Preis, den ich meinem besten Freund nicht verraten würde. Meiner Freundin (auch ich habe eine, nicht nur Ritchie) übrigens auch nicht, weshalb ich das auch hier nicht tun werde, denn selbst sie liest hin und wieder, wenn sich gerade nichts anderes findet, NM!MESSITSCH. "Leng T'Che" ist die zweite posthum erschienene Naked City-Scheibe, die vierte insgesamt. Und wieder ist alles ganz anders. Zum einen besteht das Teil aus nur einem einzigen, von John Zorn komponierten Stück. Zum zweiten befindet sich auf dem sonst mit Informationen geizenden Cover ein kaum lesbarer Hinweis auf die Melvins. Daß dieser nicht von ungefähr kommt, offenbart sich beim Reinhören auf Anhieb. Schwere, lastende Schlüpfergummi-Gitarren, schleppendes Schlagzeug. Anstelle gewohnter Schrillheit tritt die volle Dröhnung. Zorn glänzt zuerst mit vornehmer Zurückhaltung und läßt Gitarrist Bill Frisell und Drummer Joey Baron vor, bis der anfangs noch mickrige Wurm zu gigantischer Leibesfülle anschwillt. Am Ende treiben seine Tröte und das unnachahmliche Röhren von Faith No More-Sänger Mike Patton ihr Soundmonstrum in einen Orgasmus, der seinesgleichen sucht und fürs erste wohl weiter vergeblich suchen wird. Unendlich die Erleichterung, wenn Zorn & Co. nach einem letzten Aufbäumen wider Erwarten doch noch verstummen. Als wäre man der Hölle entronnen. Ich gestehe es unverhohlen: ein Meisterwerk! Fred Fronner

MERCURY REV
Yerself Is Steam/
Lego My Ego
BEGGARS BANQUET/SPV

Über die ursprünglich auf einem anderen Label erschienene Scheibe "Yerself Is Steam" ist an dieser Stelle bereits genug gesagt worden. Nur soviel: vielleicht hat die Band ja jetzt eine Chance, die verdienten Lorbeeren für ihr Super-Produkt davontragen zu können. Was dieses Doppelalbum aber dennoch so interessant macht, ist die beigelegte CD "Lego My Ego", die etwas mehr den Live-Standard

von ritchie ziemek

Nach all den Jahren müßigen Wartens ist es soweit. **Höhnie Records** hat die erste **Schleim Keim** LP ("Abfallprodukte der Gesellschaft") auf die Menschheit losgelassen. Auf der Platte gibt´s lauter lustige Schleim Keim-Fotos zu betrachten, dafür enthält die CD als Bonustracks alle Songs vom "DDR von Unten"-Sampler anno 83 (Schleim Keim nannten sich damals SAUKERLE, was aber Sänger Otze nichts nützte; die Stasi buchtete ihn nach Veröffentlichung der Platte ein). Insgesamt spiegelt Höhnie das Schaffen der Band von 1983 bis 1992 wieder. Ich möchte an dieser Stelle auch auf das Schleim Keim-Interview in diesem Heft verweisen.

Die beiden hervorragenden **"Das waren unsere Zeiten" Ex-DDR-Punk-Compilation** sind ab jetzt als CD incl. Bonustracks erhältlich! Schlagt zu, und kauft am besten bei Höhnie oder Nasty Vinyl ein. Da bekommt ihr die Scheiben bedeutend billiger als im Handel (Höhnie Records, An der Kuhtränke 7, W-3057 Neustadt 1).

Eine musikalisch überflüssige Compilation ist der auf **DAY-GLO REC.** erschienene Punksampler **"Partisanen".** Die B-, C- und D- Songauswahl von Bands wie **Die Toten Hosen, V-Mann Joe, Toxoplasma, Die Goldenen Zitronen, Die Skeptiker, Molotow Soda...** macht das Hören dieses Samplers reinweg unerträglich. Einziger Lichtblick - "Schwarz, Rot, Braun" von TOXOPLASMA. Und Tschüß!

Eines der rührigsten deutschen Label bezüglich Streetpunk ist **Nasty Vinyl.** Zum einen, weil Höhnie Rec. ein Unterlabel von Nasty Vinyl ist, zum anderen, weil Nasty Vinyl die räudigen Ami-Punks TATOOED CORPSE rausbringt, und letztendlich veröffentlicht Nasty Vinyl solche wundervollen Compilations wie den Wolfenhagen-Sampler **"3549 - Number of the beast".** Quer durchs Gitarrenpunk-Gemüsebeet hören wir z.B. traditionellen Deutschpunk von **Kortison** 5, die deutschen Leatherface **Dogfood** 5, die **Swoons, Echoletts** oder die total abgedrehten **Haunted Henschel** mit ihrer genialen Version des Pink Floyd-Klassikers "Shine on you crazy diamond". Insgesamt sind 12 Wolfenhagener Szenebands mit je zwei Songs vertreten.

Nicht ganz so erfrischend wie der Sampler ist das CD-Release der **Lost Lyrics.** Eine etwas schlichte Mischung aus Cowpunk und den alten (genialen) BOXHAMSTERS. Trotz allem Party-Mugge, weil - mitschunkelfreundlich.

Der Meister selbst (Höhnie) und seine witzige Punkband **Pissed Spitzels** teilen sich eine EP mit den Engländern **The Adolescents U.K.** Hier zeigt sich, daß nicht alles, was von der Insel kommt, gut sein muß. Die T.A.U.K. spielen ziemlich mäßigen Country-Fun-Punk, der an bayrische Bierzeltstimmung erinnert - und selbige kommt immer so gewollt-gemußt daher. Die PISSED SPITZELS nehmen weder sich noch andere ernst. Texte wie "Oma hat Kleptomanie, keine ist so schlimm wie sie, morgens geht sie aus dem Haus, raubt alte Leute aus" sprechen für sich. Betont wird die Angelegenheit durch die Einbeziehung einer wohlplazierten Trompete auf hartem(!) Fun-Punk-Sound. - Kult!

Der letzte Schwachsinn vor Gottes Augen ist die CD-Veröffentlichung einer "Punk"(?)-Band Namens **Die Piddlers** (Ariola). Schlechtester DDR-Rock mit dilettantischen Kindergarten-Lyriks wie "Es ist Mode bei den Poppern nur den selben Takt zu hören, es ist Mode bei den Bullen nur die Punker zu verhören, es ist Mode bei euch nur die PIDDLERS zu hören, dann find ich das geil, dann find ich das geil...". Oder das ganze ist als Joke zu verstehen, und ich hab das nicht gecheckt, ha, ha, ha!

Politischen Deutschpunk mit einer Badewannenladung Haß bieten uns **Dritte Wahl**. Deren erste LP wurde jetzt auf dem Rostocker Indielabel **Amöbenklang** (die, die immer noch kein Telefon haben) veröffentlicht. Die Texte treffen einige Politiker (sofern z.B. Herr Waigel die Dritte Wahl und nicht vielleicht "Störsuppe " hört) radikal in die Magengrube. Alles in allem nicht totzukriegender typischer Anarchopunk, der bezüglich der Ereignisse in Mölln etc. seine Berechtigung hat. "Pflastersteine, Gummiknüppel, Polizisten, Arme Krüppel...".

Allen Sammlern und Fans möchte ich unbedingt die **Slime Compilation ´81 bis ´87** empfehlen. Das gute Stück ist zwar schon vor einiger Zeit von **Bitzcore Records** auf den Markt geworfen worden, stellt aber noch immer eine kleine Rarität dar. Die CD umfaßt 24 zum Teil unbekannte Songs der Hamburger Politpunker und ist kein Bootleg, sondern eine völlig legale Scheibe, die mit freundlicher Genehmigung des Labels AGR bei Bitzcore Records veröffentlicht wurde. Zitat Backcover: "Alle Songs wurden live oder im Übungsraum mitgeschnitten. Einige Songs mögen vielleicht nicht gerade Studioqualität erreichen, geben aber dafür den besten Einblick in das, was SLIME war: eine rauhe und aggressive Punkband."

Fall Out Records hat diverse ältere Tracks der Punklegende **The Adict** unter dem Titel "This is your life" auf CD herausgebracht. Die Songs repräsentieren die Band before the ADICTS wore white and Monkey discovered makeup.

Freundlichen, melodiösen Pop-Post-Wave (die Betonung liegt auf Pop) spielen **Who by Fire**. Musik, die nicht wehtut, aber auf RS 2 (ex-RIAS 2) schon wieder Underground wäre. Textlich geht´s, oberflächlich betrachtet, recht banal zu, schaut man aber genauer hin, machen sich die vier Engländer doch über dies und jenes ernstere Gedanken (Wrong Planet). Alles in allem Radiomusik für eine breitere Masse, die seltsamerweise auf einem Indielabel erschienen ist. Published by **Edition Fuego**.

der Band rüberbringt. Endlose Improvisationen und Noise-Collagen, die aus dem Nichts kommen und irgendwann wieder ins Nichts verschwinden. Völlig verschärft, fast jenseitig. Absolut tödlich bei depressiven Phasen.

Fred Fronner

NON
In The Shadow Of The Sword
MUTE/INTERCORD

Bekanntes - Allzubekanntes; Düseres - Allzudüsteres... "Do you want / Total war?". "Silent war, holy war" auf "Stille Nacht, heilige Nacht", "Without Judgement" auf der ehemaligen DDR-Nationalhymne. Düstere Computer-Images, schreckliche Visionen. Ein Bild von uns Deutschen, hörenswert für jeden von uns, denn wir müssen uns darauf einstellen, so gesehen zu werden.

Fred Fronner

OI! POLLOI!
Total Anarchoi!
Released Emotions/
Fire Engine

Wer immer noch meint, daß Oi! den Soundtrack zum Abfackeln von Asylantenheimen liefert, dem sei diese über 70 minütige Live/Studio Compilation wärmstens ans Herz gelegt. Wie der Titel schon ankündigt, sind die schottischen Oi Polloi das linkslastige Gegenstück zu Skrewdriver. Trashiger Mitgröhl-Oi vom derbsten. Und die Texte lassen keine Zweifel aufkommen, wo die Band steht: gegen Nazis, Bullen, Amis, Schwulenhasser - für Anarchie, Umweltschutz, Skins & Punks united. Klar ist Oi! eigentlich keine Musik der politischen Extreme, weder von rechts, noch von links. Aber um den armseligen Polit-Metalschrubbern, die uns heutzutage so gerne als "Oi!" verkauft werden, eine Antwort hinzurotzen, ist das genau das richtige.

Filthy McNasty

ORNAMENT & VERBRECHEN
Tunes
ALL/EFA

Sie geben nicht auf. Die Brüder Lippok machen Kunst, Bert Papenfuß-Gorek macht Kunst, und alles zusammen klingt ungeheuer wichtig, sehr durchgeistigt. Abonnenten von "Theater heute" und "Art" sollten die CD gut sichtbarer neben ihren Illustrierten-Haufen legen. So, als hätte man eben noch reingehört. Und keine Angst vor Diskussionen. Ihr Partner versteht Bert Papenfuß-Gorek genau so wenig wie Sie. Er gibt es nur nicht zu.

Jürgen Winkler

PAPA BRITTLE
Obey, Consume, Marry
And Reproduce
AGIT PROP

Groovy. Papa Brittle ist Engländer und vermittelt seine politischen Ansichten mit zeitgemäßen Grooves: Raggamuffin, Techno, Hip Hop und Rave. "Es ist immer wieder nötig, darauf hinzuweisen, daß das System die Macht mißbraucht", steht als Slogan auf der Platte, und darum geht es. Er singt über Rassismus, Nationalismus und Rassenhaß, die auch auf der Insel wieder verstärkt auftreten. Daß man mit klagender Sentimentalität heute niemanden mehr erreicht, weiß Papa Brittle und versucht es mit packendem Beat. Politisch korrekte Tanzmusik.

Pappa Galenza

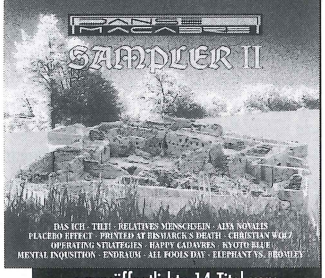
PAINKILLER
Buried Secrets
EARACHE/ROUGH TRADE

Die folgenden Zeilen sind in aufrichtiger Verbundenheit Markus Hüfner gewidmet. Zuerst das Cover: Eingerahmt in florentinisches Papier buddeln mit Handschellen gefesselte Hände einen Totenschädel aus der verkrusteten Erde. Entspre-

Anzeige

DANSE MACABRE

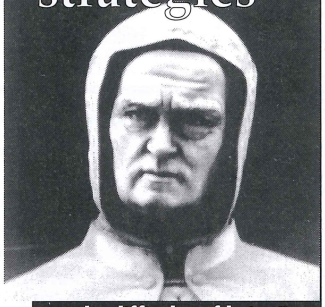
Der Sampler



unveröffentlichte 14 Titel von:
Das Ich, Tilt, Alva Novalis, Placebo Effect, Christian Wolz, Printed At Bismarck´s Death, Relatives Menschsein u.v.a.
EFA Best.Nr. CD 11213

TANZ ZUR SONNENWENDE

operating strategies



„the difficulty of being"
Spirituelle Melange aus meditativen und düsteren Soundkollagen und einer Stimme, die Dich verzaubert.
EFA Best.Nr. MCD 11214

KYOTO BLUE

„dream collection"
Die Renaissance des New Wave. Für anspruchsvolle Liebhaber romantischen Wavepops von Human League und Duran Duran Produzent Colin Thurston gemischt.
EFA Best.Nr. CD 11205

In Vorbereitung für Januar:
DAS ICH „Sonne, Mond und Sterne" (Maxi-CD)
ALVA NOVALIS „The Tempest Romanesque" (CD)
HAPPY CADAVRES „Seelenbinder" (CD)

Mailorderkatalog oder Infos direkt bei Danse Macabre Rec.
DANSE MACABRE
LUITPOLDPLATZ 19
8580 BAYREUTH
TEL 0921/12201

chend die Musik. Der Schrecken wird zum Prinzip der Kunst, denn Kunst ist nicht mehr sie selbst, wenn sie nur noch dort anzutreffen ist, wo wir sie vermuten. John Zorn, Scorn- und Napalm Death-Drummer Mick Harris und Material-Mastermind Bill Laswell berauben den Kunstbegriff seiner verlogenen Attitude und konfrontieren ihn knallhart mit unseren (und ihren) Alltags-Empfindungen und Ängsten. Daß es hier nicht um den puren Exzess geht, zeigt schon die Länge des Albums, das mit 27 Minuten sicher nicht mit unnötigem Füllmaterial vollgestopft ist. Ein Titel weist sogar die bemerkenswerte Kürze von ganzen drei Sekunden auf. Trotzdem groovet "Buried Secrets" deutlich mehr als das Painkiller-Vorgänger-Album "Guts Of A Virgin". Als Verstärkung hat sich das Trio G.C.Green und Justin Broadrick von Godflesh hinzugeholt, was dem Zirkel um John Zorn völlig neue Perspektiven verleiht. Warten wir's ab.

Wolf Kampmann

PIGFACE
Fook
DEVOTION/IRS

Man hat ja auf Covers in letzter Zeit so einiges gesehen. Das neue Pigface-Cover mit zwei verstümmelten und vergammelten Foetus-Mutanten (oder was auch immer, denn so lange, um es genau zu definieren, kann man eh nicht hinsehen) erzeugt dennoch auf den ersten Blick Brechreiz. Nicht im übertragenen, sondern im buchstäblichen Sinne. Einfach widerwärtig, aber unvergeßlich, und darauf kommt es der Band mit ihrer Scheußlichkeit ja wohl an. Die Musik macht sich dagegen vergleichsweise harmlos aus. Sicher kein Meisterwerk von der Band des ehemaligen PIL-Drummers Martin Atkins. Grindiger Techno, verschrobener Kunstanspruch und lasches Provokationsgebaren, alles in allem zusammenhangslos und zu gestelzt.

Dr.Kimble

FRANK SINATRA
Sinatra
REPRISE/WEA

Ole Frankyboy. Mein Gott, was waren das noch für Zeiten, als du "New York, New York" von den Bühnen der Welt schmettertest! Heute ist die Sex Pistols-Version von "My Way" vielen Leuten besser im Ohr als deine eigene, und deine Statements, du wolltest Sinead O'Conner in den Arsch treten (tu's nicht), machen mehr Schlagzeilen als deine Songs. Trotzdem ist sie der völlige Kult, diese Compilation mit dreißig deiner größten Nummern. Wer vergessen hat, was Nostalgie heißt, braucht nur an einer beliebigen Stelle in eine der beiden CDs hineinzuhören, und er wird in Nullkommanichts in die ach so idyllische Welt trockener Martinis und cooler Schwarz-Weiß-Filme entführt. Besonders zu empfehlen als Pausenmusik für Hardcore-Konzerte.

Wolf Kampmann

SHONEN KNIFE
Let's Knife
CHREATION

Ich kenn da einen japanischen Diplomaten, der regelmäßig einmal in der Woche in den Thüringer Hof essen geht, weil der die Thüringer Klöße fanatisch liebt. Deutsche Exotik. Andersrum versucht man uns jetzt, die drei Hübschen, Naoko, Michie und Atsuko von Shonen Knife als japanische Exoten anzudrehen. Ich kann mir nicht helfen, ich vermute mal, das sollen die japanischen Ramones sein. Die britischen Musik-Gazetten kriegen sich vor lauter Lob jetzt schon nicht mehr ein. Wahrscheinlich muß man die drei live erleben, denn der Tonträger kann diesen Charme nicht vermitteln. Neben handelsüblichem Standard-Rock, der manchmal an die Shop Assistants erinnert, findet man hier nur Gewöhnliches, aber nichts Eigenes. In "I Am A Cat" machen sie gar einen auf primitiv, und zu "Ah, Singapore" solltet ihr eure Teeschale und die Reisstäbchen bereithalten. Schöne Grüße auch von Plastic Bertrand und let's kneif!

Galenza, The Knife

SHANTE
The Bitch Is Back
LIVIN' LARGE/TOMMY BOY

GRAND PUBA
Reel To Reel
ELEKTRA/WARNER BROS.

Shante verzichtet auf Roxanne, Cold Chillin' auf Shante? Nach der Künstlerauslese beim renommierten Label stellt sich The Bad Sister, The Bitch und Big Mama Shante mit ihrem zweiten Album recht stark vor. Geht in Ordnung, wenn auch ihr Zenit Jährchen zurückliegt ("Have A Nice Day"/"Roxanne's Revenge") sticht die gebliebene Göhre so manche weibliche Konkurrentin im Kampf um den Titel der Queen Of Rap. Ein heißes Frontcover wechselt auf der Hinterseite in ein schaumiges Rot. Shante hat das Fürsorgeimage abgelegt, und es sprudelt nur so heraus. Mister Cee, DJ bei Big Daddy Kane hält die Fäden zusammen und hat gemeinsam mit vielen guten Leuten das Album produziert. Flash, Granddaddy IU, Large Professor, Kool G Rap geben ihre Credits ab, arbeiten für (Roxanne) Shante.

Nie wird es wieder so sein, als ein gewisser Bizmarkie in Schiedsrichterbekleidung sein "Vapors", das große "Goin'Off" auf die Menschheit losließ und dem Produzentengeist Marley Marl die innovativste Plate auf CC' gelang. Der Sound, der noch heute Krs-One ärgert. (Ein Abschnitt, in dem man auf eine sehr schöne Ähnlichkeit mit der Veröffentlichung der ersten Rapsingle überhaupt "Rapper's Delight" trifft. Diese brachte Ende der Siebziger Grandmaster Flash um den Schlaf.) Doch um zu "The Bitch Is Back " eine Beziehung herzustellen, muß man Shante's Stimmvolumen bewundern, das 'Böse Kind bin ich' akzeptieren und sie rehabilitieren. Eingestanden, an langen Radionächten und dem Respekt für die Gottväter des Rap liegt es nicht allein. Allerdings werden die People, die Rap als "Jum Around" kennen, gerne hier verzichten. Sammler und Vertraute nicht.

Nichts ist langweiliger als der Alleingang des externen Brand Nubian-Mitglied' Grand Puba. In seiner Zeit bei den Master's Of Ceremony um Generationswechsel bemüht und praktische Ergänzung von Nubians (er produziert das geschichtliche "All For One" in einer streeten Funkynummer) wirkt sein nasaler Sprechgesang ermüdend und stumpf. Ein Marsch über eine Stunde, ein Marsch der Gleichförmigkeit, ein Schleichen des Belanglosen. Überraschen da "Baby What's Your Name?"/"Who Makes The Loot?" (dem Brand New Heavie-Unplugged-Stück)? Here comes the Puba! Was sagt das schon?

MC Micha

SKULLFLOWER
IIIrd Gatekeeper
PCDC

Ein schwerer Brocken. Viele Gitarren, Rückkopplungen, Synkopen, endlose Grooves, treibender Rhythmus, infernalischer Lärm. Eine Mischung aus minimalistischem Industrial, abgedrehter Psychedelic und ambitioniertem Heavy Metal. Produziert von niemand anderem als Ian MacKay, the godlike, wie das Cover zurückhaltend anzumerken weiß. Mit dem Skullflower-Scheibchen ist ihm allerdings wirklich eine Ausnahmeproduktion gelungen, ein Werk, an dem man nicht nur nicht vorbei kann, sondern durch das man hindurch muß.

Wolf Kampmann

PAT SMEAR
So You Fell In Love With A Musician...
SST/ROUGH TRADE

Das freundliche Gesicht der Avantgarde, falls dieser Begriff überhaupt noch eine Bedeutung besitzt. Pat Smear, einigen vielleicht bekannt von The Death Folk, schlüpft hier in die Rolle eines Troubadours; zumindest scheint er dies mit dem Titel des Albums und dem Song "Ever Alone With Thee" suggerrieren zu wollen. Elf schmachtende Weisen, stets mit dem beliebten Augenzwinkern, innig und entspannend. Im Vordergrund steht das Überraschungsmoment, denn läßt man sich einmal auf Smear ein, muß man gewahr sein, stets auf Unerwartetes zu stoßen. Anspieltips sind hier fehl am Platz. Keiner der Songs könnte stellvertretend für den Rest des Albums stehen. Viel zu viel Energie hat der Kalifornier geladen, als daß er sich an einer Idee länger als zwei Minuten aufhalten könnte. Grob umrissen bewegen sich seine Songs zwischen Sixties-Westcoast-Love-And-Peace-Geflüster und knallhartem Nineties-Crossover. Ein Album, für das die Klassifizierung "wunderschön" keineswegs übertrieben ist.

Fred Fronner

THE SUNDAYS
Blind
PARLOPHONE

ALL ABOUT EVE
Ultraviolet
MCA

DARLING BUDS
Erotica
SONY

Fast zeitgleich veröffentlichen drei englische Bands neue Alben, bei denen Frauen hinterm Mikro stehen. Gemeinsam ist allen, daß sie schon seit Ende der Achtziger dabei sind und daß sie sich alle drei mehr oder weniger geschickt auf der breiten Straße des Mainstreams bewegen. Als neu und

NUCLEAR BLAST RECORDS
Fünfmal Krach von der Basis!

An den Anfang dieser Zusammenfassung neuester Veröffentlichungen auf Nuclear Blast, möchte ich den überdurchschnittlich guten Label-Sampler "**Death is just beginning**" stellen. Die Compilation gibt einen hervorragenden Überblick über die derzeit bei N.B. vertretenen Grunz-, Eiter- und Todeskapellen. Ich zitiere: "21 bands and songs, 80 minutes of mind-blowing sickness, 12 unveröffentlichte Songs von **Pungent Stench, Dismember, Gorefest, Master, Disharmonic Orchestra**, etc." Der ultimative Sampler, um allen Toten auf dem Friedhof die Erde aus den Ohren zu blasen. Absolute Faves sind **Defecation** und die göttlichen, leider aufgelösten **Righteous Pig**. Von **Benediction** gibt´s übrigens eine herrliche slowly-Doom-Einlage. Leute, besorgt euch diesen Sampler, oder ihr kommt alle in den Himmel.

Gorefest haben endlich ihre zweite LP/CD auf Nuclear Blast veröffentlicht. Und welche Überraschung. Gorefest kommen brutaler denn jeh daher. Rohe Drums, schneller, dröhnender, zerriger Gitarrensound, welcher von Jan-Chris´ charismatischer Metzelröhre regelrecht zersägt wird. "Fals" dürfte den drei Holländern den Weg in den Deathmetal-Olymp ebnen.

Aus Schweden kommt eine Band namens **Hypocrisy.** Die Mannen um Gitarrist Pete Tägtren, der in erster Linie während seines Aufenthalts in Amerika vom Deathmetal beeinflußt wurde, variieren gängigen Deathmetal und packen selbigen in ein knochenhartes Soundgerüst. Besonders die Drums bestechen durch ihren brachialen, donnernden Klang.

Ein Schuß in den Ofen ist die schon bei Future Shock veröffentlichte Scheibe "Into Darkness" der New Yorker Doom-Kapelle **Winter.** Winter kommen geradlinig und trocken daher, leider aber auch ziemlich langweilig und müde. Ein Track klingt wie der andere, der Sound ist schlichter als das Design eines Plaste-Eierlöffels. Doom muß gewaltig klingen wie Anathema, Trauer suggerieren wie My Dying Pride und kriechen wie Cathedral.

Der Hammer schlechthin sind **Mortification** - die musikalische Version eines Schlachtfestes. Ich habe vor der Stereoanlange gebangt, bis mir fast die Columna vertebralis splitterte. Die extrem derben und halb verschimmelten Vocals reißen die Band sofort in die Riege meiner Deathmetalgötter (Massacre, Defecation, Mortification). Fazit - technisch und musikalisch exzelenter Deathmetal (am Drum sitzt Ricki Masurati mit dem Bleifuß!) mit derben Grunz- und Grindcore-Einlagen. Kult.

Ritchie Ziemek

bizarr wurden bei ihrem Debüt einst die Sundays gefeiert, seinerzeit schwärmte alles von von der Naivität und Fragilität der Stimme von Sängerin Harriett Wheeler. Dieser Charme ist nun dahin, die Leichtigkeit ist weg, ihre kapriziöse Stimme scheint zu festgelegt, das feine Spinnennetz vorm Gitarrenloch zu konstruiert. Den 11 Songs fehlt Leben, sie wirken wie pflichtgemäße Motetten. Eingenickt und weggetreten wirkten auch All About Eve bereits, Nachtigall Julianne Regan verlor sich in matten, harmlosen Stimmungspielereien ohne Realitätsbezug. Auf "Ultraviolet" klingt die Musik wieder präziser und gebündelter, jeder Song weiß so in etwa, was er will. Natürlich wird auch hier eifrig geschwebt, aber manche Stücke entwickeln aus anfänglicher Schlappheit noch kompakte Dichte und zuckendes Aufbegehren. Sieger bei diesem großen Einlauf sind zweifelsohne die Darling Buds, die auch schon mal in der Jukebox des Vergessens gelandet waren. Sie haben aber ganz überraschend den kreativen Sprung von hahnebüchener Banalität zum spannenden Gitarren-Beat geschafft. Offensichtlich hat ihr Mainstream-Beratervertrag nicht gegriffen, und sie spielen jetzt wieder ohne Hemmungen ihren Stiefel. Und der ist ein knorriger! Da wird herzhaft gebolzt, die Gitarren quietschen vor Vergnügen, und Shouterin Andrea ruft und kieckst sich durch die Tracks. Caramba! Ein gutes Stück Sandpapier, von dem kein Mensch weiß, warum es nun ausgerechnet madonnaesk "Erotica" heißen muß. Frauen sind aber schon toll.

Mademoiselle Galenza

STEREOLAB
Switched On
TOO PURE

Stereolabs zweite darf man getrost als grandios bezeichnen. Hier passiert überhaupt nichts Neues, sondern Velvet Underground und My Bloody Valentine verbrüdern sich aufs kongenialste. Die Platte besticht durch ihre simple Monotoni. Stereolab verzichten auf jedes störende Beiwerk. Der barocke Stuck wurde abgeschlagen, sie schürfen den rumpligen Rhythmus pur aus dem Berg. Die Stücke laufen stur vor sich hin und entwickeln durch den kargen, treibenden Beat eine packende Dynamik. Manche Tracks trudeln scheinbar willenlos durchs Universum, andere schneiden sich mit rauhen Noisekanten durch die Butter. Seaya Dadier's Gesang besticht durch burschikosen Charme, dabei immer auf laxe Nonchalance bedacht. Betörend.

Galenza in Stereo

STEROID MAXIMUS
Gondwanaland
BIG CAT/ROUGH TRADE

Was sich schon bei seinem Projekt Wiseblood andeutete, wird jetzt mit Steroid Maximus zur absoluten, atemberaubenden Gewißheit - Jim Foetus hat ihn, den ultimativen, superlativen und exzessiven Crossover. Erst eine Jazznummer; keine von der coolen, intimen, leisen Sorte, sondern schrill, bizarr und aufwendig. Tausend Bläser scheinen ihm nicht ausreichend. Die Schwingungen der ganzen Welt möchte er auffangen, brechen und erneut ins Universum hinausstoßen. Dann noch eine Sinfonie in vier Sätzen. Ein Gigant, Imperator, Größenwahnsinniger, der einen Soundtrack nach den Gesetzen eines ins Endlose wuchernden Krebsgeschwürs inszeniert. Ein Molloch aus Tönen, eine Invasion der Klänge, eine rhythmische Supernova. Etwas noch nie Dagewesenes. Das Ende.

Fred Fronner

SWANS
Omniscience
YOUNG GOD/ROUGH TRADE

Überraschungen sind immer am schönsten. Das neue Swans-Album ist eine Überraschung, denn als sich Oberschwan Michael Gira noch vor einem knappen Jahr über seine Pläne für die nächste Zeit äußerte, sprach er zwar von einer neuen Studio-Scheibe, die im Januar auch wirklich erscheinen wird, aber von diesem Live-Teil fiel noch kein Wort. Nun ist es also da. Jeder, der den Lärmpegel der Swans-Auftritte aus verständlichen Gründen nicht ertrug, hat nun Gelegenheit, sich mit der Live-Qualität der Band im Nachhinein vertraut zu machen. Der Kosmos der Kultkapelle kommt hier wesentlich moderater herüber. Walls of sound, die zur Kontemplation verführen, keine Instrumente, deren Klang man aus dem Gesamtkorpus herausfiltern könnte, eine runde, wuchernde, betäubende, undeutliche, bedrohliche Vision. Michael Gira hat ihn gefunden, den absoluten Ton.

Wolf Kampmann

TV PERSONALITIES
Closer To God
FIRE

Die letzten beiden versprengten EP's ließen Großes hoffen, aber Dean Treacy wäre nicht der Häuptling der TVP's, wenn er nicht wieder etwas Unerwartetes täte. Die TV Personalities sind ein seit Ende der siebziger Jahre archaisch gewachsener Mikrokosmos, stoisch wie der Big Ben. Zwischenzeitlich parodiert und veräppelt Treacy genußvoll die gerade gängigen Moden, auf seinen Longplayern findet aber immer nur eins statt: elektrisch verstärkte Beatmusik. Wenn dieser Begriff heute noch Sinn macht, dann hier. Vielleicht würden die Kinks heute ähnlich klingen. Treacy schmettert und tiriliert seine Songs frank und frei heraus, wie immer mit wenigen, einfachen Akkorden, dazu Jowe Heads herzlich pumpender Baß und Jeffrey Blooms Drums mit euphorischem Beckeneinsatz, ganz in Ringo-Tradition. Ab und an hört man eine kratzige Fiddle und ein beschwingtes Xylophon (ich renn dann dauernd an die Tür, weil ich glaub, es schellt). Und natürlich spinnt sich Treacy wieder in seinen komisch-kruden Kokon wirrer Ideen ein: Er möchte russische Atomwaffen kaufen, durch kleine deutsche Städte ziehen, kennt die Wünsche eines streng katholischen Jungen und würde gern Buddha sein. Das ist dann ungefähr so, wie wenn Kuno, der Keeper in der 'Krähe', die Faust reckt und zum Abschied zu mir sagt: Teddy lebt! Bleibt zu hoffen, daß Treacy auch weiterhin auf seinem aberwitzigen Wertkonservatismus beharrt und uns noch Berge solcher Platten schenkt.

Elektro-Galenza

UNSANE
Singles 89 - 92
CITY SLANG/EFA

Der Titel sagt alles. Kein zusammenhängendes Album, sondern eine Single-Sammlung aus einem Zeitraum von vier Jahren. Anlaß für dieses Unterfangen war der keineswegs überraschende Tod von Unsane-Drummer Charlie Ondras (der übrigens mittlerweile von Swans-Drum-Genie Vincent Signorelli ersetzt wurde). Zur Trauer regt diese Compilation allerdings kaum an; eher dazu, nochmal richtig die brachiale Sau rauszulassen, was wohl auch in Ondras' Sinn sein dürfte. An Brutalität und brachialer Direktheit waren Unsane ohnehin unschlagbar, auch wenn die akustischen Leistungen der Band nur selten an den optischen Eindruck ihrer Cover heranreichte. Auch in dieser Hinsicht hat das neue Teil wieder etwas zu bieten. Der Abschluß eines illustren Kapitels, der gespannt auf die folgenden Abenteuer macht.

Dr.Kimble

THE YOUNG GODS
Skinflowers
PLAY IT AGAIN SAM

Noch vor dem "Gasoline Man"-Remix kam diese CD-Single auf den Markt. Wieder vier Variationen über ein Thema aus der "TV Sky"-CD. "Skinflowers" ist nicht mit der Wucht gehämmert wie die "Gasoline Man"-Remixe. Sehr dezent und beinahe behäbig haben sich die Young Gods u.a. einen "Courtney Speed Love Mix" und einen siebenminütigen "Brain Forest Remix" abgerungen. Eine CD für den Sammler, der sich das Teil einmal anhört und dann in befriedigt den Schrank stellt.

Jürgen Winkler

NEIL YOUNG
Harvest Moon
WEA

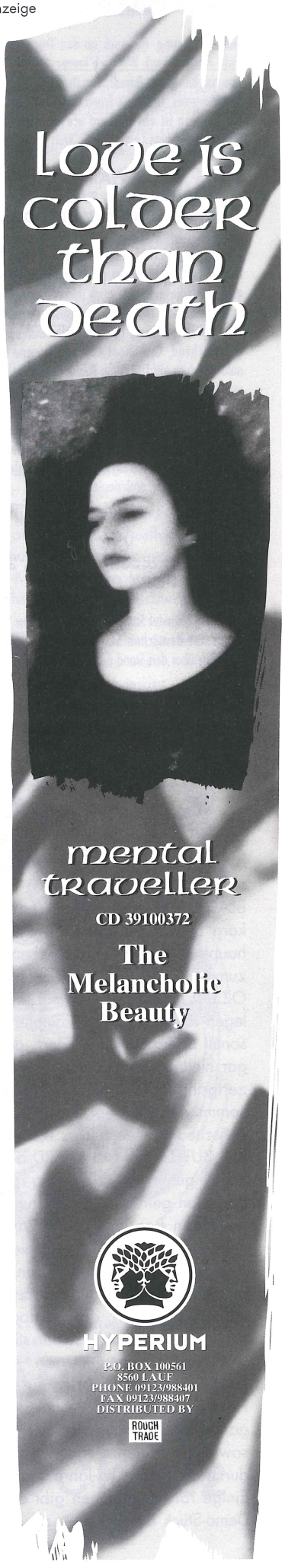
Man stehe zu Neil Young, wie man will, aber zumindest kennt man ihn, seine rückkoppelnde Holzfällergitarre, ewig zerschlissenen Jeans und wie in den letzten Zügen jaulenden Stimmseile doch. Andererseits gibt es wohl selbst unter seinen unverbesserlichsten Getreuen kaum jemanden, der sich in Youngs schier endloser Discographie auch nur halbwegs zurechtfinden würde. Manche seiner Platten versanken schon kurz nach ihrem Erscheinen wieder im Meer des Vergessens, andere wieder sind wie Leuchttürme, deren gleißendes Licht über ganze Ozeane von Belanglosigkeiten strahlt. Und "Harvest Moon"? Waren sich Krikiker wie Laien noch einig im Lob über "Weld", gehen die Meinungen über dieses Album, das seine Rechtfertigung aus einem anderen, lange nicht in Vergessenheit geratenen, ableitet, weit auseinander. Was den einen ein Geniestreich ohne Beispiel ist, erscheint den anderen unerträglich. Dieselbe Besetzung wie Harvest, dieselbe Stimmung wie einst, dieselben Tränen, nur daß Young seine Trändrüsen diesmal offenbar ziemlich arg malträtieren mußte, um ihnen den salzigen Saft zu entlocken. Die Übersongs fehlen gänzlich, und beim zehnminütigen "Natural Beauty" erstarren die Tränen im metertiefen Schmalz. Für mich nicht nur eine DER Scheußlichkeiten des Jahres, sondern auch eins der größten Fragezeichen.

Wolf Kampmann

V.A.
Groin Thunder!
DOG MEAT

Die Troggs waren schon eine geile Kapelle. Nur kennt sie heute leider niemand mehr, und wenn man Dauerbrenner wie "Wild Thing" oder "I Want You" hört, weiß man kaum noch, daß sie einst von den Troggs geschaffen wurden. Ein Häuflein von Punk-, Grunge- und Hardcore-Bands fand sich jetzt zusammen, um diese Erinnerung wieder ein wenig aufzufrischen. Allerdings vermögen diese neuen Versionen kaum an den Eindruck von Wildheit und Ausbund von damals zu erinnern, auch wenn die Troggs für heutige Ohren wiederum geradezu zahm klingen. Ein Beleg dafür, daß Zeitklänge nicht unbedingt immer kompatibel sein müssen

Anzeige



(eine Erfahrung, die auch an den Troggs selbst nicht vorüber ging). Wie auch immer, die Compilation mit Bands wie Bored!, The Dwarves, Antissen, The Mummies, The Bevis Frond, The Fluid und vielen anderen ist ebenso bunt wie das von Peter Bagge gezeichnete Cover. Wolf Kampmann

V.A.
Metamorph Enduros
BIG CAT/ROUGH TRADE

Compiled by J.G.Thirlwell. Eine Sammlung von Jim Foetus' Lieblingstiteln der amerikanischen Underground-, Indie- oder wie auch immer Szene. Darunter bekanntes Material von Jesus Lizard, Melvins, Helios Creed und Tad, unveröffentlichtes von Hammerhead, Cop Shoot Cop und Unsane und natürlich auch ein Track von Foetus selbst. Interessant wird es aber vor allem dann, wenn hierzulande gänzlich unbekannte Projekte erklingen, wie die zwölfköpfige Thinking Fellers Union, die mit Celli, Geigen und Oboen zu einer großangelegten Hymne ausholt. Neben tausend gesichtslosen Samplern einer der ambitioniertesten.

Fred Fronner

V.A.
Ska.. Ska.. Skandal No. 3
PORK PIE/EFA

Der dritte Skandal-Sampler, wieder mit den Topbands des deutschen Ska bietet einen guten Überblick über den Stand der Szene. Natürlich mit den Pork Pie-Hausbands No Sports (wie üblich gut produziert, aber der Versuch, an Powerska im Bad Manners-Stil zu gelangen, überzeugt nicht), El Bosso & Die Ping Pongs (Schlager-Ska; nicht mein Ding, aber sowas wird in der Bravo bestimmt mit fünf Pickeln bewertet), Frits (Nicht schlecht, können aber mehr). Leider immer noch der einzige Vertreter aus ostdeutschen Landen sind Messer Banzani (sehr relaxed und jazzig). Berlins Skankster haben sich am meisten weiterentwickelt: Blechreiz können auf einmal richtige Songs schreiben und Butlers streben den Übergang vom Turbo-Ska zum Soul an. Abt. Newcomer: Lodgers (guter Durchschnitt, nur der Sänger - Aaaarg! -läßt einem die kurzgeschorenen Haare zu Berge stehen) und Ngobo Ngobo (live eine Offenbarung, läßt diese Aufnahme nur erahnen, wie gut sie wirklich sind). Keine Newcomer, aber zum erstenmal auf Platte: Fun Republic (Ex-Skaos, haben das Tempo runtergedreht) und als kleine Sensation Yebo zum erstenmal auf Platte (Das SKINTONIC titelte mal "Deutschlands einzige Skaband", weil sie den Original Sixties-Ska spielen). Was fehlt: Busters (die wollen nicht), Mother's Pride (die können nicht) und Skapelle (die dürfen nicht). Fazit: Keine sensationellen Neuerungen, sondern "nur" Verbesserungen. Wer auf Ska steht, wird an dieser Platte nicht vorbeikommen.

Filthy McNasty

V.A.
Tighten Up Vol. 1 + 2
TROJAN RECORDS

Der Name Trojan ist untrennbar verbunden mit der Verbreitung von Reggaemusik in Europa in den guten alten 60ern. Es sei nur am Rande erwähnt, daß die ersten Nicht-Jamaikaner, die diesen exotischen Klängen zu Ruhm und Ehre verhalfen, Skinheads waren. Womit auch geklärt wäre, daß der sog. "Trojan Skin" nicht etwa vom guten, alten Schliemann in Vorderasien in gleichnamiger Stadt ausgebuddelt wurde, sondern ein Anhänger dieser Art von Musik ist. Die "Tighten Up"-Serie wurde 1968 von Trojan gestartet, um mit möglichst preiswerten Samplern breitere Hörerkreise zu gewinnen. Der kombinationsfähige NMI-Leser wird schon erkannt haben, daß es sich hier also nicht um eine Neuveröffentlichung handelt. Auf dieser CD sind die ersten beiden Ausgaben aus 1968/69 vertreten und fahren nur vom feinsten auf. Legendäre Pioniere der jamaikanischen Musik wie Lee Perry, die Pioneers, Clancy Eccles, Derrick Morgan usw. geben Klassiker zum (wortwörtlich) Besten, wie "Tighten Up", Longshot Kick De Bucket", "Return Of Django!" und und und. Dieses Album Reggae-Fans zu empfehlen, hieße, die berühmten Eulen nach Athen tragen zu wollen. Die anderen aber, die sonst nur heulende und verzerrte Gitarren hören und mit Reggae nur Befruchtungstänze langhaariger Hippiezausel verbinden, finden hier den idealen Einsteiger.

Filthy McNasty

V.A.
United Frequencies Of Trance
Vol.1 + 2
MFS/DSB

2 CD's mit internationalen Trance Dance-Mixes und Remixes. United Frequencies Communications ist irgendeine Vereinigung von DJ's aus irgendwelchen Städten, die irgendwie weltweit verstreut liegen. Irgendwas in der Art stand im Info, das ich aber dorthin gelegt habe, wo alle Dinge liegen, die spurlos verschwunden sind. Marusha könnte jetzt sicher einen langen Vortrag über die Bedeutung der UFC halten. Was ich sagen wollte, ist, daß mir diese Trance Dance-Mixe hervorragend gefallen, obwohl ich keinen blassen Dunst von der Wichtigkeit der beteiligten DJ's habe. Ich kann bei Trance Dance ausgezeichnet Rechnungen schreiben. Oder ist das ein Sakrileg?

Jürgen Winkler

V.A.
The Best Of Voivod
NOISE

Vier Erfolgsalben.
Musikrichtung: Progressive Thrash.
Anspieltip: Alles !
PS: Nach Voivod kommt die Ewigkeit und danach vermutlich nichts mehr.

ritchie ziemek

NM!

VIDEO

The BLACK SABBATH Story
Vol. 1 (1970 - 1978) & Vol. 2 (1978 - 1992)
PHONOGRAM

BLACK SABBATH haben ganze Generationen von (Hard-) Rockmusikern beeinflußt und dafür gibt es gewichtige Gründe. Diese sind hauptsächlich im musikalischen Bereich und beim Image der Band bis zum Jahre 1978 zu suchen. Einen großen Anteil daran hatte zweifellos OZZY OSBOURNE, der mit seiner Solo-Karriere ab 1980 seine Ex-Kollegen sogar noch übertrumpfen konnte. Volume I bietet somit eine personell überschaubare Band, deren Bühnenpräsenz aus heutiger Sicht gar nicht so spektakulär wirkt, wie es in Erzählungen damaliger Konzertgänger häufig zum Ausdruck kam. Aber das "gewisse Etwas" kommt vor allem bei den Live-Aufnahmen aus dem Jahre 1970 rüber. Zwischen den einzelnen Titel geben sich OZZY, TONY IOMMI, GEEZER BUTLER und BILL WARD autobiographisch und scheinen sich beim Schwelgen in der Erinnerung recht wohl zu fühlen. Aber einen Fauxpas darf man getrost die Tatsache nennen, daß bei der Einblendung aller wichtigen Bandmitglieder GLENN HUGHES (Vol. II) nicht erwähnt wurde. Böswilligkeit oder Schlamperei? Immerhin hat er das exzellente Album "The 7th Star" eingesungen und der Clip "No Stranger To Love" befindet sich auch auf dem zweiten Video. Die zwei Songs mit IAN GILLAN beweisen, daß er doch der optimale Sänger der Post-OZZY-Ära gewesen ist. Mit seiner stimmlichen Intensität um 1983 kann sich wohl kaum jemand messen. Anhand der kurzen Einblendungen der jeweiligen LP erfährt der Zuschauer, daß "Born Again" mit dem 4. Platz der britischen LP-Charts die bestverkaufte Platte seit dem Weggang des Madmans bis heute (!) ist. Das Zerhacken der meisten Songs sowie die frühen Blenden nerven ganz schön, aber der Querschnitt durch die SABBATH-Jahre kann als repräsentativ eingeschätzt werden. Einige rare Aufnahmen gibt es, wobei man z.B. "Song For Jim", ein Demo-Stück aus der Zeit, als sie noch Earth hießen (1968), und "The Rebel" von 1969 ruhig hätte etwas länger spielen können. Leider fehlt "Iron Man" im Ensemble der mystischen Weisen, aber dafür entschädigt u.a. der Über-Song "It's Alright", gesungen von Drummer BILL WARD. Insgesamt werden diese beiden Videos dem Anspruch, ein Stück Rockgeschichte dokumentieren zu wollen, gerecht. Wären nun auch noch statt der 21 Stücke auf zwei Videos ca. 30 Titel vertreten, erschiene das Ganze nicht so wortlastig und ich wäre wunschlos glücklich.

Jörg Schulz

BIG BLACK
Pig Pile
Touch And Go/EFA

Die Pyromanen kommen. Schon das Cover verrät es. Fehlende Finger an kokelnden Händen zeugen nicht gerade vom Erfolg des anonymen Brandstifters. Gleichzeitig als CD und Video veröffentlicht, empfiehlt es sich schon wegen der vielen über die Bühne zischenden Feuerwerkskörper, das Video der CD vorzuziehen. Ohnehin ist dieser Mitschnitt von ausgeschlafenen Kameraleuten angefertigt worden. Die Musik findet im Bild großartige Entsprechung. Man beginnt unweigerlich, zu schwitzen, so direkt überträgt sich die Konzertatmosphäre. Dazu ein paar geniale Verzerrungen, Wechsel von Porträtstudien (Steve Albinis Fresse in der Totale oder ein rockendes Ohr) und Aufnahmen der ganzen Band aus größerer Distanz. Und immer wieder Feuer. Auch die Bandmitglieder scheuen nicht davor zurück, sich mehrfach selbst abzufackeln. Das ist nur konseqent, denn kein Schall ohne Rauch. Wem angezündete Gliedmaßen nicht ausreichen, kann sich wenigstens an frischem Realblut aus aufgeschlitzten Wangen erfreuen. Waren das noch Zeiten, da die Musiker für ihre Songs mit Haut und Haar einstanden und dafür buchstäblich ihre Hand ins Feuer legten.

Wolf Kampmann

ACHTUNCK!

Wie schon in unserer vorigen Ausgabe, so haben wir auch diesmal wieder die poetischste Aussage eines unserer gekrönten Autorenhäupter unterstrichen.

Die Lösung in **NM!MESSITSCH** 1/93 hieß natürlich

"schlabbriger Wums"

(Wareneingang, Seite 68: Murder Inc.)
und entstammte der Feder von IBH.

Was ist es diesmal?
Und von wem?

Der richtige Einsender erhält wahlweise "DES RABEN WUNDERHORN" (siehe 'Comics')- natürlich handsigniert- oder eine Seattle-Compilation zum Film 'Singles' mit Pearl Jam, Mudhoney, Screaming Trees, Smashing Pumpkins und und...

Schreibt an: **NM!MESSITSCH**
Marienburger Straße 26, O-1055 Berlin
Kennwort: Poesie

FANZINES

Von Ritchie Ziemek

S.O.S-BOTE Nr. 8 - OI !
Postfach 2211, W-7990 Friedrichshafen 1

Soweit mir bekannt ist, dürfte der S.O.S.-Bote das erste Skinheadfanzine sein, welches sich durch Sponsoren finanziert, um kostenlos (!), erworben werden zu können. Ich finde diese Idee vorbildlich. Schade nur, daß dieser Idealismus auf andere Publikationen kaum übertragbar ist. Ansonsten gibt es im S.O.S.-Boten wie üblich diverse Ska- (Desmond Dekker, Toasters, Messer Banzani...) und Oi-Punkreviews (Klasse Kriminale, Lokalmatadore...), viele News und Hintergrundinformationen just for the szene, die unausweichlichen Zine- und Plattenbesprechungen und ein Skinhead you know-Kreuzworträtsel. Der S.O.S.-Bote ist mit Sicherheit eines der solidesten Skinzines in Deutschland und besticht, wie schon das C.O. (noch immer eingestellt, da Uhl erstmal jede Menge mit DIM Records zu tun hat), durch seinen ergiebigen Informationsgehalt (ab und zu mal ´ne Lupe nehmen, Schrift ist sehr klein, aber sauber computerlayoutet). Sehr empfehlenswert und wie schon erwähnt gratis - also bestellen, Pöbel und Gesocks.

FRÖSI NR. 1 bis 5
Veit Spiegel, Lessing Str.11, O-O-2560 Bad Doberan,

Ein im wahrsten Sinne des Wortes "unpolitisches" A5 Fußballzine, dessen Sympathie eindeutig dem Hansa Rostock gilt. Das Zine sei aber auch allen Nicht-Fußballfans empfohlen, da die Berichte sehr locker vom Hocker und recht inteligent geschrieben sind. Nebenbei wird auch über den Ausflug zu diesem oder jenem meist ausgefallenen Punk-Konzert berichtet. Trotz der Berichte über einige Krawalle bei diversen Spielen wird mit keinem Wort die Hool- oder Skinszene erwähnt. Und das macht einem Fußballgazettenschreiber, wie es

CD

GUNS'N ROSES
Use Your Illusion World Tour 1/2
GEFFEN/MCA

Der Größenwahn nimmt kein Ende. Nach zwei CD's nun auch noch zwei Live-Videos, die nichts anderes enthalten, als jeder echte G'nR-Fan schon auf dem "Bansai"-Album im Regal zu stehen hat. Wenn die Kamera-Einstellungen wenigstens was bringen würden. Aber da passiert nichts, als daß die Band eben beim Hin- und Herrennen auf der viel zu großen Bühne gefilmt wird. Optische Langeweile und akustisch Bekanntes. Vielleicht ist es für den einen oder anderen erregend, zu beobachten, wie sich die Band nach und nach der T-Shirts entledigt, außer Axl natürlich, der wie eine lebendig gewordene Barbie-Puppe alle zwei Songs die Klamotten wechselt. Oder es mag auch noch belustigend sein, die großen Video-Soufflier-Boxen auf der Bühne zu entdecken, die Axl seine jeweiligen Texte gut lesbar vorleiern. Ansonsten? Ich weiß auch nicht...

Wolf Kampmann

FRONT 242
Integration Eight X Ten
RRE

In der Machart sind die einzelnen Clips völlig unterschiedlich. Der großkörnige, zurückhaltende, teilweise visionäre Schwarz-Weiß-Surrealismus Anton Corbijns, die paranoiden Kamerafahrten Peter Christophersons, ein etwas antiquiertes Live Teil aus alten Tagen oder Serge Berglis impressionistischen Collagen. Alle zusammen ergeben ein Bild von Ziel- und Ausweglosigkeit, von faszinierender Düsternis.

Wolf Kampmann

NM!

Anzeige

Mehr als 1000 LP/CD/MC-Titel aus aller Welt ! Raritäten, Underground, T-Shirts, Videos, Fanzines, ständig Neuheiten...! Einfach den neuen Gesamtkatalog anfordern !!! - Gruß an alle Stammkunden ! -

AMÖBENKLANG
HELSINKIER STR.41
2520 ROSTOCK 22

der liebe Veit ist, erst mal nach. Mein Kompliment.

TWILIGHT ZONE NR.1 - grunz!
Sven Stellwag, Stöckartstr. 7, 0-7030 Leipzig

Der Worte seien wenig - das Twilight Zone ist bezüglich Inhalt und Format (A4) der ultimative Nachfolger des von Meister "Abominoc" Alsleben eingestellten Death-Gore-Grind-Splatter- und Noisecorezines "Cadaver Corpse & Bowles". Nur geht es im T.Z. nicht ganz so blutig zu wie bei Abo. Der besondere Verdienst Sven Stellwags ist aber nicht die Herausgabe dieses vierzigseitigen Zines (Deine Mühe wird trotzdem gebührend geschätzt), sondern die Sammlung von Aufnahmen diverser Ex-DDR-Death- und Grindcorecombos, die er auf seiner Tape-Compilation einem breiten Fankreis zugänglich macht. Die meisten unter Euch haben noch immer nicht den geringsten Schimmer, was für vorzügliche Hardstuff- und Lärmkapellen in den Kellern von Leipzig, Jena oder Gera vor sich hinschimmeln, und das ist ein Weg, sich mal kompetent zu machen. Tapes wie Zines über obenstehende Adresse erhältlich.

TOMMY Nr.1/Herbst `92
Manuel Drescher, Reiherbeize 8, W-1000 Berlin 37

Ein sehr übersichtlich layoutetes A4 "Punkrock and Postwave"-Zine, das selber den Anspruch erhebt, NICHT Sprachrohr der deutschen Bierzeltpunx zu sein. Das merkt man dann spätestens bei den Abstürzende Brieftauben, welche sicher niemals Einzug (z.B.) ins Rattenpress oder Skumfuck gefunden hätten und wenn, dann sicher nicht, um ernsthaft das Frage-Antwort-Spiel durchzuexerzieren. Für ein Zine, das nach eigener Angabe erst im Frühling mit einer neuen Nummer aufwarten will (ich nehme demzufolge eine Erscheinungsperiode von ca. 5 Monaten an), sind zwanzig Seiten groß gedruckter Schrift (ich wiederhole - A4-Format), die von nur 6 Bands (Brieftauben, Plan B, Die Tanzenden Herzen, No Harms, Schröders, Mimmis) und einer Bravo-Lovestory restlos ausgefüllt werden, einfach zu mager. Über die Qualität der Fotos decken wir den Mantel des Schweigens Ich bin gespannt auf den Frühling, der bringt uns noch mehr Matsch, als jetzt schon in Berlins Gossen dank permanenten Nieselregens rumliegt, und ein neues Tommy. Aber vielleicht hat Macher Manuel auch keine Lust mehr, weil er auf seiner Tausender-Auflage sitzengeblieben ist. Bei einem Coverfoto, das Konrad K. präsentiert, werden vielleicht nicht mal mehr pubertäre Bravo-Teenager zuschlagen wollen.

Anzeige

MUSIKVERSAND
L.O.R.E.
CD / LP / MC / VIDEO etc.
Katalog anfordern bei
L.O.R.E. MUSIKVERSAND
PF 113 O - 7512 COTTBUS
... damit Musik ins Haus kommt !

COMIC

RENATE NR. 5

...ich kann euch nicht mehr folgen.

ritchie ziemek

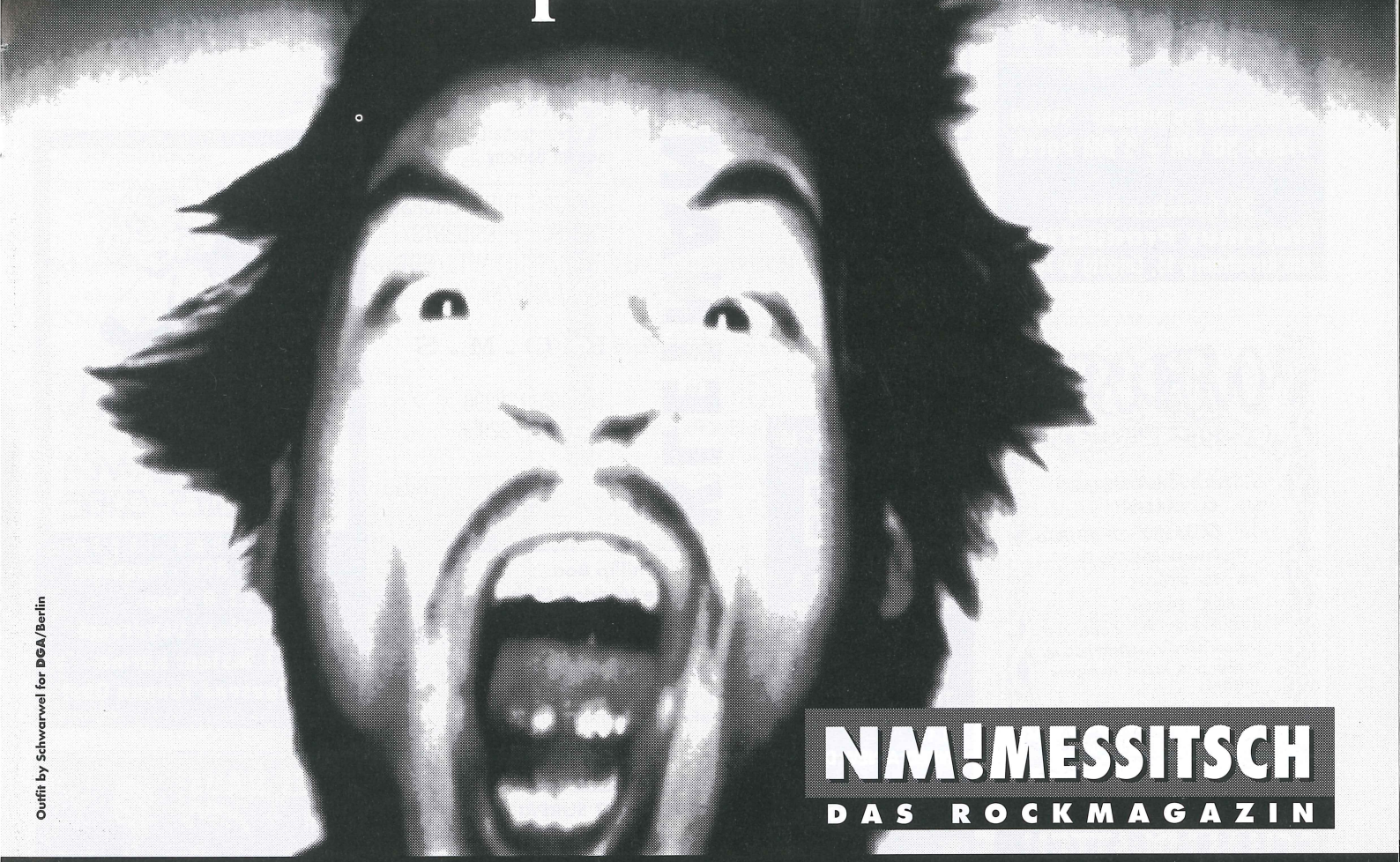
Des Raben Wunderhorn

Marcel Mauer-Blüm und
das sprechende Skateboard in:
DES RABEN WUNDERHORN
Zeichner: Rabe, Verlag: Connewitzer Verlagsbuchhandlung

Die Frage aller Fragen ist nicht die nach dem "Warum", sondern die nach dem "Wer". Z.B. "Wer war zuerst da? Das Huhn oder das Ei?" oder "Der Helmtiger oder der Helm?" oder "Rabe oder Schwarwel?". Denn Comic-Künstler Rabe kommt aus Leipzig und hat mit Freund Schwarwel schon in frühester Jugend die Kneipen der Innenstadt vollgequalmt und garstige Strichmännchen an den Toilettenwänden hinterlassen. Von einer ominösen Gazette Namens "Fischmarkt" wollen wir gar nicht erst reden. Die Zentralfigur in Rabes Comics ist ein philosophierender Mensch in jungen Jahren, Freund postpunkiger Musik und selbiger Tracht, dem ein sprechendes Skateboard zuteil wurde und der mit selbigem durch die Wehen der Nachwendezeit in einer typischen ostdeutschen Klein?-Groß?-Stadt herumstolpert und mit den uns wohlbekannten Alltagstücken und Leiden konfrontiert wird. Das ist alles ganz witzig in Szene gesetzt, wenn, ja - wenn man nicht, so wie ich, vorher Strips von einem Zeichner namens Schwarwel zu Gesicht bekommen hätte (und damit meine ich nicht nur den Schweinevogel). Der Zeichenstil sowie die pointierte Umsetzung von Rabes Comics sind mit der Art und Weise eines Schwarwel identisch (Ausnahmen bestätigen die Regel). Schade eigentlich, denn Marcel Mauer-Blüm hat etwas, was ihn und sein Skateboard charismatisch macht. Sei es die Zeit, in der er agiert, sei es die Problematik, mit der er sich herumschlägt, oder sei es nur der Joke am Wegesrand. Aber, wie sagte schon der Highlander : "Es kann nur einen geben".

ritchie ziemek

"Meine Musikzeitschrift muß mich und meine Wünsche respektieren."



Outfit by Schwarwel for DGA/Berlin

NM!MESSITSCH
DAS ROCKMAGAZIN

ABO-GESCHENKE

WIE IM RICHTIGEN LEBEN:
Nur für die Jungen, Schönen, Starken und Entschlußfreudigen!

Je eher Du Deine Bestellung einsendest, desto größer ist Deine Chance, eines unserer berühmten Geschenke aus der Wundertüte zu erhalten, denn das Glück gehört auf die Dauer nur dem Tüchtigen!

1. **CD Swans** "Omniscience"
2. **T-shirt** "Naive" (Rough Trade)
3. **CD V.A.** "HALLO 13"
4. **limited EP Curve** "Horror Head"
5. **LP Dritte Wahl** "Fasching in Bonn"

Schreibt eure Traumzahl im Aboschein in den dafür vorgesehenen Kasten (es können auch zwei oder viele sein, erfüllt wird aber nur einer) und schickt ihn zusammen mit dem ABO-Schein an unsere Adresse.

* Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht

ABONNEMENTBESTELLUNG

Ich bestelle zum Direktbezug ab der nächsten erreichbaren Ausgabe beim Nord Ost Rock e.V. die Zeitschrift **NM!MESSITSCH** zum

Abo-Preis für die nächsten zwölf Ausgaben von 50,00 DM.

Ich kann dieses Abonnement jederzeit abbestellen und brauche keine Kündigungsfrist einzuhalten. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Falls ich nicht 8 Wochen vor Ablauf das Abo kündige, verlängert sich das Abo automatisch um weitere 12 Ausgaben.

☐ Ich überweise den Betrag von 50,00 DM auf das Konto
NMI/MESSITSCH, Berliner Bank,
Kto.-Nr. 7186214501, BLZ 100 200 00

Datum, Unterschrift.....

☐ Verrechnungsscheck anbei

Datum, Unterschrift.....

☐ Einzugsermächtigung
Ich berechtige den Nord Ost Rock e.V., den Betrag von 50,00 DM von meinem Konto abzubuchen.

Kto-Nr.: BLZ:
Kreditinstitut:
Name, Vorname:
Straße/Haus-Nr.:
Wohnort: PLZ:

Datum, Unterschrift.....

• Mein **ABO-TRAUMGESCHENK** trägt die Nummer.....

Zutreffendes bitte ankreuzen, Abo-Schein ausschneiden und an NM!MESSITSCH, Marienburger Straße 26, Berlin O-1055 schicken.

KLEINANZEIGEN

VIDEO DIE ART

LIVE IN WARSAW

50 Minuten Spieldauer · Stereo
Preis: 30 DM + 5 DM Porto

Zu beziehen über:
Hartmut Production
Am Kirschberg 13, Leipzig O-7066

Cave STUDIO

Günstige Demos
Jingles · Spots
und Soundtracks

Reuterstr. 11 · 1000 Berlin 44
FON 030-4482285/6249518

K.O.M.S

PARISH GARDEN
Neue CD "SOULFOOD" Jan.
Tour 26.03.-11.04.93

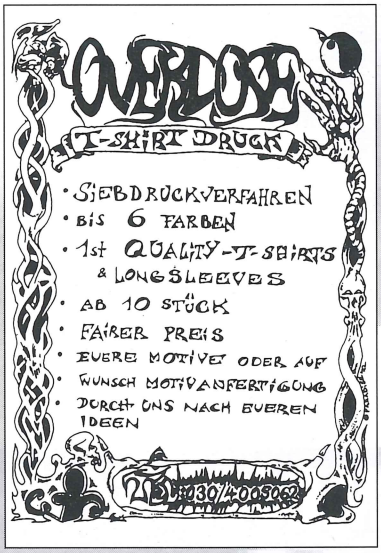
ULTRA DE GAULLE
Neue CD März 93
Tour fast immer

V-MANN JOE
CD Freundschaft...."
neu im Booking

BOOKING THE B'SHOPS THE FOR PRESIDENTS/ HYDE/TRUFFAUTS/HOT ROD GANG/NA JA

K.O.M.S

Tel 0951/23396
Fax 0951/22956



NACHTROCK

ROTER SALON

Freitags
23 Uhr • 5 DM

1.1.
THE SWEETS OF SIN

8.1.
NEED A NEW DRUG

15.1.
DAS AUGE GOTTES

22.1.
PIZZABRAIN

29.1.
STEVE BINETTI

5.2.
THE RIDERS OF THE RAINBOWS FEAT. ANNE TISMER

In Zusammenarbeit mit NOR e.V

VOLKSBÜHNE
AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ 1026 BERLIN

282 89 78

KASSABLANCA PARADIES-CAFE

IM JANUAR 1993:
2.1. Metal: AOK · Requiem
23.1. B'shops
+ Valentines Daydream
26.1. Instant Karma
29.1. Tausend Tonnen Obst
O-6900 Jena · Vor dem Neutor 5 · Tel. 0161-5320016

SCHALLPLATTEN- & CD-BÖRSEN

DER TREFFPUNKT FÜR PLATTEN- UND MUSIKFANS

An- und Verkauf, Tausch alter u. neuer Schallplatten, 78er Schellack, Picture-Discs, CD's, Musikcassetten u. -videos, Importplatten, Raritäten, Poster, Fotos, Books, Fan-Souveniers und vieles mehr.

3.	1.	GIEßEN, Kongresshalle
17.	1.	OFFENBACH, Stadthalle
24.	1.	BOCHUM, Ruhrlandhalle
31.	1.	OBERHAUSEN, Revierpark Vonderort
7.	2.	MÜNSTER, Halle Münsterland
14.	2.	WETZAR, Stadthalle
28.	2.	MÖNCHENGLADBACH, Kaiser-Fr.-Halle
7.	3.	SAARBRÜCKEN, Kongresshalle
7.	3.	MARBURG, Stadthalle
14.	3.	DÜSSELDORF, WBZ am Hauptbahnhof
21.	3.	SOEST, Stadthalle
21.	3.	SIEGEN, Siegerlandhalle
28.	3.	KÖLN, Gürzenich
4.	4.	WATTENSCHEID, Stadthalle
11.	4.	RATINGEN, Stadthalle
12.	4.	LÜDENSCHEID, Kulturhaus

... die weiteren Termine folgen ...

INFO: ULRICH LAUBER, AUF DEN HÜTTEN 24, 5900 SIEGEN, Tel.: 0271 - 74614

Phillip Boa & The Voodoo Club

Zur neuen Tour & Platte "Boaphenia" ist nun endlich der Goldrush-Phillip Boa Fanclub gegründet worden!!!
Contact: Goldrush/Phillip Boa Fanclub,
PF 4002, W-4500 Osnabrück

UNPLEASANT SURPRISE/ The fear 7"-EP

Limitierte Auflage 500 im Klappcover, 5 Tracks,16 Minuten Spielzeit. 7 DM!
Motto: Rettet die 7"!
IT-Fanzine kostenlos anfordern gegen Übersendung von 1 DM Rückporto! Den aktuellen Katalog von IRRE Records/Tapes gibt's kostenlos, Postkarte genügt.
Contact: Matthias Lang, Bärendellstraße 35,
W-6795 Kindsbach,
Tel.: 06371/18558

Suchen Tapetauschpartner für Demos/Live von ex-DDR-Bands. Liste gegen Liste. Verkaufen billig gebrauchte Platten aus Punk-HC-Indie (Rückporto).
Contact: Dörthe Bartsch und Uwe Kleinert,
Altonaer Straße 23,
W-1000 Berlin 20

TOD FREI HAUS!

ORGASM DEATH GIMMICK
Das handliche Totenbuch
Nr.3 ab Januar!

Nr.2 noch für 5,- DM inkl. Porto
Bei: DGA, Marienburger Str. 26, Berlin O-1055

D.O.D.

FIRST TAPE
DEATH
ON
DOOMSDAY
OUT NOW!

10.- DM inkl. Versand bei:
D.O.D. c/o Rajko Gohlke
Holzhäuserstr. 32
O-7027 Leipzig
Tel. 82833

PLATTEN DEALER

Schallmauer
Augustinerstraße 47
O-5022 Erfurt

Ashra Records
Sielower Straße 3
O-7500 Cottbus

Schlemihl Records
Lessingstraße 1
O-4020 Halle/Saale

Bad Vibrations
Stargarder Straße 47
O-1058 Berlin

VoPo Records
Lychener Straße 23
O-1058 Berlin

Freak Out!
Rykestraße 25
O-1055 Berlin

ZentralOHRgan
Martin-Luther-Straße 13
O-8060 Dresden

Halb 7 Records
PSF 284
O-4500 Dessau

Zig Zag Records
Straße der Jugend 16
O-7500 Cottbus

Menue Rähkords
Schönhauser Allee 36-39
O-1058 Berlin

Restless And Wild
Bahnhofstraße 80
O-7500 Cottbus

NM!MESSITSCH BACK ISSUES

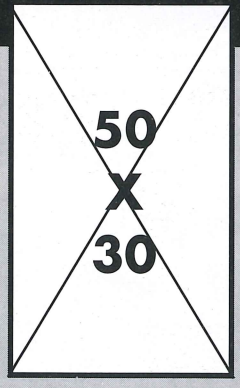
MESSITSCH
- **Nr.1** Abstürzende Brieftauben, Mimmis, Cassandra Complex
- **Nr.2** Poems for Leila, Tommy Stumpff, FdiO
- **Nr.3** Messer Banzani, Chrome, Die Vision
- **Nr.5** Pixies, Iron Henning, Mark Stewart
- **Nr.6** Die Art, MC4, Fugazi, Sonic Youth, Beasts of Bourbon
- **Nr.7** Gun Club, Helios Creed, Residents, Ulrike am Nagel
- **Nr.8** Pogues, Die Firma, Didjits, St.Vitus, Galaxy 500
- **Nr.9** Dead Moon, Meat Beat Manifesto, Pankow, L7

NMI & MESSITSCH
- **Heft 1/91** AC/DC, Flake, Abwärts, J.Cale, FdiO, Fehlfarben, Tad
- **Heft 2/91** Ramones, Laibach, Geyer, Kraftwerk, Metallica, Pixies
- **Heft 3/91** Skeptiker, NoMeansNo, Slayer, Dinosaur jr., Hole
- **Heft 1/92** Lou Reed, Feeling B, Nirvana, Pogues, Inchtabokatables, Krupps
- **Heft 2/92** Motörhead, Puhdys, PiL, Cramps, Napalm Death, Zusamm-Rottung

NM!MESSITSCH
- **Heft 3/92** Public Enemy, Pantera, Pearl Jam, Prong, Buffalo Tom, Messer Banzani, Sisters of Mercy, Jesus & Mary Chain
- **Heft 4/92** Sandow, Bad Religion, Henry Rollins, L 7, Jeffrey Lee Pierce, Bobo In White Wooden Houses, Carcass, Faith No More, Der Plan, Ich Funktion, Dead Milkmen
- **Heft 5/92** Black Sabbath,Beastie Boys, Sonic Youth, Herbst in Peking, Bob Mould, Lassie Singers, YoLa Tengo
- **Heft 6/92** GWAR, Fugazi, Suicidal Tendencies, Inchtabokatables, R.E.M., Iron Maiden, Jesus Lizard, U.A.N., Die Haut

Preis pro NMI&MESSITSCH, MESSITSCH und/oder NM!MESSITSCH 4,- DM zuzüglich Versandkosten
Der Versand erfolt *nur* gegen Vorkasse (Geld, V-Scheck oder Briefmarken)
Bezug über:
DOOM GRAPHICS AGENCY
Marienburger Str. 26
O-1055 Berlin
Telefonische Bestellung unter Tel. 030/42 60 792
oder per FAX 030/39 68 355

KLEINANZEIGEN



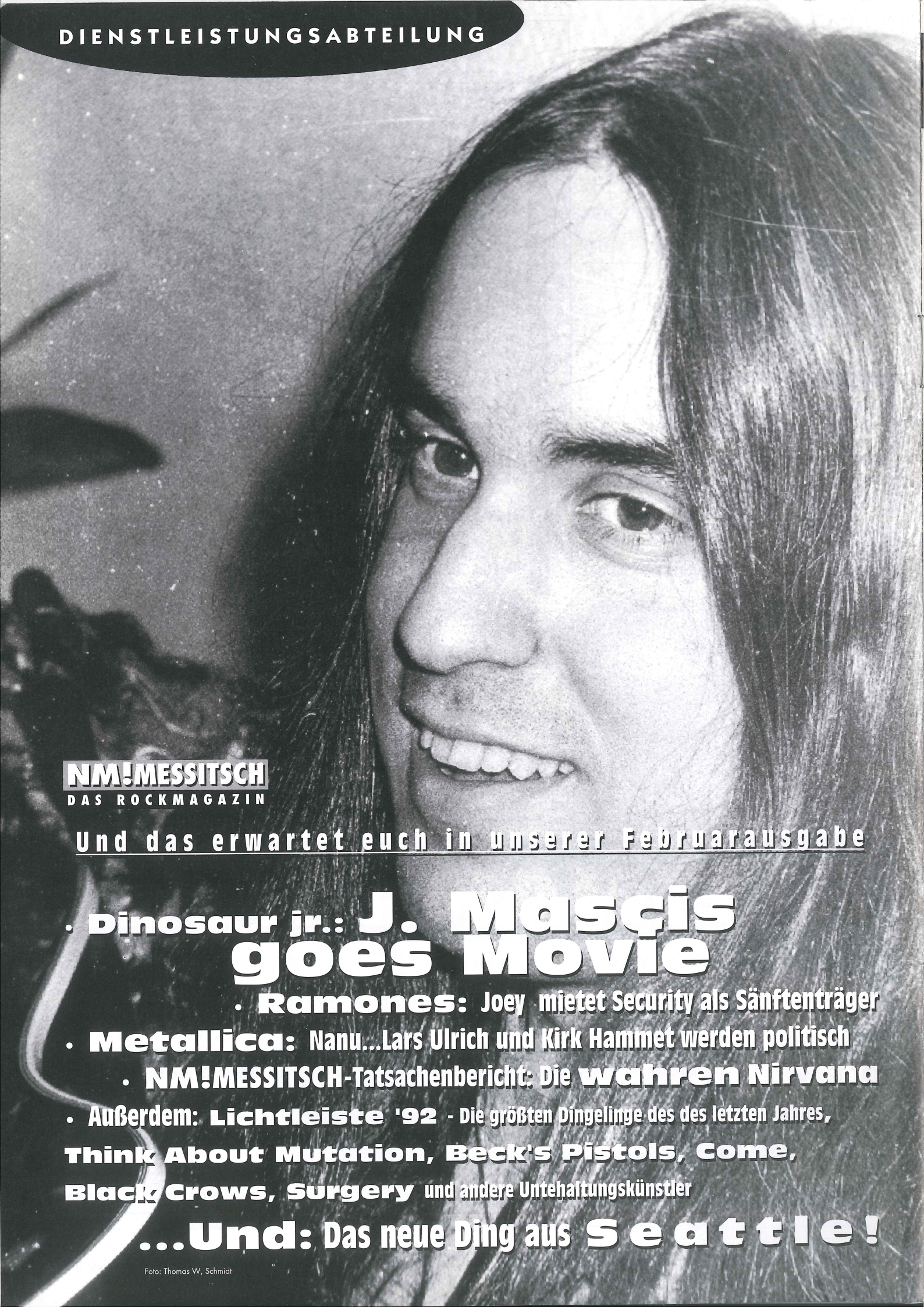
K L E I N A N Z E I G E N - Preise:

Bis zu 20 Worten	5,-DM
Bis zu 40 Worten	10,- DM
Bis zu 80 Worten	15,- DM

Die Adressen werden gratis veröffentlicht. Text und Geld zusammen an untenstehende Adresse.
Der Preis pro **B L O C K A N Z E I G E (30x50 mm)** beträgt **35 DM zuzügl. Mwst.**
Vorlage (Offsetfilm oder Reinzeichnung) + Geld an untenstehende Adresse.

Wichtiger Hinweis für Veranstalter: Die Terminpläne von Clubs nehmen wir nur noch als Anzeigen oder Block- bzw. Kleinanzeigen entgegen. Für Tourpläne von Bands steht weiterhin unentgeltlich die Termin-Seite zur Verfügung.

A n s c h r i f t : NM!MESSITSCH, Marienburger Str.26, O-1055 Berlin oder FAX (030) 3968355



NM!MESSITSCH
DAS ROCKMAGAZIN

Und das erwartet euch in unserer Februarausgabe

- **Dinosaur jr.: J. Masçis goes Movie**
- **Ramones:** Joey mietet Security als Sänftenträger
- **Metallica:** Nanu...Lars Ulrich und Kirk Hammet werden politisch
- **NM!MESSITSCH-Tatsachenbericht: Die wahren Nirvana**
- **Außerdem: Lichtleiste '92** - Die größten Dingelinge des des letzten Jahres, **Think About Mutation, Beck's Pistols, Come, Black Crows, Surgery** und andere Unterhaltungskünstler
- **...Und:** Das neue Ding aus **Seattle!**

Foto: Thomas W. Schmidt

TERMINE

ON THE ROAD

JANUAR 1993

Die Skeptiker
2.1. Giessen/Club Bizarre
3.1. Saarbrücken/Ballhaus
4.1. Münster/Subway
29.1. Bremen/Schlachthof

Ultra De Gaulle
14.1. Würzburg/Cafe Cairo
15.1. Chemnitz/Haus Einheit
16.1. Saalfeld/Etage
17.1. Passau/Babalinas

The Busters
27.1. Heidelberg/Schwimmbad
28.1. Giessen/Bizarr
29.1. Stuttgart/Feuerwehrhaus

Psychicz Terror
14.1. Bregenz/Between
15.1. Stuttgart/Im Keller
16.1. Nidda/JZ
27.1. Wien/Bach
30.1. Schwertberg/Kulturkanal

Come
21.1. Hamburg/Markthalle
26.1. Köln/Luxor
27.1. Oldenburg/Cadillac
28.1. Berlin/Loft
29.1. Hannover/Glocksee
30.1. Frankfurt/Cooky's

The Notwist
15.1. Frankfurt
16.1. Köln/Underground
23.1. Wuppertal/Uni

Naked Lunch
19.1. Salzburg/ARGE Nonntal
20.1. Wien/WUK
22.1. Freiburg/Jazzhaus
23.1. Ingolstadt/JUZ
29.1. Gießen/Bizarre
30.1. Gelsenkirchen/Kaue

Stonebeat
20.1. Zwickau/Kick
22.1. Erfurt/AJZ
23.1. Saalfeld/Etage
26.1. Merseburg/Ölgrube
27.1. Jena/Rose
28.1. Waltershausen/Kulturfabrik
29.1. Chemnitz/Alte Fleischerei
30.1. Schwarzenberg/Schloß
31.1. Lobenstein/Kulturhaus

Toshinori Kondo
17.1. Detmold/Hunky Dory Music Hall
18.1. Kiel/Räucherei
19.1. Köln/Live Music Hall
20.1. Wuppertal/Börse
22.1. Nürnberg/Mach
23.1. Karlsruhe/Tollhaus
24.1. Betzdorf/Stadthalle
25.1. Dortmund/Live Stadion
26.1. Bremen/Schlachthof
27.1. Hannover/Pavillon
29.1. Wien/Arena
30.1. Wels/Schlachthof
31.1. Frankfurt/Sinkkasten

Instand Karma
9.1. Frankfurt/Sinkkasten
10.1. Stuttgart/Maxim Gorki
13.1. Heidelberg/Schwimmbad
14.1. Niedernberg/Rockcafe
15.1. Freiberg/Jazzhaus
16.1. Friedrichshafen/JZ Molke
17.1. München/Backstage
19.1. Regensburg/Alte Melzerei
20.1. Nürnberg/Klüppel
21.1. Coburg/Zum Schwarzen Bären
22.1. Leipzig/Moritzbastei
23.1. Berlin/Knaack
25.1. Halle/Objekt 5
26.1. Jena/Kassablanka
27.1. Hannover/Flohzirkus
28.1. Lübeck/Rider's Cafe
29.1. Kiel/Traumfabrik
30.1. Hamburg/Prinzenbar
31.1. Leer/JZ Leer

Kreator
6.1. Hamburg/Dogs
7.1. Bremen/Aladin
8.1. Berlin/Neue Welt
9.1. Osnabrück/H.Gartlage
10.1. Kassel/Musiktheater
12.1. Oberhausen/Blue Moon
13.1. Frankfurt/Musichall
15.1. Völklingen/Stadthalle
16.1. Kaufbeuren/Zeppelinhalle
17.1. Stuttgart/Longhorn
20.1. Zürich/Volkshaus
21.1. Nürnberg/Resi
22.1. Lichtenfels/Stadthalle
23.1. Jena
24.1. Halle/Haus Schorre
26.1. Wien/Bockhaus
27.1. München/Nachtwerk

Die Art
21.1. Waltershausen/Kulturfabrik
22.1. Esslingen/KZ Dieselstraße
23.1. Landakönigshofen/Jugendhaus

Running Wild
21.1. Bremen/Aladin
22.1. Berlin/Huxley's
23.1. Osnabrück/H.Gartlage
24.1. Kassel/Musiktheater
25.1. Bonn/Biskuithalle
27.1. Oberhausen/Blue Moon
28.1. Völklingen/Sporthalle
29.1. Zürich/Volkshaus
30.1. Kaufbeuren/Zeppelinhalle

Die Veröffentlichung von Tourdates eurer Bands in **NM!MESSITSCH** ist kostenlos. Schickt eure Termine an
FAX 030/39 68 355
Oder gebt sie uns unter
Tel. 030/42 60 792

Unterleger: Gore
Foto: Detlev Schilke

NEU ab 1993

DER CRASHPRICE

NEUHEITEN & DAUERBRENNER

mit diesem Symbol

CDs unter 30,– DM
LPs unter 20,– DM
bzw. wesentlich günstiger

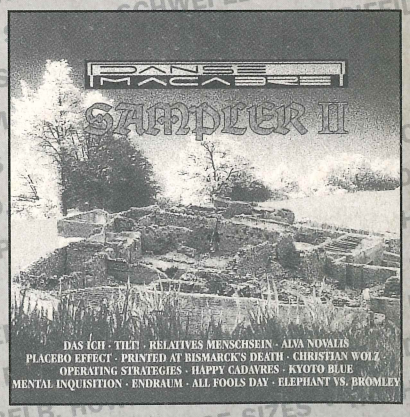
z.B.

Sampler
The Techno-House Creators
CD 18344

New Model Army
Vengeance
LP 07035

Sampler
Revolution Come and Gone
CD 08186

UND NEU



Danse Macabre
Sampler Part II
CD 11213

EFA

EFA DISTRIBUTION · BILLWERDER NEUER DEICH 334A · 2000 HAMBURG 26 · FON 040/78 91 70-0 · FAX 040/78 27 83